

Jahresfinanzbericht 2009

Raiffeisen International Bank-Holding AG



**Raiffeisen
INTERNATIONAL**

Member of RZB Group

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht	3
Jahresabschluss	235
Erklärung des Vorstands	283



Zentral- und Ost- europa 2009

Geschäftsbericht 2009



Raiffeisen
INTERNATIONAL
Member of RZB Group

Wichtige Daten

Raiffeisen International

Monetäre Werte in € Millionen	2009	Veränderung	2008	2007	2006 ¹	2005
Erfolgsrechnung						
Zinsüberschuss	2.937	-9,1%	3.232	2.419	1.764	1.202
Kreditrisikovorsorgen	-1.738	122,7%	-780	-357	-309	-167
Provisionsüberschuss	1.223	-18,3%	1.496	1.250	933	607
Handelsergebnis	186	11,2%	168	128	175	101
Verwaltungsaufwendungen	-2.270	-13,8%	-2.633	-2.184	-1.694	-1.163
Jahresüberschuss vor Steuern	368	-74,3%	1.429	1.238	891	569
Jahresüberschuss nach Steuern	287	-73,4%	1.078	973	686	460
Konzern-Jahresüberschuss (nach Minderheiten)	212	-78,4%	982	841	594	382
Bilanz						
Forderungen an Kreditinstitute	10.310	14,1%	9.038	11.053	8.202	5.794
Forderungen an Kunden	50.515	-12,8%	57.902	48.880	35.043	24.714
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.110	-23,3%	26.213	19.927	13.814	10.236
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.578	-3,7%	44.206	40.457	33.156	24.890
Eigenkapital (inklusive Minderheiten und Gewinn)	7.000	7,4%	6.518	6.622	4.590	3.277
Bilanzsumme	76.275	-10,7%	85.397	72.743	55.867	40.695
Kennzahlen						
Return on Equity vor Steuern	5,7%	-16,3 PP	22,0%	25,7%	27,3%	21,8%
Return on Equity nach Steuern	4,5%	-12,1 PP	16,6%	20,2%	21,0%	17,6%
Konzern-Return on Equity (nach Minderheiten)	3,9%	-13,5 PP	17,4%	20,1%	21,4%	17,2%
Cost/Income Ratio	52,5%	-1,5 PP	54,0%	57,6%	59,1%	61,6%
Return on Assets vor Steuern	0,47%	-1,30 PP	1,77%	1,98%	1,90%	1,68%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	3,19%	1,88 PP	1,32%	0,84%	0,97%	0,81%
Risk/Earnings Ratio	59,2%	35,1 PP	24,1%	14,8%	17,5%	13,9%
Bankspezifische Kennzahlen²						
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	50.090	-17,1%	60.388	49.802	38.002	26.582
Gesamte Eigenmittel	8.328	19,1%	6.992	6.684	4.513	2.938
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.117	-11,3%	5.767	4.317	3.284	2.393
Überdeckungsquote	62,8%	41,6 PP	21,2%	54,8%	37,4%	22,8%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	14,1%	4,4 PP	9,7%	11,4%	9,8%	9,0%
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	11,0%	2,9 PP	8,1%	10,5%	9,0%	8,0%
Eigenmittelquote	13,0%	3,3 PP	9,7%	12,4%	11,0%	9,8%
Aktienkennzahlen						
Gewinn je Aktie in €	0,99	-5,40	6,39	5,80	4,17	2,79
Kurs zum 31. Dezember in €	39,50	104,7%	19,30	103,60	115,51	55,55
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	47,86	-56,6%	110,20	122,50	115,51	59,40 ³
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	13,00	-19,9%	16,23	98,25	55,20	39,25 ³
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember in Millionen	154,67	-	154,67	154,67	142,77	142,77
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	6.109	104,7%	2.985	16.024	16.492	7.931
Dividende je Aktie in €	0,20 ⁴	-78,5%	0,93	0,93	0,71	0,45
Ressourcen						
Mitarbeiter zum 31. Dezember	56.530	-10,8%	63.376	58.365	52.732	43.614
Geschäftsstellen	3.018	-6,6%	3.231	3.015	2.848	2.443

¹ Exklusive Einmaleffekte aufgrund der Veräußerungen der Raiffeisenbank Ukraine und des Minderheitsanteils an der Bank TuranAlem.

² Gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG). Die Raiffeisen International als Teil des RZB-Konzerns unterliegt nicht den Vorschriften des BWG.

³ 25. April 2005 (IPO) bis 31. Dezember 2005.

⁴ Vorschlag an die Hauptversammlung.

Inhalt

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	8
Vorstand der Raiffeisen International	10
Bericht des Aufsichtsrats	12
Raiffeisen International im Überblick	14
Mit nachhaltigem Geschäftsmodell gestärkt aus der Krise	16
Aktie und Investor Relations	19
Corporate-Governance-Bericht	24
Corporate Responsibility	33
Konzern-Lagebericht	
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	38
Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa	40
Finanz- und Ergebnisentwicklung	41
Posten der Erfolgsrechnung im Detail	46
Bilanz	52
Eigenkapital	54
Forschung und Entwicklung	56
Internes Kontroll- und Risikomanagement-System	56
Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte	59
Funding	61
Risikomanagement	63
Operations und IT	67
Human Resources	69
Ausblick	71
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	73
Segmentberichte	
Regionale Segmente	74
Zentraleuropa	76
Südosteuropa	85
Russland	96
GUS Sonstige	99
Geschäftsbereiche	104
Corporate Customers	105
Retail Customers	107
Treasury	109
Participations and Other	110
Konzernabschluss	
Gesamtergebnisrechnung	112
Erfolgsentwicklung	115
Bilanz	116
Eigenkapitalveränderungsrechnung	117
Kapitalflussrechnung	118
Segmentberichterstattung	120
Anhang	124
Bestätigungsvermerk	222
Glossar	226
Adressen	230
Impressum	232

Albanien
Belarus

Bosnien und
Herzegovina

Bulgarien
Kosovo

Kroatien
Österreich

Polen
Rumänien



Russland
Serbien

Slowenien
Slowakei

Tschechische
Republik

Ukraine
Ungarn



2009

Das Jahr. Die Zahlen. Die Fakten.

Das Jahr 2009 hat uns ein Wechselbad der Gefühle beschert: zuerst den wirtschaftlichen Einbruch, dann aber auch das Ende der Rezession. Selbst in diesen stürmischen Zeiten hat sich unser solides Geschäftsmodell bewährt. Wir bleiben deshalb bei unserem transparenten „Brot und Butter“-Geschäft. Mit ähnlicher Transparenz möchten wir in diesem Geschäftsbericht informieren: orientiert an Zahlen und Fakten.

Um eine Krise zu meistern, braucht man neben einem nachhaltigen Geschäftsmodell die Flexibilität für entsprechende Maßnahmen. Aufgrund konsequenter Umfeldanalyse konnten wir unverzüglich die notwendigen Schritte einleiten. Erkennbaren Risiken sind wir mit angemessener Vorsorge begegnet.

Die Raiffeisen International steht heute wie gestern auf festem Boden. Gestärkt durch die Krise befinden wir uns in einer guten Ausgangsposition für die kommenden Jahre. Wir blicken daher mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft.

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

war das Jahr 2008 für die Raiffeisen International ein „außergewöhnliches“, so wird man 2009 mit dem Attribut „herausfordernd“ in Erinnerung behalten. Die globale Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf die vergleichsweise jungen Marktwirtschaften in Zentral- und Osteuropa stellten unsere Bankengruppe vor völlig neue Herausforderungen. Dank unseres Geschäftsmodells, das sich auf die realen Bedürfnisse von Firmen- und Privatkunden in 17 Ländern der Region richtet und sich auch in diesen schwierigen Zeiten als nachhaltig robust erwies, konnten wir diese Herausforderungen gut meistern.

Wir mussten allerdings die Parameter unserer Strategie an die schwierigen Rahmenbedingungen anpassen. Standen früher Wachstum und Gewinn im Vordergrund, so legten wir 2009 den Fokus auf Kapitalstärkung, Liquiditäts- und Risikomanagement sowie Effizienzsteigerung und Kostensenkung. Im dritten Quartal füllten wir unseren Kapitalpolster mit € 1,25 Milliarden auf. Die Kapitalzufuhr erfolgte im Rahmen von zwei Emissionen, die beide vollständig von unserem Kernaktionär, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB), gezeichnet wurden. Dieser Schritt trug wesentlich dazu bei, dass unsere auf das Kreditrisiko bezogene Kernkapitalquote (Tier 1) zum Jahresende bei beachtlichen 14,1 Prozent lag. Unsere Liquidität stärkten wir vor allem durch intensivierete Akquisitionsbemühungen auf der Einlagenseite, über die Ausweitung unserer be-

währten Zusammenarbeit mit supranationalen Institutionen und über Finanzierungen durch die RZB. Und mittlerweile ist die Marktsituation sogar schon wieder von sehr guter Liquidität geprägt. Selektivere Kreditvergabe, weitreichende Einschränkungen bei der Gewährung von Fremdwährungskrediten an Privatkunden und die gezielte Verstärkung unserer Kreditstrukturierungs- und Inkasso-Aktivitäten charakterisierten das Risikomanagement unseres Konzerns. Ganz wesentlich war auch das rasche, zielstrebige und konsequente Vorgehen bei der Hebung von Kostensenkungspotenzialen. Dadurch gelang es uns im vergangenen Jahr, unsere Cost/Income Ratio um 1,5 Prozentpunkte auf 52,5 Prozent zu verbessern.

Wenig überraschend war, dass 2009 auch durch den starken Anstieg notleidender Kredite (Non-Performing Loans) und die damit verbundene Zunahme der Kreditrisikoversorgen geprägt war. Die Zuwachsdynamik bei den notleidenden Krediten hat sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch deutlich verlangsamt, und auch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich verbessert. Unsere Einschätzung, dass sich dieser Trend auch 2010 fortsetzt, wird auch von vielen Marktbeobachtern geteilt.

Unser wichtigster Erfolgsindikator war und bleibt das Vertrauen unserer Kunden. Der Anstieg unserer Kundenzahl im Jahresverlauf von 14,7 auf 15,1 Millionen belegt, dass wir dieses Vertrauen auch oder gerade in außergewöhnlich schwierigen Zeiten genießen. Unsere punkto Marktdeckung und Produktangebot außerordentlich breite Aufstellung wurde auch

2009 durch eine Reihe von internationalen Auszeichnungen gewürdigt. So wählten uns etwa die Magazine Euromoney und Global Finance erneut zur besten Bank in CEE.

Den Höhepunkt der Wirtschaftskrise dürften wir zwar überschritten haben, aber auch 2010 wird im Zeichen großer Herausforderungen stehen. Wir erachten es daher als äußerst wichtig, den im Krisenjahr 2009 gesetzten Schwerpunkten weiterhin unsere volle Konzentration zu widmen.

Wir sind fest davon überzeugt, dass sich die Region CEE nach der Krise wieder als der Wachstumsmotor Europas erweisen wird. Im vergangenen Jahr mussten die Länder Zentral- und Osteuropas zwar Rückschläge hinnehmen, die teilweise deutlich stärker ausfielen als jene in den westeuropäischen Ländern. Aber der nun seit mehr als zwei Jahrzehnten andauernde Konvergenzprozess ist noch lange nicht zu Ende. Der weiterhin bestehende Aufholbedarf nach rund fünf Jahrzehnten Kommunismus wird nach praktisch allen Prognosen dafür sorgen, dass die Region in den nächsten Jahren wieder ein stärkeres Wachstum durchlaufen wird als Westeuropa. Dazu kommt die im Vergleich geringere Durchdringungsrate mit Bankprodukten. Das alles sollte für die in der Region tätigen Banken eine solide Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Entwicklung sein.

Dass wir das vergangene Jahr so gut meistern konnten, verdanken wir nicht zuletzt der Unterstützung unserer Aktionäre. Ich möchte hier ganz besonders die Rolle unseres Hauptaktionärs RZB und den starken Rückhalt, den wir durch die gesamte Raiffeisen Bankengruppe Österreich erhielten und erhalten, hervorheben. Mein Dank richtet sich in gleichem Maße an alle institutionellen und privaten Investoren, die uns in den vergangenen zwölf Monaten treu geblieben sind. Ich bedanke mich auch herzlich für das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner. Mit besonderer Freude habe ich beobachtet, dass sich unsere Mitarbeiter nicht nur hoch motiviert, sondern auch mit außerordentlich großer Einsatzbereitschaft den Herausforderungen des Jahres 2009 gestellt haben. Daher möchte ich mich – auch in Namen meiner Vorstandskollegen – bei den 56.530 Mitarbeitern der Raiffeisen International für ihren Beitrag zum Erfolg unseres Unternehmens bedanken.



Dr. Herbert Stepic
Vorstandsvorsitzender der
Raiffeisen International Bank-Holding AG

Vorstand der Raiffeisen International

v.l.n.r.:

Dr. Herbert Stepic

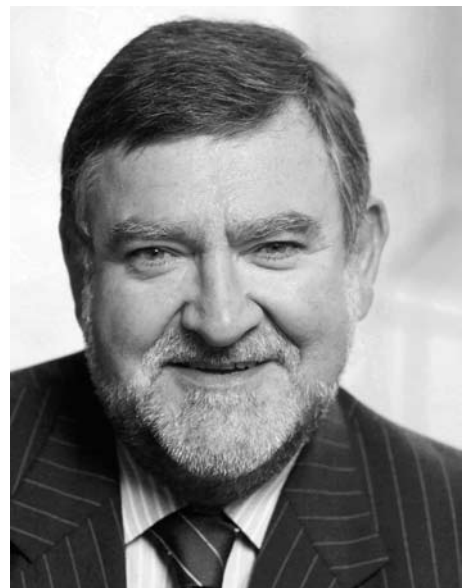
Vorstandsvorsitzender
(Chief Executive Officer)

Mag. Peter Lennkh

Mitglied des Vorstands

Aris Bogdaneris, M.A.

Mitglied des Vorstands



Mag. Martin Grüll

Mitglied des Vorstands
(Chief Financial Officer)

Mag. Heinz Wiedner

Mitglied des Vorstands
(Chief Operating Officer)

Dkfm. Rainer Franz, MBA

Mitglied des Vorstands





Bericht des Aufsichtsrats

Zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat herrschte im Berichtszeitraum wie schon in der Vergangenheit offene Kommunikation. Der Vorstand der Raiffeisen International informierte die Mitglieder des Aufsichtsrats bzw. seiner Ausschüsse regelmäßig. Zeitnah und umfassend wurde über alle relevanten Aspekte der Geschäftsentwicklung einschließlich des Risikomanagements der Gesellschaft sowie der wesentlichen Konzernunternehmen berichtet.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat auch in allen Belangen der strategischen Ausrichtung des Unternehmens ausführlich und rechtzeitig, sodass der Aufsichtsrat seine Kontrollpflicht gewissenhaft erfüllen und Entscheidungen begründet treffen konnte. Dies ermöglichte es ihm, den Stand der Strategieumsetzung in regelmäßigen Abständen mit dem Vorstand zu erörtern.

Im Berichtszeitraum fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt. An mehr als der Hälfte der Sitzungen nahmen sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats teil. In allen Sitzungen nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahr.

In den Sitzungen, aber auch in separaten Gesprächen wurden die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, insbesondere der turbulenten Entwicklungen auf den Kapitalmärkten, für die Gesellschaft und den Konzern umfassend diskutiert. So erfolgten regelmäßige Berichte zur aktuellen Ertragslage sowie zur Liquiditäts- und Risikosituation der Gruppe.

In der Sitzung vom 25. März 2009 wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und -lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 geprüft. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses wurde der Jahresabschluss festgestellt und der Gewinnverwendungsvorschlag gebilligt. Der Aufsichtsrat wurde über den Management

Letter informiert. Der Corporate-Governance-Bericht samt der externen Evaluierung wurde zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat schloss sich dem Vorschlag des Prüfungsausschusses an, die *KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien*, als (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 zu bestellen. Daher unterbreitete er diesen Vorschlag der Hauptversammlung.

Ebenfalls wurden in dieser Sitzung Dr. Kurt Geiger als neues Aufsichtsratsmitglied und Patrick Butler, M.A. sowie Stewart D. Gager zur Wiederbestellung als Aufsichtsratsmitglieder durch die Hauptversammlung nominiert. Alle Nominierten wurden in der Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 gewählt. Ihre Funktionsperiode wird mit der Hauptversammlung enden, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2013 entscheidet.

In der Sitzung vom 8. Juni 2009 wurde neben dem Vorstandsbericht zur Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Compliance-Bericht vorgelegt und diskutiert.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss wurde in der Sitzung vom 9. Juni 2009 die Verteilung der Aufsichtsratsvergütung beschlossen.

In der Sitzung vom 23. September 2009 wurden dem Aufsichtsrat zum einen die Halbjahreszahlen vorgelegt. Zum anderen wurden angesichts der Krise das Risiko- und das Non-Performing-Loan-Management sowie die aktuelle Liquiditätssituation der Gruppe diskutiert.

Die Kreditpolitik und die Liquiditätssituation der Gruppe waren auch Gegenstand der Sitzung vom 2. Dezember 2009, und der Vorstand berichtete über Maßnahmen dazu. Ebenso wurden die Planung für 2010, das Budget 2010 und die Marktpositionierung der Raiffeisen

International diskutiert. Zusätzlich wurde ein Statusbericht zum Thema Compliance gegeben. Gemäß den Vorgaben des Österreichischen Corporate Governance Kodex 2009 hatte der Aufsichtsrat eine externe Evaluierung seiner Tätigkeit vornehmen lassen. Deren Ergebnis wurde in der Sitzung ausführlich diskutiert.

Der Vorsitzende des Arbeits-, Prüfungs- und Personalausschusses berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses.

Der Arbeitsausschuss behandelte vor allem die Bestellung von Organmitgliedern im Konzern und die Verfügungen über Beteiligungen an Konzernunternehmen.

Der Prüfungsausschuss überwachte den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, das interne Revisionssystem sowie das Risikomanagement der Gesellschaft. Er überwachte weiters die Abschlussprüfung und die Konzern-Abschlussprüfung. Daneben oblag ihm die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Er prüfte den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie die Vorbereitung seiner Feststellung. Daneben behandelte er den Gewinnverwendungsvorschlag, den Management Letter und den Corporate-Governance-Bericht. Zudem machte er einen Vorschlag zur Bestellung des Abschlussprüfers.

Der Personalausschuss beschäftigte sich mit Fragen der Vergütung des Vorstands einschließlich der Bonusregelung sowie der Directors- & Officers-Versicherung.

Der vorliegende Konzernabschluss (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang), der Konzern-Lagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Raiffeisen International wurden von der *KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien*, geprüft. Die Prüfung gab zu keinen Beanstandungen Anlass. Den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Somit konnte der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt werden.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach §243b Unternehmensgesetzbuch wurde von der *Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH* durchgeführt und gab in ihrem abschließendem Ergebnis zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass.

Nach eingehender Prüfung und Erörterung des Konzernabschlusses und des Jahresabschlusses im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat erklärte sich der Aufsichtsrat mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden und billigte den Jahresabschluss der *Raiffeisen International Bank-Holding AG*. Dieser ist damit gemäß § 125 (2) AktG festgestellt.

Wien, im Februar 2010



Für den Aufsichtsrat
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender



Raiffeisen International im Überblick

Die Raiffeisen International ist eine der führenden Bankengruppen in Zentral- und Osteuropa und betreibt mit 3.018 Geschäftsstellen eines der größten Bankennetzwerke dieser Region. Ihre führende Rolle zeigt sich auch an der guten Positionierung ihrer Netzwerkbanken in den jeweiligen Märkten. Ende 2009 zählten 6 Netzwerkbanken der Raiffeisen International zu den Top-3-Banken ihres Landes.

Der Einstieg in Zentral- und Osteuropa gelang Raiffeisen vor mehr als 20 Jahren mit der Gründung der ersten Tochterbank in Ungarn 1986. Bestimmten zunächst Eigengründungen die Expansion des Unternehmens, überwog ab 2000 die Akquisition bestehender Banken, die mithilfe langjähriger Erfahrung erfolgreich in den Konzern integriert wurden. Um das weitere Wachstum effizient zu finanzieren, ging die Raiffeisen International im April 2005 an die Börse. Im Oktober 2007 emittierte sie im Rahmen einer Kapitalerhöhung weitere Aktien.

Die Raiffeisen International konzentriert ihre Aktivitäten ausschließlich auf die Märkte Zentral- und Osteuropas. Auch wenn die Wirtschaftskrise den Aufholprozess dieser Märkte unterbricht, ist bereits ab 2010 in der Region erneut mit einem höheren Wachstum als in Westeuropa zu rechnen. Vorteilhaft erweist sich in Krisenzeiten die breite Streuung der Raiffeisen International sowohl in regionaler als auch in geschäftlicher Hinsicht, da Länder und Branchen unterschiedlich stark von der Krise betroffen sind.

Das Netzwerk der Raiffeisen International umfasste zum 31. Dezember 2009 15 Banken und weitere Finanzdienstleistungsunternehmen, etwa im Bereich der Vermögensverwaltung. Ihre 56.530 Mitarbeiter arbeiteten in 17 Märkten für 15,1 Millionen Kunden.

Auszeichnungen 2009

Die führende Rolle der Raiffeisen International lässt sich auch an zahlreichen Preisen ablesen, die sie 2009 von internationalen Fachmagazinen erhielt – einige davon bereits zum wiederholten Mal. Die wichtigsten Auszeichnungen stammten im Berichtszeitraum von Global Finance und Euromoney.



Global Finance wählte die Raiffeisen International gemeinsam mit der RZB im März 2009 zur „Beste Bank in Zentral- und Osteuropa (CEE)“. Auch Netzwerkbanken wurden von Global Finance mit Auszeichnungen bedacht: Das Magazin ernannte die Banken in Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Serbien, der Slowakei und der Tschechischen Republik zur „Beste Bank“.

Euromoney verlieh der Raiffeisen International gemeinsam mit der RZB im Juli 2009 zum fünften Mal in Folge den Titel „Beste Bankengruppe in Zentral- und Osteuropa (CEE)“. Außerdem wurden die Netzwerkbanken in Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, im Kosovo, in Serbien und der Ukraine als „Beste Bank“ ausgezeichnet.

Die Märkte der Raiffeisen International

Daten per 31. Dezember 2009	Bilanzsumme in € Millionen	Veränderung ¹	Geschäftsstellen	Mitarbeiter
Albanien	1.842	-10,1%	104	1.326
Belarus	1.224	-25,6%	96	2.147
Bosnien und Herzegowina	2.325	-2,9%	101	1.655
Bulgarien	3.998	-16,1%	199	3.282
Kasachstan	74	-23,8%	1	11
Kosovo	672	12,4%	51	668
Kroatien	5.900	-1,4%	85	2.225
Polen	6.241	-12,2%	124	3.007
Rumänien (inkl. Moldau)	6.164	-6,0%	563	6.235
Russland	11.681	-21,9%	215	8.608
Serbien	2.762	-5,2%	101	1.982
Slowakei	9.324	-15,0%	152	3.601
Slowenien	1.583	4,9%	17	352
Tschechische Republik	7.739	7,5%	111	2.638
Ukraine	4.983	-20,7%	953	15.225
Ungarn	8.778	-8,3%	145	3.197
Zwischensumme	75.289	-11,0%	3.018	56.159
Sonstige/Konsolidierung	986	-	-	371
Summe Raiffeisen International	76.275	-10,7%	3.018	56.530

¹ Veränderung der Bilanzsumme gegenüber 31. Dezember 2008. Die Veränderung in lokalen Währungen weicht durch die Euro-Wechselkurse ab.

Mit nachhaltigem Geschäftsmodell gestärkt aus der Krise

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Herbert Stepic

Das Jahr 2009 war offensichtlich das schwierigste in der Unternehmensgeschichte der Raiffeisen International. Was war für Sie das Besondere an diesem Jahr?

In meinen mehr als drei Jahrzehnten als Banker habe ich schon vieles erlebt, aber nichts war vergleichbar mit dem, was sich nach dem Zusammenbruch von

Lehman Brothers ereignet und in Folge das Jahr 2009 geprägt hat. Durch die internationale Vertrauenskrise kam es zu einer extremen Liquiditätsverknappung, die naturgemäß Emerging Markets wie Zentral- und Osteuropa überproportional getroffen hat. Durch eine Krise, die erstmals von einer entwickelten Volkswirtschaft ausging und nicht regional

begrenzt war, wurde der Konvergenzprozess in CEE jäh unterbrochen. Damit kamen ganze Staatshaushalte, aber auch die dort tätigen Unternehmen, vor allem die Banken, unter beträchtlichen Druck. Die Risikoaufschläge, die

für CEE-Finanzierungen zu bezahlen waren, schnellten auf ein Mehrfaches dessen, was wir in den Jahren zuvor gesehen hatten, bevor sie im vierten Quartal 2009 wieder ungefähr die Niveaus erreichten, auf denen sie sich vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers befunden hatten. Extrem positiv war in dieser Situation, dass die Entscheidungsträger aus Politik und supranationalen Institutionen rasch und entschieden gehandelt haben. Die EU hat sich als starker Rückhalt erwiesen, und der Internationale Währungsfonds hat keinen Zweifel daran aufkommen lassen, dass er in Not geratene Staaten maßgeblich unterstützen werde. Das war enorm wichtig, denn dadurch konnte das, was nach dem Fall des Eisernen Vorhangs aufgebaut wurde – ein gemeinsames Europa –, erhalten werden. Es wurde verhindert, dass es erneut zu einer Spaltung des Kontinents kommt.

Welche Spuren hat die Krise im Bankensektor hinterlassen?

Es kam ganz eindeutig zu einem Paradigmenwechsel: Standen früher Wachstum und Profitabilität im Vordergrund, so hat das Jahr 2009 die Themen Kapital, Liquidität und Risikomanagement in den Mittelpunkt gerückt. Wir haben uns auf die schwierigen Markterfordernisse eingestellt, indem wir seit der Verschärfung der Krise noch risikobewusster vorgehen



und unsere Liquiditäts- und Kapitalausstattung weiter verbessert haben. Die Raiffeisen International hat nach vielen Jahren des kontinuierlichen Wachstums ihre Bilanzsumme 2009 um 10,7 Prozent gesenkt. Das war zum einen eine Folge der geringeren Nachfrage, reflektiert aber auch die Abwertungen vieler CEE-Währungen. Letztlich trug auch die selektivere Kreditvergabe zu dieser Entwicklung bei.

Die Raiffeisen International musste auch beträchtliche Risikovorsorgen bilden.

Wie sehen Sie hier die weitere Entwicklung?

Es stimmt, dass die notleidenden Kredite – das sind Kredite, bei denen die Kunden mit ihren Zahlungen mehr als 90 Tage im Verzug sind – sehr stark zugenommen haben. Dafür haben wir 2009 Vorsorgen getroffen, die um 123 Prozent über dem Wert des Vorjahres liegen. Es ist mir allerdings wichtig zu betonen, dass sie bei weitem nicht zu Totalausfällen führen müssen. Dafür gibt es zwei Gründe: das besser werdende wirtschaftliche Umfeld und die Werthaltigkeit unserer Besicherungen. Die Zuwachsdynamik der notleidenden Kredite nimmt darüber hinaus seit dem dritten Quartal ab. Das ist zumindest ein ermutigendes Zeichen und deutet auf ein Abklingen der Krise hin. Zwar steigen die notleidenden Kredite insgesamt noch immer, aber die starken Wachstumsraten des ersten Halbjahres 2009 scheinen vorbei zu sein.

In welchen Märkten kam es zur stärksten Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen?

Es hat sich in diesem Jahr ganz klar gezeigt, dass Zentral- und Osteuropa keine homogene Region ist und damit einzelne Staaten von dieser Krise ganz unterschiedlich betroffen waren. Zentraleuropa hat sich mit Ausnahme Ungarns als relativ krisenresistent erwiesen. In Südosteuropa sind die Probleme mit einer deutlichen Verzögerung und in von Land zu Land ganz unterschiedlicher Ausprägung aufgetreten. Russland war wiederum relativ stark von der Krise betroffen, hat sich aber durch gutes Krisenmanagement seitens der Regierung und der Zentralbank ausgezeichnet. Durch die rasche Bereitstellung von Liquidität konnten die negativen Folgen für die Wirtschaft in Grenzen gehalten werden. In Folge schaffte die russische Wirtschaft verhältnismäßig rasch den Turnaround. Die Ukraine war einer jener Staaten, die am stärksten unter der Krise litten. Dazu haben u.a. eine hohe Abhängigkeit vom Rohstoffmarkt und innenpolitische

Rivalitäten beigetragen. Unter dem Strich war unser Kreditrisikovorsorgebedarf sehr stark von der Entwicklung in der Ukraine geprägt, aber auch der Wertberichtigungsbedarf in Ungarn hat unser Ergebnis stark belastet.

Gerade die Ukraine verbindet man immer auch mit dem Stichwort „Fremdwährungskredite“. Wie wird es hier weitergehen?

In der Ukraine wurde die Bedienung von Fremdwährungskrediten durch den starken Verfall der Landeswährung vor allem für viele Privatkunden zum Problem. Man sollte deswegen aber nicht den Fehler begehen, Fremdwährungskredite generell zu verdammen. Sie waren in der Vergangenheit notwendig, um langfristige Finanzierungen darzustellen, und sie werden in diesem Geschäftsfeld auch in Zukunft ihre Berechtigung haben. Die Banken werden aber generell viel restriktiver vorgehen, wir werden uns auf Euro und US-Dollar beschränken und nur mehr einkommensstarke Kunden damit ansprechen.

Gibt es etwas, das Sie zurückblickend auf 2009 positiv bewerten?

Trotz dieser außerordentlich hohen Belastungen konnten wir 2009 einen Gewinn erzielen, das allein ist in Anbetracht des Umfelds sehr positiv. Ganz entscheidend für unseren Erfolg in der Krise war, dass wir trotz der hohen Investitionen in den Vorjahren die Gesamtkosten reduzieren konnten. Das ist für mich in Summe eine der wichtigsten Errungenschaften. Man muss sich vor Augen führen, dass wir in den vergangenen Jahren Steigerungsraten von mehr als 20 Prozent hatten. 2009 haben wir unsere Kosten um rund 14 Prozent gesenkt. Dieses beachtliche Ergebnis wurde zum Teil über Effizienz- und Kostensenkungsprogramme – z.B. bei der Verhandlung von Mietverträgen und über den zentralen Einkauf – erzielt. Bedauerlicherweise kamen wir im Zuge der Effizienzprogramme um einen Mitarbeiterabbau nicht herum. Trotz Bedachtnahme auf soziale Verträglichkeit war das ein schmerzhafter Prozess für uns. Wir haben seit Beginn der Krise rund 6.800 Stellen abgebaut, stehen jetzt aber noch immer auf dem Niveau vom dritten Quartal 2007. Als Erfolg werte ich auch, dass wir unseren Kundenstand leicht ausgebaut haben. Die Kunden nehmen uns noch stärker als vorher als Qualitätsanbieter wahr und vertrauen uns ihr Geld an. Das zeigt, dass die Marke Raiffeisen weiterhin hohe Anziehungskraft ausstrahlt und unsere Mitarbeiter hervorragende Arbeit leisten.

Wie wird sich Zentral- und Osteuropa in naher Zukunft entwickeln?

Ich bin davon überzeugt, dass die Region auch weiterhin der europäische Zukunftsmarkt sein wird, wir werden aber moderatere Wachstumszahlen sehen als vor der Krise. Nach dem BIP-Rückgang des Jahres 2009, der für die gesamte Region bei rund 6,0 Prozent lag, prognostizieren die Analysten von Raiffeisen Research für 2010 ein reales BIP-Wachstum von 2,6 Prozent. Positiv stimmt auch, dass es in den meisten Staaten durch die abgeschwächten Importe zu einer Verringerung der Haushaltsdefizite kam. Parallel dazu können wir ein starkes Einbremsen der Inflation beobachten. Dies und die anspringende



Industrieproduktion machen mich sehr zuversichtlich. Darüber hinaus bietet Zentral- und Osteuropa seit jeher jede Menge wirtschaftliche Anreize für Exporteure und Investoren – exemplarisch möchte ich nur die gut ausgebildeten, erfolgshungrigen Einwohner nennen. Alles in allem bin ich überzeugt, dass der Konvergenzprozess fortgesetzt wird.

Was werden die Schwerpunkte der Raiffeisen International im Jahr 2010 sein?

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir unser Geschäftsmodell nicht ändern müssen. Wir versorgen als Universalbank unsere Kunden mit „Brot und Butter“-Produkten, also mit transparenten und am Kundenbedarf ausgerichteten Produkten. Die Rahmenbedingungen werden zwar freundlicher sein, die Situation insgesamt wird aber angespannt bleiben. Das heißt, wir werden weiterhin mit beträchtlichen Kreditrisikovorsorgen konfrontiert sein und in einem harten Wettbewerb um Kunden mit guter Bonität stehen. Wir werden daher neben einer maßvollen Anpassung der Kreditkonditionen vor allem im Risiko- und Forderungsmanagement Schwerpunkte setzen. Sehr wichtig wird auch die Fortsetzung des strikten Kostenmanagements sein. Wir werden daher sehr gezielt an der weiteren Steigerung unserer Effizienz arbeiten. Ich meine, dass wir gerade wegen der enormen Herausforderungen eine noch bessere Organisation geworden sind, und daran wollen wir weiter arbeiten. Es

bleibt unser Ziel, mithilfe unseres nachhaltigen Geschäftsmodells gestärkt aus dieser Krise zu kommen. Wenn dieses Bemühen auch für unsere Firmen- und Privatkunden spürbar wird, dann haben wir schon das Wichtigste erreicht.

Was kann man sich von der Geschäftsentwicklung der Raiffeisen International erwarten?

Halbwegs exakte Prognosen abzugeben, bleibt nach wie vor nahezu unmöglich. Ich rechne aber generell mit einem Anspringen der Nachfrage, und in Folge sollte es auch wieder zu einem leichten Anstieg unseres Kreditvolumens kommen. Während wir weiter auf die Kosten schauen, wollen wir die Ertragsseite durch eine gezielte Erhöhung unseres Cross Selling stärken. Liquidität ist nicht mehr das bestimmende Thema, die Liquiditätssituation in den Märkten ist durchwegs gut. Wir wissen nun aber aus Erfahrung, dass sich das sehr schnell ändern kann. Wir werden daher in jedem Fall die Stärkung unserer Primäreinlagen im Auge behalten.

In diesem Zusammenhang ist wohl auch die Direktbank¹ zu sehen, deren Gründung Sie vor ein paar Monaten angekündigt haben. Wie geht es diesbezüglich weiter?

Wir sind dabei, unser Angebot an Privatkunden deutlich zu verbessern. Dabei stehen insbesondere einkommensstarke Kundengruppen im Fokus, aber auch solche, die das Internet und seine Möglichkeiten intensiv nutzen. Letztere wollen wir mit der Direktbank erreichen. Wir haben im Spätherbst die Lizenz dafür bekommen und wollen mit dieser sehr schlanken Bank, die zunächst nur Einlageprodukte anbieten soll, im laufenden Jahr in ausgewählten Märkten starten. Die Bank wird unsere Liquiditätsposition weiter stärken und ist auch der beste Beleg dafür, dass wir Neues entwickeln und weiterhin in die Region investieren.

Und wie hat sich die von Ihnen ins Leben gerufene CEE Charity im Jahr 2009 entwickelt?

In Anbetracht des schwierigen Umfelds sehr gut. Ziel der Initiative ist es, Kinder, Jugendliche und junge Frauen in benachteiligten Regionen zu unterstützen. Mittlerweile gibt es 7 Projekte in der Ukraine, Serbien, Bulgarien sowie Bosnien und Herzegowina. Ich hoffe, dass es uns bald gelingt, in allen zentral- und osteuropäischen Ländern, in denen Raiffeisen tätig ist, mindestens ein Projekt zu betreiben. Spenden werden übrigens dankbar angenommen!

¹ Raiffeisen International Direct Bank AG

Aktie und Investor Relations

Leichte Markterholung ab Ende des ersten Quartals

Der Jahresanfang 2009 war auf den internationalen Aktienmärkten noch stark von der Wirtschaftskrise geprägt. Die Aktienkurse – insbesondere jene von Banken mit Zentral- und Osteuropabezug – fielen weltweit auf mehrjährige Tiefststände. Begleitet wurde dies von Teilverstaatlichungen und Herabstufungen der Ratings einiger Institute. Hinzu kamen regelmäßige Negativmeldungen zu den Konjunkturdaten zahlreicher Staaten sowie pessimistische Vorhersagen der Wirtschaftsforschungsinstitute. Ungeachtet dessen bewirkte die Ausweitung der 2008 gestarteten Konjunkturpakete und Staatsgarantien durch mehrere Länder gegen Ende des ersten Quartals eine leichte Markterholung.

Diese setzte sich fort, als im zweiten Quartal die großen US-Banken bei Stresstests unerwartet gut abschnitten und zudem überraschend starke Zahlen für das erste Quartal 2009 veröffentlichten. Einen weiteren Beitrag zur Erholung leisteten gute Wirtschaftsdaten, insbesondere aus den USA und China. Auch die Senkung der Leitzinsen durch die Europäische Zentralbank (EZB) im April und Mai um jeweils 25 Basispunkte auf zuletzt 1 Prozent hatte positive Wirkung auf die Aktienmärkte. Ähnlich wirkte der Umstand, dass die US-Notenbank ihren Leitzins seit Ende 2008 auf fast 0 Prozent beließ. In den USA belasteten allerdings das Ausbleiben besserer Fundamentaldaten sowie negative Konjunkturprognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank die Stimmung.

Gute Halbjahresergebnisse von US-Unternehmen – darunter auch viele Banken – und die Aussage des Chefs der US-Notenbank, die amerikanische Wirtschaft habe die Rezession

wahrscheinlich überstanden, belebten die Aktienmärkte im dritten Quartal merklich. Dazu trugen weiters über den Erwartungen liegende Wirtschaftsdaten verschiedener Nationen bei.

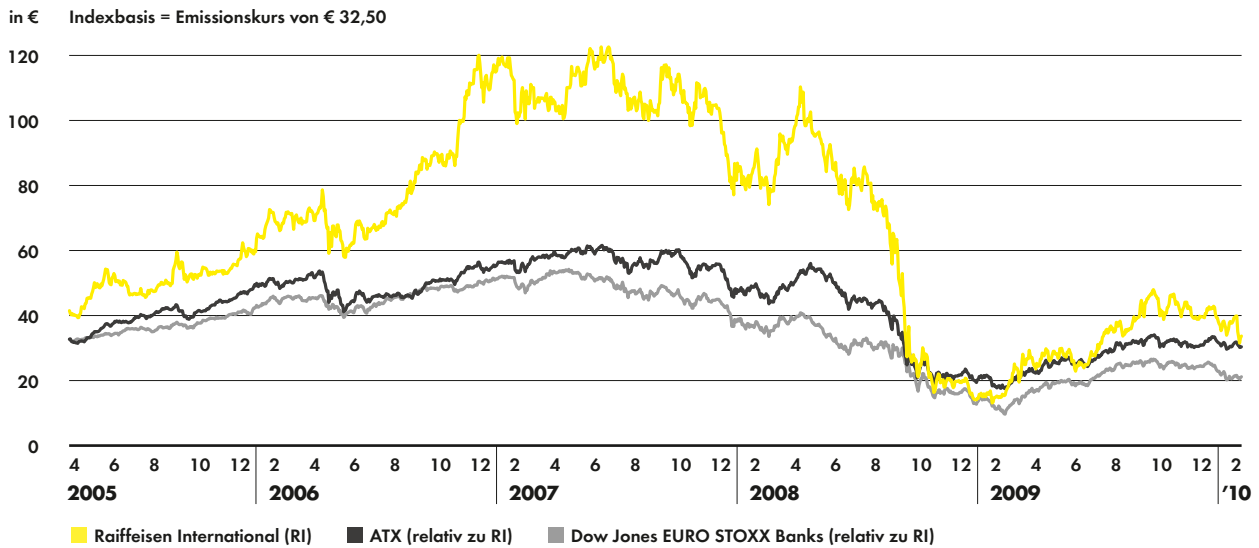
Gegen Jahresende mehrten sich – nach zunächst unerwartet schwachem Konsumentenvertrauen – die positiven Wirtschaftsnachrichten. Die größten Zentralbanken Europas gaben daraufhin bekannt, die hohe Liquidität bereits 2010 zurückführen zu wollen. Dem stand allerdings die auf dem G-20 Gipfel in Pittsburgh sowie seitens der Bank für Internationalen Zahlungsverkehr geäußerte Forderung nach strengeren Eigenkapitalvorschriften für Banken gegenüber. Eine weitere Belastung für die Kapitalmärkte war die Aussetzung des Schuldendienstes durch den Staatsfonds Dubai World Ende November. Verschärft wurde dies durch die Ankündigung von Dubais Regierung, keine Garantie für die Rückzahlung der Schulden zu übernehmen, da sie die Wahrscheinlichkeit erhöhte, dass auch andere Staaten ihre Konzerne bei finanziellen Schwierigkeiten künftig nicht auffangen werden.

Raiffeisen International profitiert von steigendem Vertrauen in CEE-Banken

Die Aktie der Raiffeisen International gab im schwierigen Marktumfeld zu Jahresbeginn zunächst deutlich nach und schloss am 17. Februar auf ihrem Allzeittief von € 13. Im Zuge der allgemeinen Markterholung legte die Aktie allerdings wieder spürbar zu, als kurz danach sehr gute Ergebniszahlen für das Jahr 2008 veröffentlicht wurden.

Im zweiten Quartal profitierten insbesondere Bankaktien von Vermutungen, der Höhepunkt

Kursentwicklung seit 25. April 2005 im Vergleich zu ATX und DJ EURO STOXX Banks



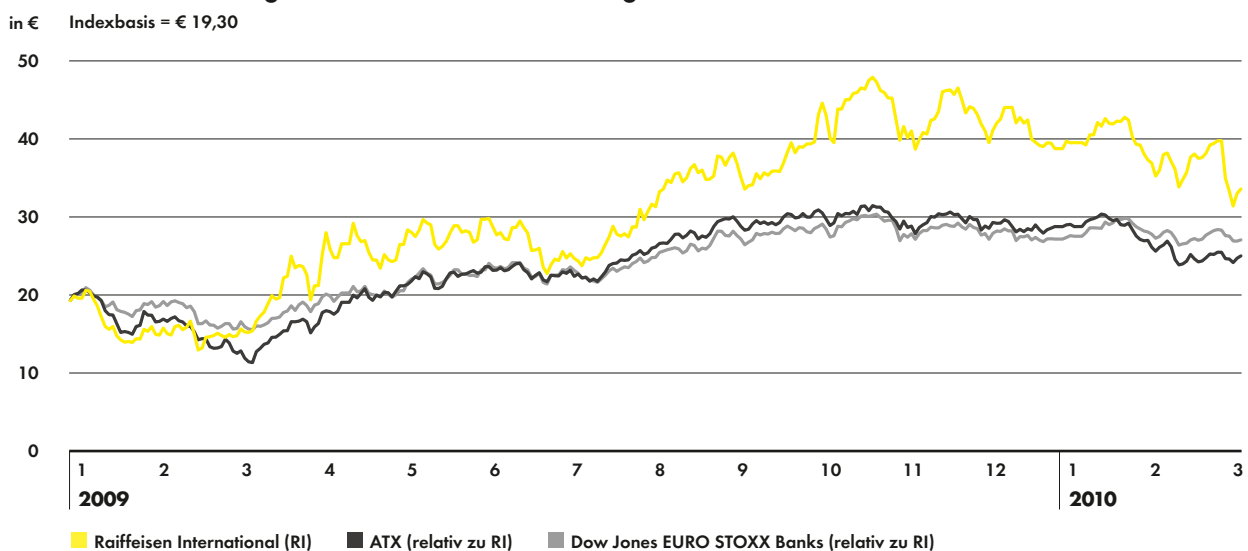
der Rezession sei erreicht. Ein weiterer positiver Impuls, vor allem für Banken mit CEE-Engagement, ging vom Finanzstabilitätsbericht des IWF aus, der den Refinanzierungsbedarf zentral- und osteuropäischer Staaten nach unten korrigierte. Begünstigt von diesen Faktoren näherte sich die Raiffeisen International-Aktie mehrmals der €-30-Marke an. Aufgrund der in weiterer Folge veröffentlichten Negativprognosen von IWF und Weltbank mussten Banken, so auch die Raiffeisen International, die zuvor erzielten Gewinne jedoch um die Jahresmitte teilweise wieder abgeben.

Unterstützt von der positiven Beurteilung der heimischen Banken hinsichtlich ihrer Kapitalisie-

rung durch die Oesterreichische Nationalbank sowie vom wiederkehrenden Vertrauen in Banken mit Zentral- und Osteuropa-Engagement überschritt die Raiffeisen International-Aktie im dritten Quartal zunächst die €-30- und später auch die €-40-Marke.

Dieser Aufwärtstrend der Raiffeisen International-Aktie setzte sich im vierten Quartal fort und führte zu einem Intraday-Jahreshoch von € 48,55 am 20. Oktober 2009. Ende Oktober fiel die Aktie jedoch unter € 40. Zwar erholte sie sich später wieder, verzeichnete aber über das vierte Quartal hinweg lediglich eine Seitwärtsbewegung. Als Mitte Dezember insbesondere der österreichische Aktienmarkt unter der

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2009 im Vergleich zu ATX und DJ EURO STOXX Banks



Verstaatlichung der *Hypo Group Alpe Adria* AG litt, sank die Aktie der Raiffeisen International unter die €-40-Marke, die sie bis zum Jahresende auch nicht mehr überschritt.

Im Ergebnis stieg der Kurs von € 19,30 zum Jahresresultimo 2008 um 105 Prozent auf € 39,50 zum 31. Dezember 2009. Damit schlug die Aktie der Raiffeisen International 2009 den bedeutendsten Aktienindex Österreichs, den Austrian Traded Index (ATX), und den maßgeblichen Index für europäische Banken, den Dow Jones EURO STOXX Banks.

Ihren Jahreshöchststand erreichte die Raiffeisen International-Aktie am 19. Oktober bei € 47,86 (Schlusskurs). Zum Jahresende 2009 betrug die Marktkapitalisierung der Raiffeisen International bei 154,7 Millionen Aktien € 6,1 Milliarden. Die Aktie lag zum Redaktionsschluss (1. März 2010) bei € 33,58, was einem Rückgang von 15 Prozent gegenüber dem Jahresende 2009 entspricht.

Im Jahr 2009 wurden 97 Millionen Raiffeisen International-Aktien gehandelt. Dabei wurden ein Umsatzvolumen von € 2,9 Milliarden und ein durchschnittlicher Tagesumsatz von 391.312 Aktien erreicht.

Raiffeisen International-Aktie in bedeutenden Indizes

Die Aktie der Raiffeisen International ist in mehreren Indizes gelistet. Indizes, die in Österreich von Bedeutung sind, sind der ATX und seine Unterindizes ATX Five sowie ATX Prime. Das Unternehmen ist in diesen drei Indizes mit einer Gewichtung zwischen 7 Prozent und 14 Prozent vertreten. Darüber hinaus ist die Raiffeisen International im Dow Jones EURO STOXX, dem für Banken relevanten Dow Jones EURO STOXX Banks und dem weltweiten Dow Jones STOXX 600 enthalten. Auch im deutlich größeren MSCI World ist sie gelistet.

Aktionärsstruktur

Mit 72,8 Prozent der Aktien hält die RZB die Mehrheit an der Raiffeisen International, die restlichen 27,2 Prozent befinden sich im Streubesitz. Institutionelle Investoren sind mit rund

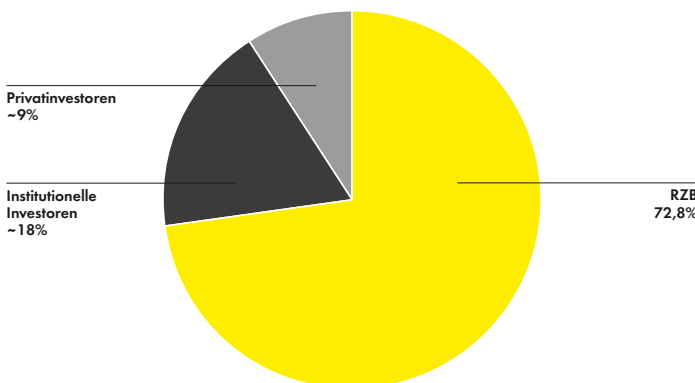
18 Prozent, private Anleger mit rund 9 Prozent an der Raiffeisen International beteiligt. Mit einer Steigerung von rund 6 Prozentpunkten gegenüber dem Jahresende 2008 auf rund 9 Prozent zum Ende der Berichtsperiode erfuhr der Anteil der Privataktionäre eine Steigerung. Die privaten Investoren finden sich mehrheitlich in Österreich. Die Institutionellen, deren Anteil an der Raiffeisen International gegenüber dem Vorjahresresultimo um rund 9 Prozentpunkte abnahm, sind geografisch stärker verteilt und stammen nur zu 17 Prozent aus Österreich. Rund 30 Prozent der institutionellen Investoren befinden sich in den USA, rund 37 Prozent in Kontinentaleuropa und rund 13 Prozent in Großbritannien. Die verbleibenden rund 3 Prozent der Institutionellen stammen aus anderen Staaten wie Japan, China, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Singapur.

Kapitalmarkt-kommunikation in Zeiten der Krise

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist eine aktive Kommunikation mit dem Kapitalmarkt für die Raiffeisen International unerlässlich. In diesem Sinn waren der Vorstand sowie das Investor-Relations-Team auch 2009 bei diversen internationalen Investorenveranstaltungen in London, Zürich, Paris und New York präsent.

In Österreich nahm das Unternehmen 2009 an einer Investorenveranstaltung in Züri teil. Weiters wurden im Dezember 2009 Investoren sowie Analysten an den Wiener Unternehmenssitz zu einem Treffen mit dem Vorstand eingeladen. Mit Privataktionären kam das

Aktionärsstruktur der Raiffeisen International



Management auf einer Messe der österreichischen Fachzeitschrift GEWINN im Oktober in Wien nach einer Unternehmenspräsentation ins Gespräch. Zudem sprach der Vorstand bei einer Roadshow für Privatanleger in der Oesterreichischen Kontrollbank in Wien.

Ausweitung der Analysten-Coverage

Trotz der Krise, die zur Zusammenlegung einiger Banken führte und damit die Anzahl von potenziell covernden Häusern reduzierte, stieg 2009 das Interesse von Analysten an der Raiffeisen International. So zählte das Unternehmen zum Jahresende 25 Häuser, die regelmäßig Empfehlungen publizieren. Im August wurde bereits die 500. Studie über die Raiffeisen International seit dem Börsengang im April 2005 veröffentlicht, allein im Geschäftsjahr 2009 erschienen 207 Analysen. Zum 31. Dezember 2009 empfahlen 21 Prozent der Analysten den Kauf und 38 Prozent das Halten der Raiffeisen International-Aktie. Zum Verkauf rieten 42 Prozent. Die aktuellen Analystenempfehlungen stehen unter www.ri.co.at → Investor Relations → RI Aktie → Analystenberichte zur Verfügung.

Gleichbehandlung von Institutionellen und Privaten

Um institutionelle und private Aktionäre stets gleichzeitig über wichtige Entwicklungen zu informieren, setzt die Raiffeisen International vor allem auf das Internet. Auf ihrer Website bietet sie dafür insbesondere die Anmeldung zu einem entsprechenden E-Mail-Service für Anleger und Interessierte: www.ri.co.at → Investor Relations → Bestell- und E-Mail-Service.

Rund 800 Teilnehmer an der Hauptversammlung

Ebenfalls auf Privataktionäre ausgerichtet war die Hauptversammlung der Raiffeisen International am 9. Juni 2009 im Austria Center Vienna. Mit rund 800 Teilnehmern war diese Hauptversammlung eine der bestbesuchten in Österreich. Die Hauptversammlung verabschiedete neben der – mit € 0,93 je Aktie unveränderten – Dividende einen Vorratsbeschluss für die Ausgabe von Genussrechten mit Eigenkapitalcharakter im Volumen von bis zu € 2 Milliarden innerhalb von 5 Jahren.

Auf Basis dieses Beschlusses emittierte die Raiffeisen International Mitte Juli Genussrechte in Höhe von € 600 Millionen – neben € 650 Millionen hybridem Tier-1-Kapital. Beide Emissionen wurden vollständig von der RZB gezeichnet. Begleitet wurden diese Emissionen von einer Telefonkonferenz, wie sie bei der Raiffeisen International auch anlässlich von Ergebnispublikationen üblich sind. Die Präsentationen zu diesen Conference Calls finden sich online unter www.ri.co.at. → Investor Relations → Raiffeisen International-Aktie → Berichte und Finanzdaten → Präsentationen.

Dividendenvorschlag

Die Aktionäre der Raiffeisen International sind herzlich zur Hauptversammlung über das Geschäftsjahr 2009, die voraussichtlich am 8. Juni 2010 im Austria Center Vienna stattfinden wird, eingeladen. Dieser Hauptversammlung wird der Vorstand eine Dividende in Höhe von € 0,20 pro Aktie vorschlagen. Stimmt die Hauptversammlung diesem Vorschlag zu, beläuft sich die Gesamtausüttung auf € 30,9 Millionen. Beim Verhältnis der Dividendenausüttung zum Gewinn zeigt die Raiffeisen International Kontinuität mit einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Payout Ratio von 14,6 Prozent. Die Dividende wird voraussichtlich am 16. Juni 2010, der dann auch der Ex-Dividendtag sein wird, ausbezahlt werden.

Einzelheiten zu den Hauptversammlungen über die Geschäftsjahre 2008 sowie 2009 sind im Internet unter www.ri.co.at → Investor Relations → Veranstaltungen verfügbar.

Indexinformationen

Index (Auswahl)	Anzahl der Unternehmen im Index	Gewicht der Raiffeisen International im Index
ATX	20	8,5%
ATX Five	5	14,5%
ATX Prime	48	7,1%
Dow Jones EURO STOXX	313	< 1%
Dow Jones EURO STOXX Banks	38	< 1%
Dow Jones STOXX 600	600	< 1%
MSCI World	1.656	< 1%

Aktienkennzahlen

Kurs zum 31. Dezember 2009	€ 39,50
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) 2009	€ 47,86 / € 13,00
Gewinn je Aktie 2009	€ 0,99
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2009	€ 6,1 Milliarden
Ø Tagesumsatz (Einzelzählung) 2009	391.312 Stück
Börseumsatz 2009 (Einzelzählung)	€ 2,9 Milliarden
Streubesitz zum 31. Dezember 2009	27,2%

Details zur Aktie

ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RIBH (Wiener Börse) RIBH AV (Bloomberg) RIBH.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Emissionskurs je Aktie beim Börsengang (25. April 2005)	€ 32,50
Emissionskurs je Aktie bei der Kapitalerhöhung (5. Oktober 2007)	€ 104,00
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 31. Dezember 2009	154.667.500
Durchschnittliche Anzahl der Aktien 2009	153.673.832

Investor-Relations-Kontakt

E-Mail: investor.relations@ri.co.at
 Internet: www.ri.co.at → Investor Relations
 Telefon: +43-1-717 07 2089
 Telefax: +43-1-717 07 2138

Raiffeisen International Bank-Holding AG, Investor Relations
 Am Stadtpark 3, 1030 Wien, Österreich

Corporate-Governance-Bericht

Die Raiffeisen International legt großen Wert auf eine verantwortungsvolle und transparente Unternehmensführung, um ein Vertrauensverhältnis zu ihren verschiedenen Anspruchsgruppen – nicht zuletzt den Kapitalmarktteilnehmern – aufzubauen und zu pflegen. Daher verpflichtet sie sich zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) in seiner Fassung vom Jänner 2009. Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) und auf der Website der Raiffeisen International (www.ri.co.at → Investor Relations → Corporate Governance) öffentlich zugänglich. Der Corporate-Governance-Bericht der Raiffeisen International gliedert sich nach den gesetzlichen Vorgaben des § 243b Unternehmensgesetzbuch und orientiert sich an dem in Anhang 2 des ÖCGK vorgegebenen Aufbau.

Transparenz der Corporate Governance ist von besonderer Bedeutung für die Raiffeisen International. Der ÖCGK gliedert sich in L- und C-Regeln. L-Regeln (Legal Requirement) beruhen auf zwingenden Rechtsvorschriften. C-Regeln (Comply or Explain) sollen eingehalten werden; eine Abweichung muss erklärt und begründet werden, um ein kodexkonformes Verhalten zu erreichen.

Im Berichtszeitraum wurden sämtliche L-Regeln und – mit zwei Ausnahmen – auch alle C-Regeln des ÖCGK eingehalten. Die Raiffeisen International weicht von der C-Regel 31 ab, die eine individuelle Veröffentlichung der im Geschäftsjahr 2009 an die Vorstandsmitglieder gewährten fixen und erfolgsabhängigen Vergütungen vorsieht. Die Offenlegung der Vergütung erfolgt für den gesamten Vorstand. Von einer Veröffentlichung einzelner Bezüge wird aus datenschutzrechtlichen Gründen und aus Rücksicht auf das Recht der Privatsphäre der einzelnen Vorstandsmitglieder Abstand genommen. Die Raiffeisen International weicht, formal gesehen, auch von der C-Regel 45 ab, die vorsieht, dass Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen in anderen Gesellschaften wahrnehmen, die mit dem Unternehmen im Wettbewerb stehen. Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Kurt Geiger bekleidet seit Herbst 2009 ein Aufsichtsratsmandat in der *TBIF Financial Services B.V.* Zwar bietet dieses Unternehmen Finanzdienstleistungen in Rumänien, Bulgarien, der Ukraine und Russland an. Da der Marktanteil von TBIF in diesen Ländern jedoch sehr gering ist, besteht de facto kein Konkurrenzverhältnis. Aufgrund dieser wirtschaftlichen Unerheblichkeit beschloss der Aufsichtsrat und Vorstand der Raiffeisen International, für diesen Einzelfall eine Ausnahme vom Verbot der C-Regel 45 zu machen.

Entsprechend der Regel 62 des ÖCGK beauftragte die Gesellschaft eine externe Evaluierung durch die *Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH*. Der Bericht über diese externe Evaluierung ist auf der Website der Raiffeisen International (www.ri.co.at → Investor Relations → Corporate Governance → Erklärung CG-Kodex) öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung des Vorstands

Derzeit besteht der Vorstand aus 6 Mitgliedern:

Vorstand	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende Funktionsperiode
Dr. Herbert Stepic, Vorsitzender	1946	14. Juni 2001	13. Juni 2011
Mag. Martin Grill	1959	3. Jänner 2005	1. Jänner 2015
Aris Bogdaneris, M.A.	1963	1. Oktober 2004	25. September 2014
Dkfm. Rainer Franz, MBA	1943	20. Jänner 2003	30. Juni 2010
Mag. Peter Lennkh	1963	1. Oktober 2004	25. September 2014
Mag. Heinz Wiedner	1953	14. Juni 2001	13. Juni 2011

Die Mitglieder des Vorstands haben Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in den folgenden, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften:

- Dr. Herbert Stepic: OMV AG
Oesterreichische Kontrollbank AG
Raiffeisen Centrobank AG

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit 7 Mitglieder an:

Aufsichtsrat	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende Funktionsperiode
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender	1953	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Mag. Manfred Url, Stellvertretender Vorsitzender	1956	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Patrick Butler, M.A.	1957	28. September 2004	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Dr. Karl Sevelda	1950	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Stewart D. Gager	1940	24. Jänner 2005	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Dr. Johann Strobl	1959	10. Juni 2008	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Dr. Kurt Geiger	1946	9. Juni 2009	Ordentliche Hauptversammlung 2013

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen International legte im Sinn der Regel 53 des ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschaft fest:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen 5 Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im vergangenen Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 ÖCGK führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen 3 Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Eltern, Onkel, Tante, Geschwister, Nefte, Nichte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Konzernsachverhalte sowie die bloße Ausübung der Tätigkeit als Vorstandsmitglied oder Geschäftsführer durch ein Aufsichtsratsmitglied führen in der Regel nicht dazu, dass das betreffende Unternehmen als „Unternehmen, an dem ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat“ anzusehen ist, sofern nicht nach den Umständen zu vermuten ist, dass das Aufsichtsratsmitglied aus diesem Geschäft einen unmittelbaren persönlichen Vorteil zieht.

Im Sinn der Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern sind sämtliche Aufsichtsräte der Raiffeisen International als unabhängig anzusehen.

Stewart D. Gager und Dr. Kurt Geiger sind als Mitglieder des Aufsichtsrats weder Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 Prozent, noch vertreten sie deren Interessen. Sie sind daher „Streubesitzvertreter“ im Sinn der C-Regel 54 des ÖCGK 2009.

Mitglieder des Aufsichtsrats haben folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Dr. Walter Rothensteiner: *UNIQA Versicherungen AG*
- Dr. Karl Sevelda: *Bene AG*
- Dr. Kurt Geiger: *Raiffeisen Bank Aval JSC*

Mitglieder der Ausschüsse

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats regelt dessen Organisation und weist bestimmte Aufgaben dem Arbeits-, Prüfungs- bzw. Personalausschuss zu. Diese Ausschüsse setzen sich wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglieder	Arbeitsausschuss	Prüfungsausschuss	Personalausschuss
Dr. Walter Rothensteiner	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
Mag. Manfred Url	Stellvertreter	Stellvertreter	Stellvertreter
Dr. Johann Strobl	-	Mitglied	-

Sitzungsteilnahme

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil.

Zustimmungspflichtige Verträge

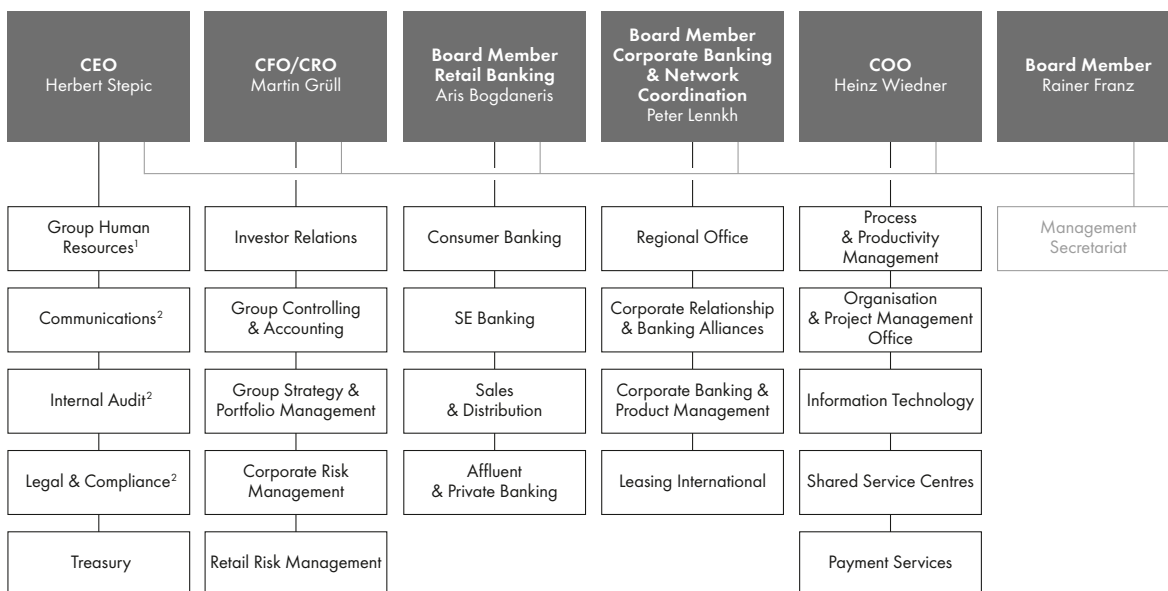
Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinn des österreichischen Aktiengesetzes mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Arbeitsweise des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kompetenzverteilung und Arbeitsweise im Vorstand

Der Vorstand der Raiffeisen International leitet die Gesellschaft nach klaren Zielvorgaben, Plänen und Richtlinien im Sinn einer zukunftsgerichteten und den modernen unternehmerischen Grundsätzen entsprechenden Unternehmensführung. Dabei berücksichtigt er stets die Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer.

Die Aufgabenbereiche der Vorstandsmitglieder wurden vom Aufsichtsrat unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands wie folgt festgelegt:



¹ Die Einheit „Learning & Development“ berichtet an Rainer Franz.

² An die RZB ausgelagert.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft gemäß dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand. Die wöchentlichen Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden des Vorstands einberufen und geleitet. Sie dienen der wechselseitigen Information und Entscheidungsfindung in allen Angelegenheiten, die der Genehmigung des Organs bedürfen. Die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands enthalten Informations- und Berichtspflichten des Vorstands sowie einen Katalog der Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Entscheidungsbefugnisse der Ausschüsse

In den Geschäftsordnungen des Vorstands sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sind jene Geschäftsführungsmaßnahmen geregelt, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bzw. des zuständigen Ausschusses bedürfen.

Der Arbeitsausschuss ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm vom Gesamtaufsichtsrat übertragen werden. So ist er berufen, die nicht dem Aufsichtsrat vorbehaltenen Geschäfte und Maßnahmen zu genehmigen. Dies sind insbesondere die Errichtung und Auflösung von Tochtergesellschaften sowie der Erwerb von Beteiligungen bis zu einer gewissen Buchwerthöhe, der Abschluss oder die Auflösung von Syndikats- und Stimmbindungsverträgen mit Mitgesellschaftern, die Übernahme von Organfunktionen in anderen Unternehmen durch Vorstandsmitglieder oder die Berufung von Personen in Vorstände und Aufsichtsorgane von Kreditinstituten des Konzerns. Ferner genehmigt der Arbeitsausschuss ab einer bestimmten Summe die Gewährung von Darlehen und Krediten an Konzernunternehmen.

Der Personalausschuss befasst sich mit den Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder und dem Inhalt von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder. Er ist speziell für die Genehmigung der Bonuszuweisung und der Zuteilung der Aktien aus dem Share Incentive Program an die Vorstandsmitglieder zuständig.

Der Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagement-Systems der Gesellschaft. Seine Aufgaben umfassen die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzern-Abschlussprüfung, die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Konzern-Abschlussprüfers, insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen. Der Ausschuss prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht sowie die Vorbereitung von deren Feststellung, weiters prüft er den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Corporate-Governance-Bericht. Über die Ergebnisse seiner Prüfungen erstattet er Bericht an den Aufsichtsrat. Ihm obliegt ferner die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats für die Auswahl des Abschluss- bzw. Konzern-Abschlussprüfers. Im Prüfungsausschuss wird weiters der Management Letter inhaltlich diskutiert.

Anzahl der Sitzungen

Im Berichtszeitraum trat der Aufsichtsrat zu 5 Sitzungen zusammen, daneben informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements der Gesellschaft und wesentlicher Konzernunternehmen, insbesondere bei wichtigem Anlass.

Der Prüfungsausschuss tagte zwei Mal. Arbeits- und Personalausschuss trafen ihre Beschlüsse in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei wichtige Entscheidungen vorab mündlich abgehandelt wurden.

Offenlegung von Informationen über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird nach fixen und erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteilen, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Bonuszahlungen sowie Sachbezüge, angegeben.

Für die Dauer des Vorstandsvertrags werden auf Basis eines beitragsorientierten Systems Pensionskassenbeiträge geleistet. Für die Vorstände gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für die Mitarbeiter, die einen Grundbeitrag des Unternehmens zu einer Pensionskasse und einen Zusatzbeitrag vorsehen, wenn der Mitarbeiter Eigenbeiträge in gleicher Höhe leistet. Für 3 Vorstandsmitglieder gelten zusätzlich individuelle Pensionszusagen, die über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden.

Darüber hinaus besteht eine Absicherung gegenüber dem Berufsunfähigkeitsrisiko, ebenfalls über eine Pensionskasse oder aufgrund einer individuellen Pensionszusage, die durch eine Rückversicherung abgesichert ist.

An den Vorstand der Raiffeisen International wurden folgende Bezüge bezahlt:

in € Tausend	2009	2008
Fixe und erfolgsabhängige Bezüge	4.876	9.219
Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen	97	79
Gesamt	4.973	9.298

In diesen Beträgen sind fixe und erfolgsabhängige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Bonuszahlungen sowie Sachbezüge. Im Geschäftsjahr belief sich der Anteil der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile auf 5,5 Prozent (2008: 60,7 Prozent).

Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile der Vorstandvergütung setzen sich normalerweise aus Bonuszahlungen, die an die Erreichung der Unternehmensziele bei Gewinn nach Steuern, Return on Risk-Adjusted Capital und Cost/Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft sind, und dem Wert einer Zuteilung von Aktien im Rahmen des Share Incentive Program zusammen. Für das Jahr 2008 verzichtete jedoch der gesamte Vorstand auf die Zahlung eines Jahresbonus. Der Wert der zugeteilten Aktien entspricht 100 Prozent der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Es kam bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2006 erfolgten im Zusammenhang mit Akquisitionen Bonuszusagen an den Vorstand in Höhe von € 4.750 Tausend. Obwohl die für die Auszahlung festgelegten Ziele von den Tochterunternehmen für die Geschäftsjahre 2006 bis 2008 erreicht worden waren und damit im Jahr 2009 Bonuszahlungen fällig wurden, verzichtete der Vorstand auf jegliche Zahlung aus diesem Titel.

Der Vorstandsvorsitzende ist unverändert in der Funktion als Vorstand der RZB tätig. Die ausgewiesenen Bezüge beinhalten auch Einkünfte aus dieser Funktion.

Share Incentive Program

Das Share Incentive Program (SIP) ist ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für den Vorstand, Vorstandsmitglieder der Netzwerkbanken und Führungskräfte mit einer Laufzeit von 3 Jahren pro Tranche. Zu Beginn wird den Berechtigten eine Anzahl von Aktien bedingt zugeteilt, die wertmäßig einem festgelegten Prozentsatz des Jahresgrundgehalts entspricht. Die Anzahl der tatsächlich am Ende der Laufzeit zugeteilten Aktien richtet sich nach zwei gleich gewichteten Performance-Parametern – dem während der Laufzeit erzielten durchschnittlichen Return on Equity im Vergleich zu einem pro Tranche festgelegten Zielwert sowie dem TSR-Ranking (TSR – Total Shareholder Return) im Vergleich zu den im Dow Jones EURO STOXX Banks gelisteten Banken.

Voraussetzung für die Teilnahme am SIP ist, dass die Berechtigten ein Eigeninvestment tätigen und während der Laufzeit eine Anzahl von Raiffeisen International-Aktien halten, die zumindest 30 Prozent der Anzahl der bedingt zugeteilten Aktien entspricht.

Im Jahr 2009 kam es zum Abreifen der zweiten Tranche des Vergütungsprogramms (SIP-Tranche 2006). Entsprechend den Programmbedingungen (veröffentlicht im Amtsblatt zur Wiener Zeitung am 28. Juli 2006) wurde die in der folgenden Tabelle dargestellte Anzahl an Aktien tatsächlich übertragen.

SIP 2006

Personengruppe	Anzahl fälliger Aktien	Wert zum Aktienkurs von € 15,70 am Zuteilungstag (4. März 2009) in €	Anzahl tatsächlich übertragener Aktien
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	16.986	266.680	10.761
Vorstandsmitglieder von mit der Raiffeisen International Bank-Holding AG verbundenen Bank-Tochterunternehmen	30.380	476.966	27.807
Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	11.234	176.374	7.379

Zur Vermeidung rechtlicher Unsicherheiten wurde entsprechend den Planbedingungen für die berechtigten Mitarbeiter in 2 Ländern anstelle der Übertragung von Aktien eine Wertabfindung in bar vorgenommen. In Österreich wurde den Berechtigten die Möglichkeit eingeräumt, anstelle der Hälfte der fälligen Aktien ebenfalls eine Barabfindung zu beziehen, um daraus die zum Übertragungszeitpunkt fällige Lohnsteuer zu begleichen. Daraus resultiert die im Vergleich zur Zahl der fälligen Aktien geringere Anzahl an tatsächlich übertragenen Aktien. Der Bestand an eigenen Aktien wurde um die niedrigere Anzahl der tatsächlich übertragenen Aktien vermindert.

Im Rahmen des SIP wurde bisher jährlich eine neue Tranche begeben. Das bedeutet, dass zum Bilanzstichtag jeweils bedingte Aktien für drei Tranchen zugeteilt sind. Per 31. Dezember 2009 belief sich die Anzahl dieser bedingten Aktien auf 536.736 Stück (davon entfielen 50.905 Stück auf die Zuteilung 2007, 83.368 Stück auf die Zuteilung 2008 und 402.463 Stück auf die Zuteilung 2009). Die ursprünglich verlaubliche Anzahl an bedingt zugeteilten Aktien hat sich durch diverse Personalwechsel in den Konzerneinheiten und das Abreifen der SIP-Tranche 2006 verändert und ist in folgender Tabelle aggregiert dargestellt:

SIP 2007 bis 2009

Personengruppe	Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31. Dezember 2009	Mindestzuteilung Aktien	Maximalzuteilung Aktien
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	164.849	47.371	247.274
Vorstandsmitglieder von mit der Raiffeisen International Bank-Holding AG verbundenen Bank-Tochterunternehmen	285.280	81.905	427.920
Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	86.607	25.031	129.911

Abfertigungsansprüche des Vorstands

Im Fall der Beendigung der Funktion bzw. des Dienstverhältnisses und des Ausscheidens aus dem Unternehmen haben grundsätzlich 2 Mitglieder des Vorstands Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz, 2 Mitglieder gemäß vertraglichen Vereinbarungen und 2 Mitglieder gemäß dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz. Die Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz oder gemäß vertraglicher Vereinbarung verfallen, mit Ausnahme eines Vorstandsmitglieds, grundsätzlich bei Kündigung durch den Dienstnehmer. 4 Vorstände haben darüber hinaus am Ende ihrer derzeitigen Funktionsperiode bzw. bei Ende ihres befristeten Dienstverhältnisses einen vertraglichen Abfertigungsanspruch.

Die Vorstandsverträge sind für die Dauer der Funktionsperioden bzw. befristet auf maximal 5 Jahre abgeschlossen.

Liegt kein wichtiger Grund zur Auflösung dieser Verträge vor, sind diese im Fall der Abberufung eines Vorstandsmitglieds auszubezahlen.

Darüber hinaus bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- sowie Aufsichtsratsmitgliedern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung beschloss am 9. Juni 2009 eine jährliche Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder von insgesamt € 305.000 und übertrug die Verteilung dem Aufsichtsrat. Sitzungsgelder wurden nicht gezahlt.

in €	2009
Aufsichtsratsvorsitzender	70.000
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	60.000
Mitglied des Aufsichtsrats ¹	50.000

¹ Als Mitglied des Aufsichtsrats wurden Dr. Johann Strobl als Vergütung € 25.000 anstatt € 50.000 gezahlt, da er 2008 nur ein halbes Jahr Mitglied des Aufsichtsrats war.

D&O-Versicherung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O- (Directors and Officers) Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung mit der *UNIQA Sachversicherung AG* abgeschlossen.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2008 wurde am 9. Juni 2009 im Austria Center Vienna abgehalten. Die nächste Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr findet voraussichtlich am 8. Juni 2010 statt. Die Einberufung wird spätestens am 28. Tag vor der ordentlichen Hauptversammlung in elektronischer Form und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung bekannt gemacht.

Die Aktionäre als Eigentümer des Unternehmens üben ihre Rechte durch Abstimmung in der Hauptversammlung aus. Es gilt das Prinzip „One Share, One Vote“. Demnach bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen, alle Aktionäre sind vollkommen gleichberechtigt. Jede ausgegebene Stückaktie gewährt eine Stimme, Namensaktien wurden nicht ausgegeben. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht selbst oder durch Bevollmächtigte ausüben.

Die Eröffnung und die Reden des Vorstands werden live im Internet unter www.ri.co.at → Investor Relations → Veranstaltungen → Hauptversammlung übertragen und können dort auch noch nachträglich angesehen werden. Dies schafft größtmögliche Transparenz auch für jene Aktionäre, die nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen können.

Interessenkonflikte

Sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat der Raiffeisen International gilt die Verpflichtung zur Offenlegung allfälliger Interessenkonflikte.

So müssen Vorstandsmitglieder wesentliche persönliche Interessen an Transaktionen der Gesellschaft und der Konzernunternehmen sowie sonstige Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat mitteilen. Zudem besteht eine Informationspflicht den anderen Vorstandsmitgliedern gegenüber. Mitglieder des Vorstands, die bei anderen Unternehmen Geschäftsführungsfunktionen ausüben, sind verpflichtet darauf hinzuwirken, dass es zu einem fairen Ausgleich der Interessen der beteiligten Unternehmen kommt.

Aufsichtsratsmitglieder müssen allfällige Interessenkonflikte unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats mitteilen. Gerät der Vorsitzende selbst in einen Interessenkonflikt, hat er dies unverzüglich seinem Stellvertreter offenzulegen. Verträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen (§ 228 (3)) zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dies gilt auch für Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat.

Im Jahr 2009 schloss die Gesellschaft keine derartigen Verträge ab.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Raiffeisen International-Konzerns erfolgt gemäß den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Jahresabschluss der Raiffeisen International wird nach den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs erstellt. Der Konzern-Jahresabschluss wird innerhalb der ersten 3 Monate des auf den Berichtszeitraum folgenden Geschäftsjahres veröffentlicht, Zwischenberichte spätestens 45 Tage nach Ende des jeweiligen Berichtszeitraums.

Die Hauptversammlung wählte als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 die *KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien*. Diese erhielt für sonstige Aufträge der Gesellschaft Gegenleistungen in Höhe von € 30.750. Weitere, über den Umfang des Vorjahres hinausgehende Beratungsleistungen wurden für das laufende Geschäftsjahr bislang nicht vereinbart. Die KPMG bestätigte, dass ihr eine Bescheinigung eines Qualitätsprüfungssystems vorliegt. Ebenso wurde gegenüber der Raiffeisen International erklärt, dass keine Ausschluss- und Befangenheitsgründe vorliegen. Der Abschlussprüfer fasst den gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsbericht und ist für die Ausübung der Redepflicht verantwortlich. Ebenso fasst er einen Management Letter an den Vorstand, der auch Hinweise auf Schwachstellen im Unternehmen enthält. Der Management Letter wird dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht, der dafür Sorge trägt, dass der Management Letter im Prüfungsausschuss behandelt und im Aufsichtsrat darüber berichtet wird.

Wien, am 26. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. Herbert Stepic



Mag. Martin Grill



Aris Bogdaneris, MA



Dkfm. Rainer Franz



Mag. Peter Lennkh



Mag. Heinz Wiedner

Corporate Responsibility

Corporate Responsibility in schwierigem Umfeld



Corporate Responsibility, das Bekenntnis zu gesellschaftlicher Verantwortung und ökologischer Nachhaltigkeit, entspricht dem unternehmerischen Selbstverständnis der Raiffeisen International. In der Umsetzung bedeutet dies einen Denkansatz und eine Managementmethode, die den Ausgleich von ökonomischen, sozialen und ökologischen Ansprüchen in den Mittelpunkt stellen. Ziel ist in der Raiffeisen International daher ein über Einzelmaßnahmen hinausgehendes, verantwortungsvolles Unternehmenshandeln.

Das Bekenntnis zu Corporate Responsibility findet sich in den modernen Raiffeisen-Prinzipien wieder, die ihren Ursprung in Friedrich Wilhelm Raiffeisens Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Diese Grundsätze machen die Raiffeisen International zu einem verlässlichen Partner für Kunden, Investoren und Mitarbeiter. Damit wird gerade in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gelebte Verantwortung unter Beweis gestellt.

Die Raiffeisen-Prinzipien

■ Zukunft braucht Herkunft

Dieses Prinzip widmet sich der Herkunft, Tradition und Geschichte von Raiffeisen. Strategien und Geschäftstätigkeit leiten sich direkt davon ab.

■ Wir kommen, um zu bleiben

Dieser Grundsatz drückt die Verantwortlichkeit der Raiffeisen International gegenüber den Regionen Zentral- und Osteuropas und ihren Menschen aus. Dieses Prinzip zeugt auch von einer dauerhaften, auf Nachhaltigkeit angelegten Strategie.

■ Die Besten werden besser mit uns

Dieser Ansatz rückt das Zusammenspiel von Leistungsorientierung der Mitarbeiter und sozialem Engagement des Arbeitgebers in den Blickpunkt.

■ Unsere Kunden und wir haben ein gemeinsames Ziel: Erfolg

Wirtschaftlicher Erfolg ist der primäre Unternehmenszweck der Raiffeisen International und die Basis für den verantwortungsvollen Umgang mit Kunden.

■ Vielfalt statt Einfalt

Das Bekenntnis der Raiffeisen International zur Vielfalt zielt auf kulturelle Diversität ab. Die Entwicklung zu einer multikulturellen Bankengruppe mit umfangreicher Präsenz in Zentral- und Osteuropa bringt wirtschaftliche wie auch gesellschaftliche Chancen und Vorteile mit sich.

Nachhaltigkeitsprogramm 2009/2010

Im Jahr 2009 legte Raiffeisen mit einem ersten Corporate-Responsibility-Bericht (CR-Bericht) einen Überblick über die zahlreichen sozialen und ökologischen Aktivitäten der Bankengruppe insbesondere in Zentral- und Osteuropa vor. Gleichzeitig wurde auch ein umfangreiches Nachhaltigkeitsprogramm ausgearbeitet. Darin werden Beispiele der weitreichenden Corporate-Responsibility-Aktivitäten der Raiffeisen International-Gruppe vorgestellt. Geplant ist ein zweijähriger Berichtsrhythmus, sodass der nächste CR-Bericht im Jahr 2011 erscheinen wird. Der jeweils aktuelle Bericht ist im Internet unter www.ri.co.at → Company Info → Corporate Responsibility verfügbar.

Organisatorische Verankerung von Corporate Responsibility

Der Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Raiffeisen International wurde 2009 mit der Weiterentwicklung der strategischen Corporate-Responsibility-Organisation bekräftigt. Die Steuerung und die Entscheidungskompetenz für Nachhaltigkeitsagenden obliegen dabei in der Raiffeisen International dem Vorstand.

In einem weiteren Schritt wurde das so genannte „Erweiterte Corporate-Responsibility-Komitee“ (CR-Komitee) eingerichtet, das im Juni 2009 erstmals tagte. Das Gremium setzt sich aus namhaften Vertretern der Stakeholder – darunter Eigentümer, Non-Profit-Organisationen und eine Vertreterin der Netzwerkbanken – zusammen. Das CR-Komitee hat die Aufgabe, den Vorstand über aktuelle gesellschaftlich relevante Tendenzen aus den jeweiligen Bereichen zu informieren und zu beraten. Damit leistet es einen Beitrag zur Akzentuierung der Corporate-Responsibility-Aktivitäten der Raiffeisen International in Österreich und Zentral- und Osteuropa.

Als eine der ersten Maßnahmen zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsprogramms wurde eine eigene Stelle geschaffen, deren Arbeitsfeld ausschließlich Corporate Responsibility umfasst.

Corporate Responsibility im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Ein bedeutender Aspekt unternehmerischer Nachhaltigkeit ist die Verknüpfung von verantwortungsvollem Handeln mit dem originären Geschäftszweck. Dies gelingt der Raiffeisen International mit der Sicherstellung höchster Standards im Bereich Compliance und Korruptionsbekämpfung ebenso wie mit der Übernahme ökologischer Verantwortung bei der Finanzierung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger und von Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz. Soziales Engagement, das in direktem Bezug zum Kerngeschäft steht, beweist die Raiffeisen International bei Financial Inclusion, Financial Education sowie Mikrofinanzierungen, wie im Folgenden beschrieben.

Compliance und Korruptionsprävention

Im Juni 2009 veröffentlichte die Raiffeisen International eine überarbeitete Version ihres Code of Conduct, der die Grundsätze der Organisation festhält und sich schwerpunktmäßig den Themen Compliance und Korruptionsbekämpfung widmet. Dieser konzernweit gültige Katalog von Verhaltensregeln umfasst folgende inhaltliche Schwerpunkte: Arbeitsplatz und Beschäftigte, Kampf gegen Bestechung und Korruption, Umgang mit Kunden sowie Geschäftspartnern, Verhinderung von Marktmissbrauch, Buchführung und Finanzen sowie sensible Geschäftsfelder. Um der Bedeutung des Themas gerecht zu werden, wurde ein umfangreicher Schulungs- und Kommunikationsprozess in der Raiffeisen International-Gruppe aufgesetzt, der fachlich vom Basel Institute on Governance begleitet wurde. Diese Maßnahme soll neben der Aktualisierung des Wissens der Mitarbeiter der verstärkten Bewusstseinsbildung über die Notwendigkeit der lückenlosen Umsetzung dienen.

Mittel zur Steigerung der Energieeffizienz

Die Raiffeisen Bank in Ungarn finanziert mit Unterstützung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) die Verbesserung der Energieeffizienz der lokalen Infrastruktur. Mit einer Kreditlinie in Höhe von € 25 Millionen werden Mittel für die Modernisierung unter dem Gesichtspunkt der Energieeffizienz, etwa durch die Erneuerung von Wärme- und Energieverteilungssystemen oder von Gebäudeisolierungen, zur Verfügung gestellt. Die durch die Kreditlinie ermöglichten Investitionen werden zu Einsparungen von bis zu 150 Gigawattstunden jährlich führen. Dies entspricht dem Verbrauch von Győr, der mit 128.000 Einwohnern sechstgrößten Stadt Ungarns.

Finanzierung erneuerbarer Energieträger

Auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien setzt die Raiffeisen-Leasing International den Corporate-Responsibility-Gedanken mit Projekten in den Bereichen Wind- und Solarenergie um. Nachdem der Fokus hier 2008 vor allem auf der Errichtung von Windparks gelegen war, gewannen 2009 Fotovoltaikanlagen an Bedeutung. Derzeit werden etwa mehrere Fotovoltaikprojekte u.a. in der Tschechischen Republik und der Slowakei entwickelt. Auch in den kommenden Jahren werden erneuerbare Energien ein wichtiges strategisches Thema für die Raiffeisen International bilden.

Financial Inclusion

Die Raiffeisen Bank in Albanien schuf ein maßgeschneidertes Kreditprodukt für Pädagogen, die aufgrund des sehr niedrigen Gehaltsniveaus im öffentlichen Bereich bei einem standardisierten Kreditprüfungsprozess erfolglos wären. Nachdem die albanische Raiffeisen Bank die Unterstützung des Bildungswesens als Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung ansieht, gewährt sie Pädagogen im Rahmen der so genannten Financial Inclusion Kredite zu Sonderkonditionen und verlängerten Laufzeiten.

Financial Education

Die Tatra banka in der Slowakei setzt sich in Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation INTEGRA für die Verbesserung des Wissens der Bevölkerung über den Umgang mit Geld und Bankprodukten ein. Durch gezielte Information und Schulung sollen insbesondere armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen dabei unterstützt werden, ihr Haushaltseinkommen besser zu verwalten und unbedachte Kreditengagements zu vermeiden.

Mikrofinanzierungen

Die bulgarische Raiffeisenbank und die RZB unterstützen die *Landhill Financial Ltd.*, deren Geschäftszweck die Vergabe von Kleinstkrediten an Roma ist. Mit Gruppenkrediten in Höhe von bis zu € 300 pro Gruppenmitglied werden Gelder zum Aufbau von Kleinst- und Kleinunternehmen zur Verfügung gestellt. Ab dem zweiten Quartal 2009 zeigten sich auch im bulgarischen Mikrokreditsektor sowohl bei der Mittelaufbringung als auch bei der Rückführung bestehender Kredite die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Daher lag der Schwerpunkt ab diesem Zeitpunkt auf der sozial verträglichen Rückführung von ausstehenden Krediten. Gemeinsam mit den Kreditnehmern wurde nach Lösungen, wie etwa Stundung oder Verlängerung der Laufzeiten, gesucht. Ende 2009 wurden 10 Gruppen mit insgesamt 55 Kreditnehmern in Sofia und der näheren Umgebung betreut.

Soziales Engagement der Raiffeisen International

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen engagiert sich die Raiffeisen International auch in Bereichen, die nicht in direktem Zusammenhang mit ihrem originären Geschäftszweck stehen.

Therapiezentrum für behinderte Menschen

Ein entsprechendes Projekt wird in Bosnien und Herzegowina umgesetzt: Unter dem Namen „Koraci Nade“ (Schritte der Hoffnung) wurde im November 2009 mit dem Bau eines barrierefreien Tages-Therapiezentrums in Tuzla begonnen. In diesem medizinischen Zentrum sollen rund 150 junge Menschen mit motorischen und geistigen Behinderungen, Lern- und Sprachstörungen sowie sensorischen Störungen betreut werden. Das Projekt „Koraci Nade“ wird von Experten der lokalen Raiffeisen Bank begleitet, gleichzeitig wird die RZB bis zur geplanten Fertigstellung des Gebäudes im ersten Halbjahr 2010 einen finanziellen Beitrag von bis zu € 450.000 geleistet haben.

H. Stepic CEE Charity – eine Chance auf ein besseres Leben!

Die *H. Stepic CEE Charity – Verein zur Unterstützung karitativer Projekte in Zentral- und Osteuropa* wurde im Jahr 2006 von Herbert Stepic, dem Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisen International, gegründet. Ziel der Initiative ist es, Kinder, Jugendliche und junge Frauen in benachteiligten Regionen Zentral- und Osteuropas zu unterstützen. Bis Ende 2009 wurden 7 Projekte in Serbien, Bulgarien, der Ukraine sowie Bosnien und Herzegowina umgesetzt.

Eine der Initiativen der Charity ist ein Waisenhaus in Charkov, der zweitgrößten Stadt der Ukraine. Es beherbergt 10 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren sowie bis zu 2 Betreuer. Neben einer eigenen Volksschule besteht in der – in Kooperation mit der Caritas und dem Sozialen Hilfsdienst betriebenen – Einrichtung auch eine Tischlerwerkstatt, die den Jugendlichen eine Berufsausbildung ermöglicht. Außerdem werden Koch- und Schneiderkurse angeboten. Damit wird die Lebenssituation der Kinder, die sonst in schlecht ausgestatteten, staatlichen Heimen leben müssten, erheblich verbessert.



Corporate Volunteering

Im Rahmen des so genannten „Corporate Volunteering“ unterstützt die Raiffeisen International auch die ehrenamtliche Tätigkeit von Mitarbeitern. Die Raiffeisenbank in der Tschechischen Republik veranstaltet z.B. „Volunteer Days“, bei denen Mitarbeiter sich für karitative Projekte engagieren. Im Jahr 2009 wurden auf diese Weise mehr als 700 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit geleistet.

Im Dezember 2009 organisierten Mitarbeiter der Raiffeisen International in der Zentrale in Wien bereits zum zweiten Mal eine Weihnachtsaktion für bedürftige Kinder. Sie sammelten gebrauchte, aber funktionsfähige Spielsachen und verpackten sie als „Surprise in a Box“. Diese Geschenke wurden zu Weihnachten über das Caritas-Asylzentrum an Kinder und Jugendliche verteilt. Eine ähnliche Aktion wird in der ungarischen Raiffeisen Bank schon seit mehreren Jahren mit großem Erfolg durchgeführt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Beschäftigten

Auch in Zeiten der Wirtschaftskrise ist die Raiffeisen International um einen fairen Umgang mit ihren Mitarbeitern bemüht. Ein zentraler Aspekt ist dabei ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot für die gesamte Belegschaft. Dies trug in der Berichtsperiode dazu bei, krisenbedingte Personalanpassungen so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Details hierzu finden sich im Kapitel Human Resources ab Seite 69.

Konzern- Lagebericht

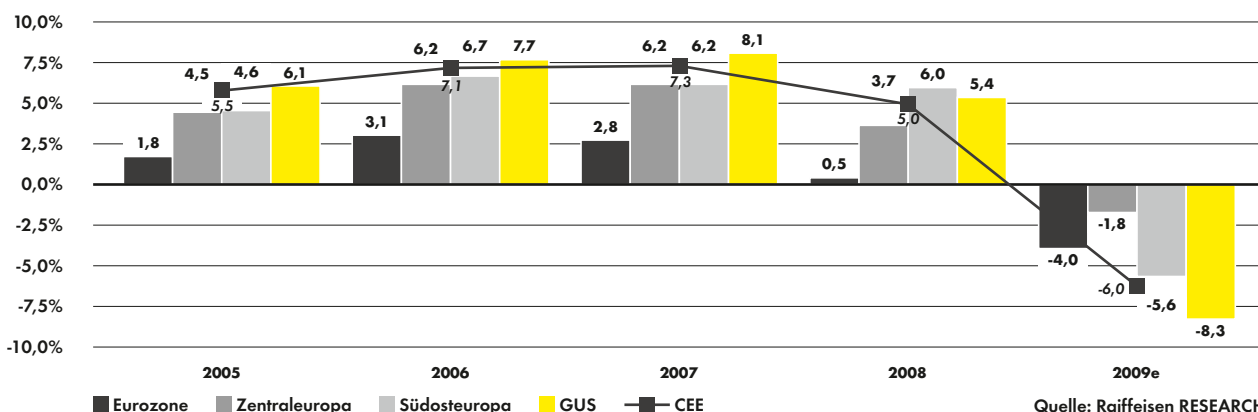
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Schwerste Rezession seit 1945

Die Weltwirtschaft war 2009 von der schwersten Rezession seit 1945 betroffen. Ausgangspunkt waren der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 und die daraus resultierenden Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten. Auch der Welthandel und die Industrie waren 2009 von der Krise massiv beeinflusst. So brach das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorquartal um 2,4 Prozent ein, im Jahresvergleich kam es zu einem Rückgang von 5 Prozent. Für das Gesamtjahr 2009 betrug der Rückgang im Jahresvergleich 4 Prozent. Nach BIP-Rückgängen über drei Quartale in Folge überwand die Eurozone die Rezession jedoch im dritten Quartal 2009 mit einem realen BIP-Wachstum von 0,4 Prozent im Quartalsvergleich. Entscheidend trugen dazu umfangreiche staatliche Konjunkturprogramme sowie die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bei.

Aufgrund ihrer engen wirtschaftlichen und finanziellen Verknüpfung mit Westeuropa wurden 2009 auch die zentral- und osteuropäischen Länder von der globalen Wirtschaftskrise erfasst. Neben der starken Exportausrichtung auf den europäischen Absatzmarkt sind die CEE-Volkswirtschaften vor allem von Kapitalströmen aus Westeuropa abhängig. Dies betrifft sowohl ausländische Direktinvestitionen als auch Finanzierungsströme des lokalen Finanzsektors. Da die im Inland gebildeten Ersparnisse als wirtschaftlicher Kapitalstock für diese Länder nicht ausreichen, sind sie zumeist auf den Import ausländischen Kapitals angewiesen. Dieses war im Zuge der globalen Finanzkrise allerdings stark eingeschränkt, was zu einer zusätzlichen Belastung für die Volkswirtschaften führte. Betroffen waren davon insbesondere die Länder, deren Leistungsbilanzdefizite in den Jahren des Wirtschaftsbooms stark angestiegen waren.

Jährliche reale BIP-Entwicklung



Unter den jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn) sticht vor allem Polen hervor. Es ist die einzige größere Volkswirtschaft Europas, die 2009 ein Wirtschaftswachstum erzielte. Gründe dafür sind der relativ große Anteil der Binnenwirtschaft und der robuste, von der globalen Krise kaum beeinträchtigte Finanzsektor. Deutlich stärker betroffen waren auf Jahresbasis hingegen die Tschechische Republik und die Slowakei, deren Volkswirtschaften stark auf die Exportindustrie, insbesondere die Automobilindustrie, ausgerichtet sind. Die in vielen Ländern Westeuropas zur Stützung der Automobilindustrie eingeführten Abwrackprämien erwiesen sich aber auch für die Automobilexporte aus Zentral- und Osteuropa als hilfreich. Dadurch zählten die Tschechische Republik und die Slowakei im dritten Quartal 2009 zu jenen Volkswirtschaften der EU, die das stärkste Wachstum im Quartalsvergleich aufwiesen. Demgegenüber erlitt die ungarische Wirtschaft im selben Zeitraum bereits das vierte Quartal in Folge einen Rückgang. Aufgrund der notwendigen Budgetkonsolidierung bleibt Ungarn kaum Spielraum für fiskalpolitische Maßnahmen. Insgesamt ging die Wirtschaftsleistung der jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas 2009 im Jahresvergleich um 1,8 Prozent zurück.

Der rasche wirtschaftliche Aufholprozess der südosteuropäischen Reformländer (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien) hatte in den vergangenen Jahren zu steigenden, teilweise sehr hohen Leistungsbilanzdefiziten geführt. Die Finanzierung dieser Defizite war vor dem Ausbruch der Krise sowohl durch ausländische Direktinvestitionen als auch durch die Finanzierungsströme des florierenden Finanzsektors gesichert. Aufgrund der Krise reduzierten sich die Finanzierungsströme allerdings erheblich, sodass auch die Leistungsbilanzdefizite rasch verringert werden mussten. Einigen Ländern – Rumänien, Serbien sowie Bosnien und Herzegowina – gelang dies nur mit Finanzhilfe durch den Internationalen Währungsfonds (IWF). Die für eine nachhaltige Reduktion der Leistungsbilanzdefizite notwendigen Anpassungen in den südosteuropäischen Volkswirtschaften verursachten 2009 einen BIP-Einbruch in Höhe von rund 5,6 Prozent im Jahresvergleich.

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), die in den vergangenen Jahren das stärkste Wirtschaftswachstum der Raiffeisen International-Märkte verzeichnet hatte, war unter allen zentral- und osteuropäischen Regionen am stärksten von der globalen Wirtschaftskrise betroffen. In der Ukraine verhinderte die anhaltende politische Krise nicht nur Reformanstrengungen, sondern auch effektive Maßnahmen zur Krisenbekämpfung. Dies führte zu einem massiven Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Landeswährung. Deren Abwertung sowie ein Einbruch der Nachfrage und damit des Weltmarktpreises für Stahl verringerten die Wirtschaftsleistung der Ukraine 2009 im Jahresvergleich um rund 15 Prozent. Trotz einer vergleichsweise günstigen Ausgangslage konnte sich auch die russische Volkswirtschaft den Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise nicht entziehen. Der Verfall der Rohstoffpreise sowie eine Krise des heimischen Finanzsektors aufgrund überzogener Spekulationen auf dem Aktienmarkt führten dazu, dass die Wirtschaftsleistung des Landes 2009 im Jahresvergleich um 7,9 Prozent geschrumpft sein dürfte. Insgesamt dürfte das Bruttoinlandsprodukt der GUS damit 2009 um durchschnittlich 8,3 Prozent zurückgegangen sein.

Hilfe von IWF und EU stabilisiert Finanzmärkte in Zentral- und Osteuropa

Nach dem Ausbruch der globalen Finanzkrise waren die Ukraine und Ungarn Anfang November 2008 die ersten CEE-Staaten, die Finanzhilfe vom IWF in Anspruch nahmen, gefolgt von Lettland im Dezember 2008 und von weiteren CEE-Staaten im ersten Halbjahr 2009. Für die EU-Mitgliedstaaten, die IWF-Gelder benötigten (Ungarn, Lettland und Rumänien), stellte die EU zusätzliche Mittel zur Verfügung. Sowohl die rasche und pragmatische Unterstützung durch den IWF als auch die Bereitschaft der EU, Mitgliedstaaten in finanzieller Notlage zu unterstützen, bewirkten eine Beruhigung der Finanzmärkte.

Beim Treffen der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) Anfang April 2009 wurde zudem beschlossen, die Finanzhilfen des IWF auf USD 750 Milliarden zu verdreifachen. Auch die EU hob die Mittel, die sie ihren Mitgliedstaaten im Notfall zur Verfügung stellen

kann, auf € 50 Milliarden an. Zudem schnürte die Weltbank gemeinsam mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und der Europäischen Investitionsbank (EIB) ein Paket im Volumen von € 24,5 Milliarden zur Stärkung des Finanzsektors in CEE und der Kreditvergabe an die Privatwirtschaft.

Die auf dem G20-Treffen beschlossenen Maßnahmen stärkten das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer darauf, dass alle CEE-Staaten auf absehbare Zeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen werden. Damit markierte das Treffen die Trendwende in der Entwicklung der Risikoprämien sowie der CEE-Währungen. Letztere stabilisierten sich seither, manche erholten sich sogar. Die Risikoprämien erreichten im vierten Quartal 2009 wieder ungefähr die Niveaus, auf denen sie sich vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 befunden hatten.

Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa

Nachdem sich das Kreditwachstum in Zentral- und Osteuropa in der zweiten Jahreshälfte 2008 bereits stark abgekühlt hatte, kam es in der ersten Jahreshälfte 2009 nahezu vollständig zum Stillstand. Verantwortlich dafür waren die massive Verteuerung und Verknappung externer Finanzierungen, verschärfte Kreditbedingungen der Banken sowie ein Rückgang der Kreditnachfrage. Zusätzlich zur gesamtwirtschaftlichen Rezession beschleunigte die Abwertung einiger Landeswährungen in CEE infolge der globalen Wirtschaftskrise die Zunahme notleidender Kredite. Die Situation des Bankensektors stabilisierte sich zwar in der zweiten Jahreshälfte 2009, blieb aber insgesamt angespannt. Gründe hierfür sind einerseits weiter steigende Arbeitslosenraten aufgrund der Rezession und andererseits die Unsicherheit über Ausmaß, Geschwindigkeit und Nachhaltigkeit der gesamtwirtschaftlichen Erholung.

Positiv auf die jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas wirkten 2009 der robuste polnische Markt sowie das günstige Kredit/Einlagen-Verhältnis in der Tschechischen Republik und der Slowakei. In Ungarn sank 2009 das Kreditvolumen. Slowenien und die Slowakei profitierten bereits von ihrem Status als Mitglieder der Eurozone, der ihnen direkten Zugriff auf die Refinanzierungslinien der EZB gewährt. In den südosteuropäischen Reformstaaten dürfte das Kreditvolumen 2009 stabil geblieben sein. Ein Grund dafür ist eine Zusage der internationalen Banken, in einigen Ländern, in denen der IWF Finanzhilfe gewährte, ihr Kreditvolumen nicht zu verringern. Dagegen dürfte das Kreditvolumen in der GUS leicht abgenommen haben.

Finanz- und Ergebnisentwicklung

Einleitung

Der Konzernabschluss der Raiffeisen International wird auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* stellt außerdem einen Einzelabschluss nach österreichischem Unternehmensrecht (UGB) auf, der die formale Bemessungsgrundlage für die Dividendenausschüttung und die Steuern darstellt. Betreffend die gemäß UGB geforderten Angaben wird auf die entsprechenden Kapitel in diesem Lagebericht und im Anhang verwiesen.

Die Raiffeisen International steht in mehrheitlichem Besitz der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* (RZB) und ist somit Teil des RZB-Konzerns. Der Anteil der RZB betrug zum Jahresende 72,8 Prozent, die restlichen Anteile befanden sich im Streubesitz.

Zum 31. Dezember 2009 umfasste der Konsolidierungskreis der Raiffeisen International insgesamt 135 Konzerneinheiten, darunter Netzwerkbanken und Leasingunternehmen in 17 Märkten sowie eine Reihe von Finanzinstituten und banknahen Servicebetrieben. Hinsichtlich der Veränderung des Konsolidierungskreises wird auf das entsprechende Kapitel auf die Seiten 218 f. im Anhang verwiesen. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr gab es keine wesentlichen Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis, die die Vergleichbarkeit der beiden Perioden beeinträchtigen.

Im Jahr 2009 war die Entwicklung der Raiffeisen International von den Auswirkungen der globalen Wirtschaftslage stark geprägt. Dies kam insbesondere in einem deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens sowie signifikant gestiegenen Kreditrisikovorsorgen zum Ausdruck.

Operatives Ergebnis um 9 Prozent unter Vorjahresniveau

Trotz der deutlichen Konjunktüreintrübe in den meisten CEE-Ländern lag das operative Ergebnis der Raiffeisen International im Geschäftsjahr 2009 mit € 2.056 Millionen nur um 9 Prozent oder € 191 Millionen unter dem Vorjahresniveau.

Der Provisionsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr volumenbedingt um 18 Prozent, der Zinsüberschuss um 9 Prozent. Durch umgehend eingeleitete Einsparungsmaßnahmen reduzierten sich die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent.

Operatives Ergebnis im Jahresvergleich

in € Millionen	2009	Veränderung	2008	2007
Zinsüberschuss	2.937	-9,1%	3.232	2.419
Provisionsüberschuss	1.223	-18,3%	1.496	1.250
Handelsergebnis	186	11,2%	168	128
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-20	28,2%	-16	-5
Betriebserträge	4.326	-11,4%	4.880	3.791
Personalaufwand	-1.054	-17,4%	-1.276	-1.085
Sachaufwand	-970	-12,9%	-1.113	-877
Abschreibungen	-246	0,8%	-244	-223
Verwaltungsaufwendungen	-2.270	-13,8%	-2.633	-2.184
Operatives Ergebnis	2.056	-8,5%	2.247	1.607

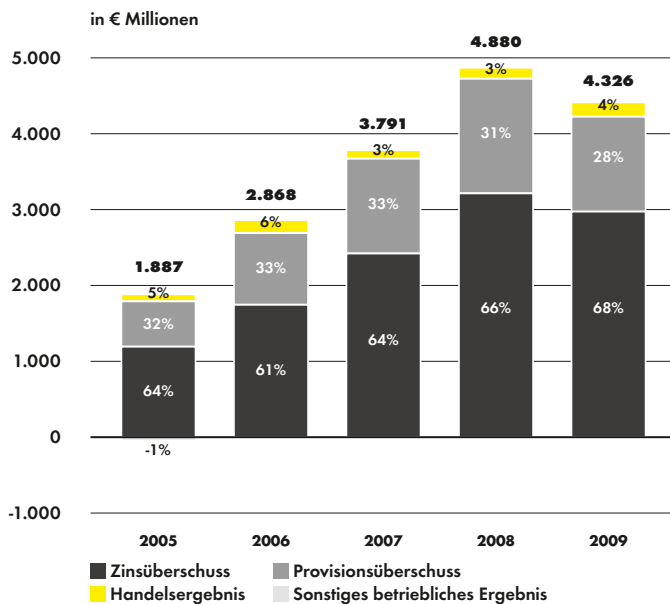
Betriebserträge sinken überwiegend volumen- bedingt um 11 Prozent

Mit dem durch die Finanzkrise ausgelösten Wachstumseinbruch ging die Nachfrage nach Krediten und Bankdienstleistungen deutlich zurück. Dies lag teilweise auch an einer geänderten Risikopolitik, die vor allem die Fremdwährungskredite betraf. Als Konsequenz daraus nahm der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent auf € 2.937 Millionen ab. Im Einzelnen betrachtet, zeigten die Geschäftsbereiche Corporate Customers (minus 14 Prozent), Retail Customers (minus 9 Prozent) und Treasury (minus 58 Prozent) durchwegs Rückgänge, während vom Geschäftsbereich Participations and Other durch höhere Erträge aus der Eigenkapitalverzinsung positive Effekte ausgingen. Auf Segmentebene waren insbesondere Russland (minus 15 Prozent) und GUS Sonstige (minus 8 Prozent) für den Rückgang verantwortlich, die übrigen Segmente wiesen dagegen geringere Reduktionen auf. Die Zinsspanne des Konzerns insgesamt fiel im Jahresvergleich deutlich um 26 Basispunkte auf 3,73 Prozent. Dieser Rückgang wurde durch Russland (minus 67 Basispunkte) sowie durch Zentraleuropa (minus 24 Basispunkte) und Südosteuropa (minus 26 Basispunkte) verursacht. Der Anteil des Zinsüberschusses an den Betriebserträgen lag mit 68 Prozent dennoch um 2 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

Den stärksten Rückgang verzeichnete der Provisionsüberschuss, der um 18 Prozent oder € 273 Millionen auf € 1.223 Millionen sank. Entsprechend fiel auch sein Anteil an den Betriebserträgen um 3 Prozentpunkte auf 28 Prozent. Stark betroffen vom Rückgang waren insbesondere die Segmente GUS Sonstige (minus 25 Prozent) und Zentraleuropa (minus 23 Prozent), in denen die Erträge aus Bankdienstleistungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation volumenbedingt fielen. Dies betraf in erster Linie das Devisen- und Valutengeschäft, dessen Ertrag durch den geringeren Umfang an Fremdwährungskrediten und Auslandsüberweisungen um 34 Prozent zurückging. Auch im Zahlungsverkehr – mit einem Anteil von 44 Prozent eine wesentliche Komponente des Provisionsüberschusses – war eine Ergebnisreduktion um 16 Prozent zu registrieren.

Deutlich legte hingegen das Handelsergebnis mit einem Plus von 11 Prozent oder € 19 Millionen auf € 186 Millionen zu. Sein Anteil an den Betriebserträgen erhöhte sich damit auf 4 Prozent. Die einzelnen Ertragskomponenten entwickelten sich dabei sehr unterschiedlich und auch gegenläufig zum Vorjahr: Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verzeichnete einen Zuwachs von € 205 Millionen auf € 117 Millionen. Er beruhte auf Zuschreibungen im Wertpapierportfolio, nachdem hier im Vorjahr infolge starker, durch die globale Finanzmarktkrise ausgelöster Zinsbewegungen Bewertungsverluste eingetreten waren. Hingegen ging der Gewinn aus währungsbezogenen Geschäften um € 187 Millionen zurück. Dies war nahezu ausschließlich auf die Bewertung von Währungstermingeschäften in Russland zurückzuführen, die aufgrund der geänderten Zins- und Wechselkursdifferenzen zwischen dem russischen Rubel und dem US-Dollar entstanden. Im Vorjahr waren aus demselben Grund Bewertungsgewinne zu verbuchen gewesen.

Entwicklung der Betriebserträge



Verwaltungsaufwendungen um 14 Prozent reduziert

Mit Einsetzen der Wirtschaftskrise im CEE-Raum wurden umgehend Kostensenkungsprogramme gestartet. Die Verwaltungsaufwendungen fielen aus diesem Grund, aber auch aufgrund von Währungseffekten im Berichtsjahr um 14 Prozent oder € 363 Millionen auf € 2.270 Millionen. Dabei verringerte sich der Personalaufwand mit minus 17 Prozent auf

€ 1.054 Millionen am deutlichsten, sein Anteil an den gesamten Betriebsaufwendungen ging um 2 Prozentpunkte zurück. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter reduzierte sich um 2 Prozent oder 1.268 auf 60.186, hervorgerufen im Wesentlichen durch einen Abbau in den Segmenten GUS Sonstige (minus 7 Prozent) und Russland (minus 3 Prozent). Der Sachaufwand war mit einem Minus von 13 Prozent auf € 970 Millionen ebenfalls rückläufig. Reduktionen wurden hier vor allem beim Werbe- und Repräsentationsaufwand (minus 40 Prozent) und bei internen Kosten wie Reise- und Büroaufwand erzielt, während der mit einem Anteil von 32 Prozent größte Posten, der Raumaufwand, um 2 Prozent abnahm.

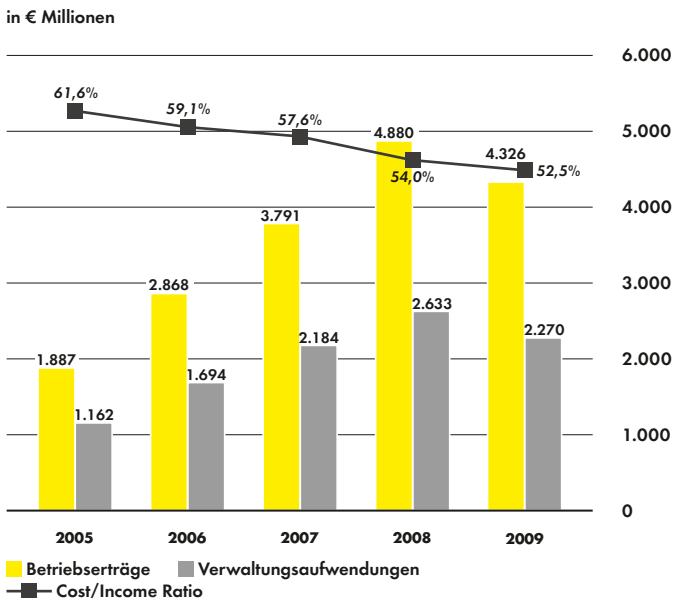
Cost/Income Ratio um 1,5 Prozentpunkte erneut verbessert

Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen lag im Berichtszeitraum mit 14 Prozent über jenem der Betriebserträge von 11 Prozent. Daraus resultierte eine abermalige Verbesserung der für die Effizienzmessung von Banken wichtigen Kennzahl Cost/Income Ratio – sie setzt die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den Betriebserträgen – um 1,5 Prozentpunkte von 54,0 auf 52,5 Prozent.

Positives Jahresergebnis trotz erheblich gestiegener Kreditrisikovorsorgen

Aufgrund der Rezession, die sowohl bei Retail- als auch bei Corporate-Kunden einen Anstieg der notleidenden Kredite verursachte, wurden

Entwicklung der Cost/Income Ratio



die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 123 Prozent oder € 958 Millionen auf € 1.738 Millionen erhöht. Dies führte zu einer Reduktion des Jahresüberschusses vor Steuern um 74 Prozent oder € 1.061 Millionen auf € 368 Millionen.

Schwerpunkt der Kreditrisikovorsorgen in der Ukraine, Russland und Ungarn

Die deutliche Verschlechterung der Bonität und Zahlungskraft vieler Kreditnehmer machte im Geschäftsjahr 2009 eine signifikante Erhöhung der Nettodotierung zu Kreditrisikovorsorgen auf € 1.738 Millionen erforderlich. Während die Dotierungen für Einzelwertberichtigungen aufgrund des Anwachsens der notleidenden Kredite um netto 212 Prozent stiegen, nahmen jene für Portfolio-Wertberichtigungen volumen-

Entwicklung des Konzernergebnisses im Jahresvergleich

in € Millionen	2009	Veränderung	2008	2007
Betriebsergebnis	2.056	-8,5%	2.247	1.607
Kreditrisikovorsorgen	-1.738	122,7%	-780	-357
Sonstige Ergebnisse	50	-231,7%	-38	-13
Jahresüberschuss vor Steuern	368	-74,3%	1.429	1.238
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-81	-77,1%	-351	-264
Jahresüberschuss nach Steuern	287	-73,4%	1.078	973
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-75	-22,2%	-96	-132
Konzern-Jahresüberschuss	212	-78,4%	982	841

bedingt um 33 Prozent ab. Die Risk/Earnings Ratio erhöhte sich damit deutlich von 24,1 auf 59,2 Prozent.

Die Nettodotierung zu Kreditrisikovorsorgen für Retail Customers (€ 1.010 Millionen) waren zwar wie im Vorjahr auch 2009 höher als jene für Corporate Customers (€ 727 Millionen). Die Relation der Kreditrisikovorsorgen zum Zinsüberschuss, das ist die Risk/Earnings Ratio, lag im Geschäftsbereich Corporate Customers mit 75,9 Prozent jedoch deutlich über jener der Retail Customers (60,5 Prozent). Aus Segment-sicht lag der Schwerpunkt der Nettodotierung zu Kreditrisikovorsorgen mit einem Anteil von 30 Prozent oder € 514 Millionen (plus 184 Prozent) im Segment GUS Sonstige, das damit eine Risk/Earnings Ratio von 105,3 Prozent aufwies. In den anderen Regionen lag die Risk/Earnings Ratio zwischen 46 und 50 Prozent. In Südosteuropa wuchs die Nettodotierung mit einem Plus von 160 Prozent auf € 414 Millionen ebenfalls überdurchschnittlich stark. Zentraleuropa und Russland wiesen mit einem Vorsorgebedarf von € 487 Millionen bzw. € 322 Millionen einen Anstieg um jeweils 84 Prozent auf.

Steuerquote auf 21,9 Prozent gesunken

Der Rückgang der Ertragsteuern verhielt sich 2009 proportional zu jenem des Jahresüberschusses vor Steuern. Die Steuern vom Einkom-

men und Ertrag fielen um 77 Prozent auf € 81 Millionen. Die rechnerische Steuerquote reduzierte sich dabei von 24,6 auf 21,9 Prozent. Dies lag an der unterschiedlichen Verteilung des Ergebnisses sowie an unterschiedlichen lokalen Steuergesetzen. Die rechnerische Steuerquote war in Zentraleuropa mit 21,8 Prozent am höchsten, der niedrigste Wert wurde mit 13,3 Prozent in Südosteuropa verzeichnet.

Konzern-Jahresüberschuss bei € 212 Millionen

Der Jahresüberschuss nach Steuern fiel im Berichtsjahr um 73 Prozent auf € 287 Millionen (2008: € 1.078 Millionen). Dieser Rückgang lag größtenteils an der gestiegenen Nettodotierung zu Kreditrisikovorsorgen (plus € 958 Millionen) sowie an einem um 9 Prozent geringeren Betriebsergebnis (minus € 191 Millionen). Die sonstigen Ergebnisse verbesserten sich auf € 50 Millionen (2008: minus € 38 Millionen). Dies lag primär an Wertaufholungen des Wertpapierportfolios im Umlaufvermögen (Zuwachs von € 67 Millionen) und bei derivativen Finanzinstrumenten (Zuwachs von € 28 Millionen).

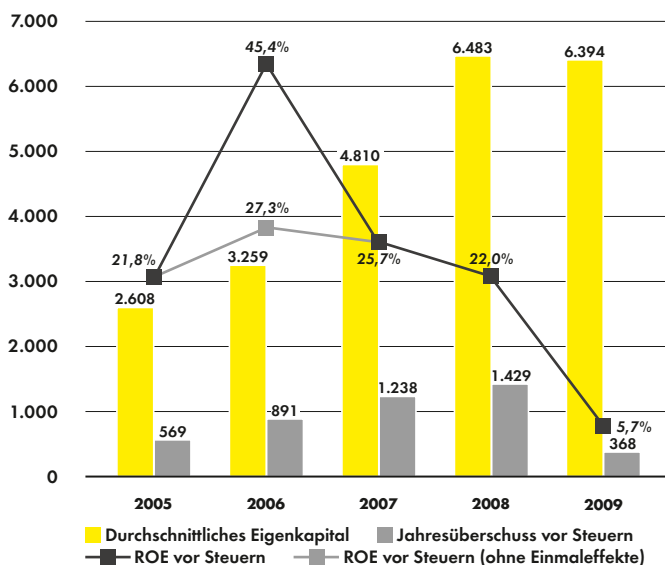
Die Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg gingen im Gegensatz zum Jahresüberschuss nach Steuern nur um 22 Prozent auf € 75 Millionen zurück. Dies lag an der unterschiedlichen Verteilung der Ergebnisveränderungen innerhalb des Konzerns. Speziell bei Konzern-einheiten mit signifikantem Minderheitenanteil wie jenen in der Slowakei, in der Tschechischen Republik oder in Kroatien wurden wesentliche Ergebnisbeiträge erzielt. Nach Abzug der Minderheitenanteile betrug der auf die Raiffeisen International entfallende Konzern-Jahresüberschuss € 212 Millionen und lag damit um 78 Prozent oder € 770 Millionen unter dem Vorjahreswert.

Gewinn je Aktie von € 0,99

Der Gewinn je Aktie vor Bedienung des Genussrechtskapitals fiel von € 5,40 auf € 1,38. Nach Abzug des Entgelts für das Genussrechtskapital in Höhe von € 60 Millionen reduzierte sich der auf die Aktien entfallende Überschuss auf € 152 Millionen, der Gewinn je Aktie (EPS) auf € 0,99. Die für die Berechnung des Gewinns je Aktie relevante durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien betrug

Entwicklung von Jahresüberschuss und Return on Equity

in € Millionen



2009 153,7 Millionen Stück (2008: 153,6 Millionen). Der Vorstand wird der Hauptversammlung 2010 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von € 0,20 je Aktie zur Auszahlung zu bringen.

ROE vor Steuern bei 5,7 Prozent

Der Return on Equity (ROE) vor Steuern verringerte sich, in erster Linie bedingt durch die erhöhte Nettodotierung von Kreditrisikovorsorgen, im Berichtsjahr von 22,0 auf 5,7 Prozent. Das der Rechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital blieb dabei mit € 6.394 Millionen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Einem Zuwachs durch das begebene Genussrechtskapital standen Abgänge durch Dividendenzahlungen für 2008 sowie negative Währungsentwicklungen im Eigenkapital gegenüber. Auch der Konzern-ROE – bezogen auf das den Aktionären der Raiffeisen International zurechenbare Kapital – fiel aufgrund des Gewinnrückgangs um 13,5 Prozentpunkte auf 3,9 Prozent.

Eigenkapital erreicht € 7 Milliarden

Das Eigenkapital der Raiffeisen International inklusive der Anteile anderer Gesellschafter stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7 Prozent oder € 482 Millionen und lag zum Bilanzstichtag bei € 7 Milliarden.

Das Gesamtergebnis erhöhte das Eigenkapital um € 37 Millionen. Darin war der Jahresüberschuss nach Steuern von € 287 Millionen bereits enthalten. Das sonstige Ergebnis, d.h. direkt im Eigenkapital erfasste Ergebniskomponenten, betrug minus € 250 Millionen. Diese enthielten im Wesentlichen Währungsdifferenzen (minus € 266 Millionen), die durch Abwertungen der lokalen Währungen im CEE-Raum sowie entsprechende Absicherungsmaßnahmen verursacht wurden. Am stärksten wirkten sich die Abwertungen des russischen Rubels (minus 5 Prozent), des belarussischen Rubels (minus 33 Prozent) sowie der ukrainischen Hryvna (minus 5 Prozent) aus.

Im August 2009 erhöhte die Raiffeisen International ihr Eigenkapital durch Ausgabe von Genussrechten gemäß § 174 AktG um € 600 Millionen.

Durch Dividendenzahlungen wurde das Eigenkapital im Berichtszeitraum um insgesamt € 200 Millionen verringert. Davon gingen € 143 Millionen an die Aktionäre der Raiffeisen International – entsprechend einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Dividende von € 0,93 pro Aktie – und € 57 Millionen an Fremdaktionäre von Konzerngesellschaften.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stiegen gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf € 8.328 Millionen. Neben den beschriebenen Änderungen im Eigenkapital flossen der Gesellschaft im September 2009 zusätzlich € 650 Millionen aus einer Emission von Hybridkapital zu, die sich positiv auf das Kernkapital (Tier 1) auswirkte. Diese Emission wurde ebenso wie das Genussrechtskapital zur Gänze von der RZB gezeichnet. Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko erhöhte sich dadurch um 2,9 Prozentpunkte auf 11,0 Prozent deutlich, die Eigenmittelquote wuchs um 3,3 Prozentpunkte auf 13,0 Prozent noch etwas stärker an.

Bilanzsumme beträgt € 76 Milliarden

Nach vielen Jahren des Wachstums ging die Bilanzsumme des Raiffeisen International-Konzerns im Berichtszeitraum erstmals zurück: Im Jahresabstand nahm sie von € 85,4 Milliarden auf € 76,3 Milliarden ab, dies bedeutet einen Rückgang von 11 Prozent oder € 9,1 Milliarden. Darin enthalten sind Währungseffekte von rund € 1,4 Milliarden, die durch Abwertungen einiger CEE-Währungen, aber auch des US-Dollars entstanden. Um diese Währungseffekte bereinigt, ergab sich eine organische Reduktion von rund 9 Prozent oder € 7,7 Milliarden.

Hauptursache dafür war das Kreditgeschäft: Die Forderungen an Kunden gingen unter Berücksichtigung des Zuwachses im Bestand an Kreditrisikovorsorgen um 16 Prozent oder € 8,8 Milliarden zurück. Rund die Hälfte dieser Verringerung erfolgte im Großkundengeschäft (Large Corporates), während Kredite an Privatpersonen nur zu rund einem Fünftel dazu beitrugen. Auf Segmentebene war der Rückgang in Russland mit mehr als 30 Prozent und

im Segment GUS Sonstige mit 18 Prozent am deutlichsten.

Passivseitig verringerte sich die Refinanzierungsbasis dadurch bei den Verbindlichkeiten gegenüber Banken um 23 Prozent auf € 20.110 Millionen. Durch verstärkte Bemühungen um Kundeneinlagen fielen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nur um 4 Prozent auf € 42.578 Millionen.

Posten der Erfolgsrechnung im Detail

Da im Geschäftsjahr 2009 keine nennenswerten Änderungen des Konsolidierungskreises erfolgten, ist die Vergleichbarkeit der angegebenen Werte mit jenen des Vorjahres gegeben. Allerdings wurden die Posten der Erfolgsrechnung durch Schwankungen einiger CEE-Währungen stärker beeinflusst als in den Vorjahren.

Zinsüberschuss

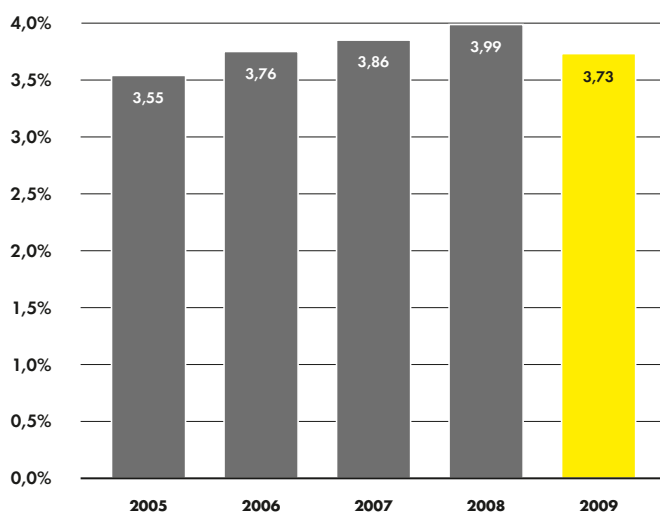
Der Zinsüberschuss reduzierte sich im Berichtsjahr um 9 Prozent oder € 296 Millionen auf € 2.937 Millionen. Sein Rückgang lag damit über jenem der durchschnittlichen Bilanzsumme, die um 3 Prozent zurückging. Neben Wäh-

rungseffekten und geringerem Geschäftsvolumen waren dafür insbesondere die höheren Funding-Kosten verantwortlich. Aus Gründen der Liquiditätssteuerung wurde teilweise auf längerfristige - und damit teurere - Refinanzierungsinstrumente zurückgegriffen. Absolut gesehen fiel der Zinsüberschuss in Russland (minus € 115 Millionen) und der Ukraine (minus € 58 Millionen) am stärksten. Eine Sonderstellung nimmt mit einem Anstieg von € 34 Millionen die Tschechische Republik ein, in der entgegen dem Trend sowohl das Kreditvolumen als auch die Margen erhöht wurden.

Grund für den Rückgang des Zinsüberschusses war nicht nur das abnehmende Geschäftsvolumen, sondern auch eine um 26 Basispunkte auf 3,73 Prozent gesunkene Zinsspanne (gerechnet auf die durchschnittliche Bilanzsumme). Diese Verringerung betraf alle Segmente des Konzerns, insbesondere jedoch Russland mit einem Minus von 67 Basispunkten. Auch in Zentraleuropa und Südosteuropa zeigte die Zinsspanne mit 24 bzw. 26 Basispunkten signifikante Rückgänge.

Der Zinsüberschuss im Geschäftsbereich Retail Customers nahm überwiegend volumenbedingt um 10 Prozent auf € 1.669 Millionen ab. Sein Anteil am gesamten Zinsüberschuss blieb aber mit 57 Prozent konstant, während jener des Geschäftsbereichs Corporate Customers auf 33 Prozent leicht absank. Am deutlichsten ging jedoch der Zinsüberschuss im Geschäftsbereich Treasury zurück (minus 58 Prozent), der im Bereich der Fristentransformation sowie

Entwicklung der Zinsspanne



bei Wertpapierveranlagungen geringere Nettozinserträge erzielte. Dagegen hat sich der Ertrag aus der Eigenkapitalveranlagung, gebucht im Geschäftsbereich Participations and Other, auf Basis des unterschiedlichen Zinsniveaus zwischen Euro und CEE-Währungen mehr als verdoppelt.

Die Zinserträge verringerten sich um 10 Prozent auf € 5.589 Millionen. Mehr als 80 Prozent davon stammten aus dem wichtigsten Bilanzposten, den Forderungen an Kunden, deren Erträge aus oben beschriebenen Gründen um 8 Prozent abnahmen. Deutliche Rückgänge verzeichneten wegen der allgemeinen Reduktion des Zinsniveaus die Zinserträge aus Bankforderungen (minus 60 Prozent) sowie volumenbedingt jene aus Guthaben bei Zentralbanken (minus 47 Prozent). Der Beitrag der Zinserträge aus derivativen Geschäften hingegen lag netto bei € 168 Millionen und damit um 21 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Zinsaufwendungen betragen € 2.655 Millionen und fielen somit ebenfalls um 10 Prozent. Obwohl das Volumen der Kundeneinlagen um 4 Prozent fiel, erhöhten sich die Zinsaufwendungen dafür um knapp 1 Prozent. Grund dafür war der in vielen Märkten starke Wettbewerb um Kundengelder und die damit verbundene Erhöhung der Aufwendungen. Für Verbindlichkeiten gegenüber Banken wurden im Einklang mit der Volumenreduktion um 25 Prozent niedrigere Zinsaufwendungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen für – vor allem aufgrund lokaler aufsichtsrechtlicher Vorschriften notwendige – nachrangige Verbindlichkeiten lagen bei € 88 Millionen (minus 6 Prozent).

Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen betragen im Berichtsjahr insgesamt € 1.738 Millionen und verzeichneten damit einen Zuwachs von € 958 Millionen oder 123 Prozent. Darin enthalten sind Erträge aus dem Verkauf von Krediten in Höhe von € 13 Millionen. Abzüglich dieser Erträge entfielen € 1.565 Millionen auf Einzelwertberichtigungen und € 186 Millionen auf Portfolio-Wertberichtigungen. Bei Betrachtung im Jahresverlauf zeigt sich dabei nach dem zweiten Quartal 2009, in dem die höchsten Nettodotierungen vorgenommen wurden, ein leichtes Abflachen der Dynamik.

Die Neubildungsquote – das ist das Verhältnis der Nettodotierungen zu den durchschnittlichen Risikoaktiva, Kreditrisiko – erhöhte sich um 1,88 Prozentpunkte auf 3,19 Prozent. Die Ausfallquote – das ist das Verhältnis ausgebuchter Kredite zum gesamten Kreditvolumen – stieg von 0,11 Prozent auf 0,30 Prozent.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren auch in der Risk/Earnings Ratio – dem Verhältnis der Kreditrisikovorsorgen zum Zinsüberschuss – erkennbar. Diese Kennzahl stieg von 24,1 Prozent auf 59,2 Prozent.

Für Einzelwertberichtigungen wurden die höchsten Nettodotierungen im Segment GUS Sonstige vorgenommen. Sie beliefen sich auf € 490 Millionen, von denen allein auf die ukrainische Netzwerkbank € 456 Millionen entfielen. Dabei verteilten sich die Einzelwertberichtigungen in der Region jeweils zur Hälfte auf Privat- und Firmenkunden. Zentraleuropa verzeichnete im Berichtsjahr eine Nettodotierung von € 384 Millionen, der höchste Wert betraf dabei mit € 177 Millionen Ungarn. In Polen wurden weitere € 76 Millionen, in der Slowakei € 69 Millionen und in der Tschechischen Republik € 55 Millionen den Kreditrisikovorsorgen neu zugeführt. In Südosteuropa wurden Einzelkredite im Ausmaß von € 352 Millionen wertberichtigt, wobei hier die Schwerpunkte in Rumänien (€ 153 Millionen), Bulgarien (€ 74 Millionen) und Kroatien (€ 62 Millionen) lagen. In Russland wurden Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 339 Millionen getroffen. Die Nettodotierung in der russischen Netzwerkbank verteilte sich zu zwei Drittel auf Firmenkunden, der Rest auf Privatkunden.

Portfolio-Wertberichtigungen wurden im Berichtsjahr im Ausmaß von € 186 Millionen neu gebildet. Die höchsten Nettodotierungen erfolgten dabei in Zentraleuropa mit € 106 Millionen und in Südosteuropa mit € 62 Millionen.

Den im Berichtsjahr um 150 Prozent auf € 4.442 Millionen gestiegenen Non-Performing Loans für Nichtbanken standen erhöhte Kreditrisikovorsorgen von € 3.080 Millionen gegenüber. Dadurch ging auch das Verhältnis Kreditrisikovorsorgen zu Non-Performing Loans deutlich zurück. Hatte es (ohne Berücksichtigung der Sicherheiten) 2008 noch bei 92,2 Prozent gelegen, fiel es 2009 auf 69,3 Prozent.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verringerte sich 2009 um 18 Prozent oder € 273 Millionen auf € 1.223 Millionen. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr lieferte dazu mit 44 Prozent oder € 543 Millionen den höchsten Beitrag, der aufgrund geringerer Transaktionsvolumina jedoch um 16 Prozent oder € 100 Millionen unter dem Vorjahresniveau lag. Das Segment GUS Sonstige trug aufgrund der Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna und einer Verminderung der Zahlungsverkehrstransaktionen mit minus € 47 Millionen am stärksten zu dieser Reduktion bei.

Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft betrug 2009 € 333 Millionen und lag damit um € 172 Millionen oder 34 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das Segment Zentraleuropa verzeichnete dabei den mit € 117 Millionen größten Rückgang. Hauptfak-

toren dafür waren die Euro-Einführung in der Slowakei, eine Reduktion des Neugeschäfts mit Fremdwährungskrediten in Ungarn sowie gesunkene Devisentransaktionsvolumina in Polen. Mit einem Anteil von 27 Prozent steuerte das Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft den zweitgrößten Beitrag zum Provisionsüberschuss bei.

Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft blieb – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Ländern – mit € 200 Millionen auf Vorjahresniveau. So wurde etwa im Segment Russland aufgrund höherer Margen ein besseres Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft erzielt als im Vorjahr.

Das Ergebnis aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten stieg um € 15 Millionen, sodass dieser Bereich € 46 Millionen zum Provisionsüberschuss beitrug. Ein Grund dafür lag darin, dass in Zentraleuropa, insbesondere in Ungarn, verstärkt auf eigene Geschäftsstellen anstelle externer Vertriebspartner zurückgegriffen wurde, was zu einem Rückgang der Provisionsaufwendungen führte.

Die aufgrund der Marktsituation schwächeren Umsätze aus dem Wertpapiergeschäft führten zu einem Ertragsminus von 6 Prozent auf € 43 Millionen. Der mit € 7 Millionen stärkste Rückgang wurde im Segment Zentraleuropa, überwiegend in Ungarn, verzeichnet.

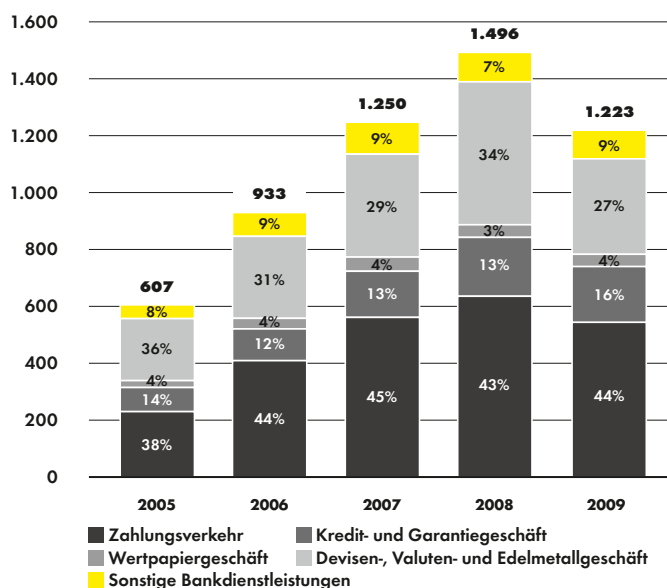
Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds ging wegen der krisenbedingt geringeren Nachfrage von zuvor € 38 Millionen um fast ein Drittel auf € 26 Millionen zurück. Die vom Fondsvolumen abhängigen Managementgebühren sanken aufgrund der Abwertung der Portfolios im Jahr 2008. Dies traf vor allem die Fondsgesellschaften in der Slowakei und in Kroatien.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verbesserte sich aufgrund positiver Bewertungsergebnisse um 11 Prozent oder € 19 Millionen auf € 186 Millionen. Es beinhaltet sowohl realisierte als auch unrealisierte Gewinne und Verluste aller Positionen des Handelsbestands, Refinanzierungskosten für die Aktivposten des Handelsbestands und die Bewertungsergebnisse aller Fremdwährungspositionen.

Entwicklung des Provisionsüberschusses

in € Millionen



Aus Segmentsicht lieferten Zentraleuropa mit € 89 Millionen – vor allem aus Ungarn und Polen – und Südosteuropa mit € 88 Millionen – speziell aus Rumänien und Kroatien – die höchsten Beiträge zum Handelsergebnis. Im Segment GUS Sonstige wurde ein Handelsergebnis von € 17 Millionen erzielt. Das Segment Russland verzeichnete hingegen ein negatives Handelsergebnis von € 13 Millionen.

Die Ergebnisse aus dem zins- und dem währungsbezogenen Geschäft entwickelten sich im Berichtszeitraum gegenläufig. Während das Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften von minus € 88 Millionen auf plus € 117 Millionen drehte, fiel das Ergebnis aus währungsbezogenen Geschäften von € 258 Millionen auf € 71 Millionen. Das Ergebnis aus dem aktienbasierten Geschäft blieb mit minus € 1 Million auf dem Vorjahresniveau.

Den größten Beitrag zum Handelsergebnis lieferte mit € 117 Millionen das zinsbezogene Geschäft. Basis dafür war, dass die im Vorjahr aufgrund von Zinsschwankungen eingetretenen Bewertungsverluste von € 93 Millionen 2009 teilweise wieder aufgeholt wurden (plus € 76 Millionen). Das Segment Russland verzeichnete dabei ein Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften von € 59 Millionen, gefolgt von Südosteuropa mit € 34 Millionen und Zentraleuropa mit € 33 Millionen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft sank um € 187 Millionen auf € 71 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war die russische Konzerneinheit, die aufgrund der geänderten Zins- und Währungskursdifferenzen zwischen dem russischen Rubel und dem US-Dollar Bewertungsverluste aus Währungstermingeschäften verbuchte, die zu Absicherungszwecken abgeschlossen worden waren. Im Vorjahr hatten diese Geschäfte Bewertungsgewinne erbracht.

Ergebnis aus derivativen Instrumenten

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten verbesserte sich im Berichtsjahr von minus € 20 Millionen 2008 auf € 8 Millionen. Es setzte sich aus ergebniswirksamen Elementen aus dem Hedge Accounting (€ 2 Millionen), dem Ergebnis aus sonstigen Derivaten (€ 9 Millionen) und dem Ergebnis aus Kreditderivaten (minus € 3 Millionen) zusammen. Wegen einer Volumenreduktion und geringerer Margen bei Credit Default Swaps ging das Ergebnis aus Kreditderivaten um € 6 Millionen auf minus € 3 Millionen zurück. Das Ergebnis aus dem Hedge Accounting und den sonstigen Derivaten wuchs um € 34 Millionen, da die Verbesserung der Zinslandschaft zu einer Erholung der Marktwerte führte.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

War das Ergebnis aus Finanzinvestitionen 2008 von Bewertungsverlusten geprägt gewesen, wurden im Berichtsjahr aufgrund der Kurserholungen auf den Kapitalmärkten wieder Bewertungsgewinne erzielt.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren, das sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen zusammensetzt, belief sich auf € 39 Millionen nach minus € 47 Millionen im Vorjahr. Davon entfielen auf Bewertungsgewinne € 23 Millionen, die überwiegend aus Wertaufholungen festverzinslicher Wertpapiere resultierten. In einigen Konzerneinheiten wurden fest- und variabel verzinsliche Wertpapiere veräußert, was einen Gewinn von € 17 Millionen erbrachte. Der Großteil davon stammte aus der ungarischen Netzwerkbank, der Rest entfiel vor allem auf Rumänien und die Ukraine.

Das Ergebnis aus Unternehmensanteilen ging nach € 21 Millionen im Vorjahr auf € 3 Millionen zurück. Diverse kleinere Beteiligungen im Leasing- und Fondsmanagementbereich wurden 2009 um € 5 Millionen wertberichtigt (2008: minus € 3 Millionen). Aus der Veräußerung von Unternehmensanteilen, vor allem solchen aus dem Leasingbereich, ergab sich ein Gewinn in Höhe von € 9 Millionen (2008: € 24 Millionen).

Das Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren belief sich auf minus € 2 Millionen und stammte aus einer Wertberichtigung angesichts eines notleidenden Emittenten.

Verwaltungs- aufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Berichtsjahr mit einem Minus von 14 Prozent oder € 363 Millionen auf € 2.270 Millionen deutlich. Hauptgründe dafür waren das strikte Kostenmanagement im Konzern und die Währungsabwertungen in den CEE-Ländern.

Durch diese kräftige Reduktion – sie lag spürbar über dem Rückgang der Betriebserträge von 11 Prozent – verbesserte sich die Cost/Income Ratio um 1,5 Prozentpunkte auf 52,5 Prozent (2008: 54,0 Prozent). Die höchsten Rückgänge bei den Verwaltungsaufwendungen verzeichneten die Ukraine, Russland und Polen.

Personalstand um 11 Prozent reduziert

Der Personalaufwand stellte mit 46 Prozent auch 2009 den größten Posten unter den Verwaltungsaufwendungen dar. Gegenüber dem Vorjahr sank er jedoch um 17 Prozent oder € 222 Millionen auf € 1.054 Millionen. Maß-

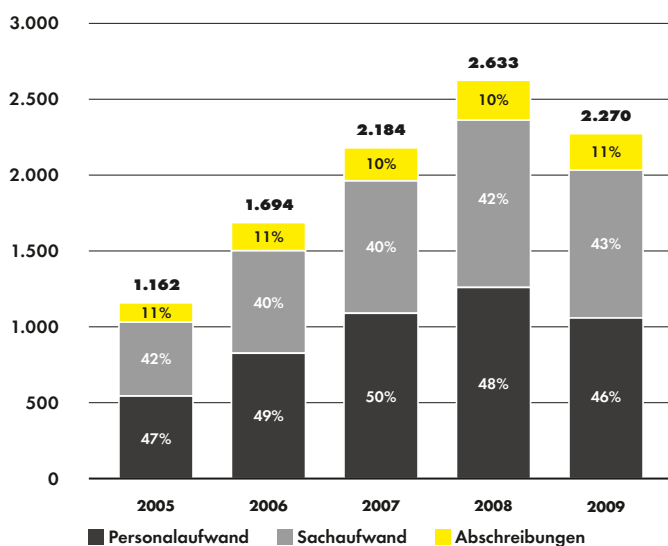
nahmen zur Kostensenkung wie Personalabbau und Nicht-Nachbesetzung frei werdender Positionen, aber auch Bonuskürzungen zeigten damit erstmals Wirkung.

Nach Segmenten betrachtet, sanken die Personalaufwendungen in GUS Sonstige (minus 30 Prozent) am stärksten, was sowohl im Personalabbau als auch in der Abwertung der lokalen Währungen begründet lag. In Russland betrug die Reduktion der Personalaufwendungen 25 Prozent, wozu ebenfalls die Abwertung der lokalen Währung gegenüber dem Euro beitrug. Zentraleuropa verzeichnete ein Minus von 17 Prozent, das in Ungarn und Polen in erster Linie durch die Entwicklung der Währungen, aber auch durch gezielte Personalreduktionen hervorgerufen wurde. In Südosteuropa basierte die Verminderung des Personalaufwands von 6 Prozent überwiegend auf der Währungsabwertung.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank 2009 um 2 Prozent oder 1.268 auf 60.186. Die Segmente mit den höchsten Rückgängen waren GUS Sonstige, wo sich der durchschnittliche Personalstand um 7 Prozent oder 1.341 Mitarbeiter reduzierte, und Russland mit einem Minus von 3 Prozent oder 303 Mitarbeitern. In Zentraleuropa stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 2 Prozent oder 252 Personen, Südosteuropa verzeichnete ein Plus von 21 Mitarbeitern. Die Betriebserträge pro Mitarbeiter gingen von € 79 Tausend auf € 72 Tausend zurück.

Verwaltungsaufwendungen: Aufteilung nach Aufwandskategorien

in € Millionen



Deutlicher als in der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl spiegelten sich die im Personalbereich ergriffenen Maßnahmen in der Zahl der Mitarbeiter zum Bilanzstichtag wider. Sie belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 56.530, während der Personalstand zum Jahresresultimo 2008 noch 63.376 Mitarbeiter betragen hatte. Dies bedeutet einen Rückgang um 6.846 Mitarbeiter oder 11 Prozent. Nach Segmenten betrachtet, reduzierte sich die Zahl dabei im Segment GUS Sonstige um 11 Prozent oder 2.183 Mitarbeiter, in Südosteuropa betrug der Mitarbeiterabbau 9 Prozent oder 1.700 Personen. In Russland wurde der Mitarbeiterstand um 16 Prozent oder 1.668 Mitarbeiter verringert, in Zentraleuropa um 9 Prozent oder 1.319 Mitarbeiter.

Sachaufwand um 13 Prozent deutlich gesunken

Der Sachaufwand verzeichnete 2009 ein Minus von 13 Prozent oder € 143 Millionen auf € 970 Millionen. Die Reduktionen erstreckten sich auf nahezu alle Aufwandsarten. Am stärksten betroffen waren neben dem Werbe- und Repräsentationsaufwand der Büroaufwand, der Ausbildungsaufwand und der Reiseaufwand. Die Reduktion des Sachaufwands war in der Ukraine und in Russland am deutlichsten.

Die größten Aufwandsposten waren der Raumaufwand mit € 308 Millionen (minus 2 Prozent), der IT-Aufwand mit € 143 Millionen (minus 7 Prozent), der Rechts- und Beratungsaufwand mit € 100 Millionen (minus 8 Prozent), der Kommunikationsaufwand mit € 81 Millionen (minus 7 Prozent) sowie der Werbe- und Repräsentationsaufwand mit € 80 Millionen (minus 40 Prozent). In Südosteuropa stieg der Raumaufwand aufgrund der Eröffnung neuer Geschäftsstellen um 7 Prozent. Im Segment GUS Sonstige sank der Raumaufwand hingegen um 18 Prozent, in Russland um 7 Prozent und in Zentraleuropa um 2 Prozent.

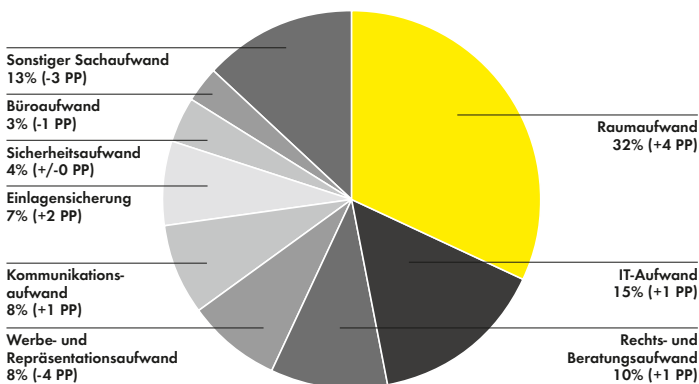
Die Anzahl der Geschäftsstellen belief sich per Jahresende auf 3.018 und lag damit um netto 213 Geschäftsstellen unter dem Vorjahresstand. Durch weitere Standortoptimierungen ging die Zahl im Segment GUS Sonstige im Jahresvergleich um 188 (181 in der Ukraine, 7 in Belarus) und in Russland um 22 Geschäftsstellen zurück. Schließungen führten auch in Zentraleuropa zu einem Minus von 23 Geschäftsstellen (Slowakei und Ungarn). Nur in Südosteuropa kam es zu einem Nettozuwachs von 20 Geschäftsstellen.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte konstant

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte blieben im Jahresvergleich mit einer Steigerung von 1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 245 Millionen nahezu konstant. Davon entfielen € 147 Millionen auf Sachanlagen, € 69 Millionen auf immaterielle Vermögenswerte und € 30 Millionen auf Vermögenswerte aus Operating-Leasinggeschäften.

Im Berichtszeitraum wurden konzernweit € 407 Millionen investiert. In eigene Sachanlagen

Verteilung der Sachaufwendungen 2009



flossen davon 55 Prozent (€ 225 Millionen). Auf Investitionen in immaterielle Vermögenswerte entfielen 33 Prozent, die zum überwiegenden Teil Software-Systeme betrafen. Der Rest wurde in Vermögenswerte des operativen Leasinggeschäfts investiert.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis reduzierte sich im Jahr 2009 auf minus € 20 Millionen gegenüber minus € 16 Millionen im Vorjahr. Verantwortlich dafür waren verschiedene Komponenten: Die Nettoerlöse bankfremder Tätigkeiten etwa verbesserten sich auf Basis höherer Erlöse aus IT-Tätigkeiten um € 5 Millionen auf € 4 Millionen (2008: minus € 1 Million). Hingegen verringerte sich das Ergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen um € 6 Millionen auf minus € 4 Millionen. Verursacht wurde dies durch höheren Aufwand, der in erster Linie in Polen aufgrund von nicht abzugsfähigen Vorsteuern entstand.

Das Ergebnis aus dem Operating Leasing wuchs dagegen um 10 Prozent oder € 3 Millionen auf € 35 Millionen. Während diese Steigerung hauptsächlich durch eine Zunahme der Operating-Leasinggeschäfte in Serbien verursacht wurde, stammte der Großteil des Ergebnisses aus Kroatien (€ 31 Millionen). Die nicht ertragsabhängigen sonstigen Steuern verringerten sich von € 58 Millionen um 11 Prozent auf € 52 Millionen, wofür vor allem Ungarn und die Slowakei verantwortlich waren. Im Berichtsjahr entstanden keine Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge aus Erstkonsolidierungen (2008: € 4 Millionen). Das Ergebnis aus der Dotierung und Auf-

lösung sonstiger Rückstellungen drehte von € 5 Millionen auf minus € 4 Millionen. Das positive Ergebnis des Vorjahres hatte auf der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten in der Slowakei und in Polen beruht.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Der im Ergebnis aus Endkonsolidierungen ausgewiesene Betrag von € 76.000 enthält eine

Nachbesserung des Verkaufspreises für ein bereits im Vorjahr veräußertes, im Leasingbereich tätiges Konzernunternehmen.

Im Vorjahr hatte sich das Ergebnis aus Endkonsolidierungen auf € 8 Millionen belaufen. Davon waren € 7 Millionen durch die Veräußerung von ungarischen Projektgesellschaften bzw. € 1 Million durch die Abgabe von zwei tschechischen Projektgesellschaften generiert worden.

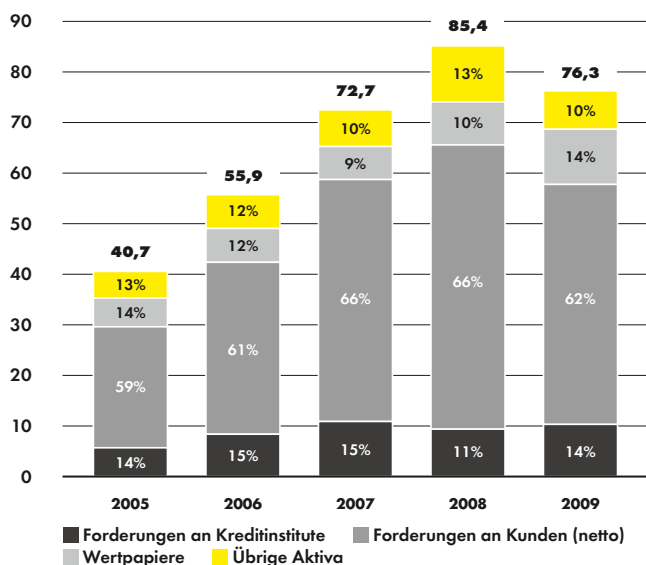
Bilanz

Die Bilanzsumme der Raiffeisen International belief sich zum 31. Dezember 2009 auf € 76,3 Milliarden und lag damit um € 9,1 Milliarden oder 11 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Maßnahmen zur Reduktion und zur Stabilisierung des Kreditportfolios sowie ein erhöhter Bestand an Kreditrisikovorsorgen zeichneten dafür im Wesentlichen verantwortlich. Konsolidierungskreisänderungen hatten hingegen keine nennenswerten Auswirkungen. Die im vierten Quartal 2008 deutlich einsetzenden Währungsabwertungen schwächten sich im Lauf des Jahres 2009 teilweise wieder ab.

Einige Währungen gewannen sogar wieder an Wert, sodass Wechselkursveränderungen einen deutlich geringeren Einfluss auf die Entwicklung der Bilanzsumme hatten als im Vorjahr. Der russische Rubel, der rumänische Leu und die ukrainische Hryvna werteten im Jahresverlauf um jeweils 5 Prozent ab, die tschechische Krone und der polnische Zloty gewannen hingegen leicht an Stärke. Nur der belarussische Rubel zeigte eine kräftige Abwertung von 33 Prozent. Rund 2 Prozent des Rückgangs der Bilanzsumme sind auf Währungseffekte zurückzuführen.

Struktur der Bilanzaktiva

in € Milliarden



Aktiva

Im Berichtsjahr kam es zu Verschiebungen in der Struktur der Aktiva. Die Forderungen an Kunden (nach Abzug der Kreditrisikovorsorgen) verloren anteilmäßig 4 Prozentpunkte, bestimmten mit einem Anteil von 62 Prozent die Aktivseite aber weiterhin. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute legte um 3 Prozentpunkte, jener der Wertpapiere und Beteiligungen (inklusive des Handelsbestands) um 4 Prozentpunkte auf jeweils 14 Prozent zu. Der Anteil der Übrigen Aktiva fiel um 3 Prozentpunkte auf 10 Prozent zurück.

Die Forderungen an Kunden gingen 2009 um € 7,4 Milliarden oder 13 Prozent auf € 50,5 Milliarden zurück, wofür zu fast zwei Dritteln die rezessionsbedingt geringere Nachfrage im Kre-

ditgeschäftverantwortlich war. Die Kredite an Firmenkunden nahmen dabei um 16 Prozent oder € 5,4 Milliarden ab, während sich die Kredite an Privatkunden um 9 Prozent oder € 2,0 Milliarden verringerten. Durch den deutlichen Rückgang des Kreditportfolios verbesserte sich die Loan/Deposit Ratio (das Verhältnis von Kundenkrediten zu Kundeneinlagen) um 12 Prozentpunkte auf 119 Prozent.

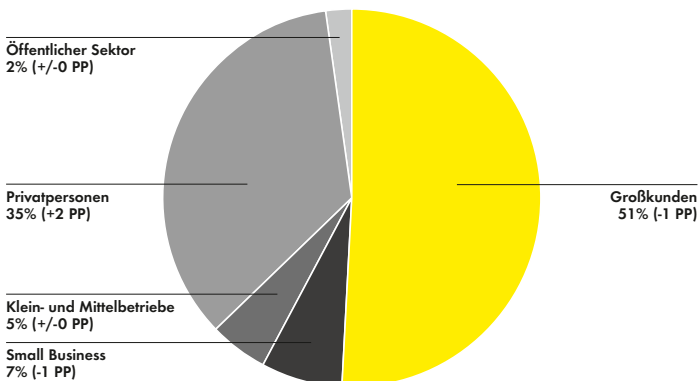
Nach Ende des Berichtsjahres war die Bilanz der Raiffeisen International durch einen deutlich höheren Bestand an Kreditrisikovorsorgen geprägt. Er belief sich zum 31. Dezember 2009 auf € 3,1 Milliarden nach € 1,6 Milliarden im Vorjahr. Davon entfielen auf Großkunden € 1,4 Milliarden und auf Privatpersonen € 1,2 Milliarden. Der höchste Bestand an Kreditrisikovorsorgen schlug in Zentraleuropa mit € 1,0 Milliarden zu Buche. GUS Sonstige wies ein Volumen von € 0,8 Milliarden auf, Südosteuropa und Russland hatten jeweils einen Bestand von € 0,6 Milliarden an Kreditrisikovorsorgen.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um € 1,3 Milliarden oder 14 Prozent auf € 10,3 Milliarden. Aufgrund der Normalisierung des Interbankengeschäfts wurden Einlagen von Zentralbanken (minus € 1,7 Milliarden) zu Geschäftsbanken verlagert und die kurzfristigen Transaktionen mit diesen ausgeweitet.

Einen deutlichen Anstieg verzeichneten die Wertpapiere und Beteiligungen (inklusive Handelsaktiva), die gegenüber dem Jahresende 2008 um € 2,1 Milliarden auf € 11,0 Milliarden anwuchsen. Davon wurden € 2,4 Milliarden in festverzinslichen Wertpapieren, überwiegend in Schuldtiteln öffentlicher Stellen, neu veranlagt. Durch diese Art der Veranlagung von Liquiditätsüberschüssen stieg der Anteil der Wertpapiere an der Bilanzsumme um 4 Prozentpunkte auf 14 Prozent.

Die Übrigen Aktiva gingen gegenüber dem Jahresende 2008 um mehr als ein Drittel zurück, was überwiegend auf die Reduktion der Barreserve zurückzuführen ist (minus € 3,0 Milliarden). Zu Ende des Jahres 2008 war freie Liquidität einiger Konzerneinheiten bei den lokalen Zentralbanken deponiert worden. 2009 normalisierte sich die Lage wieder, was erneut zu Umschichtungen führte. Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten sanken um € 0,5 Milliarden, einerseits durch Beendigung, andererseits durch Auslaufen der Instrumente, insbesondere bei währungsbezogenen Geschäften kurzfristiger Natur.

Struktur der Kundenforderungen



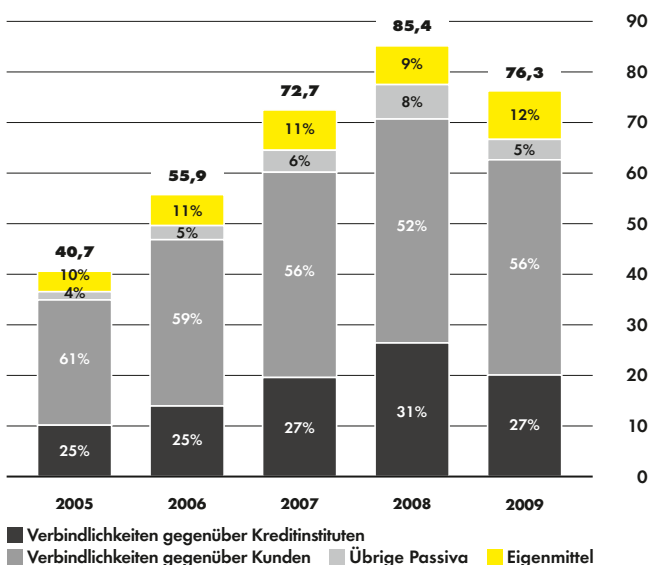
Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken zwar gegenüber dem Bilanzstichtag 2008 um 4 Prozent, ihr Anteil an den Passiva stieg aber dennoch um 4 Prozentpunkte auf 56 Prozent. Unverändert dominierten sie damit die Passivseite der Bilanz. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ging im Gegensatz um 4 Prozentpunkte auf 27 Prozent zurück. Durch Eigenkapitalmaßnahmen stieg der Anteil des Eigen- und Nachrangkapitals an den Passiva im Berichtsjahr um 3 Prozentpunkte. Sie hielten damit einen Anteil von 12 Prozent. Das Verhältnis der Übrigen Passiva zu den Gesamtpassiva belief sich auf 5 Prozent (minus 3 Prozentpunkte).

Aufgrund großer Anstrengungen zur Bindung und Gewinnung von Kundengeldern gingen

Struktur der Bilanzpassiva

in € Milliarden



die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Minus von 4 Prozent oder € 1,6 Milliarden auf € 42,6 Milliarden 2009 nur moderat zurück. Von dieser Verringerung waren alle CEE-Länder betroffen. Die höchsten Rückgänge wurden dabei in Zentraleuropa mit € 1,0 Milliarden und in Südosteuropa mit € 0,9 Milliarden verzeichnet. Während die Einlagen von Retail-Kunden um € 1,0 Milliarden zunahmen, gingen jene von Firmenkunden um € 1,9 Milliarden zurück. Auch der öffentliche Sektor reduzierte seine Einlagen um € 0,7 Milliarden.

Die Refinanzierung über Kreditinstitute nahm um 23 Prozent oder € 6,1 Milliarden auf € 20,1 Milliarden ab. Verantwortlich dafür war vor allem die Refinanzierung bei internationalen Geschäftsbanken, die gegenüber dem Jahresende 2008 um € 5,6 Milliarden zurückging. Die Einlagen von Zentralbanken verringerten sich um € 0,8 Milliarden, während jene von multilateralen Entwicklungsbanken um € 0,3 Milliarden anstiegen. Die langfristigen Refinanzierungen gingen um € 3,3 Milliarden zurück, der Rückgang im Geldmarktgeschäft betrug € 2,8 Milliarden.

Die Übrigen Passiva nahmen um € 2,7 Milliarden ab und betragen zum Jahresultimo € 4,1 Milliarden. Davon entfielen auf verbrieftete Verbindlichkeiten € 2,5 Milliarden. Damit gingen diese Refinanzierungen über den Kapitalmarkt im Rahmen von Fremdkapitalemissionen netto um € 0,9 Milliarden zurück. Weiters wurden Rückgänge bei den Handelspassiva von € 0,9 Milliarden und bei den derivativen Finanzinstrumenten von € 0,6 Milliarden verzeichnet.

Die Eigenmittel – bestehend aus Eigenkapital und Nachrangkapital – stiegen im Jahresvergleich um € 1,3 Milliarden. Im Berichtsjahr wurde das Kernkapital um € 1,25 Milliarden gestärkt. Diese Kapitalzufuhr erfolgte im Rahmen von zwei Emissionen, davon € 0,6 Milliarden in Form von Genussrechten und € 0,65 Milliarden in Form von hybridem Tier-1-Kapital. Beide Emissionen wurden zur Gänze von der RZB gezeichnet.

Eigenkapital

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Raiffeisen International einschließlich des Konzern-Jahresüberschusses und der Fremdanteile stieg gegenüber dem Jahresende 2008 um 7 Prozent oder € 482 Millionen auf € 7.000 Millionen.

Das eingezahlte Kapital setzt sich aus dem gezeichneten Kapital, dem Genussrechtskapital und den Kapitalrücklagen zusammen. Es veränderte sich im Berichtszeitraum lediglich aufgrund des Abgangs eigener Aktien und der direkt ins Eigenkapital gebuchten Beträge aus dem Share Incentive Program und erhöhte sich dadurch um € 1,3 Millionen. Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus Genussrechtskapital in Höhe von € 600 Millionen emittiert, das zur Gänze vom Kernaktionär RZB gezeichnet wurde.

Das erwirtschaftete Kapital, bestehend aus Konzern-Jahresüberschuss und Gewinnrücklagen, ging um € 194 Millionen auf € 2.365 Millionen zurück. Im Berichtsjahr fiel der Konzern-Jahresüberschuss nach € 982 Millionen 2008 im Wesentlichen aufgrund hoher Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen auf € 212 Millionen.

Die deutlichen Kursabwertungen zu Jahresende 2008 verloren 2009 deutlich an Dynamik, im Lauf des Jahres erholten sich die Kurse einiger Währungen wieder. Dennoch reduzierten Währungseffekte und damit im Zusammenhang stehende Kapitalabsicherungsmaßnahmen (Capital

Hedge: minus € 13 Millionen) die Gewinnrücklagen um € 261 Millionen. Im Vorjahr war der Währungseffekt noch bei minus € 923 Millionen gelegen.

In Russland war bereits im Vorjahr ein Cash-Flow Hedge Accounting eingeführt worden, um variable Zinspositionen abzusichern. Die Marktwertänderungen von Sicherungsinstrumenten erhöhten 2009 die Gewinnrücklagen um € 13 Millionen. Dagegen reduzierte die im Berichtsjahr ausgeschüttete Dividende in Höhe von € 0,93 pro Aktie die Gewinnrücklagen um € 143 Millionen.

Die Anteile anderer Gesellschafter stiegen um 8 Prozent oder € 75 Millionen auf € 998 Millionen. Erhöhend wirkten hier Kapitaleinzahlungen von € 27 Millionen in diverse Konzerneinheiten sowie der den Fremddaktionären zustehende Anteil am Jahresüberschuss in Höhe von € 75 Millionen. Umgekehrt wirkten die Dividendenzahlungen und minderten die Fremdanteile um € 57 Millionen. Die Währungseffekte beliefen sich auf minus € 5 Millionen.

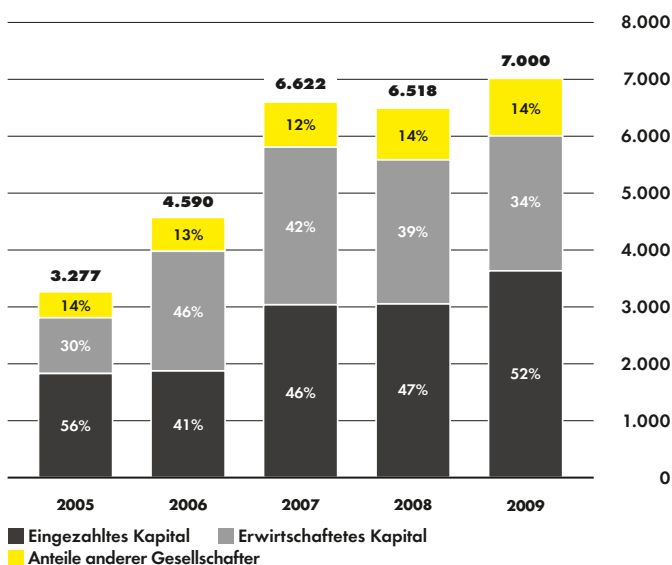
Eigenmittel gemäß BWG

Die Raiffeisen International bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinn des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Banken. Seit Anfang 2008 erfolgt die Solvabilitätsberechnung gemäß Basel II. Kreditrisiko und Marktrisiko werden grundsätzlich nach dem Standardansatz gemäß § 22 BWG berechnet, wobei das Kreditrisiko für Forderungen an Banken, Corporates und Sovereigns in den Netzwerkbanken in Kroatien, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn jedoch nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Basis-IRB-Ansatz) berechnet wird. Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen des BWG ermittelt und gehen in die Berechnung der RZB-Kreditinstitutsgruppe ein.

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf € 8.328 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet

Zusammensetzung des bilanziellen Eigenkapitals

in € Millionen



dies einen Anstieg von € 1.337 Millionen. Er ist hauptsächlich auf eine Kapitalerhöhung um € 600 Millionen in Form von Genussrechten und eine Emission von Hybridkapital im Ausmaß von € 650 Millionen zurückzuführen, die beide zur Gänze durch die RZB gezeichnet wurden. Wechselkursveränderungen von Währungen, vor allem des russischen Rubels, des serbischen Dinars, der ukrainischen Hryvna und des belarussischen Rubels, wirkten sich hingegen negativ auf das Kernkapital aus. In Summe ergab sich daraus eine Verringerung von € 206 Millionen.

Die ergänzenden Eigenmittel stiegen um 5 Prozent oder € 56 Millionen auf € 1.102 Millionen. Auslaufende Tier-2-Emissionen führten hier zu einer Reduktion, während sich Laufzeitveränderungen von Nachrangkapital in der Ukraine und neu begebenes Nachrangkapital in der Ukraine und in Ungarn erhöhend auswirkten.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 5.117 Millionen gegenüber, das aufgrund von Wechselkursveränderungen und des verringerten Geschäftsvolumens um 11 Prozent oder € 650 Millionen unter dem Vorjahresniveau lag. Das Eigenmittelerfordernis besteht aus jenem für das Kreditrisiko mit € 4.007 Millionen (2008: € 4.831 Millionen), für das Marktrisiko mit € 136 Millionen (2008: € 152 Millionen), für die offenen Devisenpositionen mit € 399

Millionen (2008: € 343 Millionen) und für das operationelle Risiko mit € 574 Millionen (2008: € 440 Millionen). Letzteres wuchs im Berichtsjahr durch die erhöhte Bemessungsgrundlage an.

Die Überdeckung betrug zum Jahresende € 3.212 Millionen und verbesserte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um € 1.987 Millionen und führte zu einer Überdeckungsquote von 62,8 Prozent.

Die Kernkapitalquote – bezogen auf das Kreditrisiko – erhöhte sich auf 14,1 Prozent nach 9,7 Prozent im Vorjahr. Ebenso stieg die Kernkapitalquote – bezogen auf das gesamte Risiko – auf 11,0 Prozent (plus 2,9 Prozentpunkte). Die Eigenmittelquote verbesserte sich ebenfalls um 3,3 Prozentpunkte auf 13,0 Prozent.

Forschung und Entwicklung

Die Raiffeisen International ist auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung nicht tätig.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für die Raiffeisen International und ihre Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Basis für die Erstellung des Konzernabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Unternehmensgesetzbuch (UGB), in dem die Aufstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses geregelt wird. Die Rechnungslegungsnorm für den Konzernabschluss bilden die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der EU übernommen wurden, die der RZB-Konzern, und damit auch die Raiffeisen International, seit dem Jahr 2000 – zunächst auf freiwilliger Basis – anwendet.

Kontrollumfeld

Bei der Raiffeisen International besteht bereits seit Jahren ein internes Kontrollsystem mit einem Weisungswesen in Form von Direktiven und Anweisungen für strategisch wichtige Themenbereiche. Dies umfasst

- die Kompetenzordnung für die Genehmigung von Konzern- und Unternehmensdirektiven sowie Abteilungs- und Bereichsanweisungen,
- Prozessbeschreibungen für die Erstellung, Qualitätsüberprüfung, Genehmigung, Veröffentlichung, Implementierung und Überwachung von Direktiven sowie Anweisungen und
- Regelungen für die Überarbeitung bzw. die Außerkraftsetzung von Direktiven und Anweisungen.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Netzwerkeinheit verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Konzern- und lokaler Ebene.

Die Erstellung des Konzernabschlusses für die Raiffeisen International wurde an die RZB ausgelagert. Sie erfolgt in der Abteilung Group Finance der RZB, welche im Vorstandsbereich des Risiko- und Finanzvorstands der RZB angesiedelt ist. Die zugehörigen Verantwortlichkeiten sind im Rahmen einer eigenen Funktion konzernweit definiert.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht. Komplexe Bilanzierungsgrundsätze können zu einem erhöhten Fehlrisiko führen, dasselbe gilt für uneinheitliche Grundsätze für die Bewertung, insbesondere für die im Konzern essenziellen Finanzinstrumente. Darüber hinaus birgt auch ein schwieriges Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler in der Berichterstattung. Für die Erstellung eines Konzernabschlusses müssen für verschiedene Aktiv- und Passivposten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelbar ist, Schätzungen vorgenommen werden. Dies gilt speziell für das Kreditgeschäft, das Sozialkapital sowie die Werthaltigkeit von Wertpapieren, Beteiligungen und Firmenwerten.

Kontrollmaßnahmen

Die Erstellung der Einzelabschlüsse nach den Vorgaben der RZB erfolgt dezentral in den jeweiligen Konzerneinheiten. Die für das Rechnungswesen verantwortlichen Mitarbeiter und Geschäftsleiter der Konzerneinheiten sind für die vollständige Abbildung und korrekte Bewertung aller Transaktionen verantwortlich. Durch abweichende Berichtsstichtage und unterschiedliche lokale Rechnungslegungsstandards können die lokalen Einzelabschlüsse von den an die RZB gelieferten Werten abweichen. Es liegt in der Verantwortung der jeweiligen lokalen Geschäftsführung, dass die vorgeschriebenen internen Kontrollmaßnahmen, wie z.B. Funktionstrennungen oder das Vier-Augen-Prinzip, durchgeführt werden.

Die Datenübermittlung der Abschlussdaten, die von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft werden, erfolgt überwiegend durch Direkteingabe in das Konsolidierungssystem Cognos Controller jeweils bis Ende Jänner. Das System ist in Bezug auf die IT-Sicherheit durch die restriktive Vergabe von Berechtigungen geschützt.

Die von den Konzerneinheiten eingelangten Abschlussdaten werden in der Abteilung Group Finance durch den für die Konzerneinheit zuständigen Key Accountmanager zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem Cognos Controller erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte, u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie

die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und UGB geforderten Anhangangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Zusätzlich zum Vorstand umfasst das allgemeine Kontrollumfeld auch die mittlere Managementebene (Abteilungsleiter). Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten und zur Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Der Konzernabschluss wird samt dem Lagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht und zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Grundlage für den Konzernabschluss sind standardisierte, konzernweit einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei im RZB Group Accounts Manual definiert sowie erläutert und für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich. Die Anweisungen an die Konzerneinheiten betreffend Details zu Bewertungsmaßnahmen im Bereich des Kreditrisikos und ähnlicher Problemstellungen erfolgen im Rahmen von Konzerndirektiven. Änderungen in den Anweisungen und Standards werden den betroffenen Einheiten in regelmäßigen Schulungen kommuniziert.

In der Abteilung Group Finance erfolgt die Zusammenstellung der konsolidierten Ergebnisse zu einem vollständigen Konzernabschluss. Zusätzlich wird eine Management Summary (Konzern-Lagebericht) erstellt, in der eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt. Der Konzernabschluss sowie der Lagebericht werden vom externen Konzern-Abschlussprüfer geprüft.

Unterjährig erfolgt die Berichterstattung auf konsolidierter Basis monatlich, für die Öffentlichkeit werden gemäß Börsegesetz quartalsweise Zwischenberichte erstellt, die den Bestimmungen des IAS 34 entsprechen. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen. Für das Management werden darüber hinaus Analysen zum Konzernabschluss zusammengestellt, des Weiteren erfolgen periodisch Vorscheurechnungen für den Konzern. Der Budgetierungsprozess umfasst ebenfalls die Erstellung von Konzernbudgets auf Dreijahresbasis.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand sowie dem Controlling. Darüber hinaus sind die Abteilungsleiter für die Überwachung der jeweils entsprechenden Bereiche zuständig. In regelmäßigen Abständen werden Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Zudem ist die interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Die Revisionsfunktion wird vom Bereich Audit (Group Audit) der RZB auf Basis eines jährlich aktualisierten Service Level Agreements wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten in Bezug auf die Raiffeisen International gelten die konzernweit gültigen revisionspezifischen Regelwerke (Audit Group Standards), die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanz-

marktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Zusätzlich gelten die internen Regelungen des Bereichs Audit (insbesondere auch die Audit Charter).

Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften sowohl in den Konzerneinheiten als auch im Rechnungswesen des Head Office. Der Leiter des Bereichs Audit berichtet direkt an den Vorstand.

Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte

Angaben nach § 243a (1) UGB

(1) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 471.735.875 und ist in 154.667.500 auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stammaktien zerlegt. Davon befanden sich 984.511 Stück im Bestand eigener Aktien, sodass zum Bilanzstichtag 153.682.989 Aktien im Umlauf waren. Für detaillierte Angaben wird auf die Erläuterungen im Anhang (S. 166 ff.) verwiesen.

(2) Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt.

(3) Die RZB hält über ihre indirekte 100-Prozent-Tochter *Cembra Beteiligungs GmbH, Wien*, 72,8 Prozent der Aktien an der Gesellschaft. Die restlichen Aktien befinden sich im Streubesitz. Hier bestehen keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest 10 Prozent betragen.

(4) Laut Satzung der Gesellschaft wird der RZB das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie eine Beteiligung am Grundkapital hält. Darüber hinaus bestehen keine besonderen Kontrollrechte von Aktieninhabern.

(5) Es besteht keine Stimmrechtskontrolle bei einer Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.

(6) Laut Satzung können Personen, die das 68. Lebensjahr vollendet haben, nicht zum Mitglied des Vorstands bestellt oder für eine weitere Funktionsperiode wiederbestellt werden. Für den Aufsichtsrat gilt, dass Personen, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, nicht zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt oder für eine weitere Funktionsperiode gewählt werden können. Darüber hinaus bestehen keine über das Gesetz hinausgehenden Bestimmungen hinsichtlich der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

(7) Der Vorstand ist ermächtigt, innerhalb von 5 Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch das Grundkapital um bis zu € 181.436.875 durch Ausgabe von bis zu 59.487.500 Stück neuen, auf Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien gegen Bareinzahlung und/oder Sacheinlage unter Wahrung des den Aktionären zustehenden gesetzlichen Bezugsrechts, auch im Weg des mittelbaren Bezugsrechts durch ein Kreditinstitut gemäß § 153 (6) AktG, zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Aufsichtsrat oder ein hierzu vom Aufsichtsrat bevollmächtigter Ausschuss wird ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich aus der Ausnützung des genehmigten Kapitals ergeben, zu beschließen.

Das Grundkapital ist gemäß § 159 (2) Z 1 AktG um bis € 47.173.587,50 durch Ausgabe von bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautenden Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung würde nur insoweit durchgeführt, als Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 10. Juni 2008 ausgegebenen würden, von dem ihnen gewährten Wandlungsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Bis dato wurden jedoch keine Wandelschuldverschreibungen ausgegeben.

Die Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 ermächtigte den Vorstand nach Maßgabe der Bestimmungen des Aktiengesetzes zum Erwerb und, ohne dass die Hauptversammlung vorher nochmals befasst werden muss, gegebenenfalls zur Einziehung eigener Aktien. Der Anteil der zu erwerbenden und bereits erworbenen Aktien darf 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Dauer der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien ist mit 30 Monaten ab der Beschlussfassung in der Hauptversammlung begrenzt. Seit Ermächtigung im Juni 2008 wurden keine eigenen Aktien erworben.

Der Vorstand der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* wurde in der am 9. Juni 2009 abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, Genussrechte mit Eigenkapitalcharakter gemäß § 174 AktG mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 2.000 Millionen nach näherer Maßgabe der vom Vorstand festzulegenden Genussrechtsbedingungen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auszugeben. Genussrechte gewähren aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen keine Stimmrechte oder sonstigen Mitgliedschaftsrechte. Die Ausgabe von Genussrechten hat daher keine Veränderung der aktienrechtlichen Beteiligungsstruktur und der Stimmrechte der Aktionäre zur Folge. Die Raiffeisen International beschloss am 15. Juli 2009, das Eigenkapital durch die Ausgabe von Genussrechten in Höhe von € 600 Millionen aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses vom Juni 2009 zu stärken. Bis dato wurden keine weiteren Genussrechte ausgegeben. Im Übrigen wird auf die Erläuterungen im Anhang (S. 166) verwiesen.

(8) Folgende bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, liegen im Rahmen der D&O-Versicherung und des Share Incentive Program der Gesellschaft vor:

„Wird die Versicherungsnehmerin Raiffeisen International aufgrund eines Wechsels in der Leitung oder Kontrolle für die Leitung oder Kontrolle über ein Tochterunternehmen neu beherrscht oder fusioniert sie mit einem anderen Unternehmen, erstreckt sich die Versicherung nur auf Versicherungsfälle wegen eines vor dem Zeitpunkt des Kontroll- und Leitungswechsels erfolgten Fehlverhaltens und nur für Versicherungsfälle bis zum Ablauf der Versicherungsperiode.“

Das Share Incentive Program der Gesellschaft sieht beim Wechsel in der Unternehmenskontrolle Folgendes vor:

„Kommt es während der Wartefrist (Vesting Period) zu einem Wechsel in der Unternehmenskontrolle oder zu einer Fusion, ohne dass der Zusammenschluss ausschließlich Tochtergesellschaften betrifft, so verfallen alle bedingten Aktien zum Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien der Raiffeisen International und der tatsächlichen Verfügungsmöglichkeit des Investors über die Anteile bzw. zum Zeitpunkt der Fusion ersatzlos. Für die verfallenen bedingten Aktien wird eine Entschädigungszahlung vorgenommen.“

(9) Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Funding

Liquiditätssituation deutlich entspannt

Die Refinanzierung von Banken erfolgt in der Regel über ihre Eigenmittel, die Einlagen ihrer Kunden sowie über weitere externe Quellen, vor allem den Kapital- und Interbankenmarkt. Infolge der Finanzkrise war die Refinanzierung über externe Quellen, das so genannte Wholesale Funding, auch 2009 stark beeinträchtigt.

Durch den anhaltenden Vertrauensschwund zwischen den Banken und die daraus resultierende Verknappung der Liquidität erhöhten sich die Refinanzierungskosten im Markt im ersten Quartal 2009 weiter und erreichten im Schnitt der ersten drei Quartale Aufschläge von rund 200 Basispunkten auf den Euribor für vorrangige unbesicherte Bankanleihen. Ebenso stiegen bis März 2009 die durchschnittlichen Preise von vorrangigen Credit Default Swaps (CDS) für die Absicherung von Risiken internationaler Banken mit Geschäftstätigkeit in CEE auf einen Höchststand von rund 300 Basispunkten.

Auf diese Verteuerung der Refinanzierung, die den gesamten Bankensektor betraf, reagierten viele Staaten mit der Bereitstellung von Eigenmitteln und Garantien, während Zentralbanken Leitzinssenkungen vornahmen sowie die Liquiditätsversorgung ausweiteten. Diese Maßnahmen führten im zweiten Quartal 2009 zu einer spürbaren Entspannung. Aufgrund der krisenbedingt selektiveren Kreditgewährung der Banken und der intensivierten Akquisition von Kundeneinlagen verbesserte sich die Liquiditätssituation im Verlauf der Berichtsperiode deutlich. Die zuvor schwierige Versorgung des Bankensektors mit Liquidität besteht nicht mehr. Der gleichzeitige Rückgang der Kreditnachfrage trug dazu ebenfalls bei.

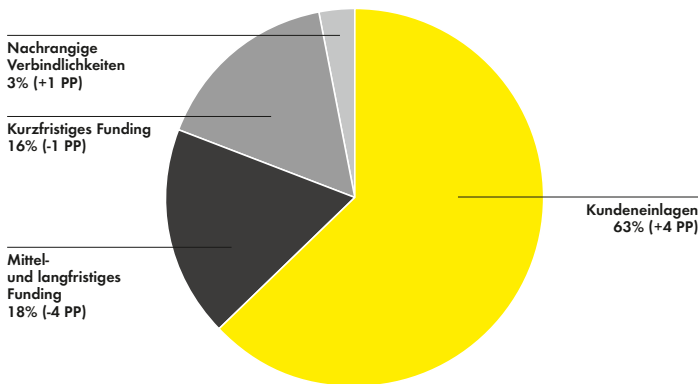
Refinanzierungsmaßnahmen

Auch 2009 wurden die Herausforderungen des Marktumfelds dank intensiverer Zusammenarbeit der Raiffeisen International, ihrer Netzwerkbanken und des Konzerns insbesondere bei der Steuerung der Liquidität, der Bereitstellung von Refinanzierungen und dem Angebot von Treasury-Produkten gut bewältigt. Vor allem im ersten Halbjahr übernahm das bereits 2008 eingerichtete Liquiditätskomitee wesentliche Koordinationsaufgaben bei Refinanzierungsvorhaben für die gesamte Gruppe. Verstärkt wurde in der Berichtsperiode die Zusammenarbeit mit der RZB und den Netzwerkbanken, und zwar sowohl bilateral als auch über das International Sales Network, das als virtuelle Plattform für Finanzmarktprodukte fungiert.

Angesichts der schwierigen Marktbedingungen konzentrierten sich die Netzwerkeinheiten beim Wholesale Funding 2009 auf Darlehen der RZB, die teilweise von der *Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB)* refinanziert wurden, auf Kreditaufnahmen bei supranationalen und lokalen Instituten sowie auf lokale Wertpapierplatzierungen. Im ersten Halbjahr 2009 begab die RZB unter Garantie der Republik Österreich drei Benchmark-Anleihen im Gesamtvolumen von € 4,25 Milliarden sowie ein beachtliches Volumen an Privatplatzierungen, von dem ein wesentlicher Teil der Refinanzierung der Raiffeisen International diente. Weiters stellte die RZB der Raiffeisen International und ihren Netzwerkbanken zur Stärkung der Kapitalbasis einen Gesamtbetrag von € 1,25 Milliarden in Form von Hybridkapital bzw. Genussrechten zur Verfügung.

Einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung langfristiger Mittel an Netzwerkeinheiten in den kommenden Jahren stellt die Vorbereitung eines koordinierten Refinanzierungspakets der EIB, EBRD und der International Finance Corporation (IFC) dar.

Funding-Struktur



Aus dem im Februar 2008 registrierten Euro Medium Term Note (EMTN) Program der russischen ZAO Raiffeisenbank über US\$ 5 Milliarden wurde 2009 die erste Tranche von US\$ 340 Millionen bei einem institutionellen Investor platziert.

Solide Funding-Quellen

Die Refinanzierung der Raiffeisen International basiert bereits seit Jahren auf mehreren Säulen. Die Kundeneinlagen repräsentierten davon Ende 2009 mit 63 Prozent bzw. € 42,6 Milliarden den größten Anteil. Über das Wholesale Funding kamen die verbleibenden 37 Prozent bzw. € 25,1 Milliarden, von denen wiederum 60 Prozent von der RZB stammten.

Die aufgrund der Austrocknung der Wholesale-Funding-Märkte 2008 gesetzten Maßnahmen zeigten im ersten Halbjahr 2009 ihre Wirkung, indem sich der Anteil der Kundeneinlagen am Gesamt-Funding erhöhte.

Ein großer Teil des 2009 fällig gewordenen Funding-Volumens für Netzwerkeinheiten wurde durch meist mittel- und langfristige Refinanzierungsvereinbarungen erneuert. Dies betrifft vor allem Darlehen der RZB, die teilweise aus Mitteln der OeKB stammen.

Auch EBRD und IFC sind für die Raiffeisen International als Bank mit Zentral- und Osteuropa-engagement bedeutende Partner bei der langfristigen Refinanzierung. Denn die Raiffeisen International erfüllt die Voraussetzungen für die Verteilung supranationaler Kreditmittel, die EBRD und IFC zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region CEE bereitstellen. So verfügte die Raiffeisen International über ein zum Jahresende 2009 aushaftendes, primär langfristig gewährtes Refinanzierungsvolumen von € 1,4 Milliarden. Auch weiterhin ist eine Zusammenarbeit mit diesen supranationalen Institutionen geplant.

Obwohl der Anteil des Wholesale Funding in der Raiffeisen International tendenziell an Bedeutung verliert, bleiben die internationalen Finanzierungsmöglichkeiten ein wesentlicher Faktor. Der Konzern verfügt über starke Refinanzierungspartner, die einen ausgezeichneten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten besitzen. Auf dieser Basis wurde auch für die Refinanzierung des zum Ende der Berichtsperiode absehbaren Mittelbedarfs der Raiffeisen International für 2010 bereits Sorge getragen. Die Refinanzierungsstruktur wird auch 2010 neben den im Vordergrund stehenden Kundeneinlagen von den Refinanzierungsmöglichkeiten über die RZB, supranationale Institutionen und weiters über Hausbanken geprägt sein.

Risikomanagement

Die aktive Steuerung von Risiken ist für die Raiffeisen International als Bank-Holding eine Kernkompetenz, der in Krisenzeiten umso höhere Aufmerksamkeit gilt. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, baute die Raiffeisen International bereits in der Vergangenheit ein umfassendes Risikomanagement auf, das permanent weiterentwickelt wird.

Die Wirtschaftskrise war 2009 prägend für die Weiterentwicklung des Risikomanagements der Raiffeisen International. So konzentrierte sich das Retail-Risikomanagement auf eine Intensivierung des Problemkreditmanagements, die Restrukturierung von Krediten, Stresstests sowie Szenarioanalysen auf Portfolioebene. Das Corporate-Risikomanagement etablierte angesichts der Krise ein Frühwarnsystem, trieb das Sanierungsmanagement voran und führte ebenfalls vermehrt Stresstests durch.

Generell ist das Risikomanagement der Raiffeisen International durch gruppenweite Richtlinien für die Kreditpolitik geregelt. Damit wird eine abgestimmte Umsetzung der vom Vorstand zentral beschlossenen Vorgaben in allen Netzwerkeinheiten sichergestellt. Die Arbeit an einer flächendeckenden Implementierung fortgeschrittener Ansätze zu Basel II trägt ebenfalls zur Standardisierung bei.

Das Geschäft der Raiffeisen International unterliegt Währungsschwankungen aufgrund zahlreicher Aktivitäten auch außerhalb des Euroraums. Dies betrifft die in Fremdwährungen anfallenden Erträge und Kosten, das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen sowie das Eigenkapital der materiellen Beteiligungen. Kursänderungen führen daher zu Schwankungen des konsolidierten Kapitals der Raiffeisen International, aber auch zu einem veränderten Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko. Informationen zur Absicherung des Währungsrisikos in der Raiffeisen International finden Sie auf den Seiten 200 ff.

Im Folgenden werden die beiden Bereiche des Risikomanagements – Retail- und Corporate-Risikomanagement – vor allem im Hinblick auf ihre Leistungen im Jahr 2009 dargestellt. Im Anschluss daran werden die Fortschritte bei der Einführung von Basel II sowie bei der Prozessoptimierung mit Betonung der Datenqualität beleuchtet. Eine ausführliche Darstellung zum Risikomanagement findet sich im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 176.

Retail-Risikomanagement

Die Schwerpunkte im Retail-Risikomanagement, also dem Risikomanagement für das Geschäft mit Privatkunden und Kleinbetrieben, lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf dem Problemkreditmanagement, der Restrukturierung von Krediten sowie der Durchführung von Stresstests. Da die umfassenden Aktivitäten zur Vereinheitlichung des Risikomanagement-Standards, der Prozesse und der Produkte für Privatpersonen innerhalb der Gruppe – ein zentrales Thema in den Vorjahren – grundsätzlich bereits abgeschlossen sind, waren im Berichtsjahr nur regelmäßige Anpassungen und Ergänzungen im Sinn einer stetigen Weiterentwicklung vorzunehmen.

Grundsätzlich beibehalten wurde die bereits im Vorjahr etablierte Anpassung der Gruppen-Kreditvergaberichtlinien an die aufgrund der Wirtschaftskrise veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dazu gehört auch die Aufrechterhaltung der sehr restriktiven Vergabe von Fremdwährungskrediten. In einigen Ländern wurden die Kreditvergaberichtlinien 2009 an die länderspezifische Situation angepasst.

Angepasste Richtlinien für Kreditpolitik bei Privatkunden

Länderspezifische Richtlinien für die Kreditpolitik wurden 2009 weiterentwickelt. Sie umfassen u.a. generelle Kreditvergaberegeln, Regeln zur Betrugsprävention sowie klare Vorgaben hinsichtlich der Zielkunden in den einzelnen Bereichen.

Programm zur Intensivierung des Problemkreditmanagements

Zu Jahresbeginn 2009 wurde ein umfassendes Programm zur Intensivierung des Problemkreditmanagements im Retail-Bereich gestartet. Dabei handelt es sich um einen proaktiven Ansatz auf Portfolioebene. Umgesetzt wurde das Programm bereits in 9, in weiteren 3 Ländern wird die Implementierung 2010 erfolgen.

Das Programm lässt sich in die drei Phasen Diagnose, Intensivbetreuung und Standardbetreuung einteilen. In der ersten Phase wird der aktuelle Status des Problemkreditmanagements ermittelt und eine Liste mit durchzuführenden Maßnahmen erarbeitet, die entsprechend ihrer Dringlichkeit und ihrer kurzfristigen Erfolgsaussichten priorisiert werden. Typische Maßnahmenfelder sind etwa die Festlegung der Betreuungsstrategie, die Kapazitätenplanung, die Mitarbeitermotivation und die Überwachung der ergriffenen Maßnahmen. In der zweiten Phase erfolgt die Umsetzung der in der ersten Phase beschlossenen Maßnahmen im jeweiligen Land mit laufender umfassender Unterstützung durch ein Expertenteam vor Ort. In dieser 3 Monate andauernden Phase wird typischerweise die größte Wirkung erzielt. Weitere Verbesserungen werden in der dritten Phase, der Standardbetreuung, generiert. Die Unterstützung durch die Zentrale erfolgt hier nur noch vorübergehend bei Bedarf, wobei der Aufwand für Restrukturierungserfolge tendenziell zunimmt.

Auf der Personalseite machte das Programm zur Intensivierung des Problemkreditmanagements Aufstockungen erforderlich, die einerseits durch Umschulungen, insbesondere von Kundenbetreuern, andererseits durch Neueinstellungen erfolgten. Das bereits 2008 etablierte allgemeine Schulungsprogramm wurde auch im vergangenen Jahr gruppenweit fortgesetzt.

Insgesamt waren in den Ländern, in denen das Programm bereits umgesetzt wurde, deutliche Erfolge bei der Einbringung von rückständigen Forderungen zu verzeichnen. Damit verbesserte das Programm die Effizienz des Problemkreditmanagements entscheidend.

Restrukturierung

Typische Vereinbarungen, die bei der Restrukturierung mit Kunden getroffen werden, sind die Verlängerung von Darlehenslaufzeiten, die Bereitstellung zusätzlicher Sicherheiten, die vorübergehende Reduktion von Raten (unter Beibehaltung des Darlehensbarwerts) und selektiv auch die Anpassung der Konditionen.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Kriterien wie die Qualität der Kundenbeziehung, Sicherheiten und die Einkommens-Ausgaben-Relation der Kunden. Der größte Restrukturierungsbedarf fiel 2009 in der Ukraine, Rumänien, Bulgarien und Ungarn an.

Szenarioanalysen auf Portfolioebene etabliert

Das Portfolio Management wurde vor dem Hintergrund der Marktentwicklung im Berichtszeitraum deutlich intensiviert. Ziel war dabei eine eingehende Trend- und Ursachenanalyse. Dazu wurde ein System entwickelt, mit dem untersucht werden kann, wie die Qualität des Portfolios durch Makrofaktoren, etwa die Veränderung von BIP-Wachstumsraten, beeinflusst wird. Aus diesen Erkenntnissen lassen sich Rückschlüsse für die allgemeine Geschäftspolitik gewinnen, etwa darüber, welche Kundensegmente besonders volatil oder welche Produkte besonders risikobehaftet sind.

Das entwickelte System ist als Ergänzung zu den – aufgrund der regulatorischen Vorschriften schon länger durchgeführten – Stresstests zu sehen und lässt sich sowohl auf Ebene von Teilgeschäftsbereichen (Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe) als auch auf Produktebene (z.B. Hypothekendarlehen, Kontokorrentkredite, Ratenkredite, Kreditkarten) anwenden. Die Szenarioanalysen wurden im vergangenen Jahr mehrfach durchgeführt, und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse leisteten einen wertvollen Beitrag zur Planung und Steuerung der gesamten Gruppe. Damit wurde gleichzeitig eine wichtige Grundlage für die nach Basel II erforderlichen Szenario-

analysen in jenen Ländern geschaffen, für die 2010 die Einführung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes vorangetrieben werden soll.

Corporate-Risikomanagement

Die bereits im Jahr 2008 ergriffenen Maßnahmen zur Milderung der Auswirkungen der Krise, so etwa die Verschärfung der Kreditvergaberichtlinien, wurden fortgeführt und um zusätzliche Elemente ergänzt. So wurden die Reduktion von Blankolimits, die Senkung der Belehnungsgrenzen und die Einschränkung der Kreditvergabe an besonders konjunktursensitive Unternehmen grundsätzlich beibehalten und auf Kommunalfinanzierungen ausgeweitet sowie an die vorherrschende Situation angepasst.

Parallel dazu standen im Berichtsjahr die Etablierung eines Frühwarnsystems, der Ausbau und die Weiterentwicklung des Sanierungsmanagements, die Durchführung und Verfeinerung von Stress-tests und ein aktives Portfolio Management im Mittelpunkt.

Neben den lokalen Risikomanagement-Einheiten der jeweiligen Netzwerkbanken spielt das zentrale Risikomanagement weiterhin eine Schlüsselrolle in der gesamten Konzernorganisation. Zu seinen Aufgaben gehört die Ausarbeitung von Konzernstandards sowie deren gruppenweit einheitliche Umsetzung und Einhaltung.

Implementierung eines Frühwarnsystems

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler Unternehmen in Zentral- und Osteuropa im Gefolge der Krise und deren Auswirkungen auf das Kreditportfolio des Corporate-Bereichs wurde der gesamte Bereich des Sanierungsmanagements im vergangenen Jahr deutlich überarbeitet und ausgebaut. Kernthemen waren Bearbeitungs- und Entscheidungsprozesse, die Motivation der Mitarbeiter durch ein Anreizsystem und organisatorische Fragen. Diese so genannten Minimum-Standards wurden im gesamten Netzwerk ausgerollt.

Das neue Sanierungsmanagement baut auf einer eindeutigen Definition des Risikostatus jedes einzelnen Kunden auf. Die Zuordnung zu einem bestimmten Risikostatus resultiert aus einem neu geschaffenen Frühwarnsystem, das aus einer teilautomatisierten und IT-gestützten Ursache-Wirkungs-Analyse auf Basis zahlreicher Signale besteht. Die meisten Signale sind auf Gruppenebene standardisiert, können jedoch um weitere Faktoren an lokale Besonderheiten angepasst und ergänzt werden. Die Früherkennung potenzieller Problemfälle folgt damit einem strukturierten Prozess, wodurch die Kunden möglichst frühzeitig unterstützt und gegebenenfalls erforderliche Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Die Einteilung erfolgt in die Rubriken „Standard“ (kein Handlungsbedarf), „Früherkennung“ (erste Anzeichen eines potenziellen Problemfalls) oder das eigentliche Sanierungsmanagement, unterteilt in die Phasen „Früh-Sanierungsmanagement“ und „Spät-Sanierungsmanagement/Abwicklung“.

Abhängig von der jeweiligen Einordnung entwickeln Bank und Kunde gemeinsam Maßnahmen zur Minimierung der Risiken. Je nach Risikostatus ergeben sich bankseitig zudem unterschiedliche Verantwortlichkeiten vom Account Manager bis zum Spezialisten für Sanierungsmanagement in der weiteren Kundenbetreuung. Im Rahmen der Erweiterung des Sanierungsmanagements und zur Sicherstellung bestmöglicher Betreuung wurden die personellen Kapazitäten im vergangenen Jahr etwa verdoppelt. Durch Schulungsprogramme, die mit Unterstützung renommierter internationaler Trainer eigens für die Raiffeisen International entwickelt wurden, wurden die Mitarbeiter rasch auf die neuen Aufgaben vorbereitet und entsprechend eingesetzt. Zusätzlich geschaffene Anreizsysteme sichern dabei eine hohe Ergebnisqualität und Effizienz.

Ergebnisse des neu strukturierten Prozesses im Sanierungsmanagement sind sowohl eine standardisierte Früherkennung als auch eine erheblich kostengünstigere und effizientere Behandlung der notleidenden Kredite.

Stresstests

Die bereits bestehenden Stresstests wurden auch im Berichtsjahr weiter angewendet. Zum einen wurden Stresstests auf Portfolioebene durchgeführt (top-down), in denen die Auswirkungen von Veränderungen einzelner Parameter auf das gesamte Portfolio simuliert werden. Zum anderen kamen ergänzend Stresstests auf Basis einzelner Kundenbeziehungen zum Einsatz (bottom-up). Hier wird z.B. untersucht, wie sich Veränderungen der Wechselkurse in einem Land zu einer bestimmten Referenzwährung oder eine ausbleibende Prolongation der Finanzierung durch andere Banken auf das Kundenobligo auswirken. Die Resultate dieser Tests erlauben das sehr frühzeitige Erkennen möglicher Risiken, denen dann proaktiv entgegengewirkt werden kann.

Aktives Portfolio Management

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Portfolio Management lag auf den Immobilienfinanzierungen. Dies war insbesondere in Ländern mit einem hohen Anteil solcher Finanzierungen in Relation zum Gesamtportfolio der Fall. Dabei wurden sowohl Konzentrationsrisiken auf Portfolioebene als auch einzelne Immobilienfinanzierungsprojekte detailliert (bottom-up) analysiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, gemeinsam mit dem Kunden mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und diesen aktiv gegenzusteuern, etwa durch die vorzeitige Verlängerung von Mietverträgen, Anpassungen des Mietpreisniveaus bzw. die Änderung des Umfangs der Besicherung oder der Laufzeit der Finanzierungen. Darüber hinaus werden die grundsätzlichen langfristigen Entwicklungschancen in den Immobilienmärkten der einzelnen Länder laufend gemeinsam mit einem Expertenpanel analysiert, um frühzeitig strategische Weichenstellungen in Bezug auf das künftige Kreditengagement vornehmen zu können.

Basel II und Risikoprozessoptimierung

Das erklärte Ziel aller Aktivitäten der Raiffeisen International in den Bereichen Basel II und Risikoprozessoptimierung sind einheitliche und harmonisierte Prozesse sowie Bewertungsansätze.

In diesem Sinn wurde das Konzept einer konsistenten und flächendeckenden Basel-II-Implementierung auch 2009 konsequent verfolgt. Die Zielsetzung geht dabei weit über die Implementierung von Kreditrisiko-Messmethoden für aufsichtsrechtliche Belange hinaus. Die tragenden Säulen des Kreditmanagement-Prozesses, d.h. die Messung von Risiken und deren Management, wurden kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Raiffeisen International unterzog sich dem IRB-Bewilligungsverfahren planmäßig: für das Geschäft mit Privatkunden erfolgte dies in der Slowakei und Ungarn, für jenes mit Kunden wie kleine und mittlere Unternehmen, Großunternehmen und Finanzinstitute in Kroatien und Rumänien. Das Bewilligungsverfahren wurde mit nur wenigen Auflagen erfolgreich abgeschlossen. Auflagen der Aufsichtsbehörden Ungarns, der Slowakei, Polens und der Tschechischen Republik – in den beiden Letztgenannten war die Genehmigung bereits im Vorjahr erteilt worden – wurden in den Kandidatenländern zügig erfüllt. Im Jahr 2010 werden diese Inhalte im Sinn einer Optimierung des Risikoprozesses im gesamten Netzwerk implementiert werden. Dies gilt auch für jene Staaten, in denen noch der Standardansatz angewendet wird.

Die Basel-II-Vorbereitungen in Russland und der Ukraine machten 2009 sehr gute Fortschritte, der Fokus lag dabei auf der Implementierung des Data-Warehouse. Ab dem Jahr 2010 soll auch Belarus in die umfangreichen IRB-Vorbereitungen einbezogen werden.

Ziel des Basel-II-Kompetenzzentrums in Wien ist es, das erreichte hohe Niveau im Kreditrisikomanagement beizubehalten. Die Optimierung des Risikoprozesses mit speziellem Augenmerk auf die Datenqualität und das umfangreiche Sicherheitenmanagement wird in den nächsten Jahren in allen Bank- und Leasingeinheiten des Netzwerks konsequent weitergeführt werden.

Operations und IT

Kostensenkung und Produktivitätssteigerung

Als sich 2008 die Wirtschaftskrise abzeichnete, reagierte die Raiffeisen International umgehend und stieg auf die Kostenbremse. Die Gesamtkosten sanken dadurch auf Jahresbasis um rund 14 Prozent.

Dieser rasche Zielwechsel von starkem Wachstum auf Kostensenkung war nicht zuletzt aufgrund der bereits in den vergangenen Jahren getroffenen Maßnahmen und Investitionen im Bereich der Prozessoptimierung und im Aufbau zentraler Einkaufsabteilungen möglich. Viele dieser Maßnahmen schlugen sich 2009 erfolgreich nieder und führten trotz stagnierender Erträge zu einer bemerkenswerten Verbesserung der Cost/Income Ratio von 54,0 Prozent auf 52,5 Prozent.

Die Einsparungen wurden durch eine ausgewogene Kombination aus Personalkostensenkungen und einer Reduktion des administrativen Aufwands erzielt. Begünstigt wurde diese Entwicklung zusätzlich durch die Abwertung vieler CEE-Währungen. Es wurde nicht gleichmäßig in allen Ländern und Abteilungen gespart, sondern gezielt dort, wo das verringerte Geschäftsvolumen und die Krise besonders starke Auswirkungen hatten. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Einsparungen nicht zulasten strategischer Projekte gingen, die für die künftige wettbewerbsfähige Positionierung der Raiffeisen International erforderlich sind.

Bereits gegen Ende 2008 war ein gruppenweites Kostenmanagement-Programm aufgesetzt worden, in dessen Rahmen alle soeben beschriebenen Initiativen koordiniert und gesteuert werden.

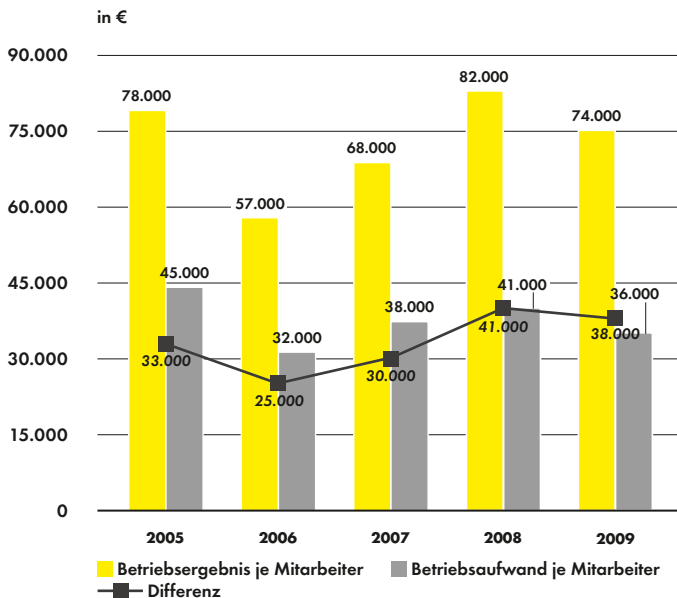
Ein weiterer Fokus wurde gemeinsam mit dem Risikomanagement auf die Optimierung des Mahn- und Inkassowesens gelegt. Dadurch wurden in kürzester Zeit signifikante Effizienzsteigerungen erzielt. Dazu wurden vor allem Prozesse, Organisationsstrukturen, die Kapazitätsplanung und die technische Unterstützung optimiert.

Die seit mehreren Jahren in der Raiffeisen International erfolgreich laufende 6-Sigma-Initiative wurde 2009 durch einige Pilotprojekte im Bereich Lean Management, das eine schlanke und dadurch effiziente Organisation zum Ziel hat, erweitert. So wurde etwa in der Slowakei ein neues Operations Back Office eingerichtet, und sämtliche dort etablierten Abwicklungsprozesse wurden unter dem Gesichtspunkt des Lean Managements überarbeitet. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Pilotprojekte soll in den kommenden Jahren zu einer flächendeckenden Einführung von Lean Management in der Raiffeisen International Gruppe führen.

Im Beschaffungswesen waren sowohl die Netzwerkbanken als auch die Zentrale bei der Kostenreduktion besonders gefordert. Der Fokus lag auf der Verminderung jener Ausgaben, die in Summe den Großteil des administrativen Aufwands ergeben: Ausgaben für IT, Mieten, Werbung und Beratungskosten. So wurde in allen Ländern ein Großteil der Mietverträge neu verhandelt. In der IT wurden Systeme konsolidiert, um den Wartungsaufwand zu reduzieren. Zudem wurden neue Gruppenverträge für Server und auf Datenein- und -ausgabe beschränkte Endgeräte abgeschlossen.

Die Anzahl der Mitarbeiter musste gegenüber dem Jahr 2008, in dem der Höchststand in der Unternehmensgeschichte erreicht worden war, konzernweit um rund 11 Prozent auf 56.530 zum Jahresende 2009 reduziert werden. Der Personal- und Kostenabbau wurde besonders in jenen Ländern forciert, die von der Krise am stärksten betroffen waren und in denen es in den Jahren des starken Wachstums zu einem Kapazitätsaufbau gekommen war. Dies waren vor allem die Ukraine, Russland und Ungarn. Allein in diesen Ländern wurden beinahe 4.600 Mitarbeiter abgebaut, was rund 67 Prozent der Gesamtreduktion entspricht.

Entwicklung der Profitabilität



IT und Shared Service Centers

Midas, das in 7 Netzwerkbanken im Einsatz befindliche universale Kernbankensystem für die Abwicklung von Kernprozessen (z.B. die Kontenverwaltung), wurde 2009 in Zusammenarbeit mit dem Hersteller *Misys PLC* erweitert. In Russland wurde die Version Midas plus 1.4 erfolgreich eingeführt. Diese Version bietet wesentliche Optimierungen der Kapazität, aber auch der Funktionalität, vor allem bei Schnittstellen zu anderen Applikationen. Auch in der slowakischen *Tatra banka, a.s.* wurde die Migration auf Midas plus 1.4 bewerkstelligt. In der ukrainischen *Raiffeisen Bank Aval JSC* wurde Midas plus 1.4 in einer ersten Phase für das Treasury implementiert.

Gleichzeitig waren die Vorbereitungen für die Einführung des neuen, Retail-Kunden-orientierten Kernbankensystems *Finacle* von *Infosys* in vollem Gang. Pilotbank dafür ist die tschechische *Raiffeisenbank a.s.*

Die Inbetriebnahme von weiteren Gruppenlösungen, u.a. für das interne Berichtswesen (MIS), für das Mahn- und Inkassowesen, für das Treasury (GTS) sowie für Compliance, wurde 2009 erfolgreich vorangetrieben. Mit einer Ausnahme (Ukraine) waren zum Ende der Berichtsperiode alle Netzwerkbanken über CRISP, das Shared Service Center in

Rumänien, an den zentralen SWIFT-Hub und an das Screening von Transaktionen und Kunden (FISA) angeschlossen. Die weitere Stärkung der Compliance-Funktion wird durch diese zentralen Anwendungen untermauert.

Darüber hinaus wurden neue gruppenweite Lösungen im Customer-Relationship-Management (CRM) definiert. In Serbien wurde eine Pilotversion für den Bereich der Corporate-Kunden erfolgreich eingeführt.

Weitere Verbesserungen erfolgten im Berichtszeitraum bei der IT-Sicherheit. Sie sollen insbesondere Electronic-Banking-Lösungen, aber auch interne Applikationen und IT-Prozesse noch besser vor möglichen Eingriffen von außen schützen.

Kartenabwicklung

Die beiden Kartenabwicklungszentren der Raiffeisen International in Kiew und in Bratislava erhöhten ihre Profitabilität und Produktivität. Über diese Zentren wurden 2009 im Konzern 518 Millionen Transaktionen abgewickelt. Zum Ende der Berichtsperiode betrug die Anzahl der ausgegebenen Karten 12,5 Millionen. Zurzeit werden Vorbereitungen für eine neue gruppenweite Applikationsplattform für die Ausgabe von Karten sowie für das Management und die Abwicklung von Kartentransaktionen getroffen. Ziel ist es, die Verarbeitung aller Kartentransaktionen in den beiden Abwicklungszentren mittelfristig zu bündeln.

Zahlungsverkehr

Mehr als 80 Prozent des gesamten Zahlungsverkehrs des Konzerns werden bereits vollelektronisch abgewickelt. Dies ist das Resultat von Prozessoptimierungen und Anreizen für Kunden, auf das Electronic Banking umzusteigen. Im Shared Service Center in Bukarest laufen derzeit aktive Vorbereitungen, den internationalen Zahlungsverkehr von 5 Netzwerkbanken über eine zentrale Software zu steuern.

Der Zahlungsverkehr spielt auch in der Geschäftsstrategie für Kommerz- und Privatkunden eine große Rolle. Die Raiffeisen International investiert deshalb ständig in neue elektronische Kanäle (Internet Banking, Mobile Banking), um ihren Kunden einen schnellen und komfortablen

Service zu ermöglichen. Das Geldüberweisungsprodukt „Bystraya Pochta“ („Schnelle Post“), das Privatkunden in Russland und in der Region GUS

Sonstige angeboten wird, hielt sich selbst in der Krise gut und wird auch im kommenden Jahr einen Schwerpunkt in der GUS darstellen.

Human Resources

Krisenbedingte Anpassungsmaßnahmen

Aufgrund der Finanzkrise und ihrer 2009 deutlich spürbaren Auswirkungen auf die Realwirtschaft war die Raiffeisen International gezwungen, die Anzahl ihrer Mitarbeiter den aktuellen Geschäftserfordernissen anzupassen. Der Personalstand ging daher bis zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahresende um 10,8 Prozent bzw. 6.846 Personen auf 56.530 Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten) zurück.

Dabei machten es die geänderten Rahmenbedingungen erforderlich, die Mitarbeiteranzahl in manchen Bereichen – insbesondere Compliance, Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Sanierungsmanagement – zu erhöhen. In anderen Bereichen wiederum, etwa im Vertrieb, wurden hingegen weniger Mitarbeiter benötigt. Daher wurden gezielt Weiterbildungsmaßnahmen und Umschulungen implementiert, um Mitarbeiter rasch und effektiv auf den Einsatz in Bereichen mit gestiegenem Kapazitätsbedarf vorzubereiten.

Eine Reduktion des Personalstands erfolgte vor allem in der Ukraine (2.143), in Russland (1.668), Rumänien (664) und Bulgarien (426). Diese Personalmaßnahmen wurden in jedem Land sozial verträglich und erst nach Ausschöpfung aller sonstigen Alternativen umgesetzt.

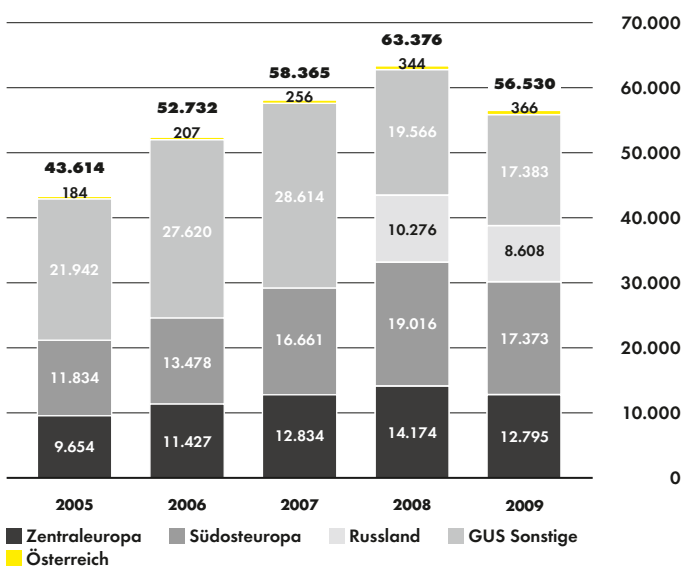
Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter bleibt mit 34,6 Jahren relativ niedrig und entspricht somit dem Bild der Raiffeisen International als junges und dynamisches Unternehmen. Mit einer Akademikerquote von 76 Prozent weisen die Mitarbeiter ein sehr hohes Qualifikationsniveau auf; 67 Prozent der Beschäftigten sind Frauen.

Human Resources Controlling

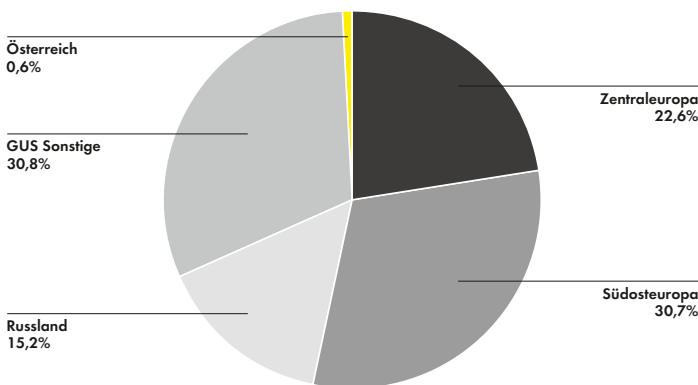
Zur optimalen Steuerung ihrer Personalressourcen hatte die Raiffeisen International im Jahr 2008 mit der Entwicklung eines internen Human-Resources-Controlling-Systems begonnen. Dieses System wurde 2009 erfolgreich in allen Ländern implementiert.

Entwicklung des Personalstands

Mitarbeiter zum Jahresende



Geografische Verteilung der Mitarbeiter zum Bilanzstichtag



Mit der Erhebung und internen Verwertung personalrelevanter Kennzahlen – darunter Human Capital Return of Investment, Trainingstage pro Mitarbeiter, Fluktuationsrate, Personalkosten pro Mitarbeiter, Gewinn pro Mitarbeiter – wurde eine solide Grundlage für Geschäftsentscheidungen geschaffen.

Das erweiterte FTE Reporting auf Basis von Jobgruppen (FTE – Full Time Equivalent/Vollzeitäquivalent) wird in zahlreichen Projekten in den verschiedenen Bereichen des Konzerns zur Messung und Verbesserung ihrer Effizienz und Produktivität eingesetzt.

Leistungsorientierung und Führungskräfteentwicklung

Performance Management

Gerade in Zeiten krisenbedingter Kostenreduktionen genießt Leistungsorientierung einen besonders hohen Stellenwert. Das seit einigen Jahren im gesamten Netzwerk der Raiffeisen International bestehende, gut etablierte Performance-Management-System bildet dafür eine effiziente Basis. In diesem Sinn wurden im Jahr 2009 sämtliche Führungskräfte sowie in den meisten Netzwerkeinheiten alle Mitarbeiter in den Performance-Management-Prozess eingebunden. Für 2010 wird eine weitere Vereinheitlichung der Leistungsbeurteilung und somit eine noch bessere Vergleichbarkeit über alle Märkte der Gruppe hinweg angestrebt. Um Unternehmens- und Mitarbeiterziele wirksam in Einklang zu bringen, ist weiters die Verbesserung des Zielvereinbarungssystems auf Managementebene geplant.

Führungskräfteentwicklung

Die gezielte Identifikation und Förderung von Top Performers und High Potentials wurde trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auch 2009 fortgesetzt. Denn besonders in Zeiten des Umbruchs ist es wichtig, der Abwanderung gerade dieser Leistungsträger durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken.

Eine Reihe von Aktivitäten zur Bindung der besten Kräfte an das Unternehmen und zu deren gezielter Förderung wurde dabei in den Netzwerkeinheiten gestartet. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird durch das bereits erwähnte Human-Resources-Controlling-System konzernweit messbar und sichtbar gemacht. So ist die Fluktuation dieser High Potentials bereits im Berichtszeitraum zurückgegangen.

Die Nachfolgeplanung für Vorstände und Managementpositionen der Netzwerkbanken wurde im Berichtszeitraum systematisch weiter verbessert und auch auf niedrigere Managementebenen ausgedehnt. Erstmals wurde die Auswahl möglicher Nachfolgekandidaten für die Vorstandsebene konzernweit durch ein standardisiertes Potenzialanalyse-Verfahren unterstützt. Einen wichtigen Fokus bildete auch die Entwicklung der Kandidaten des so genannten „Top Talent Pool“, dem Potenzialträger für höchste Führungsebenen angehören. Dabei standen die fachliche Vertiefung durch horizontale Karrieremöglichkeiten und zeitlich begrenzte Job Rotation sowie die gezielte Steigerung der Führungsqualifikation im Vordergrund.

Auch 2009 lag ein weiterer Schwerpunkt auf der bedarfsorientierten und effizienten Weiterbildung von Führungskräften auf lokaler und internationaler Ebene. Die Angebote für Top-Manager beschäftigten sich dabei insbesondere mit dem Thema „Mitarbeiterführung in Krisenzeiten“.

Auf Konzernebene wurde im Berichtszeitraum eine neue Trainingsarchitektur für Führungskräfte eingeführt. Sie basiert auf Kompetenzprofilen für verschiedene Zielgruppen und bildet den Rahmen für alle lokalen, regionalen und internationalen Führungskräfte-Trainings. Dadurch wird eine

optimale Abstimmung aller zentralen und lokalen Programme sichergestellt und ein wesentlicher Beitrag zur Harmonisierung der Führungskräfteentwicklung und damit der Führungskultur wie auch der Führungsstandards erreicht.

Qualifikation nach wie vor im Fokus

Ausbildungsangebot angepasst

Schon früh identifizierte die Raiffeisen International die durch das schwierige Geschäftsumfeld geänderten Bildungserfordernisse ihrer Mitarbeiter. Deshalb wurde der Fokus des Ausbildungsangebots bereits Anfang 2009 verstärkt auf Themen wie Kundenservice, Risikomanagement, Restrukturierung des Kreditportfolios, Problemkreditmanagement und Sanierungsmanagement gelegt. Zusätzlich wurde die Kompetenz in der Betreuung vermögender Privatkunden durch intensive Trainingsprogramme weiter ausgebaut. Obwohl im Rahmen der konzernweiten Kostenoptimierung auch die Ausbildungsbudgets gekürzt wurden, blieb die Trainingsintensität durch Verlagerung zu kostengünstigeren Schulungsmaßnahmen annähernd auf dem Niveau der Vorjahre. Dazu gehörten z.B. der verstärkte Einsatz interner statt externer Trainer, die Intensivierung von eLearning und der Ersatz internationaler durch lokale Ausbildungsprogramme.

Diese Anpassung des Trainingsangebots ermöglichte es, dass im Berichtsjahr 79 Prozent der Mitarbeiter an zumindest einer Weiterbildungsmaßnahme teilnahmen.

eLearning ausgebaut

Auch unabhängig von Kostensenkungsüberlegungen wurde im Berichtszeitraum die in den Vorjahren etablierte Strategie erfolgreich fortgesetzt, über eLearning eine große Anzahl von Mitarbeitern flexibel und effizient zu schulen. Basis dafür ist das konzernweit verfügbare Learning-Management-System. Die gemeinsame Infrastruktur ermöglicht es den Netzwerkbanken zudem, auch lokale eLearning-Aktivitäten zu realisieren.

Derzeit wird eLearning bereits in 10 Netzwerkbanken intensiv zur Schulung großer Mitarbeitergruppen eingesetzt. In besonderem Maß gilt dies für Belarus, die Slowakei, Rumänien, Russland und die Ukraine.

Durch die intensive länderübergreifende Zusammenarbeit der eLearning-Experten werden der Know-how-Transfer, der Austausch von Inhalten sowie gemeinsame eLearning-Produktionen gefördert. Dadurch wurden 2009 bereits erste Kosten- und Qualitätsverbesserungen erzielt.

Ausblick

Konjunkturaussichten

Nach der tiefen Rezession in der ersten Jahreshälfte 2009 setzte im zweiten Halbjahr eine deutliche Erholung der Weltwirtschaft ein. Wesentliche Faktoren für die Trendwende in Europa waren die stützenden Maßnahmen verschiedener Regierungen, die Liquiditätsbereitstellung durch die EZB, das Anspringen der Exporte und der Wiederaufbau der Lagerbestände. Dagegen dürfte sich die private Konsumnachfrage aufgrund steigender, dem Konjunkturverlauf nachfolgender Arbeitslosenraten nur langsam erholen. Zudem wird das Kreditwachstum wegen der nötigen

weiteren Konsolidierung des Finanzsektors wohl weiterhin stagnieren. Da einige der unterstützenden Effekte im Lauf des Jahres 2010 abebben werden, wird in der Eurozone für das Gesamtjahr 2010 ein reales BIP-Wachstum von nur 1,4 Prozent erwartet. Damit läge es zwar etwas unter der Schätzung für 2011 in Höhe von 1,5 Prozent, aber dennoch deutlich über den minus 3,9 Prozent des Jahres 2009.

Auch die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas dürften 2010 noch deutlich hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleiben. Dafür ist eine Reihe von Faktoren verantwortlich: Die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen dürften auch 2010 deutlich unter dem Niveau der vergangenen Jahre liegen. Ebenso wird wohl das Kreditwachstum äußerst verhalten ausfallen, und die öffentlichen Haushalte werden voraussichtlich weiterhin stark angespannt bleiben. Dennoch wird für die CEE-Volkswirtschaften 2010 ein durchschnittliches reales BIP-Wachstum von rund 2,6 Prozent erwartet (minus 6,0 Prozent im Jahr 2009).

Unter den jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn) bleibt Polen wohl das Land mit den besten Wachstumsaussichten. Die Tschechische Republik, die Slowakei und Slowenien sollten zwar ebenfalls ein positives BIP-Wachstum ausweisen, das jedoch bestenfalls jenes der Eurozone erreichen dürfte. Für Ungarn wird mit einer Stagnation des BIP gerechnet. Insgesamt sollte die Region 2010 mit einem Plus von rund 1,8 Prozent (2009: minus 1,8 Prozent) im Durchschnitt knapp über dem prognostizierten BIP-Wachstum der Eurozone liegen.

Die südosteuropäischen Reformstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien) dürften weiterhin gezwungen sein, ihre teilweise noch hohen Leistungsbilanzdefizite zu verringern. Anders als vor 2009 wird der Finanzsektor die inländische Konsumnachfrage wohl nicht wesentlich anregen können. Auch die öffentlichen Finanzen werden voraussichtlich kaum Spielraum für eine Ausweitung der staatlichen Investitionen erlauben. Damit dürfte das durchschnittliche BIP-Wachstum der Region 2010 bei nur rund 0,7 Prozent liegen (minus 5,6 Prozent im Jahr 2009).

Die grundstofforientierte GUS (Belarus, Russland und Ukraine) litten unter der globalen Wirtschaftskrise am stärksten. Der Rückgang des realen BIP von fast 8,3 Prozent im Jahr 2009 legt allerdings auch die Basis für eine deutliche Erholung. Vor allem der für Russland so wichtige Ölpreis zog bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder kräftig an, und auch die Nachfrage nach Stahl erholte sich stark. Das durchschnittliche BIP-Wachstum der Region sollte 2010 rund 3,4 Prozent erreichen.

Das realwirtschaftliche Umfeld sollte 2010 disinflationär bleiben, nachdem die CEE-Volkswirtschaften erheblich hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleiben und die Arbeitslosenraten tendenziell weiter ansteigen dürften. Der stärkste Inflationsrückgang wird in der GUS erwartet, wo die durchschnittlichen Inflationsraten wohl nicht nur deutlich unter die Zehn-Prozent-Marke fallen werden, sondern mit rund 7,0 Prozent den niedrigsten Wert seit Beginn der Transformation erreichen könnten (12,9 Prozent im Jahr 2009). Ähnliches gilt für die südosteuropäischen Reformstaaten, deren durchschnittliche Inflationsrate 2010 bei nur rund 4,0 Prozent liegen dürfte (2009: 4,7 Prozent). Für die jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas wird für 2010 eine durchschnittliche Inflationsrate von rund 2,6 Prozent prognostiziert (2,8 Prozent im Jahr 2009).

Ausblick der Raiffeisen International

Das vergangene Geschäftsjahr war erneut stark durch die Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. In den ersten Monaten dominierte noch die Rezession, die teils starke Wechselkursschwankungen in unseren Zielmärkten mit sich brachte und durch steigende Kreditrisikovorsorgen sowie Kostensenkungsprogramme unseren Geschäftsverlauf und unser Handeln im gesamten Jahr bestimmte.

Erfreulicherweise hellte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf jedoch merklich auf. Unser auf Universalbankdienstleistungen ausgerichtetes Geschäftsmodell mit einem transparenten und strikt am Bedarf der Kunden orientierten Leistungsangebot bewährte sich durchwegs. Mit dem Abflauen der Finanzkrise wurden auch die Schwierigkeiten bei der Liquiditätsversorgung im Bankensektor überwunden. Dennoch werden die Folgen der Wirtschaftskrise noch einige Zeit zu spüren sein.

Die breite Diversifikation unseres Bankennetzwerks in 15 Ländern war in der Krise einmal mehr von großem Vorteil, da die einzelnen Länder von der Krise ganz unterschiedlich betroffen waren. Daran werden wir festhalten und unsere Präsenz sowie das Geschäft dort ausbauen, wo wir entsprechendes Wachstumspotenzial sehen. Impulse versprechen wir uns dabei von der erwarteten wirtschaftlichen Erholung in CEE. Diese dürfte in Zentraleuropa, Südosteuropa und Russland stärker ausfallen als im Segment GUS Sonstige, in dem die Erholung aufgrund der anhaltend schwierigen Situation in der Ukraine erst später eintreten dürfte.

Unser Risikomanagement wurde im vergangenen Jahr weiterentwickelt und erheblich ausgebaut, umfangreiche Vorsorgen für mögliche Risiken wurden getroffen. Im Geschäftsjahr 2010 rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der notleidenden Kredite, die Dynamik dieses Anstiegs scheint mit der wirtschaftlichen Erholung jedoch gebrochen. Das in der Berichtsperiode eingeführte strikte Kostenmanagement wird auch 2010 fortgesetzt. So soll der Ausbau des Geschäftsstellennetzes nur selektiv vorangetrieben werden. Dabei können auch bestehende Standorte geschlossen oder verlegt werden, sodass die Gesamtzahl im Jahr 2010 etwa gleich bleiben dürfte.

Das Geschäft mit Corporate-Kunden erwies sich 2009 als Rückgrat der Gruppe. Im Jahr 2010 peilen wir hier eine selektive Intensivierung des Kreditgeschäfts an. Besonderes Augenmerk soll dabei auf das Geschäft mit Kunden aus dem Mid-Market-Bereich und auf ausgewählte Branchen gelegt werden. Zudem soll das Provisionsgeschäft, etwa durch gezieltes Cross Selling, weiter gestärkt werden.

Im Geschäftsbereich Retail Customers streben wir für 2010 ein Wachstum der Kreditvergabe an. Der Fokus soll zunächst auf dem Cross Selling mit ausgewählten Kreditangeboten, etwa Konsumentenkrediten und Kreditkarten, liegen. Auch die Kundeneinlagen sollen weiter gesteigert werden, wofür wir uns von der Direktbank, die 2010 ihren operativen Geschäftsbetrieb aufnehmen soll, positive Impulse erwarten. Ein weiteres Ziel besteht darin, das Geschäft mit vermögenden Privatkunden, insbesondere mit Provisionsprodukten, auszubauen.

Auch wenn die Kreditnachfrage 2010 insgesamt verhalten bleiben dürfte, rechnen wir aus heutiger Sicht für die Raiffeisen International mit einem leichten Anstieg der Ausleihungen an Kunden im Jahresverlauf.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 22. Februar 2010 publizierte die Raiffeisen International eine Ad-hoc-Mitteilung, die die Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses von Raiffeisen International und RZB als eine von mehreren strategischen Optionen thematisierte, die geprüft werden. Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Organbeschlüsse zur Umsetzung einer dieser Optionen vor.

Segmentberichte

Regionale Segmente

Die einzelnen Länder Zentral- und Osteuropas stellen die kleinsten Steuerungseinheiten der Raiffeisen International dar. Länder, die eine ähnliche langfristige wirtschaftliche Entwicklung erwarten lassen sowie ein vergleichbares volkswirtschaftliches Profil aufweisen, werden zu regionalen Segmenten zusammengefasst. Unter Berücksichtigung der im IFRS 8 geforderten Schwellenwerte wurden insgesamt vier regionale Segmente festgelegt, wodurch eine transparente und übersichtliche Berichterstattung erzielt wird. Der Schwellenwert liegt nach IFRS 8 bei jeweils 10 Prozent der Kenngrößen Betriebserträge, Gewinn nach Steuern sowie Segmentvermögen.

Zum 31. Dezember 2009 bestanden folgende Segmente, für die als Zuordnungskriterium jeweils der Sitz der einzelnen Geschäftsstellen dient:

■ Zentraleuropa

Dieses Segment umfasst die fünf am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Es handelt sich dabei nicht nur um die am weitesten entwickelten Bankenmärkte in CEE, sondern auch um jene Märkte, in denen die Raiffeisen International am frühesten präsent war.

■ Südosteuropa

Zu Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Kosovo, Kroatien, Moldau, Serbien und die am 1. Jänner 2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien. Moldau wird aufgrund der engen ökonomischen Verbindung zu Rumänien und der entsprechenden Steuerung im Konzern auch in diesem Land erfasst.

■ Russland

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse der Raiffeisen International-Gesellschaften in der Russischen Föderation. In Russland ist der Konzern u.a. mit einer Bank, einer Leasinggesellschaft sowie einer Kapitalanlagegesellschaft vertreten.

■ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) Sonstige

Dieses Segment besteht aus Belarus, Kasachstan und der Ukraine.

Die im Segmentbericht angegebenen Werte werden den für die Zusammenstellung des Konzernabschlusses herangezogenen Einzelabschlüssen nach IFRS entnommen. Abweichungen zu lokal publizierten Daten sind möglich, da lokal unterschiedliche Bewertungsregelungen – einerseits innerhalb der IFRS und andererseits zwischen den IFRS und den in den einzelnen Ländern jeweils geltenden Rechnungslegungsstandards – sowie abweichende Konsolidierungskreise zugrunde liegen können.

Segmentüberblick

Die regionalen Segmente der Raiffeisen International wiesen im Berichtsjahr sehr unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen auf. Einerseits wirkte sich in Zentraleuropa und Südosteuropa die leichte Erholung auf den Finanzmärkten positiv aus, speziell durch Marktwertaufholungen bei Wertpapieren, Anleihen und sonstigen Zins- und Geldmarktprodukten. Andererseits waren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Jahresvergleich deutlich zu erkennen. Vor allem in der Ukraine und Ungarn wurde das Ergebnis durch das weiterhin schwierige Kreditumfeld stark belastet. Die Zunahme notleidender Kredite schlug sich in einem entsprechenden Anstieg der Kreditrisikovorsorgen nieder. Insgesamt waren daher im Berichtsjahr die Ergebnisse aller Segmente der Raiffeisen International rückläufig.

Die Region Südosteuropa erwirtschaftete 2009 mit € 260 Millionen den höchsten Jahresüberschuss vor Steuern. Er basierte auf relativ zufriedenstellenden Betriebserträgen, dessen Rückgang mit nur 6 Prozent im Jahresvergleich der geringste aller Segmente war, und einem soliden Zuwachs im Handelsergebnis. Die Bilanzaktiva des Segments sanken im Jahresabstand um 7 Prozent.

Die Region Zentraleuropa erzielte mit € 234 Millionen den zweithöchsten Jahresüberschuss vor Steuern aller Segmente. Trotz einer positiven Entwicklung im Handelsergebnis war er von gestiegenen Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen erheblich belastet. Die Bilanzaktiva sanken im Jahresabstand um 7 Prozent.

In Russland belief sich das Vorsteuerergebnis auf € 153 Millionen. Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr war eine Folge der deutlich erhöhten Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sowie eines negativen Handelsergebnisses. Die Bilanzaktiva des Segments sanken im Jahresvergleich um 22 Prozent.

In der Region GUS Sonstige betrug der Jahresfehlbetrag vor Steuern € 126 Millionen. Deutlich negative Einflüsse gingen hier von umfangreichen Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 514 Millionen – insbesondere in der Ukraine – und einem Rückgang der Betriebserträge aus. Die Bilanzaktiva des Segments waren mit minus 22 Prozent im Jahresvergleich stark rückläufig.

Die regionale Struktur der Konzernaktiva blieb im Jahresabstand fast unverändert. Zentraleuropa dominierte weiterhin mit einem Anteil von 45 Prozent. Der zweitgrößte Anteil an den Konzernaktiva entfiel auf das Segment Südosteuropa mit 31 Prozent, gefolgt von Russland mit 16 Prozent und GUS Sonstige mit 8 Prozent.

Zentraleuropa

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Zinsüberschuss	985	1.025	-3,8%
hiervon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	1	-
Kreditrisikovorsorgen	-487	-265	83,6%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	498	760	-34,5%
Provisionsüberschuss	435	568	-23,4%
Handelsergebnis	89	56	60,2%
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-1	-11	-89,4%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	37	2	>500%
Verwaltungsaufwendungen	-802	-930	-13,8%
hiervon Personalaufwand	-378	-455	-16,8%
hiervon Sachaufwand	-348	-389	-10,6%
hiervon Abschreibungen	-75	-86	-12,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-22	-10	113,1%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	8	-99,0%
Jahresüberschuss vor Steuern	234	442	-46,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-51	-91	-43,7%
Jahresüberschuss nach Steuern	183	351	-47,7%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-57	-90	-37,1%
Jahresüberschuss nach Minderheiten	127	261	-51,4%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	44,9%	26,9%	18,0 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	42,8%	27,5%	15,2 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	21.493	23.533	-8,7%
Eigenmittelerfordernis	1.979	2.401	-17,6%
Summe Aktiva	33.654	36.316	-7,3%
Verbindlichkeiten	31.021	33.910	-8,5%
Risk/Earnings Ratio	49,5%	25,9%	23,6 PP
Cost/Income Ratio	53,9%	56,8%	-2,9 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	2.587	2.607	-0,8%
Return on Equity vor Steuern	9,1%	16,9%	-7,9 PP
Return on Equity nach Minderheiten	6,7%	13,4%	-6,7 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	13.517	13.265	1,9%
Geschäftsstellen	549	572	-4,0%

In Zentraleuropa lag der Jahresüberschuss vor Steuern 2009 mit € 234 Millionen um 47 Prozent oder € 208 Millionen unter dem Wert des Vorjahres. Erhöhte Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen und der um € 133 Millionen auf € 435 Millionen stark gesunkene Provisionsüberschuss waren dafür überwiegend verantwortlich. Der Return on Equity vor Steuern sank um 7,9 Prozentpunkte auf 9,1 Prozent.

Der Zinsüberschuss der Region ging um 4 Prozent auf € 985 Millionen zurück. Den größten Ergebnisrückgang verzeichnete dabei die Konzerneinheit in Polen, ausgelöst durch erhöhten Zinsaufwand für Kundeneinlagen aufgrund der verschärften Konkurrenzsituation auf dem Geldmarkt. In Ungarn wirkten sich Wechselkurseffekte ertragsmindernd aus, obwohl der Zinsüberschuss in lokaler Währung wuchs. Die Konzerneinheit in der Tschechischen Republik verzeichnete einen erheblichen Zuwachs im Zinsüberschuss, überwiegend erzielt durch Margenverbesserungen bei Hypothekarkrediten. Die Aktiva des Konzerns sanken um 7 Prozent, und auch die Nettozinsspanne verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 24 Basispunkte auf 2,90 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva sanken im Jahresabstand um 9 Prozent von € 23,5 Milliarden auf € 21,5 Milliarden. Hervorgerufen wurde dies primär durch eine Volumenreduktion in fast allen Ländern dieser Region, während die stärkeren Besicherungen – insbesondere beim Neugeschäft – die Kreditrisikoaktiva positiv beeinflussten.

Die Kreditrisikovorsorgen der Region verzeichneten im Berichtsjahr eine Nettodotierung von € 487 Millionen nach € 265 Millionen im Vorjahr. Die Zunahme um 84 Prozent oder € 222 Millionen resultierte überwiegend aus stark erhöhten Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen. Aufgrund der in Ungarn besonders schwierigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren hier Nettodotierungen im Ausmaß von € 179 Millionen erforderlich, die fast die Hälfte der Nettodotierungen der gesamten Region ausmachten. Die restlichen Nettodotierungen von Einzelwertberichtigungen verteilten sich weitgehend gleichmäßig auf die anderen Länder Zentraleuropas. Die Nettodotierungen von Portfolio-Wertberichtigungen verdoppelten sich im Berichtsjahr etwa, wofür mit € 88 Millionen erneut überwiegend die ungarischen Konzerneinheiten verantwortlich waren. Diese Kreditrisikovorsorgen standen hauptsächlich im Zusammenhang mit Krediten an Privatkunden. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio stieg um 3,9 Prozentpunkte auf 7,0 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich in nahezu allen Ländern der Region, was insgesamt einen Rückgang um 23 Prozent oder € 133 Millionen auf € 435 Millionen bewirkte. Lediglich in der Tschechischen Republik wurde dank einer offensiven Preispolitik eine erhebliche Steigerung erzielt. Wesentlichen Anteil am Rückgang des Provisionsüberschusses hatte der Einbruch der Erträge aus dem Devisen- und Valutengeschäft um 45 Prozent auf € 141 Millionen. Der Hauptgrund dafür war die Euro-Einführung in der Slowakei, deutlich negative Einflüsse stammten auch aus einer Volumenreduktion im Devisengeschäft in Polen sowie dem rückläufigen Neugeschäft mit Fremdwährungskrediten, insbesondere im ersten Halbjahr in Ungarn. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr und aus Kontodienstleistungen war in allen Ländern der Region rückläufig und sank um 17 Prozent auf € 168 Millionen. Auch das Wertpapiergeschäft reduzierte sich wegen geringerer Kundenaktivitäten – insbesondere in Ungarn – gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent auf € 29 Millionen.

Das Handelsergebnis der Region Zentraleuropa betrug € 89 Millionen und lag damit um 60 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Davon entfielen € 58 Millionen auf das währungsbezogene Geschäft, wozu Ungarn und Polen wesentliche Beiträge leisteten. Im zinsbezogenen Geschäft verbuchte die Region ein Ergebnis von € 33 Millionen, das hauptsächlich durch Bewertungsgewinne aus Zinsswap-Transaktionen sowie aus festverzinslichen Anleihen in der Slowakei entstand. Das aktien- und indexbezogene Geschäft verursachte einen Verlust von € 2 Millionen, der fast zur Gänze in Ungarn anfiel.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten von minus € 1 Million stammte fast ausschließlich aus Absicherungsgeschäften in Ungarn und der Tschechischen Republik, die zur Anpassung der Währungsstruktur abgeschlossen wurden. Ein Verlust in der Tschechischen Republik wurde jedoch durch Bewertungsgewinne in Ungarn fast zur Gänze kompensiert.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug € 37 Millionen. Es enthält einen Erlös von € 12 Millionen aus dem segmentübergreifenden Verkauf einer Gesellschaft in der Slowakei, der im Konzernergebnis jedoch konsolidiert wurde. Im Übrigen sind darin Bewertungsgewinne aus Wertpapieren in allen Konzerneinheiten der Region enthalten, von denen die höchsten in der Tschechischen Republik mit € 8 Millionen und der Slowakei mit € 7 Millionen anfielen.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent oder € 128 Millionen auf € 802 Millionen zurück. Diese Veränderung beruhte überwiegend auf der Reduktion des Personalaufwands um 17 Prozent auf € 378 Millionen, die in erster Linie durch verminderte Bonuszahlungen erreicht wurde. Der durchschnittliche Personalstand erhöhte sich im Jahresabstand insgesamt um 2 Prozent auf 13.517 Mitarbeiter. Der Sachaufwand sank im Periodenvergleich um 11 Prozent auf € 348 Millionen, die Abschreibungen fielen um € 11 Millionen auf € 75 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen wurde im Jahresabstand um 4 Prozent oder 23 auf 549 Standorte reduziert. Die Cost/Income Ratio der Region verbesserte sich deutlich um 2,9 Prozentpunkte auf 53,9 Prozent.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis der Region betrug minus € 22 Millionen und bestand im Wesentlichen aus dem nicht ertragsabhängigen Steueraufwand in Höhe von € 31 Millionen, der überwiegend in den ungarischen und slowakischen Konzerneinheiten anfiel. Das operative Leasinggeschäft leistete einen positiven Beitrag von € 8 Millionen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sanken gegenüber dem Vergleichsjahr um 44 Prozent auf € 51 Millionen. Die Steuerquote in der Region erhöhte sich leicht um 1 Prozentpunkt auf 22 Prozent. Der Jahresüberschuss nach Minderheiten betrug € 127 Millionen.

Polen

Polen war die einzige Volkswirtschaft der EU, die für das Jahr 2009 insgesamt ein positives reales BIP-Wachstum (plus 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) verzeichnete. Dazu trug neben der – verglichen mit den meisten CEE-Ländern – relativ großen Binnenwirtschaft und der dadurch geringeren Abhängigkeit von der Exportnachfrage auch ein robuster Bankensektor bei. Laut den bei Redaktionsschluss dieses Berichts aktuellsten verfügbaren Daten nahm das Gesamtkreditvolumen des polnischen Bankensektors bis zum 30. September 2009 leicht zu. Einer Ausweitung der Privatkredite stand dabei ein leichter Rückgang der Unternehmenskredite gegenüber. Nach einer kräftigen Abwertung gegenüber dem Euro in der ersten Jahreshälfte erholte sich der Zloty in der zweiten Jahreshälfte stark.

Raiffeisen ist im polnischen Markt seit der Gründung der *Raiffeisen Bank Polska S.A.* im Jahr 1991 präsent. Zum Jahresende wurden rund 275.000 Kunden von rund 3.000 Mitarbeitern beraten. Die Bilanzsumme erreichte € 6,2 Milliarden. Neben Firmenkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben galt das Augenmerk der Raiffeisen Bank Polska als Universalbank in den vergangenen Jahren auch vermögenden Privatkunden. Mit dem so genannten Affluent-Banking-Konzept verfügt sie über ein maßgeschneidertes Beratungs- und Serviceangebot speziell für diese Kundengruppe.

Im Berichtsjahr erreichte das Kreditvolumen der Raiffeisen International in Polen € 4,8 Milliarden, bei den Einlagen war im Jahresvergleich ein Anstieg um 0,2 Prozent auf insgesamt € 3,5 Milliarden zu verzeichnen. Als Folge der Fokussierung auf die Gewinnung und Bindung von Kundengeldern wurde auch die Loan/Deposit Ratio verbessert.

Aufgrund der seit Jahresbeginn verschärften Konkurrenz auf dem Geldmarkt stieg der Aufwand zur Gewinnung von Kundeneinlagen deutlich. Der Anstieg wurde jedoch nur zum Teil an die Kunden weitergegeben. In der Folge blieb das Zinsergebnis 2009 unter dem Vorjahreswert. Das Handelsergebnis hingegen fiel durch erfolgreiche währungsbezogene Geschäfte besser aus als im Vorjahr. Ein Volumenrückgang im Zahlungsverkehr und niedrigere Kundenmargen im Devisengeschäft wirkten sich dagegen ungünstig auf den Provisionsüberschuss aus.

Dank der relativ guten Entwicklung der polnischen Volkswirtschaft hielt sich der Anstieg der Kreditrisikovorsorgen im Berichtsjahr in einem überschaubaren Ausmaß, insbesondere bei Krediten an Privatkunden. Durch effizientes Kostenmanagement wurden erhebliche Aufwandsreduktionen erzielt. So sank der Personalstand im Jahresvergleich um 8,1 Prozent, wobei die Personalkapazitäten im Risikomanagement einschließlich der Frühwarnsysteme gezielt ausgeweitet wurden.

Trotz des in Polen schwierigen Marktumfelds im Leasinggeschäft behauptete sich die Raiffeisen International im abgelaufenen Jahr mit einem Portfolio von rund € 1,3 Milliarden als drittgrößter Anbieter in diesem Bereich. Im Factoring gehörte die Raiffeisen International 2009 weiterhin zu den Marktführern des Landes. Im Verkauf von Investmentfonds agiert die Raiffeisen Bank Polska seit Jahren erfolgreich.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	6.241	7.108	-12,2%
Forderungen an Kunden	4.820	5.319	-9,4%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	69,8%	71,8%	-2,1 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	30,3%	28,2%	2,1 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	38,4%	36,8%	1,6 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.524	3.516	0,2%
Betriebliches Ergebnis	273	386	-29,3%
Zinsüberschuss	123	178	-30,9%
Provisionsüberschuss	121	173	-30,1%
Handelsergebnis	33	27	22,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3	8	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-76	-57	32,8%
Verwaltungsaufwendungen	-150	-199	-25,0%
Jahresüberschuss vor Steuern	45	129	-65,0%
Jahresüberschuss nach Steuern	34	103	-67,3%
Return on Equity vor Steuern	8,2%	25,7%	-17,7 PP
Return on Equity nach Steuern	6,1%	20,5%	-14,5 PP
Cost/Income Ratio	54,8%	51,6%	3,1 PP
Geschäftsstellen	124	123	0,8%
Mitarbeiter	3.007	3.271	-8,1%
Kunden	274.600	290.200	-5,4%

Slowakei

Die Volkswirtschaft der Slowakei – sie trat mit 1. Jänner 2009 als zweites Land der neuen EU-Mitgliedstaaten der Eurozone bei – war aufgrund der hohen Bedeutung ihrer Exportwirtschaft und ihrer starken Ausrichtung auf den Automobilsektor vom Einbruch der globalen Nachfrage stark betroffen. So schrumpfte das reale BIP 2009 im Jahresvergleich um 4,7 Prozent. Allerdings überwand das Land die Rezession bereits im zweiten Quartal 2009 und erzielte mit einem Plus von 1,1 Prozent im Quartalsvergleich das stärkste BIP-Wachstum aller EU-Staaten. Neben den in einer Reihe von westeuropäischen Ländern eingeführten Verschrottungsprämien für alte Kraftfahrzeuge und einer merklichen fiskalpolitischen Lockerung trugen auch der Übergang zum Euro und der widerstandsfähige Bankensektor dazu bei. Bis zum 30. September 2009 zeigte das Kreditvolumen des slowakischen Bankensektors insgesamt einen leichten Zuwachs. Einer deutlichen Ausweitung der Privatkredite stand dabei ein leichter Rückgang der Unternehmenskredite gegenüber.

Die 1991 als erste private Bank der Slowakei gegründete *Tatra banka a.s.* hatte zum Jahresende 2009 die dritte Marktposition inne. Besonders erfolgreich war die an der Bratislava Stock Exchange notierte Tatra banka 2009 in den Geschäftsbereichen Corporate und Retail Customers. Ein Fokus der Bank liegt seit Beginn ihrer Geschäftstätigkeit auf der Betreuung vermögender Privatkunden. Tochtergesellschaften in den Bereichen Fondsmanagement und Leasing runden das Spektrum der Allfinanz-Gruppe ab.

Anfang 2009 meisterte die Tatra banka erfolgreich die Euro-Einführung, die im Vorfeld eine große Herausforderung für alle Banken in der Slowakei dargestellt hatte.

Zum Ende des Berichtszeitraums verfügte die Raiffeisen International in der Slowakei über 152 Geschäftsstellen und beschäftigte 3.601 Mitarbeiter, die rund 742.000 Kunden betreuten. Bei einer Bilanzsumme von € 9,3 Milliarden verringerte sich das Einlagenvolumen 2009 um 9,8 Prozent auf € 6,7 Milliarden, während das Kreditportfolio um 6,1 Prozent auf € 5,8 Milliarden sank. Unter Berücksichtigung der Einmaleffekte, die aus dem Verkauf einer Tochtergesellschaft resultierten, betrug der Gewinn nach Steuern rund € 91 Millionen. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg unter anderem bedingt durch die Kosten der Euro-Einführung nach 53,3 Prozent im Vorjahr auf 57,4 Prozent an.

Die Tatra banka lagerte 2009 ihr Back-Office mit dem Ziel der Verschlankeung von Geschäftsprozessen nach Presov aus und plant, das Konzept des Outsourcing zur Verbesserung ihrer Kosten-Ertrags-Relation auch in weiteren Bereichen umzusetzen.

Die Bank erhielt von Moody's 2009 ein Bank Deposit Rating für Fremdwährungen von A2 mit negativem Ausblick. Von Global Finance wurde die Tatra banka 2009 als „Beste Bank“ sowie als „Beste Konsumenten-Internet-Bank“ des Landes ausgezeichnet.

Seit einer Mitte 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung befanden sich zum Jahresende 66 Prozent der Tatra banka im Besitz der Raiffeisen International. Den Rest der Anteile hielten indirekt die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG und Mitarbeiter der Bank bzw. Aktionäre des Streubesitzes.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	9.324	10.973	-15,0%
Forderungen an Kunden	5.835	6.215	-6,1%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	54,3%	54,7%	-0,5 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	45,8%	45,3%	0,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	1,5%	21,0%	-19,5 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.726	7.454	-9,8%
Betriebliches Ergebnis	375	432	-13,2%
Zinsüberschuss	252	261	-3,7%
Provisionsüberschuss	110	160	-31,3%
Handelsergebnis	24	17	41,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-11	-7	67,5%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-62	-45	39,1%
Verwaltungsaufwendungen	-215	-230	-6,5%
Jahresüberschuss vor Steuern	117	157	-25,3%
Jahresüberschuss nach Steuern	91	124	-26,2%
Return on Equity vor Steuern	18,7%	28,9%	-10,2 PP
Return on Equity nach Steuern	14,6%	22,8%	-8,3 PP
Cost/Income Ratio	57,4%	53,3%	4,1 PP
Geschäftsstellen	152	162	-6,2%
Mitarbeiter	3.601	3.885	-7,3%
Kunden	742.000	744.200	-0,3%

Slowenien

Aufgrund ihrer relativ starken Exportabhängigkeit war die slowenische Volkswirtschaft vom weltweiten Nachfrageeinbruch im Jahr 2009 stark betroffen. Unter den neuen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas wies Slowenien mit minus 8,0 Prozent für das Gesamtjahr 2009 den stärksten Rückgang des realen BIP aus. Da das Land bereits 2007 der Eurozone beigetreten war, traf die Wirtschaftskrise den lokalen Bankensektor weniger stark als in einer Reihe anderer Länder Zentral- und Osteuropas. Er verzeichnete bis Ende des dritten Quartals 2009 einen Anstieg des Kreditvolumens sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskunden.

Die 1992 gegründete *Krekova banka* wurde 2002 von Raiffeisen übernommen und 2007 in *Raiffeisen Banka d.d.* umbenannt. Sie rangierte – gemessen an der Bilanzsumme – Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres auf Platz 11 aller slowenischen Banken und bietet ihren Kunden als Universalbank die gesamte Bandbreite an Finanzdienstleistungen.

Im Jahr 2009 forcierte die Raiffeisen Banka das Affluent-Banking-Konzept nach einem erfolgreichen Pilotversuch 2008. Daneben legte sie 2009 verstärktes Augenmerk auf die Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben.

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte die Raiffeisen International in Slowenien 352 Mitarbeiter, die in 17 Geschäftsstellen rund 67.000 Kunden betreuten. Die Kundenausleihungen beliefen sich zum Jahresende auf € 1,2 Milliarden, ihnen standen Kundeneinlagen in Höhe von € 528 Millionen gegenüber. Die Bilanzsumme betrug € 1,6 Milliarden.

Im Oktober 2009 wurde in Maribor die neue Firmenzentrale der Raiffeisen Banka offiziell eröffnet, bei deren Errichtung großer Wert auf eine ökologisch nachhaltige Bauweise gelegt wurde. Das neue Gebäude unterstreicht damit das zukunftsorientierte Engagement der Raiffeisen International in Slowenien.

Mit einer Beteiligung von 86,3 Prozent war die Raiffeisen International Ende 2009 der größte Eigentümer der Raiffeisen Banka. Die restlichen Anteile hielten – bis auf einen geringen Streubesitz – indirekt die *Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG* sowie die *Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung*.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	1.583	1.509	4,9%
Forderungen an Kunden	1.233	1.179	4,6%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	68,6%	69,1%	-0,5 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	31,4%	30,9%	0,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	13,6%	19,8%	-6,2 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	528	545	-3,2%
Betriebliches Ergebnis	32	32	-0,4%
Zinsüberschuss	25	24	4,1%
Provisionsüberschuss	6	7	-15,1%
Handelsergebnis	1	1	15,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	1	-35,6%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-6	-2	268,5%
Verwaltungsaufwendungen	-26	-28	-6,4%
Jahresüberschuss vor Steuern	1	4	-73,0%
Jahresüberschuss nach Steuern	1	3	-76,7%

Return on Equity vor Steuern	1,5%	6,0%	-4,5 PP
Return on Equity nach Steuern	0,9%	4,3%	-3,4 PP
Cost/Income Ratio	82,4%	87,6%	-5,2 PP
Geschäftsstellen	17	16	6,3%
Mitarbeiter	352	344	2,3%
Kunden	67.400	71.600	-5,9%

Tschechische Republik

Der Einbruch der globalen Nachfrage hatte 2009 deutliche Auswirkungen auf die tschechische Volkswirtschaft, da sie umfangreiche außenwirtschaftliche Verbindungen aufweist und zusätzlich auf den von der Krise stark betroffenen Automobilssektor fokussiert ist. Auch wenn die Tschechische Republik bereits im zweiten Quartal 2009 mit einem positiven Wachstum im Quartalsvergleich eine Trendwende verzeichnete, schrumpfte das reale BIP im Jahr 2009 dennoch um 4,3 Prozent. Neben der Abwrackprämie für Kraftfahrzeuge, die einige westeuropäische Staaten gewährten, und einer merklichen fiskalpolitischen Lockerung spielte bei der Überwindung der Rezession auch der robuste tschechische Bankensektor eine wichtige Rolle. So zeigte das Kreditvolumen 2009 einen leichten Anstieg. Während dabei die Kredite an Privatkunden zunahm, ging das Volumen der Unternehmenskredite zurück. Die tschechische Krone, deren Wert im Februar 2009 noch über 29 Kronen pro Euro hinaus nachgegeben hatte, zählte 2009 insgesamt zu den Währungen mit den stärksten Kurszuwächsen. So erfuhr die Krone im Verlauf des Jahres 2009 eine Wertsteigerung von 1,75 Prozent, von ihrem Tief im Februar bis Jahresende 2009 betrug der Zuwachs 11 Prozent.

Die 1993 gegründete *Raiffeisenbank a.s.* ist nach ihrer 2008 abgeschlossenen Fusion mit der *eBanka a.s.* die fünftgrößte Bank des Landes. Das Angebot der Bank erstreckt sich vom klassischen Bankgeschäft über Bausparen und Versicherungen bis hin zu Leasing. Der Fokus liegt seit vielen Jahren auf der Betreuung gehobener Privatkunden und auf dem Firmenkundengeschäft mit Klein- und Mittelbetrieben.

Zum Jahresende 2009 war die Raiffeisen International in der Tschechischen Republik Arbeitgeber für 2.638 Mitarbeiter, die in 111 Filialen rund 408.000 Kunden betreuten. Der im Berichtszeitraum erzielte Gewinn nach Steuern von € 75 Millionen – um 40,1 Prozent mehr als im Vorjahr – bestätigt die dynamische Entwicklung der Raiffeisen International in der Tschechischen Republik. Bei einer Bilanzsumme von € 7,7 Milliarden nahm das Einlagenvolumen um 17,9 Prozent auf € 4,9 Milliarden zu, während das Kreditportfolio um 4,7 Prozent auf € 5,7 Milliarden wuchs. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich im Berichtszeitraum von 60,7 Prozent auf 52,4 Prozent.

Im Berichtsjahr begann die Raiffeisenbank mit der Implementierung eines neuen Kernbankensystems und setzte gleichzeitig als eine der ersten Konzerneinheiten ein Frühwarnsystem im Risikomanagement ein. Ihren Kunden bietet sie als einzige Bank auf dem tschechischen Markt ein Girokonto ohne Kontoführungsgebühr, das so genannte „ekonto“.

2009 war – gemessen an der Profitabilität – das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Raiffeisenbank. Global Finance zeichnete sie 2009 als „Beste Bank“ in der Tschechischen Republik aus.

Ende 2009 befanden sich 51 Prozent der Raiffeisenbank im Besitz der Raiffeisen International. Weiters hielten die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und die *Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG* mit 24 bzw. 25 Prozent indirekt Anteile an der Bank.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	7.739	7.198	7,5%
Forderungen an Kunden	5.719	5.464	4,7%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	42,3%	46,8%	-4,5 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	57,7%	53,2%	4,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	7,5%	8,6%	-1,1 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.940	4.191	17,9%
Betriebliches Ergebnis	340	309	9,9%
Zinsüberschuss	245	211	16,1%
Provisionsüberschuss	92	88	4,1%
Handelsergebnis	-3	2	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	8	-16,0%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-72	-53	36,9%
Verwaltungsaufwendungen	-178	-188	-5,0%
Jahresüberschuss vor Steuern	96	68	41,4%
Jahresüberschuss nach Steuern	75	53	40,1%
Return on Equity vor Steuern	23,0%	18,3%	4,7 PP
Return on Equity nach Steuern	18,0%	14,4%	3,6 PP
Cost/Income Ratio	52,4%	60,7%	-8,2 PP
Geschäftsstellen	111	107	3,7%
Mitarbeiter	2.638	2.654	-0,6%
Kunden	407.900	411.400	-0,9%

Ungarn

Die ungarische Volkswirtschaft durchläuft seit einigen Jahren eine schmerzhaft Budgetkonsolidierung. Da Ungarn Anfang November 2008 als eines der ersten Länder Finanzhilfe durch den IWF und die EU in Anspruch nehmen musste, konnte es trotz der Wirtschaftskrise die fiskalischen Zügel nicht lockern. Der weltweite Nachfrageeinbruch traf die lokale Wirtschaft daher besonders stark, und das reale BIP des Landes schrumpfte 2009 um 6,3 Prozent. Doch selbst in diesem sehr schwierigen Umfeld ging das Gesamtvolumen ausstehender Kredite nur leicht zurück. Die Währung konnte sich – nach einer Abwertung im ersten Quartal über die Marke von 300 Forint pro Euro hinaus – im weiteren Verlauf erholen und stieg bis Jahresende 2009 um 14 Prozent.

Die 1986 als *Unicbank* gegründete *Raiffeisen Bank Zrt.* war Ende 2009 die sechstgrößte Bank Ungarns. Gleichzeitig ist sie eine der größten Banken im Netzwerk der Raiffeisen International. Zum Jahresende 2009 beschäftigte die Raiffeisen International in Ungarn 3.197 Mitarbeiter, die in 145 Geschäftsstellen rund 660.000 Kunden betreuten. Zu ihnen zählen nicht nur Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe, sondern auch eine Vielzahl von Firmenkunden. Die Kundenausleihungen erreichten zum Ende des Geschäftsjahres rund € 6,5 Milliarden, während sich die Kundeneinlagen auf € 4,9 Milliarden beliefen. Die Bilanzsumme betrug zum Ultimo € 8,8 Milliarden.

Das Hauptaugenmerk der Raiffeisen Bank lag im Berichtsjahr auf aktivem Customer Relationship Management auf Basis einer innovativen und umfangreichen Produktpalette. Gleichzeitig wurde das Risikomanagement verbessert und die Effizienz durch aktives Kostenmanagement erhöht.

Die schwierige Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft führte im vergangenen Jahr allerdings zu einer anhaltenden Verschlechterung des Kreditumfelds. Dadurch kam es – dem Marktrend folgend – zu einem entsprechenden Anstieg der Kreditrisikovorsorgen, insbesondere der Portfolio-Wertberichtigungen für Kredite an Privatkunden.

Dank strikten Kostenmanagements wurden im Berichtsjahr wesentliche Aufwandsreduktionen erzielt. Sie betrafen vor allem den Personalaufwand in Form von Mitarbeiterabbau und Bonuskürzungen. Zusätzlich führten die Schließung von 19 Geschäftsstellen, die Neuordnung von Prozessen sowie die Integration des Leasinggeschäfts zu einer spürbaren Senkung des Sachaufwands. Schwächere Umsätze im Wertpapiergeschäft, geringere Volumina an Devisentransaktionen und erhöhte Refinanzierungskosten bei den Kundeneinlagen wirkten sich im abgelaufenen Jahr ertragsmindernd aus.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	8.778	9.568	-8,3%
Forderungen an Kunden	6.452	7.186	-10,2%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	55,2%	53,7%	1,5 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	41,3%	42,8%	-1,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	76,3%	77,5%	-1,2 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.941	5.654	-12,6%
Betriebliches Ergebnis	465	486	-4,3%
Zinsüberschuss	337	350	-3,5%
Provisionsüberschuss	107	140	-23,7%
Handelsergebnis	35	9	296,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14	-13	10,4%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-272	-110	148,0%
Verwaltungsaufwendungen	-232	-284	-18,3%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-25	83	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	-17	67	-
Return on Equity vor Steuern	-	14,5%	-
Return on Equity nach Steuern	-	11,7%	-
Cost/Income Ratio	49,9%	58,5%	-8,6 PP
Geschäftsstellen	145	164	-11,6%
Mitarbeiter	3.197	3.960	-19,3%
Kunden	660.200	657.100	0,5%

Südosteuropa

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Zinsüberschuss	896	947	-5,4%
hiervon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	3	0	-
Kreditrisikoversorgen	-414	-159	160,1%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen	482	788	-38,8%
Provisionsüberschuss	398	463	-14,1%
Handelsergebnis	88	57	54,8%
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	0	-5	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	8	-19	-
Verwaltungsaufwendungen	-741	-773	-4,2%
hiervon Personalaufwand	-326	-344	-5,5%
hiervon Sachaufwand	-317	-339	-6,5%
hiervon Abschreibungen	-98	-90	9,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	24	23	4,9%
Jahresüberschuss vor Steuern	260	534	-51,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-35	-84	-59,0%
Jahresüberschuss nach Steuern	226	450	-49,8%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-16	-21	-23,9%
Jahresüberschuss nach Minderheiten	209	429	-51,1%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	49,9%	32,5%	17,3 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	52,6%	35,3%	17,3 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	16.437	18.939	-13,2%
Eigenmittelerfordernis	1.529	1.704	-10,3%
Summe Aktiva	23.573	25.239	-6,6%
Verbindlichkeiten	20.808	22.488	-7,5%
Risk/Earnings Ratio	46,2%	16,8%	29,4 PP
Cost/Income Ratio	52,7%	51,9%	0,8 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	2.038	2.072	-1,6%
Return on Equity vor Steuern	12,8%	25,8%	-13,0 PP
Return on Equity nach Minderheiten	11,6%	23,3%	-11,7 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	18.282	18.261	0,1%
Geschäftsstellen	1.204	1.184	1,7%

In Südosteuropa sank der Jahresüberschuss vor Steuern 2009 um 51 Prozent oder € 274 Millionen unter den Wert des Vorjahres und betrug € 260 Millionen. Die im Jahresvergleich stark erhöhten Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen aufgrund des BIP-Einbruchs in einigen Ländern der Region belasteten das Ergebnis deutlich, sodass auch der Return on Equity vor Steuern um 13,0 Prozentpunkte auf 12,8 Prozent zurückging.

Der Zinsüberschuss der Region sank um 5 Prozent oder € 51 Millionen auf € 896 Millionen. Verantwortlich dafür waren zum überwiegenden Teil erhöhte Refinanzierungskosten in Rumänien, vor allem bei Kundeneinlagen, aber auch bei Krediten von Banken. In Serbien führte ein starker Rückgang der Kundenforderungen in Kombination mit erhöhten Refinanzierungskosten ebenfalls zu einem Rückgang des Zinseinkommens um 12 Prozent. Die Nettozinsspanne verringerte sich um 25 Basispunkte auf 3,70 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva sanken um 13 Prozent von € 18,9 Milliarden auf € 16,4 Milliarden, während sich die Bilanzsumme nur um 7 Prozent reduzierte. Die überproportionale Senkung der Kreditrisikoaktiva folgte überwiegend aus der Verringerung der außerbilanziellen Posten in den Konzerneinheiten der Region. In Rumänien wurde ab Juli 2009 und in Kroatien ab Oktober 2009 für bestimmte Assetklassen erstmals der Basel-II-IRB-Ansatz angewendet, woraus sich aber keine Reduktion der Risikoaktiva ergab.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen 2009 um € 255 Millionen auf € 414 Millionen – ein Zuwachs, der vor allem auf Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen beruhte. In Rumänien, wo die höchsten Nettodotierungen verzeichnet wurden, betrafen diese überwiegend Kredite an Privatkunden. In Kroatien und Bulgarien hingegen erhöhten sich insbesondere die Nettodotierungen für Kredite an Firmenkunden deutlich. Portfolio-Wertberichtigungen erfolgten ebenfalls in allen Konzerneinheiten der Region, die Nettodotierungen dafür blieben jedoch um insgesamt € 26 Millionen unter dem Wert des Vorjahres. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio nahm im Jahresabstand um 4,2 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent zu und war damit der niedrigste aller Regionen.

Der Provisionsüberschuss lag mit € 398 Millionen um 14 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Zahlungsverkehr steuerte dazu einen Beitrag von € 171 Millionen bei und lag damit um 2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der größte Beitrag stammte dabei mit € 89 Millionen aus der weiterhin provisionsstärksten Konzerneinheit in Rumänien, wofür primär Provisionen für Kreditkarten und Zahlungstransaktionen, Geldtransfers mit Western Union und sonstige Banktransaktionen verantwortlich zeichneten. Die Erträge aus dem Devisen- und Valutengeschäft sanken um 22 Prozent auf € 79 Millionen. Weiters generierte das Kredit- und Garantiegeschäft € 67 Millionen, die fast zur Gänze in Rumänien erzielt wurden.

Das Handelsergebnis verzeichnete in Südosteuropa 2009 eine positive Entwicklung und stieg von € 57 Millionen im Vorjahr auf € 88 Millionen. Einen signifikanten Beitrag steuerte dazu mit € 69 Millionen das währungsbezogene Geschäft bei. Beachtliche € 44 Millionen davon stammten aus der Bewertung von Cross-Currency-Zinsswaps, die in Rumänien zur Absicherung von Fremdwährungskrediten an Kunden eingegangen worden waren. In Kroatien, dem Land mit dem größten Trading-Portfolio der Region, führte die Bewertung der diversen derivativen Finanzinstrumente zu Gewinnen in Höhe von € 28 Millionen. Im zinsbezogenen Geschäft war ein Gewinn von € 20 Millionen zu verbuchen, der sich gleichmäßig auf die Länder der Region verteilte. Überwiegend positive Marktwertanpassungen des Wertpapierportfolios führten zu einem Ausgleich der in den Vorperioden verzeichneten Bewertungsverluste.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen stieg auf € 8 Millionen, nachdem es im Vorjahr negativ ausgefallen war. Dieser Zuwachs beruhte auf Wertaufholungen bei Wertpapieren. Besonders Bewertungsgewinne aus festverzinslichen Schuldverschreibungen in Rumänien im Ausmaß von € 11 Millionen trugen dazu bei.

Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit insgesamt € 741 Millionen um 4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei sanken die Personalaufwendungen um € 18 Millionen auf € 326 Millionen, während die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr fast unverändert blieb. Die Sachaufwendungen blieben mit € 317 Millionen um 7 Prozent unter jenen des

Vorjahres. Die Abschreibungen, meist für Filialinvestitionen, erhöhten sich um 10 Prozent auf € 98 Millionen. Ausgehend von 1.184 Geschäftsstellen zum Ende des Vorjahres stieg deren Anzahl um 2 Prozent auf 1.204. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich geringfügig um 0,8 Prozentpunkte auf 52,7 Prozent.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis blieb mit € 24 Millionen im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert. Neben kleineren Aufwandsposten waren darin vor allem die Erträge aus dem operativen Leasinggeschäft in Höhe von € 31 Millionen enthalten, die überwiegend in Kroatien erwirtschaftet wurden.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sanken gegenüber dem Vorjahr um 59 Prozent auf € 35 Millionen. Auch die Steuerquote in der Region blieb mit 13 Prozent um 3 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Der Jahresüberschuss nach Minderheiten betrug € 209 Millionen.

Albanien

Aufgrund seiner geringen außenwirtschaftlichen Verknüpfung, einer robusten Inlandsnachfrage und eines stabilen Bankensektors war Albanien neben Polen 2009 die zweite Volkswirtschaft Europas mit einem positiven realen BIP-Wachstum. Nach den zum Redaktionsschluss dieses Berichts aktuellsten verfügbaren Daten verzeichnete der lokale Bankensektor bis zum 30. September 2009 ein leichtes Wachstum des Gesamtkreditvolumens, vor allem bei Unternehmenskrediten. Dennoch weist Albanien unter den Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas nach wie vor das niedrigste BIP pro Kopf auf. Mit der offiziellen Übergabe des Beitrittsgesuchs setzte das Land im Mai 2009 den nächsten wichtigen Schritt in Richtung EU-Mitgliedschaft.

Die Raiffeisen International ist im albanischen Markt seit 2004 mit der *Raiffeisen Bank Sh.a.* vertreten, die 1992 als *Banka e Kursimeve i Shqipërisë* gegründet worden war. Zum Jahresende 2009 war sie die führende Bank des Landes und bietet als Universalbank Finanzdienstleistungen in allen Geschäftsbereichen an. Der Fokus lag dabei 2009 auf einem Ausbau der Betreuung von vermögenden Privatkunden.

Mit 104 Filialen verfügt die Raiffeisen International in Albanien über ein flächendeckendes Vertriebsnetz. Zum Jahresende 2009 wurden rund 575.000 Kunden von knapp 1.326 Mitarbeitern betreut.

Bei einer Bilanzsumme von € 1,8 Milliarden lagen die Ausleihungen an Kunden Ende 2009 mit € 683 Millionen auf dem Vorjahresniveau. Ihnen standen Kundeneinlagen in Höhe von € 1,5 Milliarden gegenüber.

Durch den Erwerb der führenden albanischen Privatpensionskasse *American Institute of Supplementary Private Pensions* gelang der Raiffeisen Bank 2009 auch der Eintritt in den Pensionskassenmarkt. Als 100-Prozent-Tochtergesellschaft bietet dieses Unternehmen nun unter dem Namen *Raiffeisen Pensions Sh.a.* private Pensionsvorsorgeprodukte an.

Die im Jahr 2006 gegründete Leasingtochter *Raiffeisen Leasing Sh.a.* verteidigte ihre führende Marktposition auch in der Berichtsperiode.

Die Raiffeisen Bank wurde 2009 zum wiederholten Mal von Euromoney als „Beste Bank“ und von The Banker als „Bank des Jahres 2009“ ausgezeichnet.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	1.842	2.048	-10,1%
Forderungen an Kunden	683	692	-1,2%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	57,0%	49,9%	7,1 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	40,6%	48,0%	-7,4 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	56,7%	66,1%	-9,4 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.505	1.745	-13,8%
Betriebliches Ergebnis	100	100	0,7%
Zinsüberschuss	82	82	-0,1%
Provisionsüberschuss	8	12	-31,5%
Handelsergebnis	9	8	14,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	-2	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-29	-14	108,8%
Verwaltungsaufwendungen	-33	-40	-17,5%
Jahresüberschuss vor Steuern	39	46	-15,9%
Jahresüberschuss nach Steuern	35	41	-16,0%
Return on Equity vor Steuern	29,1%	37,8%	-8,8 PP
Return on Equity nach Steuern	26,0%	33,8%	-7,8 PP
Cost/Income Ratio	32,6%	39,8%	-7,2 PP
Geschäftsstellen	104	102	2,0%
Mitarbeiter	1.326	1.427	-7,1%
Kunden	574.900	531.700	8,1%

Bosnien und Herzegowina

Die Konvertible Mark war seit ihrer Einführung 1997 an die Deutsche Mark und in der Folge an den Euro gebunden. Damit war der Bankensektor des Landes im Gegensatz zu anderen Staaten Zentral- und Osteuropas im Zuge der Wirtschaftskrise nicht von einer Währungsabwertung betroffen. Bosnien und Herzegowina nahm im Juli 2009 Finanzhilfe durch den IWF in Anspruch. Bis zum 30. September 2009 war das Gesamtvolumen ausstehender Kredite im Vergleich zum Jahresende 2008 praktisch unverändert. Das reale BIP verzeichnete für das Gesamtjahr 2009 einen Rückgang von rund 4,0 Prozent.

Raiffeisen ist in Bosnien und Herzegowina seit dem Erwerb der *Market Banka* im Jahr 2000 vertreten. Die daraus hervorgegangene *Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina* stieg rasch zur führenden Bank des Landes auf. Im abgelaufenen Geschäftsjahr nahm sie gemessen an der Bilanzsumme den ersten Platz unter den lokalen Banken ein. Die Bank steht zu 97 Prozent im Eigentum der Raiffeisen International, 3 Prozent der Aktien werden indirekt von der *Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG* gehalten.

Das Jahr 2009 war für die Raiffeisen International in Bosnien und Herzegowina von einer Reorganisation des Privatkundengeschäfts geprägt, das um die Betreuung vermögender Privatkunden erweitert wurde. Des Weiteren wurde die erfolgreiche Strategie im Bereich kleiner und mittlerer Firmenkunden fortgesetzt.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Raiffeisen International in Bosnien und Herzegowina landesweit mit 101 Geschäftsstellen vertreten und beschäftigte 1.655 Mitarbeiter, die rund 716.000 Kunden betreuten. Die Bilanzsumme erreichte zum 31. Dezember 2009 rund € 2,3 Milliarden. Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden belief sich zum Stichtag auf € 1,4 Milliarden.

Mit den Tochterunternehmen *Raiffeisen Leasing d.o.o.* und *Raiffeisen Brokers d.o.o.* festigte die Raiffeisen International ihren Status als erfolgreiches Allfinanzinstitut.

Die Raiffeisen Bank wurde im Berichtsjahr von Euromoney zur „Besten Bank“ in Bosnien und Herzegowina gekürt. Diesen Titel erhielt sie zum sechsten Mal in Folge auch von Global Finance. Von The Banker wurde sie als „Bank des Jahres 2009“ ausgezeichnet.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	2.325	2.395	-2,9%
Forderungen an Kunden	1.393	1.671	-16,6%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	37,5%	37,0%	0,5 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	62,5%	63,0%	-0,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	74,1%	73,3%	0,8 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.605	1.510	6,3%
Betriebliches Ergebnis	94	103	-8,9%
Zinsüberschuss	67	77	-12,4%
Provisionsüberschuss	27	28	-3,0%
Handelsergebnis	0	-1	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	0	-
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-13	-9	35,2%
Verwaltungsaufwendungen	-65	-66	-2,0%
Jahresüberschuss vor Steuern	17	28	-41,1%
Jahresüberschuss nach Steuern	16	16	-4,0%
Return on Equity vor Steuern	7,9%	15,0%	-7,2 PP
Return on Equity nach Steuern	7,4%	8,7%	-1,3 PP
Cost/Income Ratio	69,1%	64,3%	4,9 PP
Geschäftsstellen	101	100	1,0%
Mitarbeiter	1.655	1.776	-6,8%
Kunden	716.100	739.700	-3,2%

Bulgarien

Bulgarien trat – ebenso wie Rumänien – Anfang 2007 der EU bei. Seit 1997 ist die bulgarische Lew fest an den Euro (ursprünglich an die Deutsche Mark) gebunden, sodass Bulgarien von einer Währungsabwertung infolge der Wirtschaftskrise verschont blieb. Dennoch konnte sich die bulgarische Volkswirtschaft aufgrund ihrer umfangreichen Außenhandelsbeziehungen nicht vom Einbruch der globalen Nachfrage abkoppeln. Das Land verzeichnete dadurch 2009 einen Rückgang des realen BIP um 5,1 Prozent und musste rezessionsbedingt erstmals nach 6 Jahren wieder ein Budgetdefizit ausweisen. Bis zum 30. September 2009 zeigte sich das Volumen ausstehender Kredite sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskunden im Vergleich zum Jahresende 2008 praktisch unverändert.

Die *Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD* wurde 1994 gegründet und steht zu 100 Prozent im Besitz der Raiffeisen International. Sie agiert auf einem sehr kompetitiven Markt, auf dem sie gemessen an der Bilanzsumme den vierten Rang einnimmt. Als Universalbank mit Fokus auf Großkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe rundet sie ihr Produktangebot u.a. durch die Tochtergesellschaft *Raiffeisen Asset Management (Bulgaria) EAD* ab, die im Berichtszeitraum ihre Position als Marktführer in Bezug auf das verwaltete Vermögen erfolgreich verteidigte.

Zum Jahresende 2009 beschäftigte die Raiffeisen International in Bulgarien – bei einer Bilanzsumme von € 4,0 Milliarden – 3.282 Mitarbeiter und verfügte über ein Netz von 199 Geschäftsstellen. Zusätzlich wird der Vertrieb seit Jahren durch mobile Kundenbetreuer, die auf Vertragsbasis die Produkte der Bank an Kunden verkaufen, ergänzt. Die Kundenanzahl erreichte insgesamt rund 706.000, dies entspricht einem Zuwachs von rund 53.500 Kunden für 2009. Das Kreditvolumen betrug per Jahresende insgesamt rund € 3 Milliarden, die Kundeneinlagen beliefen sich auf € 2,1 Milliarden. Dem Markttrend folgend kam es 2009 zu einer Erhöhung der Kreditrisikovorsorgen.

Ihre Kosten-Ertrags-Relation verbesserte die Raiffeisen International in Bulgarien im Berichtsjahr von zuvor 47,4 Prozent auf 43,7 Prozent. Der Gewinn nach Steuern betrug € 41 Millionen.

Das von Moody's publizierte Bank Deposit Rating für Fremdwährungen der Raiffeisenbank lautet Baa3 mit negativem Ausblick. Die Raiffeisenbank wurde 2009 von Global Finance als „Beste Bank“ in Bulgarien ausgezeichnet.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	3.998	4.766	-16,1%
Forderungen an Kunden	2.953	3.364	-12,2%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	31,2%	28,3%	2,9 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	68,8%	71,7%	-2,9 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	66,3%	63,7%	2,6 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.143	2.230	-3,9%
Betriebliches Ergebnis	233	206	13,2%
Zinsüberschuss	192	178	7,7%
Provisionsüberschuss	36	26	37,6%
Handelsergebnis	4	0	>500%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	1	-47,4%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-86	-28	213,0%
Verwaltungsaufwendungen	-102	-97	4,4%
Jahresüberschuss vor Steuern	44	78	-43,6%
Jahresüberschuss nach Steuern	41	70	-41,1%
Return on Equity vor Steuern	10,7%	23,4%	-12,7 PP
Return on Equity nach Steuern	10,0%	21,0%	-11,0 PP
Cost/Income Ratio	43,7%	47,4%	-3,7 PP
Geschäftsstellen	199	197	1,0%
Mitarbeiter	3.282	3.708	-11,5%
Kunden	706.500	652.900	8,2%

Kosovo

Nach einer Schätzung des IWF stieg das reale BIP im Kosovo 2009 – nach plus 5,4 Prozent im Vorjahr – um 3,8 Prozent. Damit hielten sich auch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Bankensektor des Landes in Grenzen, wozu einerseits dessen verhältnismäßig frühes Entwicklungsstadium und andererseits ein günstiges Kredit-Einlagen-Verhältnis beitrugen. Durch den Wachstumsrückgang wies das Budget allerdings ein Defizit aus, und die Inflation der Verbraucherpreise sank vorübergehend ins Negative.

Die vollständige Übernahme und Umbenennung der im November 2001 als *American Bank of Kosovo* gegründeten *Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C.* durch die Raiffeisen International wurde 2003 abgeschlossen.

Nach Angaben der lokalen Bankenbehörde war die Raiffeisen Bank Kosovo im Jahr 2009 die zweitgrößte Bank des Landes. Bei einer Bilanzsumme von € 672 Millionen verfügte die Raiffeisen International zum Ende der Berichtsperiode über 51 Bankstellen und beschäftigte 668 Mitarbeiter. Mobile Kundenbetreuer ergänzen seit 2008 die breite Präsenz im Land. Die Zahl der Kunden wurde im Berichtszeitraum um 20,8 Prozent auf rund 277.000 erhöht.

Im Jahresvergleich nahm das Einlagenvolumen zum 31. Dezember 2009 um 10,6 Prozent auf € 548 Millionen zu, während das Kreditportfolio um 12,5 Prozent auf € 372 Millionen sank. Die Kosten-Ertrags-Relation im Kosovo belief sich auf 53,1 Prozent, der Gewinn nach Steuern auf € 7 Millionen.

Die kosovarische Netzwerkbank konzentrierte sich 2009 auf den Ausbau des Geschäfts mit wohlhabenden Privatkunden im Rahmen des Affluent-Banking-Konzepts. Gleichzeitig verteidigte sie mit einem Marktanteil von rund 28 Prozent ihre Führungsposition bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen.

Euromoney zeichnete die Raiffeisen Bank Kosovo 2009 zum zweiten Mal in Folge als „Beste Bank“ des Landes aus.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	672	598	12,4%
Forderungen an Kunden	372	424	-12,5%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	27,0%	26,3%	0,7 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	72,9%	73,7%	-0,8 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	0,0%	0,0%	0,0 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	548	495	10,6%
Betriebliches Ergebnis	46	53	-13,1%
Zinsüberschuss	39	47	-16,1%
Provisionsüberschuss	6	7	-4,1%
Handelsergebnis	0	0	-228,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	-136,5%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-13	-4	256,1%
Verwaltungsaufwendungen	-24	-24	2,1%
Jahresüberschuss vor Steuern	7	20	-64,1%
Jahresüberschuss nach Steuern	7	15	-53,3%
Return on Equity vor Steuern	11,0%	34,7%	-23,7 PP
Return on Equity nach Steuern	10,5%	25,5%	-15,0 PP
Cost/Income Ratio	53,1%	45,2%	7,9 PP
Geschäftsstellen	51	47	8,5%
Mitarbeiter	668	720	-7,2%
Kunden	276.800	229.100	20,8%

Kroatien

Nach der Wiederaufnahme der EU-Beitrittsverhandlungen hat Kroatien realistische Chancen, 2012 EU-Mitglied zu werden. Obwohl die Tourismussaison 2009 zufriedenstellend verlief, blieb das Land nicht von den Folgen der Wirtschaftskrise verschont und verzeichnete 2009 einen Rückgang des realen BIP von rund 5,8 Prozent. Trotz hoher Auslandsverschuldung musste Kroatien aber keine IWF-Hilfe in Anspruch nehmen. Bis zum 30. September 2009 verzeichnete der

lokale Bankensektor einen leichten Rückgang des Kreditvolumens. Einem geringfügigen Anstieg der Unternehmenskredite stand ein leichter Rückgang der Kredite an Privatkunden gegenüber. Nach einer Schwächephase im ersten Quartal 2009 erholte sich die Landeswährung Kuna im Jahresverlauf deutlich.

Die *Raiffeisenbank Austria d.d.* wurde im Jahr 1994 als erste ausländische Bank in Kroatien gegründet. 15 Jahre danach ist die Raiffeisen International als eine der ersten Adressen im Land etabliert, nicht nur für große und mittlere Firmenkunden, sondern in den vergangenen Jahren verstärkt auch für Mikrounternehmen und Privatkunden. Die Raiffeisen International war mit einer Beteiligung von 73 Prozent Ende 2009 die größte Eigentümerin der Raiffeisenbank Austria, mehrere Raiffeisen Landesbanken hielten indirekt gemeinsam weitere 24 Prozent. Die restlichen Anteile befanden sich im Besitz von Mitarbeitern.

Das Geschäftsstellennetz in Kroatien wurde 2009 weiter ausgebaut und umfasste zum Jahresende 2009 85 Filialen. Dies entspricht einem Plus von 6 Standorten im Vergleich zum Jahresende 2008. Mit 2.225 Mitarbeitern wurden landesweit fast 602.000 Kunden betreut.

Die Ausleihungen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf € 3,7 Milliarden. Ihnen standen Kundeneinlagen in Höhe von € 3,0 Milliarden gegenüber.

Über mehrere erfolgreiche Tochterunternehmen – darunter die *Raiffeisen Leasing d.o.o.*, den Pensionsfonds *Raiffeisen mirovinsko društvo d.d.* und die Vermögensverwaltungsgesellschaft *Raiffeisen Invest d.o.o.* – bietet die Raiffeisen International in Kroatien ihren Kunden eine breite Palette von Dienstleistungen. Verbundene Konzernunternehmen wie die *Raiffeisen Bausparkasse* trugen ebenfalls maßgeblich zum Erfolg der Raiffeisen International in Kroatien bei.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	5.900	5.984	-1,4%
Forderungen an Kunden	3.742	3.921	-4,5%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	43,0%	39,0%	4,0 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	56,6%	61,0%	-4,4 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	73,6%	72,1%	1,5 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.968	3.296	-10,0%
Betriebliches Ergebnis	291	246	18,2%
Zinsüberschuss	152	145	4,4%
Provisionsüberschuss	75	75	-0,6%
Handelsergebnis	36	2	>500%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	28	24	19,3%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-71	-13	428,4%
Verwaltungsaufwendungen	-152	-151	1,3%
Jahresüberschuss vor Steuern	67	76	-11,3%
Jahresüberschuss nach Steuern	53	61	-12,8%
Return on Equity vor Steuern	9,1%	11,7%	-2,6 PP
Return on Equity nach Steuern	7,2%	9,3%	-2,2 PP
Cost/Income Ratio	52,4%	61,2%	-8,8 PP
Geschäftsstellen	85	79	7,6%
Mitarbeiter	2.225	2.333	-4,6%
Kunden	601.700	582.200	3,3%

Rumänien

Das dritte Quartal 2009 war das vierte in Folge, in dem die rumänische Volkswirtschaft schrumpfte, obwohl der wichtige Landwirtschaftssektor positiv überraschte. Für das Gesamtjahr 2009 verzeichnete das reale BIP in Rumänien einen Rückgang von 7,2 Prozent. Nachdem das Land im Mai 2009 Finanzhilfe von IWF und EU erhalten hatte, verpflichteten sich die in Rumänien tätigen internationalen Banken dazu, ihr Kreditvolumen nach Möglichkeit nicht zu reduzieren. Dies trug dazu bei, dass das Kreditvolumen bis zum 30. September 2009 sowohl bei Privatkunden als auch bei Unternehmen leicht anstieg. Der rumänische Leu wurde nach der Abwertung Ende 2008 durch die Notenbank 2009 weitgehend stabil gehalten und erholte sich gegen Jahresende weiter.

Raiffeisen erschloss den rumänischen Markt 1998 mit der Gründung der *Raiffeisen Bank S.A.* Ende 2009 verfügte die Raiffeisen International in Rumänien über eine Bilanzsumme von € 6,2 Milliarden und beschäftigte 6.235 Mitarbeiter. 2002 mit der *Banca Agricola S.A.* verschmolzen, rangiert die Raiffeisen Bank aktuell auf dem 5. Platz unter den lokalen Banken. Über ein landesweites, 2009 leicht ausgebauten Filialnetz bietet sie ihren knapp 2 Millionen Kunden als Universalbank hochwertige Finanzdienstleistungen und Produkte an.

Der Rückgang der Bilanzsumme um 6,0 Prozent im Jahr 2009 war hauptsächlich die Folge von Maßnahmen zur Konsolidierung des Kreditportfolios. Die Ausleihungen an Kunden gingen im Berichtsjahr um 9,6 Prozent auf rund € 4,2 Milliarden zurück, ihnen standen zum Jahresende 2009 Kundeneinlagen in Höhe von € 3,3 Milliarden gegenüber.

Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Raiffeisen Bank auf die Stärkung des Einlagengeschäfts und ihre Hausbankfunktion für Primärkunden in allen Geschäftsbereichen. Im Retail-Geschäft standen die gehobenen Privatkunden sowie Kleinbetriebe verstärkt im Fokus, während die Bank bei den Corporate Customers das kapitalschonende Kundengeschäft wie z.B. Cash-Management-Produkte forcierte.

Die schwierige Lage der rumänischen Realwirtschaft führte 2009 zu einem Anstieg der Kreditrisikovorsorgen, insbesondere für Kredite an Privatkunden. Geringere Margen bei Kundeneinlagen sowie bei Verbindlichkeiten gegenüber Banken verursachten im abgelaufenen Jahr einen Rückgang im Zinsergebnis. Umfangreiche Kostensenkungsmaßnahmen bewirkten im Jahresvergleich einen signifikanten Personalabbau von über 660 Mitarbeitern (minus 9,6 Prozent). Ebenfalls als Reaktion auf die Krise wurden Geschäftsprozesse weiter zentralisiert und das Risikomanagement verstärkt.

Neben dem Bankgeschäft gehört die Raiffeisen International in Rumänien auch in den Bereichen Vermögensverwaltung, Leasing, Versicherungen und Bausparen zu den führenden Anbietern. Das von Moody's veröffentlichte Bank Deposit Rating für Fremdwährungen der Raiffeisen Bank lautet auf Baa3 mit stabilem Ausblick. Abgesehen von einem geringfügigen Streubesitz stand die Raiffeisen Bank zum 31. Dezember 2009 im Besitz der Raiffeisen International.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	6.164	6.561	-6,0%
Forderungen an Kunden	4.154	4.594	-9,6%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	34,4%	37,4%	-3,0 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	60,8%	57,5%	3,3 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	62,6%	66,2%	-3,6 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.278	3.525	-7,0%

Betriebliches Ergebnis	481	561	-14,2%
Zinsüberschuss	244	282	-13,5%
Provisionsüberschuss	206	237	-12,8%
Handelsergebnis	36	44	-18,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	-2	147,8%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-166	-57	192,7%
Verwaltungsaufwendungen	-276	-299	-7,5%
Jahresüberschuss vor Steuern	50	193	-74,3%
Jahresüberschuss nach Steuern	40	161	-75,4%
Return on Equity vor Steuern	12,5%	46,6%	-33,6 PP
Return on Equity nach Steuern	10,0%	39,0%	-28,6 PP
Cost/Income Ratio	57,5%	53,3%	4,1 PP
Geschäftsstellen	563	557	1,1%
Mitarbeiter	6.235	6.899	-9,6%
Kunden	1.913.500	2.011.000	-4,8%

Serbien

Serbien reichte im Dezember 2009 offiziell sein Gesuch für die EU-Mitgliedschaft ein. Im Umfeld der Wirtschaftskrise hielt sich die lokale Volkswirtschaft mit einem Rückgang des realen BIP von rund 3,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gut. Serbien hatte bereits im Jänner 2009 Finanzhilfen vom IWF erhalten, die im Mai 2009 aufgestockt wurden. Dabei gingen internationale Banken die Verpflichtung ein, ihr Kreditvolumen möglichst nicht zurückzuführen. Dadurch stieg bis Ende des dritten Quartals 2009 das Gesamtkreditvolumen Serbiens leicht an. Nach seiner Abwertung Ende 2008 hielt die Notenbank den serbischen Dinar 2009 weitgehend stabil.

Auch im 8. Jahr nach ihrer Gründung gehörte die *Raiffeisen banka a.d.* zu den führenden Kommerzbanken Serbiens. Ihre Führungsrolle wurde durch eine breite Palette von Bankprodukten und Dienstleistungen getragen, nicht zuletzt durch die Tochterunternehmen *Raiffeisen Leasing d.o.o.* und den Pensionsfonds *Raiffeisen Future a.d.* sowie die Vermögensverwaltungsgesellschaft *Raiffeisen Invest a.d.*

Ende 2009 betreute die Raiffeisen International in Serbien mit 1.982 Mitarbeitern rund 586.000 Kunden. Die Raiffeisen banka zählt für Firmen- und Privatkunden zu den wichtigsten Banken des Landes. Die Ausleihungen an Kunden erreichten – bei einer Bilanzsumme von rund € 2,8 Milliarden – zu Ende des Berichtsjahres rund € 1,4 Milliarden, die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen durch Kundeneinlagen in Höhe von über € 1,1 Milliarden.

Der Fokus der Raiffeisen banka lag 2009 auf der Weiterentwicklung ihres Produktangebots. Zum wiederholten Mal bewies die Bank dabei Innovationskraft und untermauerte damit ihre Pionierrolle im lokalen Markt. So gehörte Raiffeisen 2009 zu den ersten Banken Serbiens, die ihren Kunden Interest Rate Swaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken anboten.

Im Jahr 2009 zeichneten namhafte Finanzmagazine wie Euromoney und Global Finance die Raiffeisen banka als „Beste Bank“ Serbiens aus.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	2.762	2.913	-5,2%
Forderungen an Kunden	1.415	1.963	-27,9%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	55,0%	57,9%	-2,9 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	45,0%	42,1%	2,9 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	83,7%	42,9%	40,8 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.149	1.205	-4,7%
Betriebliches Ergebnis	162	195	-17,3%
Zinsüberschuss	121	137	-11,6%
Provisionsüberschuss	38	51	-24,3%
Handelsergebnis	2	4	-51,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	3	-105,5%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-37	-13	190,6%
Verwaltungsaufwendungen	-88	-96	-8,2%
Jahresüberschuss vor Steuern	36	87	-58,5%
Jahresüberschuss nach Steuern	34	80	-57,3%
Return on Equity vor Steuern	8,1%	19,8%	-11,8 PP
Return on Equity nach Steuern	7,6%	18,1%	-10,6 PP
Cost/Income Ratio	54,6%	49,2%	5,4 PP
Geschäftsstellen	101	103	-1,9%
Mitarbeiter	1.982	2.210	-10,3%
Kunden	585.800	585.800	0,0%

Russland

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Zinsüberschuss	650	764	-14,9%
hiervon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	0	-
Kreditrisikovorsorgen	-322	-175	83,7%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	328	589	-44,2%
Provisionsüberschuss	207	223	-7,4%
Handelsergebnis	-13	102	-
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	11	-7	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	3	5	-39,8%
Verwaltungsaufwendungen	-365	-456	-20,0%
hiervon Personalaufwand	-162	-217	-25,4%
hiervon Sachaufwand	-170	-212	-19,8%
hiervon Abschreibungen	-33	-27	21,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-19	-18	5,3%
Jahresüberschuss vor Steuern	153	438	-65,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-28	-125	-77,3%
Jahresüberschuss nach Steuern	124	313	-60,3%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	0	14	-
Jahresüberschuss nach Minderheiten	124	327	-62,0%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	29,3%	26,7%	2,6 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	29,0%	24,5%	4,4 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	7.298	11.103	-34,3%
Eigenmittelerfordernis	758	969	-21,8%
Summe Aktiva	11.681	14.952	-21,9%
Verbindlichkeiten	10.063	13.381	-24,8%
Risk/Earnings Ratio	49,5%	23,0%	26,6 PP
Cost/Income Ratio	44,2%	42,6%	1,6 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.046	1.205	-13,2%
Return on Equity vor Steuern	14,6%	36,4%	-21,7 PP
Return on Equity nach Minderheiten	11,9%	27,2%	-15,3 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	9.351	9.654	-3,1%
Geschäftsstellen	215	237	-9,3%

Auch das Segment Russland konnte sich den Auswirkungen der Wirtschaftskrise nicht entziehen. Der Jahresüberschuss vor Steuern sank um 65 Prozent oder € 285 Millionen auf € 153 Millionen. Hauptgrund dafür waren wie in den anderen Segmenten die hohen Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Zusätzlich war das Handelsergebnis stark rückläufig. Die durchschnittliche Abwertung des russischen Rubels im Jahresvergleich wirkte sich in diesem Segment zusätzlich stark ergebnismindernd aus. Der Return on Equity vor Steuern fiel dadurch um 21,7 Prozentpunkte auf 14,6 Prozent.

Der Rückgang des Zinsüberschusses um 15 Prozent oder € 114 Millionen auf € 650 Millionen beruhte zum Großteil auf einer Reduktion des Kreditportfolios, insbesondere bei Firmenkunden. Die Nettozinsspanne der Region verringerte sich um 67 Basispunkte auf 4,96 Prozent, die Bilanzaktiva sanken im Jahresabstand um 22 Prozent oder € 3,3 Milliarden auf € 11,7 Milliarden. Überwiegend wegen der Reduktion des Geschäftsvolumens reduzierten sich auch die Kreditrisikoaktiva um 34 Prozent auf € 7,3 Milliarden. Sie zeigten damit einen stärkeren Rückgang als die Bilanzaktiva, was vor allem auf der Reduktion von zugesagten Kreditlimiten und von Eventualverbindlichkeiten im außerbilanziellen Bereich beruhte. Das Gesamtvolumen ausstehender Kredite betrug zum Jahresende € 6,4 Milliarden, die Kundeneinlagen beliefen sich auf € 5,8 Milliarden.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich von € 175 Millionen im Vorjahr auf € 322 Millionen. Maßgeblich verantwortlich waren Einzelwertberichtigungen im Ausmaß von netto € 345 Millionen, die überwiegend Kredite an Firmenkunden betrafen. Die Portfolio-Wertberichtigungen leisteten hingegen einen positiven Beitrag, da es im Berichtsjahr zur Auflösung bestehender Kreditrisikovorsorgen kam. Hauptgründe dafür waren eine Reduktion des Firmenkunden-Portfolios, das Basis für die Portfolio-Wertberichtigungen ist, sowie Verschiebungen von Portfolio- zu Einzelwertberichtigungen. Aufgrund des starken Anstiegs der Non-Performing Loans, deren Anteil am Kreditportfolio sich um 8,2 Prozentpunkte auf 10,1 Prozent erhöhte, waren entsprechend höhere Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen erforderlich.

Der Provisionsüberschuss sank um 7 Prozent oder € 16 Millionen auf € 207 Millionen. Dieser Rückgang beruhte im Wesentlichen auf den Erträgen aus dem Devisen- und Valutengeschäft, die gegenüber dem Vergleichsjahr um 23 Prozent auf € 60 Millionen sanken. Der Zahlungsverkehr steuerte trotz eines Rückgangs um 14 Prozent mit € 84 Millionen den größten Teil zum Provisionsüberschuss bei. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft erhöhte sich aufgrund höherer Stückerträge um 29 Prozent auf € 30 Millionen, und auch die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft legten im Berichtsjahr auf € 13 Millionen zu.

Das Handelsergebnis drehte im Berichtsjahr von zuvor € 102 Millionen auf minus € 13 Millionen. Ein Verlust aus dem währungsbezogenen Geschäft in Höhe von € 73 Millionen resultierte dabei vor allem aus der Bewertung von Devisentermingeschäften infolge geänderter Terminkurse. Das zinsbezogene Geschäft – im Vorjahr noch stark negativ – war im Berichtsjahr von kräftigen Wertaufholungen geprägt und brachte einen Ertrag von € 59 Millionen. Er stammte aus der rückläufigen Zinsentwicklung großteils festverzinslicher Anleihen und Schuldverschreibungen nicht öffentlicher Emittenten.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten betrug im Berichtsjahr € 11 Millionen. Es beruhte primär auf Bewertungsergebnissen aus Zinsswaps, die zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos abgeschlossen worden waren.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug in Russland € 3 Millionen und resultierte aus der Bewertung des zu Marktwerten bilanzierten festverzinslichen Wertpapierbestands.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken in erster Linie aufgrund von Währungsabwertungen um 20 Prozent oder € 91 Millionen auf € 365 Millionen. Die stärkste Reduktion zeigten die Personalaufwendungen, die um 25 Prozent oder € 55 Millionen auf € 162 Millionen zurückgingen. Die durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitern sank gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent auf 9.351. Der Sachaufwand reduzierte sich um 20 Prozent oder € 42 Millionen auf € 170 Millionen, während die Abschreibungen im Einklang mit den Neuzugängen im Anlagevermögen um € 6 Millionen auf € 33 Millionen stiegen. Die Cost/Income Ratio der Region erhöhte sich leicht um 1,6 Prozentpunkte auf 44,2 Prozent.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis des Segments blieb mit minus € 19 Millionen gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Hauptverantwortlich dafür waren Aufwendungen für nicht ertragsabhängige Steuern sowie Kosten im Zusammenhang mit Filialschließungen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sanken gegenüber der Vergleichsperiode um 77 Prozent auf € 28 Millionen, und auch die Steuerquote sank um 10 Prozentpunkte auf 19 Prozent. Der Jahresüberschuss nach Minderheiten reduzierte sich um 62 Prozent auf nunmehr € 124 Millionen.

Umfeld und Geschäftsverlauf

Die russische Volkswirtschaft war 2009 stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Dies führte zu einem Rückgang des realen BIP um 7,9 Prozent, der damit noch stärker ausfiel als während der Russlandkrise im Jahr 1998. Die russische Notenbank setzte in diesem Umfeld die bereits Ende 2008 begonnene schrittweise Abwertung des Rubels gegenüber dem Währungskorb aus US-Dollar und Euro im ersten Quartal 2009 fort. Im weiteren Jahresverlauf wurde der Rubel aufgrund steigender Ölpreise und der Erholung der Wirtschaft allerdings wieder deutlich stärker. Bis zum 30. September 2009 – bis zu dem sich die bei Redaktionsschluss dieses Berichts verfügbaren Daten erstreckten – war das Kreditvolumen sowohl bei Privatkunden als auch bei Unternehmen im Vergleich zum Jahresende 2008 leicht rückläufig.

Die 1996 gegründete ZAO *Raiffeisenbank* rangierte am Ende des Berichtszeitraums auf Platz 9 im russischen Bankenmarkt und zählt damit zu den führenden Banken des Landes.

Im vergangenen Jahr legte die Raiffeisenbank ihr Hauptaugenmerk auf die Finanzierung von Firmenkunden und auf Kundenbindungskonzepte. Das Privatkundengeschäft wurde durch Cross-Selling-Aktivitäten weiter gestärkt. Daneben bildete 2009 im Rahmen eines Affluent-Banking-Konzepts die Betreuung vermögender Privatkunden einen Schwerpunkt. Zum Ende der Berichtsperiode wurden 1,8 Millionen Kunden von über 8.600 Mitarbeitern betreut.

Mit einem Netz von 215 Geschäftsstellen ist die Raiffeisen International in 45 Regionen der Russischen Föderation vertreten. Um den Kundenservice weiter zu optimieren, startete die Raiffeisenbank 2009 ein Transformationsprogramm zur Bündelung und Zentralisierung von Serviceleistungen in allen Regionen.

Die Tochterunternehmen OOO *Raiffeisen Leasing*, OOO *Raiffeisen Capital Asset Management Company* und NPF *Raiffeisen* (Pensionsfonds) runden die Produktpalette ab.

Standard & Poor's stufte die Raiffeisenbank zuletzt mit einem Rating von BBB- mit stabilem Ausblick ein. Fitch Ratings bewertete die Bank mit BBB+ mit negativem Ausblick und damit besser als Russland insgesamt. Das Rating von Moody's lautet auf Baa3 mit negativem Ausblick und liegt damit nur knapp unter dem des russischen Staats.

Von Global Finance wurde die Raiffeisenbank im Jahr 2009 als „Beste Konsumentenbank“ Russlands ausgezeichnet.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Forderungen an Kunden	6.368	9.381	-32,1%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	68,6%	69,7%	-1,2 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	31,3%	30,2%	1,1 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	47,5%	48,1%	-0,6 PP
Betriebliches Ergebnis	825	1.071	-23,0%
Return on Equity nach Steuern	9,1%	25,8%	-16,8 PP
Mitarbeiter zum 31. Dezember	8.608	10.276	-16,2%
Kunden	1.795.700	1.666.600	7,7%

GUS Sonstige

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Zinsüberschuss	488	533	-8,4%
hiervon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	0	-
Kreditrisikoversorgen	-514	-181	184,3%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen	-26	352	-
Provisionsüberschuss	175	234	-24,9%
Handelsergebnis	17	59	-70,9%
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	1	-1	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	4	-14	-
Verwaltungsaufwendungen	-294	-397	-25,9%
hiervon Personalaufwand	-145	-208	-30,3%
hiervon Sachaufwand	-113	-150	-24,7%
hiervon Abschreibungen	-36	-39	-6,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3	-5	-44,1%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-126	227	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	21	-67	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	-104	161	-
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	1	-11	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Minderheiten	-103	150	-
Anteil am Ergebnis vor Steuern	-24,1%	13,9%	-37,9 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	-24,3%	12,6%	-36,9 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	5.068	6.960	-27,2%
Eigenmittelerfordernis	486	624	-22,2%
Summe Aktiva	6.281	8.028	-21,8%
Verbindlichkeiten	5.387	7.047	-23,5%
Risk/Earnings Ratio	105,3%	34,0%	71,4 PP
Cost/Income Ratio	43,4%	48,4%	-5,0 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	742	761	-2,5%
Return on Equity vor Steuern	-	29,9%	-
Return on Equity nach Minderheiten	-	21,6%	-
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	18.670	20.011	-6,7%
Geschäftsstellen	1.050	1.238	-15,2%

Das Jahresergebnis vor Steuern des Segments GUS Sonstige ging im Berichtsjahr um € 353 Millionen auf minus € 126 Millionen zurück. Das Segment ist dabei differenziert zu betrachten, weil die Länder dieser Region eine sehr heterogene Entwicklung aufwiesen. Die sehr hohen Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen in der Ukraine sowie die Abwertung der dortigen Landeswährung wirkten sich in diesem Segment besonders stark aus und waren die Hauptgründe für den Ergebnisrückgang. In Belarus hingegen verzeichnete die Raiffeisen International eine sehr positive Geschäftsentwicklung. Die dortigen Konzerneinheiten verbuchten einen signifikanten Ergebnisanstieg durch Zuwächse im operativen Ergebnis, durch den die Verluste der Region teilweise kompensiert wurden.

Der Zinsüberschuss des Segments sank insgesamt um 8 Prozent oder € 45 Millionen auf € 488 Millionen. In der Ukraine wirkten sich die Währungseffekte trotz einer deutlichen Verbesserung der aktivseitigen Kundenmargen besonders stark ergebnismindernd aus. In Belarus wurde durch Repricing-Maßnahmen bei Krediten aller Geschäftsbereiche ein Anstieg des Zinsüberschusses erreicht. Die Bilanzaktiva sanken im Jahresabstand um 22 Prozent oder € 1,7 Milliarden auf € 6,3 Milliarden. Auch die Nettozinsspanne sank geringfügig um 8 Basispunkte auf 6,84 Prozent. Durch die Reduktion des Geschäftsvolumens sanken auch die Kreditrisikoaktiva um 27 Prozent auf € 5,1 Milliarden. Dass ihr Rückgang damit etwas stärker ausfiel als jener der Bilanzsumme, lag am Entfall zahlreicher zugesagter Kreditlinien für Kunden in der Ukraine.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen von € 181 Millionen auf € 514 Millionen und zeigten damit die deutlichste Erhöhung aller Regionen. Dies reflektiert vor allem das allgemein schwache Kreditumfeld in der Ukraine, die von allen Märkten der Raiffeisen International am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen war. Auf die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen entfielen davon € 490 Millionen, die überwiegend Hypothekarkredite an Privatkunden in der Ukraine betrafen. Die Portfolio-Wertberichtigungen hatten mit einer Nettodotierung von € 25 Millionen deutlich geringere Bedeutung als im Vorjahr, zum Großteil waren hier Kredite an Firmenkunden in der Ukraine betroffen. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio stieg um 13,8 Prozentpunkte auf 19,9 Prozent. Er lag in der Ukraine bei 23,6 Prozent und in Belarus bei 3,2 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete vor allem durch die eingeschränkte Kundenaktivität im allgemeinen Zahlungsverkehr und die limitierte Vergabe neuer Kredite in der Ukraine einen starken Rückgang um 25 Prozent auf € 175 Millionen. Der Zahlungsverkehr lieferte mit € 116 Millionen weiterhin den wichtigsten Beitrag, während das Devisen- und Valutengeschäft € 53 Millionen beisteuerte.

Das Handelsergebnis sank von € 59 Millionen auf € 17 Millionen und resultierte fast zur Gänze aus dem währungsbezogenen Geschäft. Bewertungsgewinne aus einer strategischen Währungsposition, die zur Absicherung des Eigenkapitals in Belarus besteht, betrugen dabei € 26 Millionen. Durch eine Änderung der IFRS-Regelungen sind derartige Bewertungsergebnisse seit Anfang 2009 in der Erfolgsrechnung auszuweisen. Den Bewertungsgewinnen standen währungsbezogene Verluste in der Ukraine und in Kasachstan entgegen, die gleichfalls aus Währungspositionen stammten und vor allem durch die starke Änderung der Währungsstruktur in der Bilanz in der Ukraine verursacht wurden. Das zinsbezogene Geschäft brachte einen Ertrag von € 5 Millionen, der zur Gänze in der Ukraine erzielt wurde.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten betrug im Berichtsjahr € 1 Million. Es wurde vorwiegend in der kasachischen Leasinggesellschaft gebucht.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug € 4 Millionen. Positiv wirkten sich hier einerseits Bewertungsgewinne aus dem zu Marktwerten bilanzierten Wertpapierbestand, andererseits Veräußerungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren in der Ukraine aus.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen insgesamt um 26 Prozent oder € 103 Millionen auf € 294 Millionen zurück. Am stärksten reduzierten sich dabei die Personalaufwendungen, die um 30 Prozent oder € 63 Millionen auf € 145 Millionen abnahmen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter in der Region ging wegen der mit Ausbruch der Krise sofort eingeleiteten Kostensenkungsprogramme gegenüber der Vergleichsperiode um 7 Prozent oder 1.341 Personen auf 18.670 zurück. Der Sachaufwand sank um 25 Prozent oder € 37 Millionen auf € 113 Millionen. Erreicht wurde dies primär durch eine selektive Streichung von 181 Geschäftsstellen in der Ukraine. Auch die Abschreibungen lagen mit € 36 Millionen um 7 Prozent unter jenen des Vorjahres. Die Cost/Income Ratio der Region verbesserte sich deutlich um 5,0 Prozentpunkte auf 43,4 Prozent.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis des Segments betrug minus € 3 Millionen. Neben kleineren Aufwands- und Ertragsposten waren darin vor allem die Aufwendungen für nicht ertragsabhängige Steuern enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag ergaben aufgrund der Bildung von aktiven latenten Steuern einen positiven Wert von € 21 Millionen nach minus € 67 Millionen im Vorjahr. Der Jahresüberschuss nach Minderheiten verringerte sich auf minus € 103 Millionen.

Belarus

Die belarussische Volkswirtschaft ist die letzte Planwirtschaft Europas. Dennoch konnte sich das Land nicht vollständig von der Wirtschaftskrise abkoppeln. Eine Ausnahme unter den zentral- und osteuropäischen Ländern bildet Belarus bei der Entwicklung des Bankensektors, der auch 2009 ein beachtliches Kreditwachstum verzeichnete. Vor allem das Volumen der Kredite an Unternehmen nahm zu, da die staatlichen Banken die Produktion der Staatsunternehmen in der Krise mit Krediten finanzierten. Der belarussische Rubel wurde Anfang 2009 abgewertet, nachdem das Land Finanzhilfe vom IWF erhalten hatte. Seither orientiert er sich an einem Währungskorb aus Euro, US-Dollar und russischem Rubel.

Die *Priorbank JSC* wurde im Jahr 1989 als Kommerzkundenbank gegründet und 2003 von der Raiffeisen International übernommen. Ende 2009 betrug der Anteil der Raiffeisen International an der Bank rund 88 Prozent. Die restlichen Anteile befanden sich im Streubesitz. Gemessen an der Bilanzsumme rangierte sie auf Platz 5 im lokalen Bankenmarkt und bot alle Leistungen einer modernen Universalbank an.

Nach einem weiteren Ausbau im Jahr 2009 verfügte die Raiffeisen International in Belarus zum Ende des Berichtszeitraums über ein flächendeckendes Vertriebsnetz mit 96 Geschäftsstellen, über das 850.000 Kunden von 2.147 Mitarbeitern betreut wurden. Das Kreditportfolio belief sich auf € 919 Millionen – bei einer Bilanzsumme von € 1,2 Milliarden. Die Non-Performing Loans nahmen im Geschäftsjahr 2009 um 137 Prozent auf € 30 Millionen zu. Dem Kreditportfolio standen Kundeneinlagen von € 623 Millionen gegenüber.

Mit dem „Branch Service Excellence Project“ wurde 2009 eine Modernisierung und Harmonisierung der angebotenen Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden erreicht.

Die 2005 gegründete *SOOO Raiffeisen Leasing* behauptete in enger Zusammenarbeit mit dem Filialnetz der Priorbank auch im Berichtszeitraum ihre Marktposition als drittgrößtes Leasingunternehmen in Belarus.

Die Priorbank wurde 2009 zum wiederholten Mal vom Magazin *Euromoney* als „Beste Bank“ und vom Magazin *The Banker* als „Bank des Jahres 2009“ ausgezeichnet.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	1.224	1.646	-25,6%
Forderungen an Kunden	919	1.249	-26,5%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	48,8%	46,9%	1,9 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	50,3%	52,8%	-2,5 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	62,6%	63,6%	-1,0 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	623	645	-3,3%
Betriebliches Ergebnis	149	121	23,0%
Zinsüberschuss	75	66	13,5%
Provisionsüberschuss	50	52	-3,6%
Handelsergebnis	24	5	383,7%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-2	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-16	-9	68,7%
Verwaltungsaufwendungen	-55	-58	-3,9%
Jahresüberschuss vor Steuern	77	54	42,1%
Jahresüberschuss nach Steuern	56	38	45,0%
Return on Equity vor Steuern	51,6%	38,4%	13,2 PP
Return on Equity nach Steuern	37,1%	27,1%	10,0 PP
Cost/Income Ratio	37,3%	47,8%	-10,5 PP
Geschäftsstellen	96	103	-6,8%
Mitarbeiter	2.147	2.168	-1,0%
Kunden	849.800	855.400	-0,6%

Ukraine

Die Ukraine zählte zu den am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffenen Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas, das reale BIP des Landes ging 2009 im Jahresvergleich um rund 15 Prozent zurück. Dazu trug u.a. die schwierige politische Situation bei, die zu einem Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Landeswährung führte. So verlor die Hryvnia vom Anfang des vierten Quartals 2008 bis zum Ende des ersten Quartals 2009 gegenüber dem US-Dollar mehr als 40 Prozent an Wert, um sich im weiteren Jahresverlauf allerdings wieder zu stabilisieren. Die Ukraine war Anfang November 2008 eines der ersten Länder, die Finanzhilfe vom IWF erhielten. Der Bankensektor war in diesem Umfeld von einem starken Anstieg notleidender Kredite geprägt und verzeichnete zum Ende des dritten Quartals 2009 einen leichten Rückgang des Gesamtkreditvolumens, der vor allem im Bereich der Privatkredite deutlich ausfiel.

Die *Bank Aval*, 1992 als Universalbank gegründet, wurde 2005 von der Raiffeisen International übernommen, die Ende 2009 einen Anteil von 95,9 Prozent hielt. Als viertgrößte Bank des Landes ist die *Raiffeisen Bank Aval JSC* heute eine der führenden lokalen Großbanken. Mit ihrem dichten Vertriebsnetz ist sie landesweit präsent und bietet ihren Kunden die gesamte Produktpalette an Finanzdienstleistungen. Abgerundet wird das Angebot durch die Produkte der Töchter *LLC Raiffeisen Leasing Aval* und *Asset Management Company Raiffeisen Aval*.

Zum Jahresende 2009 zählte die Raiffeisen International in der Ukraine knapp 4,8 Millionen Kunden, die von 15.225 Mitarbeitern in 953 Filialen betreut wurden. Die Kundenausleihungen beliefen sich auf € 4,4 Milliarden – bei einer Bilanzsumme von knapp € 5,0 Milliarden. Die notleidenden Kredite wuchsen im Jahr 2009 um 172 Prozent auf € 1.041 Millionen. Den Krediten standen Kundeneinlagen von € 2,3 Milliarden gegenüber.

Aufgrund der schwierigen volkswirtschaftlichen Situation in der Ukraine setzte die Raiffeisen International in der Berichtsperiode umfangreiche Maßnahmen zur Krisenbewältigung. So wurden die Kreditrisikovorsorgen massiv erhöht, wovon primär das Privatkundengeschäft betroffen war. Weiters wurden in allen Kundengruppen Restrukturierungsprogramme umgesetzt, bei Firmenkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen ebenso wie bei Privatkunden. Parallel dazu wurden die Aktivitäten im Customer Relationship Management vorangetrieben, um bestehendes Kundenpotenzial weiter auszuschöpfen. Weiters wurde ein Optimierungsprogramm für das Filialnetz gestartet, das zur Schließung von 181 Geschäftsstellen führte. Gleichzeitig wurde der Mitarbeiterstand um 12,3 Prozent reduziert. Zum Jahresende 2009 erfolgte eine Kapitalerhöhung in Höhe von rund € 73 Millionen, um die Eigenkapitalbasis der Raiffeisen Bank Aval zu stärken. Außerdem erhielt sie nachrangige Kredite von der EBRD in Höhe von USD 150 Millionen.

Von Moody's erhielt die Raiffeisen Bank Aval ein Bank Deposit Rating für Fremdwährungen von B3 mit negativem Ausblick. Die Bank wurde im Berichtsjahr von Euromoney zur „Besten Bank“ in der Ukraine gekürt.

in € Millionen	2009	2008	Veränderung
Bilanzsumme	4.983	6.285	-20,7%
Forderungen an Kunden	4.401	5.261	-16,3%
hiervon Corporate-Kunden in Prozent	43,4%	43,3%	0,1 PP
hiervon Retail-Kunden in Prozent	56,6%	56,7%	-0,1 PP
hiervon Fremdwährungskredite in Prozent	66,2%	69,8%	-3,6 PP
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.303	2.399	-4,0%
Betriebliches Ergebnis	529	701	-24,5%
Zinsüberschuss	410	467	-12,3%
Provisionsüberschuss	125	182	-31,1%
Handelsergebnis	-4	54	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	-2	23,9%
Nettobodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-499	-172	189,7%
Verwaltungsaufwendungen	-237	-338	-29,7%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-203	176	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	-160	127	-
Return on Equity vor Steuern	-	23,3%	-
Return on Equity nach Steuern	-	16,8%	-
Cost/Income Ratio	44,9%	48,2%	-3,3 PP
Geschäftsstellen	953	1.134	-16,0%
Mitarbeiter	15.225	17.368	-12,3%
Kunden	4.882.500	4.709.100	3,7%

Geschäftsbereiche

Die Raiffeisen International ist – neben der Einteilung in geografische Segmente – in Geschäftsbereiche gegliedert, die der internen Organisation und Berichtsstruktur entsprechen. Das Geschäft des Konzerns wird dabei in folgende Bereiche geteilt:

- **Corporate Customers**
- **Retail Customers**
- **Treasury**
- **Participations and Other**

Corporate Customers umfasst das Geschäft mit lokalen und internationalen mittleren und großen Unternehmen. Retail Customers beinhaltet Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe mit einem Jahresumsatz von in der Regel maximal € 5 Millionen. Treasury umfasst den Eigenhandel des Treasury und das nur in einigen Konzerneinheiten betriebene Investment Banking. Participations and Other umfasst neben nicht-bankspezifischen Aktivitäten auch die Verwaltung von Beteiligungen. Weiters sind andere bereichsübergreifende Funktionen enthalten, speziell in der Muttergesellschaft *Raiffeisen International Bank-Holding AG*.

Geschäftsbereichs-Überblick

Geschäftsjahr 2009

in € Millionen	Corporate Customers	Retail Customers	Treasury	Participations and Other	Gesamt
Zinsüberschuss	958	1.669	73	237	2.937
Kreditrisikovorsorgen	-727	-1.010	0	0	-1.738
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	231	659	73	237	1.199
Provisionsüberschuss	403	801	13	7	1.223
Handelsergebnis	1	0	185	0	186
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	8	0	8
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	0	37	4	41
Verwaltungsaufwendungen	-439	-1.606	-87	-138	-2.270
Sonstiges betriebliches Ergebnis	29	12	0	-62	-20
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	224	-134	230	48	368
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	26.096	15.883	5.484	2.627	50.090
Eigenmittelerfordernis	2.273	1.600	1.010	233	5.117
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	9.739	47.059	1.478	1.911	60.186
Cost/Income Ratio	31,6%	64,7%	32,1%	75,9%	52,5%
Durchschnittliches Eigenkapital	3.282	2.019	703	391	6.394
Return on Equity vor Steuern	6,8%	-	32,7%	12,2%	5,7%

Geschäftsjahr 2008

in € Millionen	Corporate Customers	Retail Customers	Treasury	Participations and Other	Gesamt
Zinsüberschuss	1.113	1.844	172	103	3.232
Kreditrisikoversorgen	-269	-507	-3	-1	-780
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen	844	1.337	169	102	2.452
Provisionsüberschuss	531	962	5	-1	1.496
Handelsergebnis	1	1	169	-3	168
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	-20	0	-20
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	1	0	-48	21	-26
Verwaltungsaufwendungen	-526	-1.876	-108	-123	-2.633
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	12	0	-61	-16
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	0	0	8	8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	884	435	166	-56	1.429
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	31.132	19.063	6.879	3.313	60.388
Eigenmittelerfordernis	2.642	1.779	1.075	271	5.767
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	9.760	48.062	1.529	2.103	61.454
Cost/Income Ratio	31,3%	66,6%	31,3%	-	54,0%
Durchschnittliches Eigenkapital	3.348	1.949	648	538	6.483
Return on Equity vor Steuern	26,4%	22,3%	25,6%	-	22,0%

Corporate Customers

Der Geschäftsbereich Corporate Customers verzeichnete im Berichtsjahr einen starken Ergebnismrückgang, der Jahresüberschuss vor Steuern fiel um 75 Prozent auf € 224 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war der signifikante Anstieg der Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen um € 458 Millionen auf € 727 Millionen. Dieser Zuwachs wurde überwiegend durch Nettodotierungen von € 209 Millionen in Russland verursacht, wo eine starke geschäftliche Ausrichtung auf Firmenkunden vorherrscht. Ein weiterer Schwerpunkt war Polen mit € 40 Millionen an Nettodotierungen zu Wertberichtigungen.

Die Betriebserträge sanken von € 1.678 Millionen auf € 1.391 Millionen und blieben somit um 17 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Der Zinsüberschuss ging dabei gegenüber der Vergleichsperiode um 14 Prozent auf € 958 Millionen zurück. Verursacht wurde dies einerseits durch den starken Rückgang des Zinsüberschusses aus dem Geschäft mit mittleren Unternehmen, andererseits durch die Reduktion des Geschäfts mit dem öffentlichen Sektor in Russland und Ungarn. Der Provisionsüberschuss verzeichnete einen Rückgang um 24 Prozent auf € 403 Millionen, der überwiegend aus der konjunkturbedingten Verminderung des Geschäftsvolumens – speziell bei großen Unternehmen in Russland und Polen – resultierte.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen um 16 Prozent auf € 439 Millionen zurück, die Cost/Income Ratio blieb daher mit 31,6 Prozent fast unverändert.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis sank um 12 Prozent auf € 29 Millionen. Den größten Beitrag leistete dazu weiterhin das Geschäftsfeld Operating Leasing in Kroatien mit € 22 Millionen.

Die Risikoaktiva für das Kreditrisiko betragen € 26,1 Milliarden. Dies bedeutet gegenüber dem Wert des Vorjahres einen starken, sowohl volumen- als auch währungsbedingten Rückgang um 16 Prozent.

Der Return on Equity vor Steuern des Geschäftsbereichs Corporate Customers sank aufgrund des Rückgangs im Ergebnis um 19,6 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent.

Schwerpunkte 2009

Das Geschäft mit mittleren und großen Unternehmen ist im Bereich Corporate Customers gebündelt, der zum Jahresende 2009 mehr als 79.000 Kunden zählte.

Die Ende 2008 ausgebrochene Wirtschaftskrise zeigte im abgelaufenen Geschäftsjahr auch im Geschäftsbereich Corporate Customers ihre Auswirkungen. Die Kernmärkte der Raiffeisen International – Zentraleuropa, Südosteuropa, Russland und GUS Sonstige – waren nach den überdurchschnittlichen Wachstumsraten der vorhergehenden Jahre davon stark betroffen.

Die verringerte Investitionstätigkeit der Unternehmen führte 2009 zu einem Rückgang der Kreditnachfrage. Verbunden damit kam es auch zu einer Reduktion der Kundeneinlagen, da die Unternehmen vor allem geringfügige Investitionen sowie Ersatzinvestitionen zunehmend aus Eigenmitteln finanzierten. Dennoch hielt die Raiffeisen International im Geschäft mit Firmenkunden das Verhältnis von Ausleihungen zu Kundeneinlagen konstant und versorgte die Hausbankkunden auch in einem schwierigen Umfeld mit Liquidität.

Weitere Herausforderungen waren die gestiegenen Ausfallwahrscheinlichkeiten und die höheren Refinanzierungskosten auf den Finanzmärkten, die eine Anpassung der Margen im Kundengeschäft notwendig machten. Dadurch wurden die Zinserträge aus dem Finanzierungsgeschäft konstant gehalten und die höheren Risikokosten teilweise abgedeckt.

Das auf enger Kundenbindung aufbauende Geschäftsmodell sowie die rasche Reaktion auf die geänderten Rahmenbedingungen bildeten die Basis für eine gezielte Steuerung des Kundengeschäfts. Regelmäßiger Kundenkontakt sowie das bankintern definierte Frühwarnsystem ermöglichten es, gemeinsam mit den Kunden bei Bedarf rechtzeitig Anpassungen von Finanzierungen vorzunehmen. Die intensive Zusammenarbeit zwischen den Firmenkundenbetreuern und dem Risikomanagement war dabei essenziell und wurde weiter ausgebaut. Dem erhöhten Bedarf nach optimaler Kreditgestion wurde durch zusätzliche Ressourcen im Risikomanagement begegnet.

Auch die Firmenkunden der Raiffeisen International standen neuen Herausforderungen gegenüber. Viele Unternehmen verzeichneten historische Einbrüche in ihren Auftragseingängen und waren gezwungen, Kosten zu reduzieren, umzustrukturieren und Mitarbeiter abzubauen. Zudem sahen sie sich häufig mit Liquiditätsengpässen und erhöhten Ausfallrisiken bei ihren eigenen Kunden konfrontiert.

Als Reaktion auf die veränderten Kundenbedürfnisse lag der Fokus der Raiffeisen International 2009 daher auf Produkten wie Factoring, Akkreditiven, Garantien, Cash Management sowie auf dem Management von Zins- und Währungsrisiken der Kunden.

Gute Marktposition

Ausgelöst durch die Wirtschaftskrise wird es in Zukunft sowohl auf Banken- als auch auf Kundenseite zu einer Konsolidierung der Marktteilnehmer kommen. Das Jahr 2009 wurde daher auch dazu genutzt, entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen, um die Marktposition der Raiffeisen International zu stärken.

Die im Geschäftsbereich Corporate Customers ohnehin niedrige Cost/Income Ratio wurde durch striktes Kostenmanagement weiter auf 31 Prozent reduziert. Mit der erzielten Effizienzsteigerung wurde die Schlagkraft für die Zukunft erhöht.

Um sich im Wettbewerb um die besten Firmenkunden zu positionieren, trieb die Raiffeisen International die Implementierung des Vertriebssteuerungsprojekts „Formula Uno“ weiter voran. Im Rahmen dieses Projekts werden auf Grundlage von Entwicklungsprognosen zu Potenzial und Risiko der einzelnen Industriesektoren und einer internen Analyse des Kundenportfolios individuelle Akquisitions- und Cross-Selling-Ziele für jeden Firmenkundenbetreuer festgelegt. In der serbischen Raiffeisen banka a.d. wurde weiters ein Customer Relationship Management Tool installiert, das die Firmenkundenbetreuer in der Kundenanalyse und der Aktivitätenplanung unterstützt. Dieses Instrument wird in den kommenden Jahren in weiteren Tochterbanken implementiert werden.

Das Umfeld für das Firmenkundengeschäft in Zentral- und Osteuropa wird trotz erster positiver Signale auch im Jahr 2010 von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise geprägt sein. Die Raiffeisen International setzt daher im Geschäftsbereich Corporate Customers vor allem auf eine Intensivierung der Kundenbeziehungen mit ihren Hausbankkunden. Ausgehend von einer detaillierten Analyse des Kreditportfolios wird der Ausbau der Geschäftsbeziehungen in jenen Branchen und Ländern erfolgen, die aufgrund ihrer Ertrags- und Risikoaussichten besonders attraktiv sind.

Retail Customers

Der Jahresfehlbetrag vor Steuern des Geschäftsbereichs Retail Customers – er umfasst Privatpersonen und Kleinunternehmen – betrug im Berichtsjahr € 134 Millionen. Primär verursacht wurde dieser Ergebnisrückgang durch die verschärfte Risikosituation, die eine wesentlich höhere Nettodotierung zu Kreditrisikovorsorgen von € 1.010 Millionen notwendig machte. Eine massive Erhöhung der Kreditrisikovorsorgen erfolgte mit € 288 Millionen in der Ukraine, in der das Privatkundengeschäft einen großen Anteil am Gesamtgeschäft einnimmt. Auch in Ungarn waren beträchtliche Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 157 Millionen zu verzeichnen.

Die Betriebserträge des Geschäftsbereichs waren mit € 2.482 Millionen gegenüber der Vergleichsperiode um 12 Prozent rückläufig. Der Zinsüberschuss sank um 10 Prozent auf € 1.669 Millionen, überwiegend infolge von Rückgängen im Kundeneinlagengeschäft sowie Margenreduktionen in einigen Ländern. Besonders davon betroffen waren die Konzerneinheiten in der Ukraine und Rumänien. Der Provisionsüberschuss sank – ebenfalls hauptsächlich bedingt durch den Geschäftsrückgang in den ukrainischen und rumänischen Konzerneinheiten – um 17 Prozent auf € 801 Millionen.

Im Berichtsjahr sanken die Verwaltungsaufwendungen des Geschäftsbereichs um 14 Prozent auf € 1.606 Millionen. Hauptgründe dafür waren einerseits Kostensenkungsmaßnahmen zur Optimierung des Filialnetzwerks und andererseits Währungseffekte. Dadurch verbesserte sich die Cost/Income Ratio weiter um 1,9 Prozentpunkte auf 64,7 Prozent.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis blieb mit € 12 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres. Den größten Beitrag leistete dazu mit € 8 Millionen das Geschäftsfeld Operating Leasing in Kroatien.

Die Kreditrisikoaktiva des Geschäftsbereichs Retail Customers sanken im Jahresabstand um 17 Prozent auf € 15,9 Milliarden.

Im Geschäftsbereich Retail Customers betreute die Raiffeisen International zum Ende des Geschäftsjahres 2009 rund 15 Millionen Kunden. Neben mehr als 25.000 Beratern und Servicemitarbeitern in 3.018 Geschäftsstellen standen ihnen über 7.000 Bankomaten sowie rund 1.500 Autohäuser und Einzelhändler als Vertragspartner der Raiffeisen International zur Verfügung.

Das Einlagenvolumen der Retail-Kunden blieb trotz des deutlich verminderten BIP-Wachstums in Zentral- und Osteuropa stabil. Die Einführung neuer Produkte – darunter Sparpläne und Produkte mit vorschüssigen Zinsen – in Verbindung mit regelmäßigen Marketing- und Verkaufsförderungsmaßnahmen trugen zu einem Wachstum der Termineinlagen von Privatkunden um 4,1 Prozent bei. In 6 Ländern (Russland, Belarus, Tschechische Republik, Rumänien, Bulgarien sowie Bosnien und Herzegowina) verzeichneten Netzwerkbanken im Jahresvergleich zweistellige Wachstumsraten bei den Einlagen. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen stieg auch der Marktanteil in der Ukraine. Insgesamt verbesserte sich die Loan/Deposit Ratio des Geschäftsbereichs, also die Deckung der Kundenkredite durch entsprechende Einlagen, von 94 Prozent zum 31. Dezember 2008 auf 83 Prozent zum Jahresende 2009.

Um die Gewinnung von Kundeneinlagen im Geschäftsbereich Retail Customers weiter zu forcieren, soll 2010 in ausgewählten Märkten eine Direktbank eingeführt werden, die das Internet als primäre Verkaufs- und Serviceplattform nutzt.

Ungeachtet der forcierten Bemühungen um Kundeneinlagen dominierte der Zinsüberschuss die Betriebserträge des Geschäftsbereichs Retail Customers mit einem Anteil von rund 68 Prozent auch im Jahr 2009. Steigende Arbeitslosenraten in der gesamten Region sowie deutliche Währungsabwertungen, insbesondere in Russland, der Ukraine und Ungarn, führten zu einem signifikanten Anstieg der notleidenden Kredite und zu einer Zunahme der Kreditrisikovorsorgen um 100 Prozent im Jahresvergleich. Aufgrund der veränderten Risikosituation und des Einbruchs der Nachfrage vor allem nach Hypothekendarlehen verringerten sich die Ausleihungen an Privatkunden zum Ende des Geschäftsjahres 2009 im Jahresabstand um 62 Prozent. Das Problemkreditmanagement wurde über den gesamten Prozess hinweg intensiviert, gleichzeitig wurde die Anzahl der Mitarbeiter im Risikomanagement stark aufgestockt. Die ergriffenen Maßnahmen führten dazu, dass sich die Wachstumsrate der notleidenden Kredite zunächst stabilisierte und schließlich wieder abnahm.

Der durch rückläufige Margen im Einlagengeschäft und geringeres Kreditvolumen verursachte Ertragsrückgang im Bereich Retail Customers wurde durch eine deutliche Verbesserung der Kosteneffizienz und der Produktivität im gesamten Netzwerk teilweise aufgefangen. Insgesamt wurden 2009 213 Geschäftsstellen geschlossen, davon allein 181 in der Ukraine und 19 in Ungarn. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, dass betroffene Kunden in nahegelegenen Filialen weiter betreut werden können. Durch die getroffenen Maßnahmen verbesserte sich die Cost/Income Ratio im Geschäftsbereich Retail Customers im Jahresvergleich um 1,9 Prozentpunkte auf 64,7 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Kunden je Geschäftsstelle bzw. das Verhältnis von Filialmitarbeitern zu Kunden. Trotz des Abbaus von Geschäftsstellen ist die Raiffeisen International nach wie vor in allen großen Städten Zentral- und Osteuropas präsent.

Weiter ausgebaut wurde 2009 die Produktpalette für das Angebot von Allfinanzdienstleistungen gemeinsam mit dem strategischen Partner *UNIQA Versicherungen AG*. Vom Rückgang des Kreditvolumens war auch das kreditbezogene Zusatzgeschäft, etwa mit Restschuldversicherungen, betroffen. Dank der gemeinsamen Vertriebsaktivitäten mit der UNIQA in der Slowakei, Kroatien, Polen, der Tschechischen Republik und Bulgarien wuchs hingegen der Absatz von Lebensversicherungsprodukten im Jahresvergleich um 46 Prozent. Insgesamt gingen die Provisionserträge aus dem Absatz von Versicherungen im Jahr 2009 verglichen mit dem Vorjahr jedoch um 13 Prozent zurück.

Das Geschäft mit Investmentfonds erholte sich nach einem sehr schwierigen ersten Quartal 2009 parallel zur positiven Trendwende auf den internationalen Aktienmärkten im weiteren Jahresverlauf deutlich. Dabei kam der Kooperation mit der *Raiffeisen Capital Management* große Bedeutung zu. Das verwaltete Volumen legte von seinem zwischenzeitlichen Tief bei € 3,44 Milliarden Ende März 2009 auf € 4,32 Milliarden zum Ende des Berichtsjahres wieder zu. Im Jahresvergleich war damit ein Zuwachs von 21 Prozent zu verzeichnen. Knapp 80 Prozent des verwalteten Vermögens entfallen auf lokale Geldmarktfonds, die von den in den jeweiligen

Ländern ansässigen Fondsmanagern betreut werden. 2010 wird die Raiffeisen International verstärkt so genannte Profifonds auflegen, um eine dem Risikoprofil der Kunden entsprechende Allokation in Form eines Fonds anbieten zu können. Darüber hinaus werden spezielle Teams zur Unterstützung des Vertriebs in den Geschäftsstellen eingesetzt werden.

Das exklusive Serviceangebot für vermögende Privatkunden (privates Geldvermögen über € 25.000) wurde weiter ausgebaut. Diese persönliche Finanzberatung wird bereits in Serbien, Kroatien, Ungarn, der Slowakei, Rumänien, Russland, Polen und der Tschechischen Republik angeboten. In weiteren Netzwerkbanken ist die Einführung dieses Angebots beabsichtigt.

Kleinunternehmen machen rund 90 Prozent der juristischen Personen in Zentral- und Osteuropa aus und stellen damit für die Raiffeisen International einen wichtigen Wachstumsmarkt dar. Anders als im Geschäft mit Privatkunden waren hier bei den Einlagen 2009 allerdings signifikante Abflüsse zu verzeichnen, da die Unternehmen ihre Rücklagen zur Bewältigung der Krise verwendeten. Dennoch wurde das Geschäftsmodell mit Kleinunternehmen in zahlreichen wichtigen Bereichen weiterentwickelt. So wurden Darlehensprodukte weiter standardisiert und vereinfacht, die Kundensegmentierung verfeinert, Produktbündel im Kontokorrentbereich entwickelt, der Aufbau des Scorecard-Systems vorangetrieben und das Problemkreditmanagement gestärkt.

Treasury

Der Geschäftsbereich Treasury erzielte 2009 einen Jahresüberschuss vor Steuern von € 230 Millionen und verzeichnete damit trotz des starken Rückgangs im Zinsüberschuss eine Steigerung von 38 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erreicht wurde dieses Ergebnis durch ein positives Ergebnis aus Finanzinvestitionen und ein um 10 Prozent verbessertes Handelsergebnis.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich von € 172 Millionen im Vorjahr auf € 73 Millionen. Hauptfaktoren dafür waren höhere Refinanzierungskosten, gestiegene Kosten für die Mindestreserve und eine negative Spanne aus den veranlagten Liquiditätsüberschüssen.

Das Handelsergebnis von € 185 Millionen wurde in hohem Ausmaß durch die Aufwertung des Wertpapierbestands in Kroatien und Rumänien beeinflusst, der vor allem im letzten Quartal 2008 abgewertet worden war.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten von € 8 Millionen beruhte überwiegend auf Bewertungsgewinnen aus Zinsswaps in Russland und Ungarn.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen war mit € 38 Millionen im Gegensatz zur Vergleichsperiode positiv. Es resultierte größtenteils aus Bewertungsgewinnen aus festverzinslichen Wertpapieren in den ungarischen und rumänischen Konzerneinheiten.

Die Verwaltungsaufwendungen wurden im Jahresvergleich um 20 Prozent reduziert. Da die Betriebserträge ebenfalls einen starken Rückgang um 22 Prozent auf € 271 Millionen auswiesen, blieb die Cost/Income Ratio fast unverändert und erhöhte sich nur geringfügig um 0,7 Prozentpunkte auf 32,1 Prozent.

Die Kreditrisikoaktiva sanken wegen geringerer Veranlagungen um 20 Prozent auf € 5,5 Milliarden.

Der Return on Equity vor Steuern des Geschäftsbereichs stieg um 7,1 Prozentpunkte auf 32,7 Prozent.

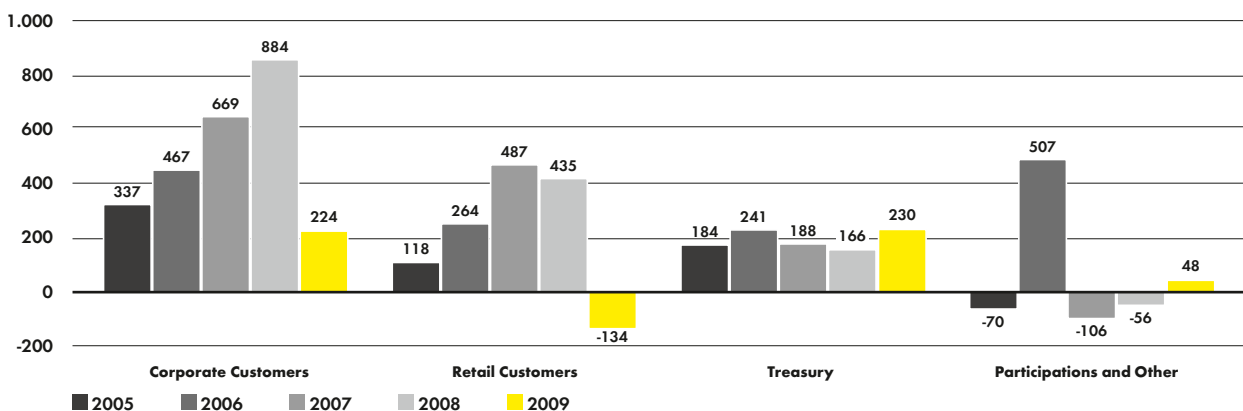
Participations and Other

Der Jahresüberschuss vor Steuern des Geschäftsbereichs Participations and Other betrug € 48 Millionen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vergleichsjahr stark auf € 237 Millionen. Das Ergebnis war hauptsächlich deshalb positiv, weil es die kalkulatorischen Ergebnisse aus der Veranlagung des Eigenkapitals enthält, die durch das hohe Zinsniveau in CEE im Berichtszeitraum stark anstiegen.

Neben den Ergebnissen aus Beteiligungen und Nicht-Bankaktivitäten enthält dieser Geschäftsbereich auch die Kosten der zentralen Konzernsteuerung, die im Periodenvergleich stabil blieben. Diese verbleiben nach internen Richtlinien in diesem Geschäftsbereich und werden nicht auf die anderen Bereiche aufgeteilt.

Jahresüberschuss vor Steuern nach Geschäftsbereichen

in € Millionen



Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Tausend	Anhang	2009	2008	Veränderung
Zinserträge		5.588.567	6.183.278	-9,6%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		2.931	603	386,1%
Zinsaufwendungen		-2.654.996	-2.951.871	-10,1%
Zinsüberschuss	(2)	2.936.502	3.232.010	-9,1%
Kreditrisikovorsorgen	(3)	-1.737.882	-780.301	122,7%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.198.620	2.451.709	-51,1%
Provisionserträge		1.441.415	1.764.236	-18,3%
Provisionsaufwendungen		-218.358	-267.867	-18,5%
Provisionsüberschuss	(4)	1.223.057	1.496.369	-18,3%
Handelsergebnis	(5)	186.340	167.642	11,2%
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	(6)	8.205	-19.921	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(7)	41.350	-25.638	-
Verwaltungsaufwendungen	(8)	-2.269.726	-2.633.030	-13,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(9)	-20.325	-15.856	28,2%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	(10)	76	7.860	-99,0%
Jahresüberschuss vor Steuern		367.597	1.429.135	-74,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(11)	-80.500	-350.880	-77,1%
Jahresüberschuss nach Steuern		287.097	1.078.255	-73,4%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		-74.916	-96.269	-22,2%
Konzern-Jahresüberschuss		212.181	981.986	-78,4%

Überleitung zum Gesamtergebnis

in € Tausend	Eigenanteil		Fremdanteil	
	2009	2008	2009	2008
Konzern-Jahresüberschuss	212.181	981.986	74.916	96.269
Währungsdifferenzen	-248.871	-856.901	-5.018	-15.600
Absicherung Nettoinvestitionen (Capital Hedge)	-12.573	-65.613	0	0
Cash-Flow Hedge	12.588	-42.771	0	0
Bewertungsänderungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte (AfS-Rücklage)	8.716	19.541	0	0
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-5.001	2.420	0	0
Sonstiges Ergebnis	-245.141	-943.324	-5.018	-15.600
Gesamtergebnis	-32.960	38.662	69.898	80.669

Als Capital Hedge werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten gemäß IAS 39.102 ausgewiesen.

Die erfolgsneutralen Bewertungsänderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS-Bestand) resultieren aus Wertpapieren und Beteiligungen.

Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten Posten stellt sich wie folgt dar:

in € Tausend	Währungs- differenzen	Capital Hedge	Cash-Flow Hedge	Afs-Rücklage
Stand 1.1.2008	-222.847	156.611	-7.941	-4
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-856.901	-65.613	-42.771	19.541
Stand 31.12.2008	-1.079.748	90.998	-50.712	19.537
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-248.871	-12.573	12.588	8.716
Stand 31.12.2009	-1.328.619	78.425	-38.124	28.253

Gewinn je Aktie

in €	Anhang	2009	2008	Veränderung
Gewinn je Aktie	(12)	0,99	6,39	-5,40

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem Konzern-Jahresüberschuss abzüglich des Entgelts für das Genussrechtskapital, dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 31. Dezember 2009 waren dies 153.674 Tausend, zum 31. Dezember 2008 waren es 153.599 Tausend gewesen.

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Gewinns je Aktie fand daher nicht statt.

Erfolgsentwicklung

Quartalsergebnisse

in € Tausend	Q1/2009	Q2/2009	Q3/2009	Q4/2009
Zinsüberschuss	767.118	728.609	728.713	712.062
Kreditrisikovorsorgen	-445.179	-523.364	-396.461	-372.878
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	321.939	205.245	332.252	339.184
Provisionsüberschuss	293.738	291.035	321.597	316.687
Handelsergebnis	45.606	73.279	27.770	39.685
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-4.911	23.877	-13.480	2.719
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-2.913	34.226	12.247	-2.210
Verwaltungsaufwendungen	-573.637	-569.472	-534.831	-591.786
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3.688	11.949	-12.618	-23.344
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	73	1	1	1
Periodenüberschuss vor Steuern	83.583	70.140	132.938	80.936
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19.870	-14.815	-36.304	-9.511
Periodenüberschuss nach Steuern	63.713	55.325	96.634	71.425
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-7.539	-33.478	-19.038	-14.861
Konzern-Periodenüberschuss	56.174	21.847	77.596	56.564

in € Tausend	Q1/2008	Q2/2008	Q3/2008	Q4/2008
Zinsüberschuss	711.123	786.471	844.086	890.330
Kreditrisikovorsorgen	-93.032	-108.342	-164.163	-414.764
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	618.091	678.130	679.923	475.566
Provisionsüberschuss	330.866	371.989	394.925	398.588
Handelsergebnis	37.578	54.598	35.187	40.280
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-36.712	44.109	-6.292	-21.026
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-1.536	884	10.782	-35.768
Verwaltungsaufwendungen	-584.430	-665.458	-689.650	-693.492
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.753	-16.996	-6.384	1.771
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	5.834	-188	2.213
Periodenüberschuss vor Steuern	369.609	473.090	418.304	168.133
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-90.227	-106.027	-99.324	-55.303
Periodenüberschuss nach Steuern	279.382	367.063	318.980	112.830
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-24.940	-55.813	-23.191	7.675
Konzern-Periodenüberschuss	254.442	311.250	295.788	120.506

Bilanz

Aktiva in € Tausend	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Barreserve	(14, 35)	4.179.572	7.129.860	-41,4%
Forderungen an Kreditinstitute	(15, 35, 36)	10.310.101	9.038.096	14,1%
Forderungen an Kunden	(16, 35, 36)	50.514.971	57.902.304	-12,8%
Kreditrisikovorsorgen	(17, 35)	-3.084.023	-1.641.262	87,9%
Handelsaktiva	(18, 35, 36)	3.709.452	3.763.178	-1,4%
Derivative Finanzinstrumente	(19, 35, 36)	332.882	864.944	-61,5%
Wertpapiere und Beteiligungen	(20, 35, 36)	7.270.547	5.136.607	41,5%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	(21, 35, 36)	5.437	2.526	115,2%
Immaterielle Vermögenswerte	(22, 24, 35)	971.881	951.888	2,1%
Sachanlagen	(23, 24, 35)	1.244.233	1.263.769	-1,5%
Sonstige Aktiva	(25, 35, 36)	820.276	985.075	-16,7%
Aktiva gesamt		76.275.329	85.396.985	-10,7%

Passiva in € Tausend	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26, 35, 36)	20.110.170	26.213.163	-23,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(27, 35, 36)	42.578.249	44.205.906	-3,7%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28, 35, 36)	2.526.651	3.393.383	-25,5%
Rückstellungen	(29, 35, 36)	311.531	436.767	-28,7%
Handelspassiva	(30, 35, 36)	514.199	1.460.135	-64,8%
Derivative Finanzinstrumente	(31, 35, 36)	259.433	831.896	-68,8%
Sonstige Passiva	(32, 35, 36)	504.629	653.073	-22,7%
Nachrangkapital	(33, 35, 36)	2.470.285	1.684.456	46,7%
Eigenkapital	(34, 35)	7.000.182	6.518.206	7,4%
Konzern-Eigenkapital		5.790.463	4.613.194	25,5%
Konzern-Jahresüberschuss		212.181	981.986	-78,4%
Anteile anderer Gesellschafter		997.538	923.026	8,1%
Passiva gesamt		76.275.329	85.396.985	-10,7%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeich- netes Kapital	Genuss- rechts- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- Jahres- überschuss	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
in € Tausend							
Eigenkapital 1.1.2008	469.215	0	2.587.709	1.929.255	841.258	794.701	6.622.138
Kapitaleinzahlungen	0	0	0	0	0	87.580	87.580
Gewinnthesaurierung	0	0	0	698.485	-698.485	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-142.773	-46.855	-189.628
Gesamtergebnis	0	0	0	-943.324	981.986	80.669	119.331
Eigene Aktien/Share Incentive Program	-618	0	-19.706	0	0	0	-20.325
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-107.822	0	6.932	-100.889
Eigenkapital 31.12.2008	468.597	0	2.568.003	1.576.594	981.986	923.026	6.518.206
Kapitaleinzahlungen	0	600.000	0	0	0	26.563	626.563
Gewinnthesaurierung	0	0	0	839.059	-839.059	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-142.927	-57.297	-200.224
Gesamtergebnis	0	0	0	-245.141	212.181	69.898	36.938
Eigene Aktien/Share Incentive Program	136	0	1.129	0	0	0	1.265
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-17.914	0	35.349	17.435
Eigenkapital 31.12.2009	468.733	600.000	2.569.132	2.152.598	212.181	997.538	7.000.182

Details zu den dargestellten Änderungen finden sich im Anhang unter Punkt (34) Eigenkapital.

Die sonstigen Veränderungen im Eigenkapital gehen auf Währungsdifferenzen zwischen Erfolgsrechnung und Bilanz sowie auf Anteilsveränderungen bei Konzerneinheiten zurück.

Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2009	2008
Jahresüberschuss nach Steuern	287.097	1.078.255
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	251.825	216.302
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	1.664.212	948.903
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-5.462	2.754
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-679.989	636.962
Zwischensumme	1.517.683	2.883.176
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	6.329.441	-5.814.006
Handelsaktiva/Handelspassiva (per Saldo)	-923.989	-307.099
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva (per Saldo)	-958.613	-501.221
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-7.762.430	7.771.642
Verbriefte Verbindlichkeiten	-808.404	765.797
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.606.312	4.798.289
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	1.829.907	1.099.311
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	89.156	113.988
Einzahlungen aus Endkonsolidierungen	0	8.011
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-2.885.558	-1.544.858
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-417.361	-663.110
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-1.383.856	-986.658
Kapitaleinzahlungen	626.563	87.580
Ein-/Auszahlungen nachrangiges Kapital	785.828	152.690
Dividendenzahlungen	-200.224	-189.628
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	1.212.167	50.642

in € Tausend	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7.129.860	3.664.187
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.596.165	4.798.289
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-1.394.003	-986.658
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	1.212.167	50.642
Effekte aus Wechselkursänderungen	-172.287	-396.600
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	4.179.572	7.129.860

Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	2009	2008
Erhaltene Zinsen	5.865.966	5.800.753
Erhaltene Dividenden	78	2.900
Gezahlte Zinsen	-3.016.167	-2.626.455
Ertragsteuerzahlungen	-60.184	-117.618

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in die drei Bereiche Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Handelsaktiva und Handelspassiva, aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus sonstigen Aktiva und Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen werden gesondert dargestellt.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus Endkonsolidierungen sowie Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und beim nachrangigen Kapital. Dies betrifft daher vor allem Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Segmentberichterstattung

Einteilung der Segmente

Grundsätzlich erfolgt die interne Management-Berichterstattung in der Raiffeisen International auf Basis ihrer Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d.h. Vorstände sind sowohl für konkrete Länder verantwortlich als auch für ein bestimmtes Geschäftsfeld zuständig. Die obersten Entscheidungsgremien, der Vorstand und der Aufsichtsrat der Raiffeisen International, treffen wesentliche Entscheidungen, z.B. über die Allokation von Ressourcen jedoch nach geografischen Gesichtspunkten. Dasselbe gilt auch für die Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft, weshalb dieses Berichtskriterium als wesentliches identifiziert wurde.

Die einzelnen Länder Zentral- und Osteuropas stellen die kleinsten Steuerungseinheiten (Cash Generating Unit – CGU) dar. Länder, die eine ähnliche langfristige wirtschaftliche Entwicklung erwarten sowie ein vergleichbares volkswirtschaftliches Profil aufweisen, werden zu regionalen Segmenten zusammengefasst. Unter Berücksichtigung der im IFRS 8 geforderten Schwellenwerte wurden insgesamt vier regionale Segmente festgelegt, wodurch eine transparente und übersichtliche Berichterstattung erzielt wird. Der Schwellenwert liegt nach IFRS 8 bei jeweils 10 Prozent bestimmter Kenngrößen; dies sind die Betriebserträge, das Ergebnis nach Steuern sowie das Segmentvermögen.

Zum 31. Dezember 2009 bestanden somit folgende Segmente, für die als Zuordnungskriterium jeweils der Sitz der einzelnen Geschäftsstellen dient:

- **Zentraleuropa**

Dieses Segment umfasst die fünf am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Es handelt sich dabei nicht nur um die größtenteils am weitesten entwickelten Bankenmärkte in CEE, sondern auch um jene Märkte, in denen die Raiffeisen International am frühesten präsent war.

- **Südosteuropa**

Zu Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Kosovo, Kroatien, Moldau, Serbien und die beiden am 1. Jänner 2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien. Moldau wird aufgrund der engen ökonomischen Verbindung zu Rumänien und der entsprechenden Steuerung im Konzern auch in diesem Land erfasst.

- **Russland**

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse jener Gesellschaften, die in der Russischen Föderation für die Raiffeisen International tätig sind. In Russland ist der Konzern unter anderem mit einer Bank, einer Leasinggesellschaft sowie einer Kapitalanlagegesellschaft vertreten.

- **GUS Sonstige**

Dieses Segment besteht aus Belarus, Kasachstan und der Ukraine.

Die im Segmentbericht angegebenen Werte werden den auch für die Zusammenstellung des Konzernabschlusses herangezogenen Einzelabschlüssen nach IFRS entnommen. Abweichungen zu lokal publizierten Daten sind möglich, da lokal unterschiedliche Bewertungsregelungen sowie abweichende Erstellungszeitpunkte zugrunde liegen können.

Bemessung von Segmentergebnissen

Die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 zeigt die Segmentergebnisse auf Basis der internen Management-Berichterstattung, ergänzt um eine Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss. Die Management-Berichterstattung bei der Raiffeisen International beruht grundsätzlich auf IFRS. Es bestehen somit keine Unterschiede zwischen den Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden, die in der Segmentberichterstattung und im Konzernabschluss Anwendung finden.

Um die Darstellung der Segment-Performance der Raiffeisen International transparent und aussagekräftig zu halten, werden folgende Steuerungs- und Berichtsgrößen herangezogen, nach denen der Erfolg einer CGU berechnet wird:

- Der **Return on Equity vor Steuern** misst die Rentabilität der CGU und errechnet sich aus dem Verhältnis des ungesteuerten Gewinns zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital. Er zeigt die Verzinsung des im Segment eingesetzten Kapitals. Für die Rentabilitätsmessung wird im Rahmen des internen Managementsystems auch die Kennzahl Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) eingesetzt. Diese Kennzahl zeigt die Verzinsung des risikoadjustierten Eigenkapitals (ökonomisches Kapital), stellt aber keine Messgröße nach IFRS dar.
- Die **Cost/Income Ratio** stellt die Kosteneffizienz der Segmente dar. Sie errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen einerseits und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis andererseits.
- Die **risikogewichteten Aktiva** sind ein wichtiger Indikator für die Veränderung des Geschäftsvolumens. Die Risikoaktiva nach österreichischem BWG (beruhend auf Basel II) stellen eine branchenspezifische Zusatzangabe für das Segmentvermögen dar, da auf dieser Zahl das regulatorische Mindesteigenmittelerfordernis von 8 Prozent beruht.

Basis für die Darstellung der Segmentergebnisse ist die Erfolgsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden dem Land zugeordnet, in dem der Ertrag generiert wird. Ertragspositionen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis. Zusätzlich werden die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die atequity bilanziert werden, angegeben. Die wesentlichen Aufwandsposten, die Bestandteile des Segmentergebnisses darstellen, sind in die Erfolgsrechnung einbezogen. Das Segmentergebnis wird bis zum Konzern-Jahresüberschuss gezeigt. Das Segmentvermögen wird durch die Bilanzsumme sowie die risikogewichteten Aktiva dargestellt. In der Position Verbindlichkeiten werden alle Posten der Passivseite mit Ausnahme des Eigenkapitals zusammengefasst.

Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen, aus segmentübergreifenden Konsolidierungen sowie Ergebnisse, die in der Holding (Head Office) anfallen. Dies beinhaltet auch die Refinanzierung von Beteiligungen in der Muttergesellschaft. Die Erfolgsrechnung wird schließlich um die zur Bewertung der Ergebnisse branchenüblichen Finanzkennzahlen ergänzt.

Geschäftsjahr 2009 in € Tausend	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	985.112	895.635	650.380	488.384	-83.009	2.936.502
hiervon laufendes Ergebnis at- equity bewerteter Unternehmen	0	2.931	0	0	-	2.931
Kreditrisikovorsorgen	-487.341	-413.957	-322.149	-514.435	-	-1.737.882
Zinsüberschuss/-fehlbetrag nach Kreditrisikovorsorgen	497.771	481.678	328.231	-26.051	-83.009	1.198.620
Provisionsüberschuss	435.236	398.043	206.533	175.332	7.913	1.223.057
Handelsergebnis	89.252	88.338	-13.302	17.071	4.981	186.340
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-1.160	193	11.479	678	-2.985	8.205
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	36.861	8.450	3.239	4.262	-11.462	41.350
Verwaltungsaufwendungen	-801.886	-740.632	-364.639	-294.099	-68.470	-2.269.726
hiervon Personalaufwand	-378.368	-325.557	-161.963	-145.098	-43.181	-1.054.167
hiervon Sachaufwand	-348.096	-316.716	-170.017	-112.828	-22.527	-970.184
hiervon Abschreibungen	-75.423	-98.359	-32.658	-36.173	-2.762	-245.375
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-21.654	24.165	-18.787	-2.878	-1.171	-20.325
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	76	0	0	0	-	76
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	234.496	260.235	152.755	-125.685	-154.204	367.597
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-51.049	-34.536	-28.470	21.362	12.193	-80.500
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	183.447	225.699	124.284	-104.323	-142.010	287.097
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-56.932	-16.326	-253	921	-2.326	-74.916
Konzern-Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	126.515	209.372	124.031	-103.403	-144.334	212.181
Anteil am Ergebnis vor Steuern	44,9%	49,9%	29,3%	-24,1%	-	100,0%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	42,8%	52,6%	29,0%	-24,3%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	21.493.238	16.437.435	7.298.249	5.068.419	-207.741	50.089.600
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.979.122	1.528.839	758.436	485.856	364.563	5.116.816
Summe Aktiva	33.653.791	23.573.422	11.680.853	6.280.802	1.086.460	76.275.329
Verbindlichkeiten	31.021.088	20.807.837	10.062.582	5.387.295	1.996.345	69.275.147
Risk/Earnings Ratio	49,5%	46,2%	49,5%	105,3%	-	59,2%
Cost/Income Ratio	53,9%	52,7%	44,2%	43,4%	-	52,5%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.586.596	2.038.429	1.046.056	741.720	-18.856	6.393.946
Return on Equity vor Steuern	9,1%	12,8%	14,6%	-	-	5,7%
Konzern-Return on Equity nach Minderheiten	6,7%	11,6%	11,9%	-	-	3,9%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	13.517	18.282	9.351	18.670	366	60.186
Geschäftsstellen	549	1.204	215	1.050	-	3.018

Geschäftsjahr 2008 in € Tausend	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.024.538	946.789	763.894	532.945	-36.157	3.232.010
hiervon laufendes Ergebnis at- equity bewerteter Unternehmen	919	-316	0	0	0	603
Kreditrisikovorsorgen	-265.365	-159.177	-175.322	-180.969	532	-780.301
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	759.173	787.612	588.572	351.976	-35.625	2.451.709
Provisionsüberschuss	568.379	463.136	223.046	233.594	8.214	1.496.369
Handelsergebnis	55.713	57.077	101.977	58.658	-105.783	167.642
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-10.929	-4.958	-7.302	-1.121	4.390	-19.921
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	1.753	-18.923	5.383	-13.836	-15	-25.638
Verwaltungsaufwendungen	-930.035	-772.706	-455.870	-396.656	-77.763	-2.633.030
hiervon Personalaufwand	-454.853	-344.411	-217.015	-208.030	-51.705	-1.276.014
hiervon Sachaufwand	-389.498	-338.589	-211.976	-149.906	-23.510	-1.113.480
hiervon Abschreibungen	-85.684	-89.706	-26.878	-38.720	-2.548	-243.536
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-10.160	23.044	-17.840	-5.150	-5.750	-15.856
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	7.860	0	0	0	0	7.860
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	441.755	534.282	437.967	227.464	-212.333	1.429.135
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-90.695	-84.262	-125.218	-66.564	15.858	-350.880
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	351.060	450.020	312.749	160.900	-196.475	1.078.255
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-90.488	-21.456	13.765	-10.881	12.791	-96.269
Konzern-Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	260.572	428.564	326.514	150.019	-183.683	981.986
Anteil am Ergebnis vor Steuern	26,9%	32,5%	26,7%	13,9%	-	100,0%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	27,5%	35,3%	24,5%	12,6%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	23.532.546	18.939.238	9.551.204	8.511.732	-147.157	60.387.563
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	2.400.956	1.704.413	845.343	748.479	67.623	5.766.815
Summe Aktiva	36.316.186	25.239.486	14.952.381	8.027.668	861.264	85.396.985
Verbindlichkeiten	33.909.679	22.487.774	13.381.115	7.046.516	2.053.696	78.878.779
Risk/Earnings Ratio	25,9%	16,8%	23,0%	34,0%	0,0%	24,1%
Cost/Income Ratio	56,8%	51,9%	42,6%	48,4%	0,0%	54,0%
Durchschnittliches Eigenkapital ¹	2.606.729	2.071.959	1.204.829	760.588	-161.319	6.482.786
Return on Equity vor Steuern ¹	16,9%	25,8%	36,4%	29,9%	-	22,0%
Konzern-Return on Equity nach Minderheiten	13,2%	23,3%	26,0%	21,9%	-	17,4%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	13.265	18.261	9.654	20.011	263	61.454
Geschäftsstellen	572	1.184	237	1.238	-	3.231

¹ Aufgrund geänderter Zuordnung wurden die Zahlen für die Segmente Russland und GUS Sonstige angepasst.

Anhang

Unternehmen

Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* ist eine Finanzholding mit Sitz in 1030 Wien, Am Stadtpark 3. Die Gesellschaft ist am Handelsgericht Wien unter der Firmennummer FN 122.119m registriert. Die Aktie notiert seit 25. April 2005 im Segment Prime Market an der Wiener Börse. Die Gesellschaft ist in mehrheitlichem Besitz der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft*, Wien, die zum Bilanzstichtag indirekt 72,8 Prozent der ausgegebenen Aktien hält. Die Gesellschaft steht mit der *Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH*, Wien (oberste Muttergesellschaft), in einem Konzernverhältnis und gehört deren Vollkonsolidierungskreis an. Diese Finanzholdinggesellschaft hält die Mehrheit an der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft*. Darüber hinaus wird die Raiffeisen International auch in den Konzernabschluss der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* einbezogen.

Die Raiffeisen International ist auf den Betrieb von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen in Zentral- und Osteuropa spezialisiert. Zum Konzern gehören Universalbanken in 15 Ländern, die über ein breites Netz von lokalen Bankgeschäftsstellen verfügen. Über diese Banken sowie über weitere Finanzinstitute bietet die Raiffeisen International eine breite Palette von Bank- und Finanzdienstleistungen an, die von der Kontoführung, dem Zahlungsverkehr, dem Einlagengeschäft, der Kreditgewährung, der Handelsfinanzierung und dem Kreditkartengeschäft bis hin zu Hypothekarkrediten, Leasing, syndizierten Großkrediten und Kapitalmarkttransaktionen reicht. Zum breit gefächerten Kundenkreis zählen multinationale und lokale Großkunden, Klein- und Mittelbetriebe, Institutionen des öffentlichen Sektors sowie Privatkunden.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 26. Februar 2010 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung (Feststellung) weitergeleitet.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 und die Vergleichswerte für das Geschäftsjahr 2008 wurden unter Anwendung des § 245a UGB in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der bereits anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) aufgestellt. Alle Standards, die vom IASB als für den Jahresabschluss 2009 anzuwendende International Accounting Standards veröffentlicht und von der EU übernommen wurden, wurden angewendet, soweit deren Anwendung für das Geschäftsjahr verpflichtend war. IAS 20, IAS 31, IAS 41, IFRS 4 und IFRS 6 wurden nicht berücksichtigt, weil für den Konzern keine entsprechenden Geschäftsfälle vorlagen.

Die neuen und geänderten seit 2009 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen IAS 1 (Darstellung des Abschlusses; Inkrafttreten 1. Jänner 2009), IAS 23 (Fremdkapitalkosten; Inkrafttreten 1. Jänner 2009), IAS 32 (Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen; Inkrafttreten 1. Jänner 2009), IFRS 2 (Ausübungsbedingungen und Annullierungen; Inkrafttreten 1. Jänner 2009), IFRIC 9 (Eingebettete Derivate; Inkrafttreten 30. Juni 2009), IFRIC 13 (Kundenbindungsprogramme; Inkrafttreten 1. Juli 2008), IFRIC 15 (Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien), IFRIC 16 (Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb) sowie Änderungen im Rahmen des sogenannten „Improvements Project“ haben sich nicht wesentlich auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Bank ausgewirkt.

Der im März 2009 vom IASB verabschiedete geänderte IFRS 7 (Verbesserte Angaben über den beizulegenden Zeitwert und das Liquiditätsrisiko; Inkrafttreten 1. Jänner 2009) enthält insbesondere erweiterte Angaben zum beizulegenden Zeitwert sowie zum Liquiditätsrisiko von Finanzinstrumenten. Die Angaben zur Fair-Value-Ermittlung werden dahingehend spezifiziert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie eingeführt und der Umfang der Angabepflichten erweitert wird. Darüber hinaus werden die Angaben zum Liquiditätsrisiko klargestellt und erweitert. Diese Änderungen führen zu erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss.

Der seit 1. Jänner 2009 verpflichtend anzuwendende IFRS 8 (Geschäftssegmente) wurde bereits im Geschäftsjahr 2008 vorzeitig angewendet.

Von der vorzeitigen Anwendung anderer relevanter Standards und Interpretationen, die zwar verabschiedet wurden, deren Anwendung aber noch nicht verpflichtend ist, wurde abgesehen. Dies betrifft die geänderten IFRS 2 (Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungen im Konzern, die in bar erfüllt werden; Inkrafttreten 1. Juli 2009), IFRS 3 und IAS 27 Unternehmenszusammenschlüsse; Inkrafttreten 1. Juli 2009), IAS 24 (Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen; Inkrafttreten 1. Jänner 2011), IAS 32 (Klassifizierung von Bezugsrechten; Inkrafttreten 1. Februar 2010), IAS 39 (Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen; Inkrafttreten 1. Juli 2009), IFRIC 17 (Sachausschüttungen an Eigentümer; Inkrafttreten 1. Juli 2009), IFRIC 19 (Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente; Inkrafttreten 1. Juli 2010), IFRIC 14 (Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung; Inkrafttreten 1. Jänner 2011) sowie Änderungen im Rahmen des so genannten „Improvements Project“.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis der IFRS-Bestimmungen nach konzerneinheitlichen Standards erstellten Berichtspakete aller vollkonsolidierten Unternehmen. Alle vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresabschlüsse per 31. Dezember mit Ausnahme von zwei Gesellschaften, die ihren Bilanzstichtag aus ausschüttungspolitischen Gründen zum 30. Juni haben und daher mit ihrem Zwischenabschluss einbezogen werden. Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind in € Tausend angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so wurden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellung für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen; Details sind in den Erläuterungen (11), (25) und (29) des Anhangs dargestellt.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen der Raiffeisen International, an denen die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt, werden vollkonsolidiert. Diese Tochtergesellschaften werden grundsätzlich ab dem Tag in den Konsolidierungskreis einbezogen, an dem der Konzern die faktische Kontrolle erlangt, und scheiden für den Fall, dass die Gesellschaft nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt, ab diesem Zeitpunkt aus dem Konsolidierungskreis aus. Der Konzern überprüft mindes-

tens zu jedem Quartalsabschluss die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Entsprechend werden etwaige Änderungen der Eigentumsverhältnisse, jegliche Änderungen von bestehenden oder mit einer Einheit neu abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen des Konzerns berücksichtigt. Die Ergebnisse der im Lauf des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden entsprechend ab dem tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Erfolgsrechnung erfasst.

Zweckgesellschaften, die im Rahmen von Verbriefungen gegründet wurden und aus wirtschaftlicher Sicht beherrscht werden, werden gemäß SIC 12 vollkonsolidiert. Um festzustellen, ob eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht beherrscht wird, ist eine Reihe von Faktoren zu prüfen. Diese beinhalten eine Untersuchung, ob die Aktivitäten der Zweckgesellschaft zugunsten des Konzerns entsprechend seinen spezifischen Geschäftsbedürfnissen durchgeführt werden, sodass dieser aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft Nutzen zieht, ob der Konzern über die Entscheidungsmacht zur Erzielung der Mehrheit des Nutzens verfügt, ob der Konzern tatsächlich die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zieht oder ob der Konzern die Mehrheit der mit den Vermögenswerten verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken behält, um Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen.

Werden im Zuge der Folgekonsolidierung weitere Anteile bei bereits bestehender Beherrschung erworben oder Anteile ohne Kontrollverlust veräußert, werden diese Transaktionen erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion dargestellt.

Konzerninterne Unternehmenszusammenschlüsse (Transactions under Common Control) werden unter Anwendung der Methode der Buchwertfortführung bilanziert.

Minderheitenanteile werden in der Konzernbilanz als Bestandteil des Eigenkapitals, aber getrennt von dem der Raiffeisen International zurechenbaren Eigenkapital ausgewiesen. Das den Minderheitenanteilen zurechenbare Konzernergebnis wird in der Konzern-Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt – werden at-equity einbezogen und in dem Bilanzposten Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Jahresergebnisse aus at-equity bewerteten Unternehmen werden saldiert im Posten Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen dargestellt. Bei der At-equity-Bewertung werden die gleichen Regeln (Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem at Fair Value bewerteten anteiligen Nettovermögen) wie bei vollkonsolidierten Unternehmen angewendet. Als Basis dienen im Regelfall die IFRS-Abschlüsse der assoziierten Unternehmen. Erfolgsneutral im Abschluss der at-equity einbezogenen Unternehmen gebuchte Veränderungen werden auch im Konzernabschluss in das Sonstige Ergebnis eingestellt.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity zu erfassen waren, sind im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen ausgewiesen und mit den Anschaffungskosten bewertet.

Unternehmenserwerbe

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 neu bewertet. Die Anschaffungskosten werden mit dem anteiligen Nettovermögen verrechnet. Daraus resultierende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und unterliegen einem jährlichen Impairment Test. Entstehen im Rahmen der Erstkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese sofort erfolgswirksam erfasst.

Alle Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) überprüft. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit wird vom Management festgelegt und ist als die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Unternehmens, die permanente Zahlungsmittelzuflüsse aus der laufenden Nutzung hervorbringt, definiert. In der Raiffeisen International werden alle Segmente gemäß Segmentberichterstattung als zahlungsmittelgenerierende Einheiten bestimmt. Innerhalb der Segmente bilden rechtlich selbständige Einheiten zum Zweck der Wertminderungsprüfung der Firmenwerte jeweils eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Dabei

wird der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (einschließlich eines zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts) mit deren erzielbarem Betrag verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nutzungswert (Value in Use) und Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost to Sell). Er basiert auf den erwarteten Mittelzuflüssen (Cash-Flows) der Einheit gemäß Ergebnisprognosen, diskontiert mit einem risikoadäquaten Zinssatz. Die Schätzung der zukünftigen Ergebnisse erfordert eine Beurteilung der bisherigen und tatsächlichen Performance sowie der voraussichtlichen Entwicklung der entsprechenden Märkte und des gesamtwirtschaftlichen Umfelds.

Die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten nimmt ihren Ausgangspunkt bei gesamtwirtschaftlichen Daten (Bruttoinlandsprodukt, Inflationserwartungen) und berücksichtigt die spezifischen Marktverhältnisse und die Geschäftspolitik. Um die mittelfristigen Entwicklungen besser abbilden zu können, wurde ein zehnjähriger Detailplanungszeitraum gewählt. Im Anschluss daran erfolgt eine Verstetigung in Form eines zeitlich unbefristeten Fortbestands. Der bewertungsrelevante Ertrag versteht sich als versteuertes Jahresergebnis unter Einhaltung der Solvabilitätsbestimmungen, wobei letztere mit einer Sicherheitsreserve geplant wurden. Die Diskontierung erfolgt mit länderspezifisch unterschiedlich hohen Eigenkapitalkostensätzen, die auf Basis des Capital Asset Pricing Modells ermittelt wurden. Die einzelnen Komponenten (risikoloser Zinssatz, Inflationsdifferenz, Marktrisikoprämie, länderspezifische Risiken und Betafaktoren) wurden mithilfe externer Informationsquellen festgelegt. Die im Geschäftsjahr 2009 auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten angewendeten inflationsangepassten Diskontierungszinssätze liegen zwischen 9,66 Prozent und 24,17 Prozent (2008: 10,14 Prozent und 31,51 Prozent). Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung des Goodwill für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 führte zu keiner Wertminderung, da der erzielbare Betrag für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten höher war als ihr entsprechender Bilanzwert.

Unternehmen des Konzerns verwenden zur Unterscheidung ihrer Dienstleistungen von Mitbewerbern Warenzeichen (Marken). Gemäß IFRS 3 wurden Marken der erworbenen Unternehmen gesondert unter dem Bilanzposten Immaterielle Vermögenswerte bilanziert. Sie verfügen über eine unbegrenzte Nutzungsdauer, demnach erfolgt keine planmäßige Abschreibung. Die Marken werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, auf Werthaltigkeit (Impairment) getestet.

Der Wert der Marken wurde mithilfe eines kostenorientierten Bewertungsverfahrens (Comparable Historical Cost Approach) ermittelt, da zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation weder unmittelbar vergleichbare Transaktionen noch ein Markt mit beobachtbaren Preisen vorlagen. Als Datenbasis für das kostenorientierte Bewertungsverfahren wurde die Dokumentation der Aufwendungen der letzten Jahre für Marketing im Zusammenhang mit den Marken herangezogen.

Werden im Zuge eines Unternehmenszusammenschlusses Kundenverträge und die damit in Beziehung stehenden Kundenbeziehungen erworben, werden diese, wenn sie auf vertraglichen oder sonstigen Rechten beruhen, getrennt vom Firmenwert bilanziert. Die erworbenen Unternehmen erfüllen die Kriterien für die getrennte Bilanzierung von nicht vertraglichen Kundenbeziehungen für bestehende Kunden. Die Wertermittlung des Kundenstocks erfolgt mithilfe der Residualmethode (Multi-Period Excess Earnings Method) auf Basis zukünftiger Erträge und Aufwendungen, die dem Kundenstock zugeordnet werden können. Die Prognose basiert auf Planungsrechnungen für die entsprechenden Jahre.

Konsolidierungsbuchungen

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet. Dabei verbleibende zeitliche Differenzen werden in der Konzernbilanz unter Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva ausgewiesen.

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls miteinander aufgerechnet, wobei temporäre Aufrechnungsdifferenzen aus dem Bankgeschäft im Zinsergebnis dargestellt werden. Andere Differenzen werden im Posten Sonstiges betriebliches Ergebnis erfasst.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie einen wesentlichen Einfluss auf die Posten der Erfolgsrechnung haben. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen üblicherweise zu Marktkonditionen.

Konsolidierungskreis

Die Anzahl der vollkonsolidierten sowie der at-equity bewerteten assoziierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2009	2008	2009	2008
Stand 1.1.	131	121	1	3
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	8	19	0	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	-3	-2	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-1	-7	0	-2
Stand 31.12.	135	131	1	1

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 92 Tochterunternehmen (2008: 87) verzichtet. Diese werden zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten als Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Wertpapieren und Beteiligungen erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als ein Prozent der Summenbilanz des Konzerns.

Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, die at-equity bewerteten assoziierten Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen ist der Übersicht auf Seite 218 ff. zu entnehmen.

Im Berichtsjahr 2009 wurden folgende Unternehmen erstmals in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Anteil	Stichtag	Grund
Banken			
Raiffeisen International Direct Bank AG, Wien (AT)	100,0%	1.12.	Operativ tätig
Finanzinstitute			
ACB Ponava, s.r.o., Prag (CZ)	34,5% ¹	1.3.	Operativ tätig
REC Alpha LLC, Kiew (UA)	99,9%	1.7.	Gründung
REH Limited, Limassol (CY)	100,0%	1.7.	Gründung
Raiffeisen Leasing Kosovo LLC, Prishtina (RS)	92,5%	1.1.	Wesentlichkeit
SCTAI Angol Iskola Kft., Budapest (HU)	56,9%	22.9.	Operativ tätig
Finanzholdings			
Lexsus Services Holding GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.12.	Wesentlichkeit
Anbieter von Nebendienstleistungen			
Regional Card Processing Center s.r.o., Bratislava (SK)	63,0%	1.1.	Wesentlichkeit

¹ Durchgerechneter Anteil, Einbeziehung aufgrund Beherrschung

Verschmelzungen

Im Berichtsjahr fanden drei Verschmelzungen statt: Die *Raiffeisen Finance d.o.o.*, Sarajewo, wurde per 30. September 2009 in die *Raiffeisen Leasing d.o.o.*, Sarajewo, verschmolzen. Die *SCTAI Angol Iskola Kft.*, Budapest, wurde per 1. Oktober 2009 in die *SCT Brit Iskola Kft.*, Budapest, fusioniert und in *SCTAI Angol Iskola Kft.*, Budapest, umfirmiert. Die *Negyedik Vagyonkezelő Kft.*, Erd, wurde per 1. Dezember 2009 in die *Raiffeisen Ingatlan Vagyonkezelő Kft.*, Budapest, eingegliedert.

Endkonsolidierungen

Die im Immobilien-Leasinggeschäft tätige *ACB Ponava, s.r.o.*, Prag, wurde per 1. März 2009 erstkonsolidiert. Per 22. Dezember 2009 wurde diese Gesellschaft infolge Verkaufs an die *Raiffeisen-Leasing GmbH*, Wien, endkonsolidiert.

Währungsumrechnung

Die in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse der Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises wurden nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet, wobei das Eigenkapital mit seinem historischen Kurs, alle anderen Aktiva und Passiva sowie Anhangangaben mit dem Stichtagskurs angesetzt wurden. Aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile (historische Kurse) resultierende Differenzen wurden ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Posten der Erfolgsrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs des Jahres auf Basis der Monatsultimokurse berechnet. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Erfolgsrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Bei einem nicht im Euroraum ansässigen Tochterunternehmen (*GSI Group Software Investment AG*, Zug) stellt der Euro aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der zugrunde liegenden Geschäftsfälle die funktionale Währung dar. Bei der *Roof Russia S.A.*, Luxemburg, stellt der US-Dollar die funktionale Währung dar, weil sowohl die Transaktionen als auch die Refinanzierung in US-Dollar abgewickelt werden.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	2009		2008	
	Stichtag	Durchschnitt	Stichtag	Durchschnitt
Albanische Lek (ALL)	137,960	131,975	123,800	122,931
Belarussischer Rubel (BYR)	4.106,110	3.841,162	3.077,140	3.157,684
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachische Tenge (KZT)	212,840	203,742	170,890	177,714
Kroatische Kuna (HRK)	7,300	7,345	7,356	7,230
Moldauische Lei (MDL)	17,625	15,510	14,741	15,432
Polnische Zloty (PLN)	4,105	4,332	4,154	3,533
Rumänische Lei (RON)	4,236	4,225	4,023	3,693
Russische Rubel (RUB)	43,154	44,068	41,283	36,691
Serbische Dinar (RSD)	95,889	93,695	88,601	81,704
Slowakische Kronen (SKK)	–	–	30,126	31,314
Tschechische Kronen (CZK)	26,473	26,525	26,875	25,161
Ukrainische Hryvna (UAH)	11,449	10,893	10,855	7,869
Ungarische Forint (HUF)	270,420	280,304	266,700	251,255
US-Dollar (USD)	1,441	1,396	1,392	1,473

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich der derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen. Ein Finanzinstrument ist per definitionem ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Bewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

1. Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden
 - a. Handelsaktiva/-passiva
 - b. Designierte Finanzinstrumente zum Fair Value
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM)
3. Kredite und Forderungen
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)
5. Finanzielle Verbindlichkeiten

1. Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

a. Handelsaktiva/-passiva

Handelsaktiva/-passiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen. Die zu Handelszwecken dienenden Wertpapiere (inklusive Leerverkäufe von Wertpapieren) und derivativen Instrumente werden zum Marktwert bilanziert. Für die Ermittlung des Marktwerts werden bei börsennotierten Produkten die Börsenkurse herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Der Barwertberechnung wird die Zero Coupon Curve zugrunde gelegt. Als Optionspreisformeln werden je nach Optionsart entweder Black-Scholes 1972, Black 1976 oder Garman-Kohlhagen verwendet.

Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden unter den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte inklusive Zinsabgrenzungen (Dirty Price) bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese unter dem Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Wertänderung des Dirty Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt. Derivate die weder zu Handelszwecken noch zu Sicherungszwecke dienen, werden unter den Bilanzposten Derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Außerdem sind etwaige Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapier-leerverkäufen in den Handelspassiva dargestellt.

b. Designierte Finanzinstrumente zum Fair Value

Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen jene finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als designiertes Finanzinstrument zum Fair Value gewidmet wurden (sog. Fair Value Option). Die Anwendung der Fair Value Option ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sie zu relevanteren Informationen für den Bilanzleser führt. Dies ist der Fall für jene finanziellen Vermögenswerte, die einem Portfolio angehören, für das die Steuerung und Performancemessung auf der Basis von Fair Values erfolgt.

Es sind dies Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Diese Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Marktwert bewertet. Der Bilanzausweis erfolgt unter dem Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen, laufende Erträge werden im Zinsüberschuss dargestellt, Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit), die mit der Absicht sowie mit der Möglichkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, sind im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Unterschiedsbeträge über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt. Kuponzahlungen sind ebenfalls im Zinsergebnis berücksichtigt. Eine Veräußerung dieser Finanzinstrumente ist nur in den im IAS 39 explizit angeführten Ausnahmefällen zulässig.

3. Kredite und Forderungen

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird – sofern Zinscharakter vorliegt – effektivzinsgerecht abgegrenzt. Gewinne aus dem Verkauf von Forderungen werden in der Erfolgsrechnung unter dem Posten Kreditrisikoversorgen erfasst. Des Weiteren werden hier Schuldverschreibungen ausgewiesen, für die kein aktiver Markt vorliegt. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts im Rahmen von Verbriefungen erfolgt – nach Prüfung, ob die Verbriefungs-Zweckgesellschaft konsolidiert werden muss – anhand eines Chancen- und Risiken- bzw. Kontroll-Tests gemäß IAS 39 bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert.

4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst jene Finanzinstrumente (im Wesentlichen Unternehmensanteile, für die kein aktiver Markt besteht), die keiner der drei anderen Kategorien zugeordnet wurden. Die Bewertung erfolgt, soweit sich ein Marktwert verlässlich bestimmen lässt, zu diesem. Bewertungsdifferenzen sind im Sonstigen Ergebnis auszuweisen und werden nur dann im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, wenn ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Bei Eigenkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung unter anderem vor, wenn der Fair Value entweder signifikant oder länger anhaltend unter den Anschaffungskosten liegt.

Im Konzern werden Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS beschrieben, wenn der Fair Value in den vergangenen sechs Monaten vor dem Abschlussstichtag permanent um mehr als 20 Prozent oder in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag im Durchschnitt um mehr als 10 Prozent unter dem Buchwert lag. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie AfS nicht in der Erfolgsrechnung erfasst werden; vielmehr sind sie als Sonstiges Ergebnis über die Neubewertungsrücklage zu buchen. Insofern ergeben sich Effekte auf den Jahresüberschuss hier nur bei Wertminderung oder Veräußerung.

Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die ein verlässlicher Fair Value nicht regelmäßig ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf eine Wertaufholung grundsätzlich nicht vorgenommen werden.

Der Ausweis der Finanzinstrumente selbst erfolgt im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen.

5. Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten angesetzt. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden zum Barwert ausgewiesen.

Umkategorisierung

Gemäß IAS 39.50 können unter außergewöhnlichen Umständen nicht-derivative Finanzinstrumente der Kategorien Handelsaktiva und AFS in die Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte und Kredite umgegliedert werden. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde von dieser Umgliederungsmöglichkeit 2009 kein Gebrauch gemacht. Die erforderlichen Angaben zu den umgegliederten finanziellen Vermögenswerten werden im Anhang unter Punkt (20) Wertpapiere und Beteiligungen dargestellt.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Als beizulegender Zeitwert bezeichnet man den Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Notierte Preise in einem aktiven Markt (Level I)

Der beizulegende Zeitwert wird am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsegehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)

In den Fällen, in denen keine Börsennotierungen für einzelne Finanzinstrumente vorliegen, werden zur Bestimmung des Fair Value die Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern (insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen) ermittelt. Diese Verfahren betreffen die Mehrheit der OTC-Derivate und der nicht börsennotierten Fremdkapitalinstrumente.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)

Sind keine beobachtbaren Börsenurse oder Preise verfügbar, wird der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. Die Anwendung dieser Modelle erfordert Annahmen und Einschätzungen des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Da die Wesensart der Finanzinstrumente bereits in geeigneter Weise durch die Gliederung der Bilanzposten zum Ausdruck gebracht wird, ist die Bildung von Klassen an denjenigen Posten der Bilanz ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind vor allem Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Derivative Finanzinstrumente, Derivate aus Sicherungsgeschäften und Wertpapiere und Beteiligungen (darunter separat nicht auf einem aktiven Markt gehandelte finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet werden). Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind insbesondere die Handelsspassiva, Derivative Finanzinstrumente, Derivate aus Sicherungsgeschäften, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangige Verbindlichkeiten.

Klassenbildung	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
	Fair Value	Amortized Cost	Sonstige	
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Handelsaktiva	X			Handelsaktiva
Derivative Finanzinstrumente	X			Handelsaktiva
Forderungen an Kreditinstitute		X		Kredite und Forderungen
Forderungen an Kunden		X		Kredite und Forderungen
hiervon Forderungen aus Finanzierungsleasing		X		n/a
Wertpapiere und Beteiligungen	X			Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
Wertpapiere und Beteiligungen	X			Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Wertpapiere und Beteiligungen		X		Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte
hiervon nicht auf einem aktiven Markt gehandelte finanzielle Vermögenswerte			At Cost	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Positive Marktwerte aus Sicherungsderivaten gemäß IAS 39	X			n/a
Passivische Klassen				
Handelsspassiva	X			Handelsspassiva
Derivative Finanzinstrumente	X			Handelsspassiva
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		X		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		X		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbriefte Verbindlichkeiten		X		Finanzielle Verbindlichkeiten
Nachrangige Verbindlichkeiten		X		Finanzielle Verbindlichkeiten
Negative Marktwerte aus Sicherungsderivaten gemäß IAS 39	X			n/a

Derivative Finanzinstrumente

Zu den im Konzern eingesetzten Derivaten zählen Swaps, standardisierte Terminkontrakte, Termingeschäfte, Kreditderivate, Optionen und ähnliche Kontrakte. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wickelt der Konzern unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl zu Handels- als auch zu Sicherungszwecken ab. Der Konzern setzt Derivate ein, um den Bedürfnissen der Kunden im Rahmen von deren Risikomanagement Rechnung zu tragen, Risiken zu steuern und abzusichern sowie um Erträge im Eigenhandel zu generieren. Derivate werden erstmals zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zum beizulegenden Zeitwert fortgeschrieben. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab.

Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt werden, erfüllen nicht die Bedingung für IAS 39 Hedge Accounting. Sie werden wie folgt bilanziert: Die Dirty Prices sind unter dem Bilanzposten Derivative Finanzinstrumente (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) ausgewiesen. Die Wertänderung dieser Derivate auf der Basis des Clean Price ist im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Ergebnis aus sonstigen Derivaten) dargestellt, die Zinsen werden saldiert im Zinsüberschuss gezeigt.

Kreditderivate, deren Wert von dem in der Zukunft erwarteten (Nicht-)Eintritt spezifizierter Kreditereignisse abhängt, sind mit dem Marktwert unter dem Bilanzposten Derivative Finanzinstrumente (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) ausgewiesen. Die Wertänderungen werden im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten erfasst.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Werden Derivate zum Zweck des Risikomanagements gehalten und erfüllen die entsprechenden Geschäfte spezifische Kriterien, wendet der Konzern Hedge Accounting an. Der Konzern designiert einzelne Sicherungsinstrumente, im Wesentlichen Derivate, im Rahmen der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge), von Zahlungsströmen (Cash-Flow Hedges) oder einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit (Capital Hedge). Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der zugrunde liegenden Risikomanagement Ziele dokumentiert. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, dass das in der Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der Cash-Flows des Grundgeschäfts in hohem Maße effektiv ist.

a) Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge)

IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen. Einem solchen Marktwertisiko unterliegt insbesondere das Kreditgeschäft, sofern es sich um festverzinsliche Forderungen handelt. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bei einzelnen Krediten bzw. Refinanzierungen werden Interest Rate Swaps abgeschlossen, welche die Voraussetzungen für Hedge Accounting erfüllen. Dies bedeutet, dass die Sicherungsgeschäfte dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft werden. Es kann also über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäfts nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden und die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Derivate, die zur Absicherung des Marktwerts von einzelnen Bilanzposten (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen werden, werden mit dem Marktwert (Dirty Price) unter dem Bilanzposten Derivative Finanzinstrumente (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) bilanziert. Die Buchwertänderungen des gesicherten Grundgeschäfts (Aktiva oder Passiva) werden direkt den betroffenen Bilanzposten zugerechnet und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Sowohl das Ergebnis aus der Veränderung der Buchwerte der abzusichernden Positionen als auch das Ergebnis aus der Veränderung der Clean Prices der Derivate werden im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Ergebnis aus dem Hedge Accounting) gebucht.

b) Absicherung von Zahlungsströmen (Cash-Flow Hedge)

IAS 39 sieht die Anwendung des Cash-Flow Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Einem solchen Cash-Flow Risiko unterliegen insbesondere variabel verzinsliche Verbindlichkeiten. Interest Rate Swaps, die zur Absicherung des Risikos aus schwankenden Cash-Flows bestimmter variabler Zinspositionen abgeschlossen werden, werden wie folgt bilanziert: Das Sicherungsinstrument wird mit dem Marktwert angesetzt, die Änderungen des Clean Price werden im Sonstigen Ergebnis verbucht.

c) Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit (Capital Hedge)

Im Konzern werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten (IAS 39.102) zur Reduktion der aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile resultierenden Differenzen getätigt. Als Sicherungsinstrumente dienen in erster Linie Verbindlichkeiten in Fremdwährung, Devisenoptionen, Devisentermingeschäfte sowie Fremdwährungsswaps.

Die daraus resultierenden Gewinne bzw. Verluste aus der Währungsumrechnung werden im Sonstigen Ergebnis verrechnet und in der Eigenkapitalüberleitung gesondert dargestellt, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

Ein etwaiger ineffektiver Teil dieser Sicherungsbeziehung wird im Handelsergebnis erfasst. Die zugehörigen Zinskomponenten werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Latente Steuern werden im Ergebnis aus dem Capital Hedge nicht angesetzt, weil die Ausnahmebestimmungen des IAS 12.39 anzuwenden sind.

Aufrechnung (Offsetting)

Bei Identität von Schuldner und Gläubiger erfolgt eine Aufrechnung laufzeit- und währungskonformer Forderungen und Verbindlichkeiten nur dann, wenn ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäfts entspricht.

Barreserve

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

Kreditrisikoversorgen

An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash-Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfolio-Wertberichtigungen Rechnung getragen. Letztere umfassen Wertberichtigungen auf Kreditportfolios mit gleichem Risikoprofil, die unter bestimmten Voraussetzungen gebildet werden. Im Retail-Bereich erfolgt die Bildung nach Produktportfolios und Überfälligkeiten. Sowohl die Einzelwertberichtigungen als auch die portfoliobasierten Wertberichtigungen werden nicht mit den entsprechenden Forderungen verrechnet, sondern in der Bilanz offen ausgewiesen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten erwarteten Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegen. Für die Ermittlung von portfoliobasierten Wertberichtigungen werden Bewertungsmodelle herangezogen, wobei die voraussichtlichen zukünftigen Cash-Flows anhand historischer Ausfallerfahrungen für die Forderungen im jeweiligen Kreditportfolio geschätzt werden. Dies erfolgt regelmäßig unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Für Retail-Portfolios, für die noch keine eigene Verlusthistorie dokumentiert wurde, wird hierbei auf Benchmarkwerte vergleichbarer Peer Groups zurückgegriffen.

Der Gesamtbetrag der Kreditrisikovorsorgen, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht und die Einzelwertberichtigungen und die portfoliobasierten Wertberichtigungen umfasst, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cash-Flows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder der Konzern diese übertragen hat oder bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, diese Cash-Flows an einen oder mehrere Empfänger weiterzuleiten. Ein übertragener Vermögenswert wird ausgebucht, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Verbriefungstransaktionen

Der Konzern verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus Transaktionen mit privaten und gewerblichen Kunden durch den Verkauf an eine Zweckgesellschaft (SPE), die ihrerseits Wertpapiere an Investoren ausgibt. Die Übertragung der Vermögenswerte kann zu einer vollständigen oder teilweisen Ausbuchung führen. Rechte an den verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form von erst- oder nachrangigen Tranchen, Zinsansprüchen oder sonstigen Residualansprüchen zurückbehalten werden.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit aus, wenn die Verpflichtungen des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln des jeweiligen Bilanzpostens bewertet. Die Liquiditätszuflüsse aus den Repo-Geschäften werden je nach Gegenpartei als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden bilanziert.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch den Konzern gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Leasing

Leasingverhältnisse werden entsprechend ihrer vertraglichen Ausgestaltung wie folgt klassifiziert:

Finanzierungsleasing

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen, wird im Konzern als Leasinggeber eine Forderung gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden ausgewiesen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts. Die Erträge aus Finanzierungsverhältnissen werden in der Weise auf die Perioden verteilt, dass eine konstante periodische Verzinsung des ausstehenden Nettoinvestitionswerts aus den Leasingverhältnissen gezeigt wird. Im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses als Leasingnehmer gehaltene Vermögenswerte werden im jeweiligen Posten des Sachanlagevermögens ausgewiesen, dem passivseitig eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenübersteht.

Operating Leasing

Operating Leasing liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber liegen. Die Leasinggegenstände werden im Konzern dem Bilanzposten Sachanlagen zugeordnet und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Mieteinnahmen aus dem entsprechenden Leasinggegenstand werden linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Beteiligungen

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht atequity erfasst wurden, sind in den Wertpapieren und Beteiligungen ausgewiesen und – soweit kein Börsenkurs vorliegt – mit den Anschaffungskosten bewertet.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet. Damit werden Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis erfasst. Eine dauerhafte Wertminderung wird im Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbucht.

Immaterielle Vermögenswerte

Unter diesem Posten werden neben selbst erstellter und erworbener Software Markenrechte, erworbener Kundenstock und insbesondere Firmenwerte ausgewiesen. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer (Markenrechte) werden zumindest an jedem Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Sofern Umstände vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird gemäß IFRS 3 eine Wertminderung vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer (Software, Kundenstock) werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen ausschließlich Software und werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus künftig ein wirtschaftlicher Nutzen entsteht und die Herstellungskosten verlässlich ermittelt werden können. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer für Software beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Bei Software-Großprojekten kann sich die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer auch auf einen darüber hinausgehenden Zeitraum erstrecken. Die Nutzungsdauer für den erworbenen Kundenstock wurde für den Geschäftsbereich Corporate Customers mit sieben Jahren und für den Geschäftsbereich Retail Customers für die *Raiffeisen Bank Aval JSC* mit 20 Jahren, für die *OAO Impexbank* (mittlerweile in die *ZAO Raiffeisenbank* verschmolzen) und die *eBanka a.s.* (mittlerweile in die *Raiffeisenbank a.s.* verschmolzen) mit jeweils fünf Jahren festgelegt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen werden folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25–50
Büro- und Geschäftsausstattung	5–10
Hardware	3–5

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Die erwarteten Nutzungsdauern, Restwerte und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft und sämtliche notwendigen Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Wegfall der Abschreibungsgründe erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Der sich aus dem Verkauf ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Bei der Stilllegung einer Sachanlage wird der Abgang des Buchwerts des betroffenen Vermögenswerts ebenfalls dort erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als solche bezeichnet man Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) werden entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet und wegen untergeordneter Bedeutung in den Sachanlagen ausgewiesen. Die Ergebnisse werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abwertungen werden vorgenommen, sofern der Anschaffungswert über dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit oder langer Lagerzeit eine Wertminderung der Vorräte eingetreten ist.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn einerseits die Veräußerung hochwahrscheinlich ist und der Vermögenswert (oder die Veräußerungsgruppe) in seiner Beschaffenheit für einen sofortigen Verkauf verfügbar ist, und andererseits die Geschäftsführung sich zu einer Veräußerung verpflichtet hat. Weiters muss der Veräußerungsvorgang innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen sein.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zu dem niedrigeren Betrag ihres ursprünglichen Buchwerts und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern verpflichtet sein wird, diese zu erfüllen und eine verlässliche Schätzung des Betrags möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der bestmögliche Schätzwert am Bilanzstichtag für die hinzugebende Leistung unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrundeliegenden Risiken und Unsicherheiten, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Eine Abzinsung dieser Rückstellungen wird aufgrund der Unwesentlichkeit des aus der Diskontierung resultierenden Zinseffekts nicht vorgenommen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Sämtliche leistungsorientierten Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungspflichten und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

in Prozent	2009	2008
Diskontierungszinssatz	4,75	6,0
Pensionswirksame Gehaltssteigerung bei aktiven Dienstnehmern	3,0	3,0
Individueller Karrieretrend bei aktiven Dienstnehmern	2,0	2,0
Erwartete Pensionserhöhung	2,0	2,0
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,25	4,25

Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 65 Jahren unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen sowie einzelvertraglicher Besonderheiten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

in Prozent	2009	2008
Diskontierungszinssatz	4,75	6,0
Durchschnittliche Gehaltssteigerung	3,0	3,0
Individueller Karrieretrend	2,0	2,0

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen der österreichischen Konzerneinheiten die AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. In anderen Ländern werden vergleichbare aktuarische Rechnungsgrundlagen verwendet.

Beitragsorientierte Pensionsvorsorge

Im Rahmen beitragsorientierter Vorsorgepläne entrichtet das Unternehmen festgelegte Beiträge an eine Pensionskasse. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst.

Nachrangkapital

Im Bilanzposten Nachrangkapital wird Nachrangkapital und Ergänzungskapital ausgewiesen. Verbriefte und unbrieftete Vermögenswerte sind nachrangig, wenn die Forderungen im Fall der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden können. Als Ergänzungskapital bezeichnet man eingezahlte Eigenmittel, die einem Kreditinstitut für mindestens acht Jahre von Dritten zur Verfügung gestellt werden. Das Ergänzungskapital darf nur bei ausreichendem Jahresüberschuss verzinst und im Fall der Insolvenz des Kreditinstituts auch erst nach Befriedigung der übrigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Eigene Aktien

Die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien von der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Der Kauf und Verkauf bzw. die Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* beschloss mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Share Incentive Program (SIP), das eine performanceabhängige bedingte Zuteilung von Aktien der Gesellschaft an berechnete Mitarbeiter im In- und Ausland innerhalb einer vorgegebenen Frist anbietet. Teilnahmeberechtigt sind alle Vorstände der *Raiffeisen International Bank-Holding AG*, Vorstandsmitglieder der mit ihr verbundenen Bank-Tochterunternehmen sowie ausgewählte Führungskräfte der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* und ihrer verbundenen Unternehmen.

Die Anzahl der Stammaktien der *Raiffeisen International Bank-Holding AG*, die letztlich übertragen werden, hängt vom Erreichen zweier Performancekriterien ab: vom vorgegebenen Return on Equity (ROE) und von der Wertentwicklung der Aktie der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* im Vergleich zum Total Shareholder Return der Aktien der Unternehmen im Dow Jones EURO STOXX Banks-Index nach Ablauf einer dreijährigen Halteperiode. Des Weiteren muss ein aktives Dienstverhältnis zur *Raiffeisen International* bestehen. Die Teilnahme am SIP ist freiwillig.

Sämtliche mit dem Share Incentive Program im Zusammenhang stehenden Aufwendungen werden gemäß IFRS 2 (Share-based Payment) im Personalaufwand erfasst und gegen das Eigenkapital verrechnet.

Zinsüberschuss

Zinsen und ähnliche Erträge umfassen vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus festverzinslichen Wertpapieren. Weiters werden laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (im wesentlichen Dividenden), Beteiligungserträge und Ergebnisse aus Atequity-Bewertungen sowie Erträge mit zinsähnlichem Charakter im Zinsüberschuss ausgewiesen. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Provisionsüberschuss

Im Wesentlichen werden im Provisionsüberschuss Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr sowie dem Devisen- und dem Kreditgeschäft erfasst. Die Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst die Händlermarge aus dem Devisengeschäft, das Ergebnis aus der Fremdwährungsbewertung sowie alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Weiters sind hier sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenerträge sowie die auf den Handelsbestand entfallenden Refinanzierungskosten enthalten.

Verwaltungsaufwendungen

In den Verwaltungsaufwendungen werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie Wertminderungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und die Berechnung von latenten Steuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf alle temporären Differenzen, die aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten resultieren und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern unter Zugrundelegung der landesspezifischen Steuersätze berechnet. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in derselben Gesellschaft in entsprechender Höhe zu rechnen ist. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Tochterunternehmen vorgenommen.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Bilanzposten Sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen für Steuern gesondert ausgewiesen.

Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind alle nach den Rechnungslegungsstandards direkt im Eigenkapital zu erfassenden Erträge und Aufwendungen enthalten. Dies betrifft die Währungsdivergenzen aus der Umrechnung des in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitals, Veränderungen der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten (Capital Hedge), den effektiven Teil des Cash-Flow Hedge, die Bewertungsänderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) sowie die drauf entfallenden latenten Ertragsteuern.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss gezeigt.

Finanzgarantien

Gemäß IAS 39 handelt es sich bei einer Finanzgarantie um einen Vertrag, der den Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet. Diese Zahlung entschädigt den Garantiennehmer für einen Verlust, der ihm durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht. Die Bewertung einer Finanzgarantie, die erstmals zum Erfassungszeitpunkt vorgenommen wird, ist bei Vertragsabschluss unter marktgerechten Bedingungen ident mit der Prämie. Im Rahmen von Folgebewertungen ist die Kreditzusage gemäß IAS 37 als Rückstellung darzustellen.

Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Avalkrediten, und Akkreditiven sowie Kreditzusagen werden zum Nominalwert ausgewiesen. Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen die meldende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Als unwiderrufliche Kreditzusagen sind Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren, Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzpte bereitzustellen. Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Konzern durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt. Die Zahlungsströme der Investitionstätigkeit umfassen vor allem Erlöse aus der Veräußerung bzw. Zahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen und Sachanlagen. Die Finanzierungstätigkeit bildet sämtliche Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital sowie mit Nachrangkapital und Partizipationskapital ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Kreditinstitute entsprechend – der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Angaben zur Segmentberichterstattung

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung sind im Kapitel Segmentberichte dargestellt.

Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Länderrisiko, Konzentrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko.

Kapitalmanagement

Angaben zum Kapitalmanagement sowie zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Risikoaktiva sind im Anhang unter Erläuterung (50) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach BWG dargestellt.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle ist die Erfolgsrechnung gemäß den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien aufgeführt:

in € Tausend	2009	2008
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	348.485	46.058
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	253.136	51.960
Nettozinsertrag	213.645	98.560
Gewinne (Verluste) aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	39.491	-46.600
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9.404	29.552
Nettozinsertrag	5.940	8.552
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)	8.540	24.171
Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-5.076	-3.171
Kredite und Forderungen	3.271.232	4.981.293
Nettozinsertrag	5.009.115	5.761.594
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)	12.652	0
Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-1.750.535	-780.301
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	183.816	166.291
Nettozinsertrag	185.421	166.330
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)	3	-38
Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-1.608	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	-2.645.736	-2.942.090
Zinsaufwendungen	-2.645.736	-2.942.090
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	-11.642	-8.117
Nettozinsertrag	-14.083	-686
Positive (negative) Zeitwertanpassungen bei der Bilanzierung von Sicherungsmaßnahmen (netto)	2.441	-7.432
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	25.819	248.845
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-1.066.917	-1.144.657
Jahresüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	367.597	1.429.135

(2) Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge und -aufwendungen aus Posten des Bankgeschäfts, Dividendenerträge sowie Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter enthalten.

in € Tausend	2009	2008
Zinserträge	5.578.983	6.164.628
aus Guthaben bei Zentralbanken	108.972	206.147
aus Forderungen an Kreditinstitute	120.786	298.548
aus Forderungen an Kunden	4.498.805	4.902.210
aus Wertpapieren	399.036	263.702
aus Leasingforderungen	283.266	354.957
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	168.118	139.064
Laufende Erträge	3.038	9.138
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	30	1.188
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.473	2.829
aus sonstigen Beteiligungen	1.535	5.121
Zinsähnliche Erträge	6.546	9.512
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	5.588.567	6.183.278
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	2.931	603
Zinsaufwendungen	-2.650.285	-2.943.553
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	-9.259	-9.780
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-827.940	-1.105.222
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.593.821	-1.582.564
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-131.415	-152.719
für Nachrangkapital	-87.850	-93.268
Zinsähnliche Aufwendungen	-4.711	-8.318
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-2.654.996	-2.951.871
Zinsüberschuss	2.936.502	3.232.010

Die Zinsspanne – bezogen auf die jeweiligen Durchschnitte der angegebenen Basis – entwickelte sich wie folgt:

in Prozent	2009	2008
Zinsspanne (Bilanzsumme)	3,73	3,99
Zinsspanne (Risikoaktiva, Kreditrisiko)	5,38	5,46

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von € 304.849 Tausend (2008: € 178.525 Tausend). Zinserträge von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute werden mithilfe des Zinssatzes erfasst, der zur Abzinsung der künftigen Cash-Flows bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wurde. Die Zinserträge wurden bei der Ermittlung der Höhe der Kreditrisikovorsorgen bereits berücksichtigt bzw. erfolgt deren Darstellung gemäß IAS 38.

(3) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2009	2008
Einzelwertberichtigungen	-1.564.705	-501.961
Zuführung zu Risikovorsorgen	-1.774.035	-682.898
Auflösung von Risikovorsorgen	271.455	230.362
Direktabschreibungen	-87.978	-72.703
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	25.853	23.278
Portfolio-Wertberichtigungen	-185.829	-278.340
Zuführung zu Risikovorsorgen	-474.261	-407.908
Auflösung von Risikovorsorgen	288.432	129.568
Erlöse aus dem Verkauf von Krediten	12.652	0
Gesamt	-1.737.882	-780.301

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Erläuterung (17) Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Kennzahl	2009	2008
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	3,19%	1,32%
Neubildungsquote (Gesamtes Kreditobligo)	1,95%	0,80%
Ausfallquote	0,30%	0,11%
Bestandsquote	3,53%	1,75%
Risk/Earnings Ratio	59,18%	24,14%

(4) Provisionsüberschuss

in € Tausend	2009	2008
Zahlungsverkehr	543.283	643.179
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	199.835	200.545
Wertpapiergeschäft	42.587	45.173
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	332.878	504.917
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	25.747	37.975
Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten	45.613	30.448
Kreditderivatgeschäft	-1.258	-1.494
Sonstige Bankdienstleistungen	34.372	35.626
Gesamt	1.223.057	1.496.369

(5) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden auch Zins- und Dividenderträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie Wertänderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen.

in € Tausend	2009	2008
Zinsbezogenes Geschäft	116.903	-88.310
Währungsbezogenes Geschäft	70.893	257.947
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	-1.471	-1.418
Sonstiges Geschäft	15	-577
Gesamt	186.340	167.642

Im Vorjahr war im währungsbezogenen Geschäft: Verlust von € 93.936 Tausend aus dem ineffektiven Teil des Capital Hedge für Investitionen in die ukrainische und die belarussische Konzerneinheit enthalten. Für 2009 gab es keine dem Capital Hedge zurechenbaren Positionen.

(6) Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten

in € Tausend	2009	2008
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	2.441	-7.432
Ergebnis aus Kreditderivaten	-3.100	3.191
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	8.864	-15.680
Gesamt	8.205	-19.921

Das Ergebnis aus dem Hedge Accounting beinhaltet zum einen das positive Bewertungsergebnis von Derivaten in Fair Value Hedges in Höhe von € 1.564 Tausend (2008: € 8.199 Tausend) und zum anderen die Bewertungsänderung der Fair Value gehedgten Grundgeschäfte in Höhe von plus € 877 Tausend (2008: minus € 15.631 Tausend).

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet Bewertungsergebnisse sowie Erträge aus der vorzeitigen Beendigung von Derivaten, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen werden. Diese werden gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt und erfüllen somit nicht die Bedingung für IAS 39 Hedge Accounting.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen sind Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands (Held-to-Maturity), aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren sowie aus Unternehmensanteilen enthalten. Darunter befinden sich Anteile an verbundenen Unternehmen, at-equity bewerteten Unternehmen und sonstigen Unternehmen.

in € Tausend	2009	2008
Ergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	-1.605	-38
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	-1.608	0
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	3	-38
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	3.464	20.999
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-5.076	-3.171
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	8.540	24.170
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	39.491	-46.599
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	22.588	-44.997
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	16.903	-1.602
Gesamt	41.350	-25.638

(8) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen und stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Personalaufwand	-1.054.167	-1.276.014
Löhne und Gehälter	-805.599	-990.608
Soziale Abgaben	-207.757	-231.698
Freiwilliger Sozialaufwand	-33.078	-37.049
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-3.950	-5.817
Aufwendungen für das Share Incentive Program (SIP)	-3.783	-10.842
Sachaufwand	-970.184	-1.113.480
Raumaufwand	-308.037	-314.378
IT-Aufwand	-143.038	-153.406
Kommunikationsaufwand	-80.833	-86.624
Rechts- und Beratungsaufwand	-99.883	-108.615
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-80.303	-132.928
Einlagensicherung	-66.388	-57.024
Büroaufwand	-30.714	-43.723
Kfz-Aufwand	-18.532	-23.241
Sicherheitsaufwand	-35.928	-38.818
Reiseaufwand	-15.964	-26.490
Ausbildungsaufwand	-13.029	-24.429
Sonstiger Sachaufwand	-77.535	-103.804
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-245.375	-243.536
Sachanlagen	-146.689	-149.262
Immaterielle Vermögenswerte	-68.570	-67.638
Vermietete Leasinganlagen	-30.116	-26.636
Gesamt	-2.269.726	-2.633.030

Die im Rechts- und Beratungsaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich in Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung in Höhe von € 5.315 Tausend (2008: € 6.774 Tausend) sowie in Aufwendungen für die Steuerberatung und zusätzliche Beratungsleistungen in Höhe von € 1.954 Tausend (2008: € 2.305 Tausend) auf. Davon entfielen auf den Konzern-Abschlussprüfer für die Abschlussprüfungen € 300 Tausend (2008: € 317 Tausend) und für andere Beratungsleistungen € 130 Tausend (2008: € 126 Tausend).

Die Abschreibungen für die im Zug von Erstkonsolidierungen aktivierten immateriellen Vermögenswerte beliefen sich auf € 5.687 Tausend (2008: € 7.233 Tausend). Diese betreffen die planmäßigen Abschreibungen des Kundenstocks.

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Umsätze und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten, die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang sowie die Erträge aus Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte enthalten.

in € Tausend	2009	2008
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	118.627	194.863
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-114.522	-195.881
Umsatzerlöse aus Vermittlung von Dienstleistungen	84.502	80.303
Aufwendungen aus Vermittlung von Dienstleistungen	-88.357	-78.167
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	35.330	32.009 ¹
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	9.167	8.972 ¹
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-3.080	-2.716
Sonstige Steuern	-51.679	-58.074
Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge	28	3.627
Ergebnis aus Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	-3.951	4.516
Sonstige betriebliche Erträge	33.411	31.737
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-39.801	-37.045
Gesamt	-20.325	-15.856

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in Höhe von € 76 Tausend resultierte aus einer Nachbesserung des Verkaufspreises einer bereits im Vorjahr ausgeschiedenen Konzerneinheit. Im Vorjahr hatte sich das Ergebnis aus Endkonsolidierungen von ungarischen und tschechischen Projektgesellschaften auf € 7.860 Tausend belaufen.

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2009	2008
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-148.722	-366.308
Inland	10.745	20.771
Ausland	-159.467	-387.079
Latente Steuern	68.222	15.428
Gesamt	-80.500	-350.880

Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* und zwei ihrer inländischen Tochterunternehmen sind Mitglied einer steuerlichen Gruppe, als deren Gruppenträger die *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* fungiert. Dadurch konnte das negative steuerliche Ergebnis der Gruppenmitglieder dem steuerlichen Ergebnis des Gruppenträgers zugerechnet werden. Als Steuerumlage zum Zweck des Ausgleichs der steuerlichen Auswirkungen erhielt die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* von der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* für das Jahr 2009 inklusiver Nachzahlung aus den Vorperioden € 13.198 Tausend (2008: € 28.682 Tausend).

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in € Tausend	2009	2008
Jahresüberschuss vor Steuern	367.597	1.429.135
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 Prozent	-91.899	-357.284
Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	51.792	96.456
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	97.436	37.521
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-81.243	-59.450
Sonstige Veränderung	-56.586	-68.123
Effektive Steuerbelastung	-80.500	-350.880
Steuerquote in Prozent	21,9	24,6

In den sonstigen Veränderungen sind unter anderem die Gruppenbesteuerung sowie nachträgliche Steuerzahlungen bzw. Steuergutschriften für Vorperioden enthalten.

(12) Gewinn je Aktie

in € Tausend	2009	2008
Konzern-Jahresüberschuss	212.181	981.986
Abzüglich Entgelt für Genusssrechtskapital	-60.000	-
Adaptierter Konzern-Jahresüberschuss	152.181	981.986
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (in Tausend Stück)	153.674	153.599
Gewinn je Aktie in €	0,99	6,39

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Gewinns je Aktie fand daher nicht statt.

Erläuterungen zur Bilanz

(13) Bilanz nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte der nach IAS 39 definierten Bewertungskategorien aufgeführt:

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Tausend	2009	2008
Handelsaktiva	4.020.769	4.611.545
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	857.630	2.343.534
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.642	36.974
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.152.497	2.231.038
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.233.527	2.042.089
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	197.118	67.117
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.036.409	1.974.972
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	124.396	120.398
Anteile an at-equity bewerteten und sonstigen verbundenen Unternehmen	65.884	64.450
Sonstige Beteiligungen	58.512	55.948
Kredite und Forderungen	62.709.168	73.372.732
Forderungen an Kreditinstitute	14.489.573	16.167.956
Forderungen an Kunden	50.483.342	57.860.963
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	820.276	985.075
Kreditrisikoversorgen	-3.084.023	-1.641.262
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	3.949.790	3.017.987
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.918.060	2.976.647
Angekaufte Forderungen	31.730	41.340
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	21.565	16.577
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	21.565	16.577
Sonstige Aktiva	2.216.114	2.215.657
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2.216.114	2.215.657
Aktiva gesamt	76.275.329	85.396.985

Passiva nach Bewertungskategorien in € Tausend	2009	2008
Handelspassiva	723.606	2.241.141
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	719.535	2.230.569
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	10.572
Leerverkauf von Handelsaktiva	4.071	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	68.189.984	76.149.982
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.110.170	26.213.163
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.578.249	44.205.906
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.526.651	3.393.383
Nachrangkapital	2.470.285	1.684.456
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	504.629	653.073
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	50.026	50.889
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	50.026	50.889
Rückstellungen	311.531	436.767
Eigenkapital	7.000.182	6.518.206
Passiva gesamt	76.275.329	85.396.985

(14) Barreserve

in € Tausend	2009	2008
Kassenbestand	1.367.591	1.662.690
Guthaben bei Zentralbanken	2.811.981	5.467.170
Gesamt	4.179.572	7.129.860

(15) Forderungen an Kreditinstitute

in € Tausend	2009	2008
Giro- und Clearinggeschäft	2.125.688	1.642.709
Geldmarktgeschäft	7.903.797	5.092.436 ¹
Kredite an Banken	278.058	2.264.524 ¹
Angekaufte Forderungen	208	2.098
Leasingforderungen	1.659	3.929
Forderungspapiere	691	32.400
Gesamt	10.310.101	9.038.096

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

Von den angekauften Forderungen in Höhe von € 208 Tausend sind € 101 Tausend der Bewertungskategorie Held-to-Maturity (2008: 0) zugeordnet, € 107 Tausend sind der Bewertungskategorie Kredite und Forderungen zugeordnet (2008: € 2.098 Tausend).

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Zentraleuropa	1.006.673	2.453.884
Südosteuropa	1.148.085	1.043.025
Russland	559.358	535.045
GUS Sonstige	465.679	301.678
Österreich	5.673.192	3.124.850
Sonstige	1.457.114	1.579.614
Gesamt	10.310.101	9.038.096

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Tausend	2009	2008
Zentralbanken	1.951.611	3.663.553
Geschäftsbanken	8.335.838	5.355.367
Multilaterale Entwicklungsbanken	22.652	19.176
Gesamt	10.310.101	9.038.096

(16) Forderungen an Kunden

in € Tausend	2009	2008
Kreditgeschäft	26.723.556	31.105.921 ¹
Geldmarktgeschäft	2.148.354	4.812.102 ¹
Hypothekarforderungen	17.874.752	17.249.079
Angekaufte Forderungen	499.425	723.633
Leasingforderungen	3.266.872	4.009.021
Forderungspapiere	2.012	2.548
Gesamt	50.514.971	57.902.304

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen durch Änderung der Zuordnung.

Angekaufte Forderungen in Höhe von € 31.629 Tausend (2008: € 41.340 Tausend) sind der Bewertungskategorie Held-to-Maturity zugeordnet. Die angekauften Forderungen der Bewertungskategorie Kredite und Forderungen betragen € 467.796 Tausend (2008: € 682.293 Tausend).

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Assetklassen (gemäß Basel-II-Definition):

in € Tausend	2009	2008
Öffentlicher Sektor	1.157.831	1.103.929
Kommerzkunden – Großkunden	25.371.785	29.564.406
Kommerzkunden – Small Business	3.815.092	5.056.611
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.790.107	19.268.185
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.351.931	2.868.058
Sonstige	28.225	41.115
Gesamt	50.514.971	57.902.304

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Zentraleuropa	23.379.142	24.620.638
Südosteuropa	12.319.851	12.933.827
Russland	6.111.924	8.818.875
GUS Sonstige	5.403.420	6.601.508
Österreich	31.685	23.804
Sonstige	3.268.949	4.903.652
Gesamt	50.514.971	57.902.304

(17) Kreditrisikoversorgen

Die Kreditrisikoversorgen werden nach konzernerheitlichen Standards gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Angaben zur Entwicklung der Kreditrisikoversorgen finden sich im Risikobericht auf Seite 187. Die Kreditrisikoversorgen werden folgenden Assetklassen (gemäß Basel-II-Definition) zugeordnet:

in € Tausend	2009	2008
Öffentlicher Sektor	2.915	2.153
Kreditinstitute	3.438	4.351
Kommerzkunden – Großkunden	1.364.783	685.535
Kommerzkunden – Small Business	332.662	166.457
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.169.892	669.127
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	210.333	113.639
Gesamt	3.084.023	1.641.262

(18) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in € Tausend	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.152.498	2.231.037
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.300.762	831.657
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.094.950	808.200
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	756.786	591.180
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.642	36.974
Aktien und vergleichbare Wertpapiere	8.578	22.818
Investmentfonds-Anteile	1.734	5.537
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	330	8.619
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	546.312	1.495.167
Zinssatzgeschäft	333.073	439.860
Wechselkursgeschäft	210.515	1.030.081
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	2.710	20.194
Sonstiges Geschäft	14	5.032
Gesamt	3.709.452	3.763.178

Als Sicherheit gestellte Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, werden in den jeweils angeführten Wertpapierkategorien ausgewiesen. Weitere Details sind im Anhang unter Erläuterung (40) Pensionsgeschäfte dargestellt.

(19) Derivative Finanzinstrumente

in € Tausend	2009	2008
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	21.565	16.577
Zinssatzgeschäft	21.151	16.577
Wechselkursgeschäft	414	0
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	165	5.202
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	311.152	843.165
Zinssatzgeschäft	102.901	153.614
Wechselkursgeschäft	203.303	689.551
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	4.948	0
Gesamt	332.882	864.944

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in der Funktion von Sicherungsinstrumenten mit ihrem Marktwert (Dirty Price) ausgewiesen. Grundgeschäfte im Zusammenhang mit Fair Value Hedge sind Forderungen an Kunden. Hierbei werden Zinsänderungsrisiken abgesichert. Die Buchwertänderungen der gesicherten Grundgeschäfte in IAS 39 Fair Value Hedge sind in den jeweiligen Bilanzposten enthalten.

In diesem Posten werden auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge gemäß IAS 39 darstellen.

(20) Wertpapiere und Beteiligungen

In diesem Posten sind zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte sowie bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere (Held-to-Maturity) und langfristig gehaltene, strategische Unternehmensanteile enthalten.

in € Tausend	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.954.469	4.951.620
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	3.345.967	2.181.732
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.429.753	1.872.119
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.178.749	897.768
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	197.118	67.116
Aktien	433	435
Investmentfonds-Anteile	196.685	66.681
Unternehmensanteile	118.960	117.871
Anteile an verbundenen Unternehmen	60.448	61.923
Sonstige Beteiligungen	58.512	55.948
Gesamt	7.270.547	5.136.607

Als Sicherheit gestellte Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, werden in den jeweils angeführten Wertpapierkategorien ausgewiesen. Weitere Details sind im Anhang unter Punkt (40) Pensionsgeschäfte dargestellt.

Im Gegensatz zu 2008 wurden 2009 gemäß IAS 39.50 keine Wertpapiere des Handelsbestands in die Kategorie Held-to-Maturity umgegliedert. Der Buchwert zum Zeitpunkt der Reklassifizierung im Jahr 2008 betrug € 371.686 Tausend. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert € 284.581 Tausend und der beizulegende Zeitwert € 286.092 Tausend. 2009 wurden Erträge aus den reklassifizierten Wertpapieren in Höhe von € 13.709 Tausend (2008: € 12.630 Tausend) erfasst. Wäre von der Reklassifizierung kein Gebrauch gemacht worden, hätte dies zu einem Gewinn in Höhe von € 3.983 Tausend geführt (2008: minus € 10.252 Tausend).

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten sonstigen Beteiligungen, bei denen ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmbar ist, belaufen sich auf € 33.590 Tausend (2008: € 39.840 Tausend).

Bei den folgenden Tochterunternehmen bestehen zwischen der Raiffeisen International und den jeweiligen Mitaktionären Syndikatsverträge: *Raiffeisenbank a.s.* (Tschechische Republik), *Tatra banka a.s.* (Slowakei), *Raiffeisen Bank, Zrt.* (Ungarn) bzw. *Raiffeisen-RBHU Holding GmbH* (Österreich), *Raiffeisen Banka d.d.* (Slowenien) sowie *Raiffeisenbank Austria d.d.* (Kroatien). Diese Syndikatsverträge regeln insbesondere Vorkaufsrechte zwischen den direkten und indirekten Gesellschaftern.

Bei einem Kontrollwechsel – auch infolge eines Übernahmeangebots – enden die Syndikatsverträge automatisch. Die mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) abgeschlossene Aktionärsvereinbarung betreffend die *Priorbank, OAO* (Belarus) sieht für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft vor, dass der EBRD ein Optionsrecht zum Verkauf ihrer sämtlichen an der *Priorbank* gehaltenen Aktien an die Gesellschaft zusteht.

(21) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Die Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	Bilanzsumme	Betriebs- erträge	Jahres- fehlbetrag	Eigen- kapital
Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A., Bukarest (RO)	76.992	5.899	-264	16.315

Im Berichtsjahr wurde die *Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A.* mit der *HVB Banca pentru Locuinte S.A.* fusioniert, wodurch sich das Eigenkapital um € 9.020 Tausend erhöhte.

Weitere Informationen betreffend assoziierte Unternehmen finden sich auf Seite 220.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

in € Tausend	2009	2008
Firmenwerte	581.374	610.193
Software	274.912	216.637
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	115.595	125.058
Gesamt	971.881	951.888

Die Position Software enthält zugekaufte Software in Höhe von € 274.244 Tausend (2008: € 216.051 Tausend) sowie selbst-erstellte Software in Höhe von € 669 Tausend (2008: € 586 Tausend).

Der Buchwert der Firmenwerte zum Zweck der Wertminderungsprüfung wurde den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeteilt, wobei die Veränderung der Firmenwerte überwiegend aus Währungsdifferenzen resultierte:

in € Tausend	2009	2008
Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew	204.622	215.808
ZAO Raiffeisenbank, Moskau	248.893	260.173
Raiffeisenbank a.s. Prag	40.758	40.148
Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana	53.020	59.085
Sonstige	34.081	34.979
Gesamt	581.374	610.193

(23) Sachanlagen

in € Tausend	2009	2008
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	526.408	495.908
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	26.864	10.628
Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	479.421	532.274
Vermietete Leasinganlagen	211.540	224.959
Gesamt	1.244.233	1.263.769

Der Marktwert der sonstigen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) beträgt € 26.864 Tausend (2008: € 11.256 Tausend).

(24) Anlagenspiegel

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

in € Tausend	Anschaffungs-/Herstellungskosten						Stand 31.12.2009
	Stand 1.1.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte	1.270.718	2.687	-42.838	133.305	-26.724	5	1.337.153
Firmenwerte	640.679	0	-29.539	0	0	0	611.140
Software	471.224	2.687	-6.404	125.244	-21.987	3.010	573.774
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	158.815	0	-6.895	8.061	-4.737	-3.005	152.239
Sachanlagen	1.956.706	5.561	-61.854	284.056	-152.363	-5	2.032.101
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	620.278	1.714	-25.526	61.616	-19.803	35.432	673.711
Sonstige Grundstücke und Gebäude	15.433	2.607	-1.296	18.179	-3.786	1.532	32.669
hiervon Grundwert der bebauten Grundstücke	6.304	0	-277	2.799	0	0	8.826
Sonstige Sachanlagen	1.053.552	1.240	-35.051	155.635	-84.067	-36.383	1.054.926
Vermietete Leasinganlagen	267.443	0	19	48.626	-44.707	-586	270.795
Gesamt	3.227.424	8.248	-104.692	417.361	-179.087	0	3.369.254

in € Tausend	Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert Stand 31.12.2009
	Kumuliert	Zuschreibungen	Abschreibungen	
Immaterielle Vermögenswerte	-365.272	154	-68.570	971.881
Firmenwerte	-29.766	0	0	581.374
Software	-298.862	154	-60.535	274.912
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-36.645	0	-8.035	115.594
Sachanlagen	-787.868	79	-176.805	1.244.233
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	-147.303	0	-25.345	526.408
Sonstige Grundstücke und Gebäude	-5.805	0	-2.191	26.864
hiervon Grundwert der bebauten Grundstücke	0	0	0	8.826
Sonstige Sachanlagen	-575.505	48	-119.154	479.421
Vermietete Leasinganlagen	-59.254	31	-30.115	211.541
Gesamt	-1.153.140	233	-245.375	2.216.114

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt:

in € Tausend	Anschaffungs-/Herstellungskosten						Stand 31.12.2008
	Stand 1.1.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte	1.422.649	1.315	-235.550	119.658	-27.645	-9.709	1.270.718
Firmenwerte	792.647	1.420	-152.323	0	-1.065	0	640.679
Software	401.001	-105	-25.183	114.650	-20.829	1.690	471.224
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	229.001	0	-58.044	5.008	-5.751	-11.399	158.815
Sachanlagen	1.837.567	-9.782	-194.287	543.452	-229.952	9.708	1.956.706
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	627.967	-7	-96.149	115.443	-48.617	21.641	620.278
Sonstige Grundstücke und Gebäude	35.820	0	-4.749	4.958	-2.424	-18.172	15.433
hiervon Grundwert der bebauten Grundstücke	7.429	0	-2.366	1.249	-8	0	6.304
Sonstige Sachanlagen	919.379	-3.665	-87.872	313.802	-94.942	6.850	1.053.552
Vermietete Leasinganlagen	254.401	-6.110	-5.517	109.249	-83.969	-611	267.443
Gesamt	3.260.216	-8.467	-429.837	663.110	-257.597	0	3.227.424

in € Tausend	Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert
	Kumuliert	Zuschreibungen	Abschreibungen	Stand 31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte	-318.830	3	-67.638	951.888
Firmenwerte	-30.486	0	0	610.193
Software	-254.587	3	-58.395	216.637
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-33.757	0	-9.243	125.058
Sachanlagen	-692.937	0	-175.898	1.263.769
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	-124.370	0	-27.712	495.908
Sonstige Grundstücke und Gebäude	-4.805	0	-2.384	10.628
hiervon Grundwert der bebauten Grundstücke	0	0	0	6.304
Sonstige Sachanlagen	-521.278	0	-119.166	532.274
Vermietete Leasinganlagen	-42.484	0	-26.636	224.959
Gesamt	-1.011.767	3	-243.536	2.215.657

In den Zugängen zu immateriellen Vermögenswerten sowie zu den Sachanlagen sind keine nennenswerten Einzelinvestitionen enthalten.

(25) Sonstige Aktiva

in € Tausend	2009	2008
Steuerforderungen	229.472	156.107
Laufende Steuerforderungen	109.403	66.347
Latente Steuerforderungen	120.069	89.760
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	27.199	40.475
Rechnungsabgrenzungsposten	220.733	253.150
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	95.942	162.573
Zu Leasingzwecke bestimmte Vermögenswerte	141.438	140.863
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	1.820	3.510
Umlaufvermögen	30.424	78.114
Übrige Aktiva	73.248	150.283
Gesamt	820.276	985.075

Die latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Latente Steuerforderungen	120.069	89.760
Rückstellungen für latente Steuern	13.234	46.781
Saldo latenter Steuern	106.835	42.979

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Posten:

in € Tausend	2009	2008
Forderungen an Kunden	69.914	50.564
Kreditrisikovorsorgen	77.483	46.118
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.469	3.792
Sonstige Aktiva	8.766	3.305
Rückstellungen	29.947	33.901
Handelspassiva	24.961	140.134
Sonstige Passiva	35.445	67.792
Steuerliche Verlustvorträge	79.107	26.324
Übrige Bilanzpositionen	326	19.594
Latente Steueransprüche	330.418	391.523
Forderungen an Kreditinstitute	497	8.793
Forderungen an Kunden	38.881	42.129
Handelsaktiva	21.373	121.580
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	51.974	49.441
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	743	341
Rückstellungen	9.359	18.171
Sonstige Passiva	9.925	10.997
Übrige Bilanzpositionen	90.831	97.092
Latente Steuerverpflichtungen	223.583	348.544
Saldo latenter Steuern	106.835	42.979

Im Konzernabschluss sind aktivierte Vorteile in Höhe von € 79.107 Tausend (2008: € 26.324 Tausend) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen enthalten. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Steuerliche Verlustvorträge in Höhe von € 2.464 Tausend (2008: € 1.815 Tausend) wurden nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Tausend	2009	2008
Giro- und Clearinggeschäft	733.283	741.046
Geldmarktgeschäft	3.145.124	5.960.410
Langfristige Refinanzierungen	16.231.763	19.511.707
Gesamt	20.110.170	26.213.163

Die Raiffeisen International refinanziert sich regelmäßig bei internationalen Geschäftsbanken und multinationalen Entwicklungsbanken, in deren Kreditverträgen geschäftsübliche Ownership Clauses enthalten sind. Diese Klauseln erlauben den Vertragspartnern eine außerordentliche Kündigung bei Wegfall der mehrheitlichen Beteiligung der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* an der *Raiffeisen International Bank-Holding AG*. Dies würde in der Folge erhöhte Refinanzierungskosten für die Raiffeisen International zur Folge haben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Zentraleuropa	1.671.407	1.609.150
Südosteuropa	1.455.660	556.388
Russland	406.321	1.332.999
GUS Sonstige	38.468	180.387
Österreich	12.735.914	15.144.329
Sonstige	3.802.400	7.389.910
Gesamt	20.110.170	26.213.163

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Tausend	2009	2008
Zentralbanken	490.019	1.329.781
Geschäftsbanken	18.772.845	24.328.050
Multilaterale Entwicklungsbanken	847.306	555.332
Gesamt	20.110.170	26.213.163

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Tausend	2009	2008
Sichteinlagen	17.140.431	16.242.691
Termineinlagen	24.044.766	27.011.253
Spareinlagen	1.393.052	951.962
Gesamt	42.578.249	44.205.906

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich analog zur Basel-II-Definition wie folgt auf:

in € Tausend	2009	2008
Öffentlicher Sektor	1.558.512	2.238.487
Kommerzkunden – Großkunden	14.180.912	15.343.446
Kommerzkunden – Small Business	2.330.959	3.084.467
Retail-Kunden – Privatpersonen	21.103.804	20.327.319
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.129.147	2.908.228
Sonstige	274.915	303.959
Gesamt	42.578.249	44.205.906

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Zentraleuropa	19.448.272	20.432.010
Südosteuropa	12.249.460	13.143.448
Russland	5.495.663	5.833.922
GUS Sonstige	2.889.828	2.984.745
Österreich	404.630	259.402
Sonstige	2.090.396	1.552.379
Gesamt	42.578.249	44.205.906

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Tausend	2009	2008
Begebene Schuldverschreibungen	1.925.044	2.630.226
Begebene Geldmarktpapiere	112	8.179
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	601.495	754.978
Gesamt	2.526.651	3.393.383

(29) Rückstellungen

in € Tausend	Stand 1.1.2009	Änderung Konsolidier- ungskreis	Zu- führungen	Auflösungen	Verbrauch	Umbuchungen, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2009
Abfertigungen	8.047	0	2.245	-26	-575	-287	9.404
Pensionen	4.769	0	30	0	161	0	4.960
Steuern	108.335	0	23.393	-87.729	-15.848	-1.995	26.156
Laufende	61.554	0	12.867	-44.843	-15.677	-979	12.922
Latente	46.781	0	10.526	-42.886	-171	-1.016	13.234
Garantien und Bürgschaften	69.377	0	51.236	-45.122	-1	-5.653	69.837
Offene Rechtsfälle	41.003	0	6.156	-5.382	-1.044	-934	39.799
Unverbraucher Urlaub	32.431	0	5.835	-8.404	0	-1.154	28.708
Bonuszahlungen	138.303	0	48.031	-26.314	-63.915	-3.894	92.211
Restrukturierung	3.808	0	82	0	-512	-176	3.202
Sonstige	30.694	14	24.955	-7.070	-11.372	33	37.254
Gesamt	436.767	14	161.963	-180.047	-93.106	-14.060	311.531

Die Vorsorgen für Abfertigungen enthalten auch Rückstellungen für Jubiläumsgelder in Höhe von € 2.047 Tausend (2008: € 2.306 Tausend).

Raiffeisen International ist in Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich im Rahmen der Ausübung von Bankgeschäften ergeben. Raiffeisen International erwartet nicht, dass diese Rechtsfälle die Finanzlage des Konzerns erheblich beeinträchtigen.

(30) Handelspassiva

in € Tausend	2009	2008
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	510.128	1.449.563
Zinssatzgeschäft	340.066	401.235
Wechselkursgeschäft	167.323	1.034.283
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	2.725	9.107
Sonstiges Geschäft	14	4.938
Leerverkauf von Handelsaktiva	4.071	0
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	10.572
Gesamt	514.199	1.460.135

(31) Derivative Finanzinstrumente

in € Tausend	2009	2008
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	5.113	1.358
Zinssatzgeschäft	5.113	1.358
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	44.913	49.531
Zinssatzgeschäft	44.913	49.531
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	0	2.196
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	209.407	778.811
Zinssatzgeschäft	95.755	252.031
Wechselkursgeschäft	108.819	526.780
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	4.833	0
Gesamt	259.433	831.896

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in ihrer Funktion von Sicherungsinstrumenten mit ihrem Marktwert (Dirty Price) ausgewiesen. Grundgeschäfte im Zusammenhang mit Fair Value Hedges sind Forderungen an Kunden und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute. Hierbei werden Zinsänderungsrisiken abgesichert.

Zum 31. Dezember 2009 waren variabel verzinsliche Refinanzierungen der ZAO *Raiffeisenbank*, Moskau, gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme mit Zinsswaps, dargestellt als Cash-Flow Hedge, abgesichert. Der effektive Teil der Sicherungsbeziehung betrug € 9.834 Tausend (2008: € 40.346 Tausend) und wurde im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Zum 31. Dezember 2009 werden zukünftige Cash-Flows aus den abgesicherten Passiva in Höhe von € 332.621 Tausend (2008: € 114.177 Tausend) erwartet, und zwar innerhalb des nächsten Jahres in Höhe von € 4.471 Tausend (2008: € 42.678 Tausend) sowie zwischen 2011 und 2015 in Höhe von € 328.151 Tausend (2008: € 71.499 Tausend).

(32) Sonstige Passiva

in € Tausend	2009	2008
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	62.112	67.452
Rechnungsabgrenzungsposten	111.467	174.624
Dividendenverbindlichkeiten	468	8.468
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	168.583	195.078
Übrige Passiva	161.999	207.451
Gesamt	504.629	653.073

(33) Nachrangkapital

in € Tausend	2009	2008
Hybrides Kapital	1.169.030	503.381
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.209.885	1.089.069
Ergänzungskapital	91.370	92.006
Gesamt	2.470.285	1.684.456

Im Berichtsjahr wurde hybrides Tier 1-Kapital in Höhe von € 650.000 Tausend emittiert, das zur Gänze von der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* gezeichnet wurde. Die Laufzeit ist unbeschränkt, eine Kündigungsmöglichkeit der Emittentin besteht erstmals nach fünf Jahren. Der Kupon beträgt 10 Prozent p.a.

Vom Gesamtbetrag des Nachrangkapitals wurden € 2.116.569 Tausend von der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* und anderen Tochterunternehmen der RZB übernommen (2008: € 1.434.766 Tausend). Nachfolgende Tabelle enthält Kreditaufnahmen, die 10 Prozent des Gesamtbetrags an Nachrangkapital übersteigen:

in € Tausend	Betrag	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
Non-cumulative Subordinated Perpetual Callable Step-up	500.000	EUR	EURIBOR + 1,1%	–
Non-cumulative Subordinated Perpetual Callable Fixed Rate Hybrid Capital	650.000	EUR	10%	–

Im Berichtsjahr entstanden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von € 93.850 Tausend (2008: € 93.444 Tausend).

(34) Eigenkapital

in € Tausend	2009	2008
Konzern-Eigenkapital	5.790.463	4.613.194
Gezeichnetes Kapital	468.733	468.597
Genussrechtskapital	600.000	–
Kapitalrücklagen	2.569.132	2.568.003
Gewinnrücklagen	2.152.598	1.576.594
Konzern-Jahresüberschuss	212.181	981.986
Anteile anderer Gesellschafter	997.538	923.026
Gesamt	7.000.182	6.518.206

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Grundkapital der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* gemäß Satzung € 471.736 Tausend. Das Grundkapital besteht aus 154.667.500 nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien). Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 984.511 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 468.733 Tausend.

Genussrechtskapital

In der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, Genussrechte gemäß § 174 AktG mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 2.000.000 Tausend nach näherer Maßgabe der vom Vorstand festzulegenden Genussrechtsbedingungen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auszugeben.

Der Vorstand hat im Berichtsjahr von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und eine Stärkung des Kernkapitals um € 600.000 Tausend in Form von Genussrechten beschlossen. Die Genussrechte wurden zur Gänze von der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG* gezeichnet. Das Genussrechtskapital hat keine fixe Laufzeit und wird – vorbehaltlich eines Kündigungsrechts der Emittentin – auf Unternehmensdauer gewährt, wobei sich für die Emittentin ein wirtschaftlicher Anreiz zur Kündigung aus dem ansteigenden Genussrechtskapitalentgelt ergibt, die in den ersten fünf Jahren 10 Prozent p.a. beträgt und danach progressiv ansteigt. Die Rückzahlung ist mit dem Nominale des Emissionsbetrags begrenzt, sodass der Zeichner nicht am Substanzwachstum der *Raiffeisen International* partizipiert. Dadurch ergibt sich auch keine Verwässerung der bestehenden Aktionäre.

Eigene Aktien

Die ordentliche Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 ermächtigte den Vorstand, nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 4 und 8 AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung eigene Aktien bis zu 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben und gegebenenfalls auch einzuziehen. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung der eigenen Aktien eine andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu beschließen. Der Erwerb eigener Aktien dient im Wesentlichen der Abdeckung der von der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des Share Incentive Program (SIP) gegenüber Vorständen und leitenden Mitarbeitern. Diese Bonuszahlungen werden in Form von Aktien der Gesellschaft abgewickelt.

Zum 31. Dezember 2009 noch bestehendes genehmigtes Kapital, bedingtes Kapital und Wandelschuldverschreibungen:

Genehmigtes Kapital

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch durch Ausgabe von bis zu 71.385.000 Stück neuer, auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stammaktien gegen Bareinzahlung und/oder Sacheinlage unter Wahrung des den Aktionären zustehenden gesetzlichen Bezugsrechts um insgesamt höchstens € 217.724 Tausend zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Zuge einer am 5. Oktober 2007 erfolgten Kapitalerhöhung (Secondary Public Offering) wurden davon € 36.287 Tausend (11.897.500 Stückaktien) ausgenützt. Zum 31. Dezember 2009 beträgt das nicht ausgenützte genehmigte Kapital € 181.437 Tausend.

Wandelschuldverschreibungen

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 174 (2) AktG innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 2.000.000 Tausend, mit denen ein Umtausch- oder Bezugsrecht auf bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft mit dem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu € 47.174 Tausend verbunden ist, auszugeben – auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission einer Wandelschuldverschreibung durch eine direkt oder indirekt zu hundert Prozent im Eigentum stehende Tochtergesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft – und alle weiteren Bedingungen (einschließlich der Ausgabewährung), die Ausgabe und das Umtauschverfahren der Wandelschuldverschreibungen festzusetzen. Das Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

Bedingtes Kapital

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde auch der Beschluss über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu € 47.174 Tausend durch Ausgabe von bis zu 15.466.750 Stück neuen, auf Inhaber lautenden Stammaktien zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an die Gläubiger der begebenen Wandelschuldverschreibungen und die entsprechende Änderung der Satzung in § 4 (Grundkapital und Aktien) durch Anfügung des folgenden Absatzes gefasst: „Das Grundkapital ist gemäß § 159 (2) Z 1 AktG um bis € 47.174 Tausend durch Ausgabe von bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautenden Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 10. Juni 2008 ausgegeben wurden, von dem ihnen gewährten Wandlungsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln (Grundlage der Berechnung des Ausgabebetrags); der Ausgabebetrag darf nicht unter dem anteiligen Betrag des Grundkapitals liegen. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien auf Grundlage des bedingten Kapitals ergeben, zu beschließen.“

Dividendenvorschlag

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* eine Dividende von € 0,20 je Stammaktie auszuschütten – dies entspricht einer maximalen Ausschüttungssumme von € 30.934 Tausend und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Seite 117 zu entnehmen.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien entwickelte sich wie folgt:

Stückzahl	2009	2008
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 1.1.	154.667.500	154.667.500
Ausgabe neuer Aktien	0	0
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.	154.667.500	154.667.500
Eigene Aktien im Bestand am 1.1.	-1.029.012	-826.223
Erwerb eigener Aktien	-1.446 ¹	-321.973
Abgang eigener Aktien	45.947	119.184
abzüglich: eigene Aktien im Bestand am 31.12.	-984.511	-1.029.012
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	153.682.989	153.638.488

¹ Unentgeltlicher Rückfluss aus SIP 2005.

Aktienbasierte Vergütung

Im Jahr 2009 kam es zum Abreifen der zweiten Tranche des Vergütungsprogramms (Share Incentive Program – SIP Tranche 2006). Entsprechend den Programmbedingungen (veröffentlicht im Amtsblatt zur Wiener Zeitung am 28. Juli 2006) wurde die in der folgenden Tabelle dargestellte Anzahl an Aktien tatsächlich übertragen:

Share Incentive Program (SIP) 2006	Anzahl fälliger Aktien	Wert zum Aktienkurs von € 15,70 am Zuteilungstag (4.3.2009)	Anzahl tatsächlich übertragener Aktien
Personengruppe			
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	16.986	266.680	10.761
Vorstandsmitglieder der mit der <i>Raiffeisen International Bank-Holding AG</i> verbundenen Bank-Tochterunternehmen	30.380	476.966	27.807
Führungskräfte der <i>Raiffeisen International Bank-Holding AG</i> und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	11.234	176.374	7.379

Zur Vermeidung rechtlicher Unsicherheiten wurde entsprechend den Planbedingungen für die berechtigten Mitarbeiter in zwei Ländern anstelle der Übertragung von Aktien eine Wertabfindung in bar vorgenommen. In Österreich wurde den Berechtigten die Möglichkeit eingeräumt, anstelle der Hälfte der fälligen Aktien ebenfalls eine Barabfindung zu beziehen, um daraus die zum Übertragungszeitpunkt fällige Lohnsteuer zu begleichen. Aus diesen Gründen ergibt sich die geringere Anzahl an tatsächlich übertragenen verglichen zu fälligen Aktien, und es wurde der Bestand an eigenen Aktien um die niedrigere Anzahl an tatsächlich übertragenen Aktien vermindert.

Im Rahmen des SIP wurde bisher jährlich eine neue Tranche begeben. Das bedeutet, dass zum Bilanzstichtag jeweils bedingte Aktien für drei Tranchen zugeteilt sind. Per 31. Dezember 2009 belief sich die Anzahl dieser bedingt zugeteilten Aktien auf 536.736 Stück (davon entfielen 50.905 Stück auf die Zuteilung 2007, 83.368 Stück auf die Zuteilung 2008 und 402.463 Stück auf die Zuteilung 2009). Die ursprünglich verlaubliche Anzahl an bedingt zugeteilten Aktien hat sich durch diverse Personalwechsel in den Konzerneinheiten und das Abreifen der SIP Tranche 2006 verändert und ist in folgender Tabelle aggregiert dargestellt:

Share Incentive Program (SIP) 2007–2009	Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31.12.2009	Mindest-Zuteilung Aktien	Maximal-Zuteilung Aktien
Personengruppe			
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	164.849	47.371	247.274
Vorstandsmitglieder der mit der Raiffeisen International Bank-Holding AG verbundenen Bank-Tochterunternehmen	285.280	81.905	427.920
Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	86.607	25.031	129.911

Im Jahr 2009 wurden für das SIP-Programm keine Aktien zurückgekauft.

(35) Restlaufzeitengliederung

31.12.2009 in € Tausend	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Barreserve	4.179.572	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	3.423.779	6.260.802	506.574	78.554	40.392
Forderungen an Kunden	4.805.182	7.003.702	9.682.985	15.509.362	13.513.740
Kreditrisikovorsorgen	-3.084.023	0	0	0	0
Handelsaktiva	16.979	947.416	717.447	1.556.483	471.127
Wertpapiere und Beteiligungen	162.697	684.523	1.930.259	2.973.594	1.519.474
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	5.437	0	0	0	0
Restliche Aktiva	2.214.297	408.112	210.604	284.037	252.222
Aktiva gesamt	11.723.920	15.304.555	13.047.869	20.402.030	15.796.955
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	902.059	2.805.116	5.474.339	10.040.891	887.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.886.484	15.359.082	6.892.039	2.330.231	110.413
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	371.665	802.315	1.265.635	87.036
Handelspassiva	0	133.491	156.943	171.995	51.770
Nachrangkapital	0	5.458	41.030	564.765	1.859.032
Restliche Passiva	411.304	422.118	76.624	134.176	31.371
Zwischensumme	19.199.847	19.096.930	13.443.290	14.507.693	3.027.387
Eigenkapital	7.000.182	0	0	0	0
Passiva gesamt	26.200.029	19.096.930	13.443.290	14.507.693	3.027.387

31.12.2008	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
in € Tausend					
Barreserve	7.129.860	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	1.893.686	6.369.587	419.873	298.217	56.733
Forderungen an Kunden	4.854.815	7.692.565	11.659.658	18.755.549	14.939.717
Kreditrisikovorsorgen	-1.641.262	0	0	0	0
Handelsaktiva	45.553	981.687	986.408	1.110.988	638.542
Wertpapiere und Beteiligungen	140.094	775.092	1.276.783	1.986.429	958.209
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	2.526	0	0	0	0
Restliche Aktiva	2.407.216	645.478	515.037	454.173	43.772
Aktiva gesamt	14.832.488	16.464.409	14.857.759	22.605.356	16.636.973
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	971.500	5.099.507	5.851.203	13.412.126	878.827
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.654.386	18.185.673	7.577.894	1.638.391	149.562
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	523.727	753.127	2.004.319	112.210
Handelspassiva	0	598.056	556.971	266.130	38.978
Nachrangkapital	0	4.160	15.046	576.457	1.088.793
Restliche Passiva	589.195	627.260	274.774	373.518	56.989
Zwischensumme	18.215.081	25.038.383	15.029.015	18.270.941	2.325.359
Eigenkapital	6.518.206	0	0	0	0
Passiva gesamt	24.733.287	25.038.383	15.029.015	18.270.941	2.325.359

(36) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen

Unternehmen können mit nahe stehenden Unternehmen und Personen Geschäfte abschließen, die sich auf ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Folgende Unternehmen wurden im Wesentlichen als nahe stehende Unternehmen identifiziert: Unter Mutterunternehmen sind die *Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH*, Wien, und die *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft*, Wien, zu verstehen.

Angaben zu den Beziehungen der Raiffeisen International mit Personen in Schlüsselpositionen sind unter Punkt (53) Beziehungen zu Organen ersichtlich. Zum 31. Dezember 2009 stellten sich die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen wie folgt dar:

in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	4.873.278	31.921	0	807
Forderungen an Kunden	0	210.856	13.526	34.846
Handelsaktiva	90.473	2.445	0	0
Wertpapiere und Beteiligungen	165	60.448	10.517	58.512
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	5.437	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	192.322	3.148	1	1.075
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.698.865	1.253.652	0	94.540
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71	66.283	2.426	11.434
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.265	0	0	0
Rückstellungen	3.834	-29	0	0
Handelspassiva	87.457	0	0	2.119
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	121.344	3.083	579	15
Nachrangkapital	1.528.720	587.849	0	0
Gegebene Garantien	372.283	10.533	0	13
Erhaltene Garantien	242.475	0	0	1.021

Zum 31. Dezember 2008 stellten sich die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen wie folgt dar:

in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	2.689.914	1.010	0	49.615
Forderungen an Kunden	486	126.131	13.409	38.278
Handelsaktiva	203.565	0	9.178	205
Wertpapiere und Beteiligungen	5.202	61.923	0	50.879
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	2.526	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	298.197	646	5	33
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.961.430	1.933.643	83.398	119.078
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.657	38.026	2.494	8.634
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.255	0	0	0
Rückstellungen	5.703	1	0	0
Handelspassiva	281.650	0	0	356
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	276.964	1.114	153	3.216
Nachrangkapital	843.883	590.883	0	0
Gegebene Garantien	249.617	5.964	0	13
Erhaltene Garantien	326.897	0	0	558

(37) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Schulden enthalten:

in € Tausend	2009	2008
Aktiva	43.183.773	62.074.863
Passiva	36.955.043	52.674.892

(38) Auslandsaktiva/-passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in € Tausend	2009	2008
Aktiva	67.784.374	78.547.990
Passiva	55.021.811	62.090.921

(39) Verbriefungen

Verbriefungen stellen eine besondere Form der Refinanzierung und Platzierung von Risiken aus Krediten oder Leasingverträgen auf Basis von Portfolios an Kapitalmarkt-Investoren dar. Ziel der von Raiffeisen International abgeschlossenen Verbriefungen ist es, die regulatorischen Eigenmittel auf Konzernebene zu entlasten sowie zusätzliche Refinanzierungsquellen zu nutzen.

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten keine neuen Verbriefungen. Die im Vorjahr geschlossenen True-Sale-Transaktionen (Warehousing) ROOF Bulgaria 2008-1 und ROOF Romania 2008-1 wurden aufgrund der Entwicklungen der internationalen Finanzmärkte sowie der daraus resultierenden Liquiditätsengpässe noch nicht verbrieft, sondern es wurde das Warehousing verlängert und konzernintern platziert. Zum Jahresende 2009 standen die nicht ausgebuchten Forderungen der ROOF Bulgaria 2008-1 mit € 149.588 Tausend (2008: € 195.257 Tausend), jene der ROOF Romania 2008-1 mit € 167.622 Tausend (2008: € 173.102 Tausend) zu Buche. Somit bleiben die beiden Warehousing-Strukturen bis auf weiteres aufrecht, wobei die Portfolios samt allen wesentlichen Chancen und Risiken zwischenzeitlich von Konzernunternehmen gehalten werden.

Für die aus Fahrzeug-Leasingverträgen bestehende True-Sale-Transaktion ROOF Poland 2008-1 beträgt das Gesamtvolumen der Forderungen € 131.829 Tausend per 31. Dezember 2009 (2008: € 240.820 Tausend). Die Veränderung der Buchwerte ist hierbei auf das Abreifen des Portfolios zurückzuführen.

Die aus Konzernsicht nicht ausgebuchten Forderungen für die True Sale-Transaktion ROOF Russia 2007-1 standen mit € 117.077 Tausend (2008: € 263.707 Tausend) zu Buche. Die Verringerung der Buchwerte erklärt sich im Wesentlichen aus dem Abreifen der Kundenkreditvolumina in Originalwahrung und überdurchschnittlich hohen vorzeitigen Tilgungen sowie umrechnungsbedingt aufgrund der geänderten Währungskurse zwischen US-Dollar und Euro. Binnen eines Jahres reiften die Kundenkreditvolumina in Originalwahrung um € 146.631 Tausend ab.

Die im Rahmen der synthetischen Verbriefungen ROOF CEE 2006-1 nicht ausgebuchten Forderungen beliefen sich zum Jahresende 2009 auf € 364.285 Tausend (2008: € 404.403 Tausend). Die Differenz im Vergleich zum Transaktionsbeginn ergibt sich ebenfalls aus dem zwischenzeitig bereits erfolgten Abreifen der Volumina und aus Wechselkursschwankungen sowie aus der – von den Originatoren *Raiffeisenbank Polska S.A., Warschau (PL)*, und *Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)*, unterschiedlich ausgeübten – Möglichkeit, die Volumina in geringem Ausmaß wieder aufzufüllen bzw. die Ursprungswerte leicht zu berschreiten.

Bis dato wurden folgende Transaktionen durchgeführt, wobei die angeführten Werte jeweils das Transaktionsvolumen zum Zeitpunkt des Transaktionsabschlusses darstellen:

in € Tausend	Forderungsverkäufer bzw. Sicherungsnehmer	Ab-schluss	Ende der Laufzeit	Volumen	Portfolio	Junior Tranche
True Sale Transaction ROOF Romania 2008-1	Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (RO)	Juli 2008	Noch zu definieren ¹	175.000	Kunden- kredite	–
True Sale Transaction ROOF Bulgaria 2008-1	Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	März 2008	Noch zu definieren ¹	200.000	Kunden- kredite	–
True Sale Transaction ROOF Poland 2008-1	Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau (PL)	Jänner 2008	Dezember 2014	290.000	Fahrzeug- leasing	1,3%
True Sale Transaction ROOF Russia 2007-1	ZAO Raiffeisenbank, Moskau (RUS)	Mai 2007	Mai 2017	297.000	Auto- kredite	1,9%
Synthetic Transaction ROOF CEE 2006-1	Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL) Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	März 2006	März 2019	450.000	Firmen- kredite	1,8%

¹ Sobald es zu einer externen Platzierung kommt

(40) Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen:

in € Tausend	2009	2008
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	841.724	602.707
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.488	121.979
Gesamt	855.212	724.686

in € Tausend	2009	2008
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repurchase Agreement)		
Forderungen an Kreditinstitute	1.234.363	2.653.688
Forderungen an Kunden	38.757	47.576
Gesamt	1.273.120	2.701.264

Die in Pension gegebenen Vermögenswerte beliefen sich zum 31. Dezember 2009 insgesamt auf € 1.024.330 Tausend (2008: € 655.448 Tausend). Jene Vermögenswerte, bei denen der Pensionsnehmer das Recht hat, diese weiterzuverkaufen oder zu verpfänden, betragen davon € 894.255 Tausend (2008: € 638.875 Tausend) und betrafen zur Gänze Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

In Pension genommen wurden Vermögenswerte in Höhe von € 1.294.129 Tausend (2008: € 2.689.990 Tausend). Davon entfielen auf Vermögenswerte, die weiterverkauft bzw. verpfändet wurden, € 843.439 Tausend (2008: € 33.896 Tausend). Diese wiederum betrafen mit € 831.632 Tausend Schuldverschreibungen (2008: € 32.574 Tausend), mit € 11.248 Tausend (2008: € 0) Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere sowie mit € 559 Tausend Forderungen (2008: € 1.322 Tausend).

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wird der Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen gedeckt. Die entliehenen Wertpapiere beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf € 4.696 Tausend (2008: 0).

(41) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in € Tausend	2009	2008
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	777.578	614.908
Verbindlichkeiten an Kunden	13.488	107.530
Verbriefte Verbindlichkeiten	222.368	294.514
Übrige Passiva	725.651	453.291
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	3.530	395
Gesamt	1.742.615	1.470.638

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für oben genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in € Tausend	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	212.372	284.463
Forderungen an Kunden	722	667
Handelsaktiva	652.742	681.442
Wertpapiere und Beteiligungen	1.454.524	821.949
Gesamt	2.320.360	1.788.521

(42) Finanzierungsleasing

in € Tausend	2009	2008
Bruttoinvestitionswert	3.658.891	4.692.700
Bis 3 Monate	471.893	456.888
Von 3 Monaten bis 1 Jahr	950.484	1.144.992
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	1.884.002	2.673.190
Über 5 Jahre	352.512	417.631
Unrealisierter Finanzertrag	460.986	688.737
Bis 3 Monate	50.099	72.582
Von 3 Monaten bis 1 Jahr	123.248	185.970
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	241.938	350.195
Über 5 Jahre	45.701	79.990
Nettoinvestitionswert	3.197.905	4.003.963

Die Wertberichtigungen auf uneinbringliche Mindest-Leasingzahlungen beliefen sich im Berichtsjahr auf € 46.597 Tausend (2008: € 9.130 Tausend).

Die im Rahmen des Finanzierungsleasings finanzierten Vermögenswerte verteilen sich wie folgt:

in € Tausend	2009	2008
Kraftfahrzeugleasing	2.016.595	2.695.882
Immobilienleasing	530.245	493.871
Mobilienleasing	651.065	814.210
Gesamt	3.197.905	4.003.963

(43) Operating Leasing

Operating Leasing aus der Sicht als Leasinggeber

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer Operating-Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Bis 1 Jahr	42.686	50.484
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	79.467	106.730
Über 5 Jahre	51.532	63.662
Gesamt	173.685	220.876

Operating Leasing aus der Sicht als Leasingnehmer

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer Operating-Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Bis 1 Jahr	114.668	90.761
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	238.918	268.180
Über 5 Jahre	41.957	65.474
Gesamt	395.543	424.415

Risikobericht

(44) Risiken von Finanzinstrumenten

Kreditinstitute sind als aktive Teilnehmer an Geschäften in den weltweiten Finanzmärkten naturgemäß auch deren Risiken ausgesetzt. Die Fähigkeit der Raiffeisen International, diese Risiken umfassend zu erfassen und zu messen, sowie sie zeitnah zu überwachen und zu steuern, ist daher entscheidend für den langfristigen Erfolg des Konzerns. Die Risikosteuerung greift dabei aktiv den sich veränderten Marktbedingungen voraus, um mögliche Verluste aus der Geschäftstätigkeit zu begrenzen und die Risiko-/Ertrags-Situation zu optimieren. Ganz konkret ist das Risikomanagement der Raiffeisen International darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang und das professionelle Management für Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken sicherzustellen.

Die Raiffeisen International-Bank Holding AG ist als Tochterunternehmen und wesentlicher Teilkonzern der RZB in das Risikomanagement der RZB-Kreditinstitutsgruppe integriert. Dieses stellt durch die verschiedenen Risikomanagement-Einheiten auf unterschiedlichen Konzernstufen sicher, dass alle wesentlichen Risiken gemessen und limitiert und dass Geschäfte grundsätzlich unter Berücksichtigung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses abgeschlossen werden. Zu diesem Zweck berücksichtigt das Risikomanagement-Konzept dabei neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die jeweilige Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken.

Organisation des Risikomanagements

Um ein konsistentes und kohärentes Risikomanagement innerhalb des Konzerns sicherzustellen, entscheidet der Vorstand der Raiffeisen International über die Risikostrategie und Risikomanagement-Richtlinien innerhalb des von der RZB vorgegebenen Rahmens. Diese in der Risikostrategie festgelegten Ziele beinhalten den Risikoappetit, Limits für alle wesentlichen Risiken und den geforderten risikoadjustierten Ertrag. Es werden dabei auch Limits für Großveranlagungen, Obergrenzen für Geschäftsanteile von Produkten, Geschäftsbereichen und Wirtschaftszweigen, die gewünschte geografische Streuung und für Marktrisiken (z.B. strukturelle offene Devisenposition) festgelegt. Der Vorstand der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* zeichnet für die Umsetzung dieser Ziele und die angemessene Überwachung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken verantwortlich.

Der Vorstand der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* stellt auch die angemessene Organisation und die Weiterentwicklung des Risikomanagements sicher. Er entscheidet über die angewendeten Verfahren zur Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken und trifft Steuerungsmaßnahmen anhand der erstellten Auswertungen und Analysen. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wird der Vorstand durch unabhängige Risikomanagement-Einheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Organisationsstruktur

Grundsätzlich werden Risikomanagement-Aufgaben auf unterschiedlichen Stufen im Konzern wahrgenommen. Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* entwickelt und implementiert die entsprechenden Konzepte in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* als Muttergesellschaft und den einzelnen Konzerneinheiten.

Die zentralen Risikomanagement-Einheiten sind verantwortlich für die angemessene und geeignete Umsetzung des Risikomanagement-Prozesses im Konzern. Sie legen dazu Risikomanagement-Richtlinien fest und definieren geschäftsspezifische Vorgaben, Werkzeuge, und Vorgehensweisen für alle Konzerneinheiten. Zusätzlich existieren lokale Risikomanagement-Einheiten in den verschiedenen rechtlichen Konzerngesellschaften der Raiffeisen International. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft innerhalb der genehmigten Risikobudgets, um die Ziele aus der Geschäftspolitik zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden und melden diese auch über definierte Reporting-Schnittstellen an zentrale Risikomanagement-Einheiten.

Risikokomitees

Die Entscheidungsträger von unterschiedlichen Bereichen der RZB (damit auch Vertreter der Raiffeisen International), welche mit Risikomanagement-Aufgaben betraut sind, treffen in Komitees zusammen.

Das Group Risk Committee ist für die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden und Parameter zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente zuständig. Das Komitee beurteilt auch die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung und der entsprechenden Risikolimits. Es bewilligt die verschiedenen Risikomanagement- und -steuerungsaktivitäten (wie z.B. die Allokation von Risikobudgets) und unterstützt den Vorstand bei diesen Tätigkeiten.

Das Marktrisikokomitee (MACO) steuert das Marktrisiko aus Handels- und Bankbuchgeschäften der Raiffeisen International und legt die entsprechenden Limits und Verfahren fest. In diese Steuerung fließen insbesondere die Geschäftsergebnisse, die gemessenen Risiken und Limitauslastung sowie die Ergebnisse aus Szenarienanalysen und Stresstests ein.

Das Kreditkomitee setzt sich aus Vertretern der Bereiche Markt und Marktfolge (Kundenbetreuung und Risikomanagement) zusammen und entscheidet im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses sowie der rating-, volumen- und laufzeitorientierten Kompetenzordnung und beschließt über alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen.

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee (ALCO) beurteilt und steuert das Bilanzstruktur- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend die Refinanzierungsplanung sowie die Festlegung von Absicherungsmaßnahmen zu strukturellen Risiken wahr.

Neu eingerichtet wurden Kreditportfoliokomitees für die unterschiedlichen Kundensegmente zur Definition der jeweiligen Kreditportfoliostrategie. In diesen Komitees diskutieren Vertreter der Markt- und Risikomanagement-Einheiten gemeinsam die Risiken und Möglichkeiten unterschiedlicher Kundengruppen (z.B. Industriezweige, Länder, Privatkundenbereiche) und entwickeln daraus Limits zur zukünftigen Kreditportfolioausrichtung.

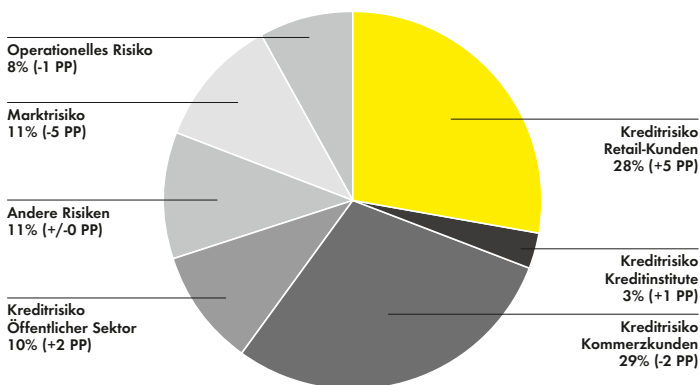
Konzern-Risikosteuerung

Das Sicherstellen einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des Risikomanagements der Raiffeisen International. Die Angemessenheit der Kapitalausstattung wird quartalsweise auf Basis des nach internen Modellen ermittelten Risikos beurteilt, wobei in der Wahl der verwendeten Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Kapitaladäquanz-Rahmenwerk berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Nachhaltigkeits- und Going-Concern-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Zielrating-Perspektive).

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Nachhaltigkeits-Perspektive	Risikobetrachtung auf Kernkapitalquote	Kapital- und Ertragsprognose für die 3-jährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70-90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen.
Going Concern Perspektive	Risiko, das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis zu unterschreiten.	Die Risikotragfähigkeit (erwarteter Gewinn und nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital) muss den Value-at-Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des Konzerns übersteigen.	99 Prozent – spiegelt die Bereitschaft der Eigentümer wider, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.
Zielrating-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger des Konzerns nicht bedienen zu können.	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr (Ökonomisches Kapital) darf den Gegenwartswert des Eigenkapitals und nachrangiger Kapitalformen nicht überschreiten.	99,95 Prozent – abgeleitet von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings.

Dieses Konzept zur Konzern-Risikosteuerung erfüllt auch die Notwendigkeit zur Implementierung eines Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (ICAAP) wie in Basel II (Säule 2) gefordert.

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital per 31.12.2009



Zielrating-Perspektive

In der Zielrating-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Kennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten der verschiedenen Konzerneinheiten und aus den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit- und Länderrisiko, Markt-, und operationelles Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt auf Konzernebene ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Die Raiffeisen International wendet zur Berechnung des unerwarteten Verlustes auf Jahresbasis

(das so genannte ökonomische Kapital) ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent an, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitals, das für die Bedienung der Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Das ökonomische Kapital zeigt, dass – wie auch im Vorjahr – das größte Risiko der Raiffeisen International das Kreditrisiko des Geschäftsbereichs Corporate Customers ist. Dieses trägt 29 Prozent zum Gesamtrisiko bei, womit sein Anteil im Jahresvergleich jedoch stetig abnahm. Insgesamt sind Kreditrisiken für 69 Prozent des ökonomischen Kapitals verantwortlich. Das Marktrisiko und das operationelle Risiko betragen rund 11 Prozent bzw. 8 Prozent des ökonomischen Kapitals, zusätzlich wird ein genereller Risikopuffer für andere Risiken alloziert.

Dem gegenüber steht das interne Kapital, das hauptsächlich das Eigen- und Nachrangkapital des Konzerns bezeichnet und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient. Die gesamte Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals (das Verhältnis von ökonomischem Kapital zu internem Kapital) beträgt zum Jahresultimo rund 87 Prozent (2008: 92 Prozent). Der Rückgang der Auslastung im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus dem gesunkenen Fremdwährungsrisiko beim Marktrisiko und den durchgeführten Kapitalstärkungsmaßnahmen.

Das ökonomische Kapital dient als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird bei der Allokation von Risikobudgets herangezogen. Limits für ökonomisches Kapital werden dazu im jährlichen Budgetierungsprozess auf die einzelnen Geschäftsbereiche aufgeteilt und für die operative Steuerung in Volumen-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk Limits transformiert. Diese Planung erfolgt in der Raiffeisen International jeweils für drei Jahre auf revolvierender Basis und bezieht sich sowohl auf die zukünftige Entwicklung des ökonomischen Kapitals als auch auf das zur Verfügung stehende interne Kapital. Das ökonomische Kapital wirkt sich somit wesentlich auf die Planung der zukünftigen Kreditvergabe und das Gesamtlimit für Marktrisiken aus.

Basierend auf diesem Risikomaß wird in der Raiffeisen International auch die risikoadjustierte Performancemessung durchgeführt. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zum ökonomischen Kapital, das dieser Einheit zuzurechnen ist, gesetzt (Verhältnis von risikoadjustiertem Ertrag zu risikoadjustiertem Kapital, RORAC). Dies ergibt eine vergleichbare Performancekennzahl für alle Geschäftseinheiten des Konzerns, die wiederum als Kennzahl in der Gesamtkonzernsteuerung, der diesbezüglichen zukünftigen Kapitalallokation und der Vergütung für Geschäftsleiter des Konzerns Berücksichtigung findet.

Going-Concern-Perspektive

Parallel zu dieser Betrachtung erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des Konzerns auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit mit Blick auf das regulatorische Eigenkapital- und Eigenmittelerfordernis gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden erwartete Gewinne, erwartete Risikovorsorgen und überschüssige Eigenmittel (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen) zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value-at-Risk (inklusive erwarteter Verluste) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 99 Prozent) wie in der Zielrating-Perspektive beruht. Mit diesem Ansatz sichert der Konzern die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Die regulatorischen Kapitalerfordernisse werden dabei auf Konzernebene nach den österreichischen Rechtsvorschriften ermittelt. Zusätzliche Mindestkapitalisierungsvorschriften für einzelne Konzerneinheiten auf lokaler Ebene können durch geeignete Bilanzstrukturmaßnahmen erfüllt werden. Die internen Ziele für regulatorische Kapitalquoten sind bewusst höher gesteckt als die gesetzlichen Vorgaben, um die gesetzlichen Mindesteigenmittelerfordernisse stets einhalten zu können und zusätzlich andere Risiken abzudecken, die aufsichtsrechtlich nicht quantifiziert werden.

Nachhaltigkeits-Perspektive

Ziel der Nachhaltigkeits-Perspektive ist es sicherzustellen, dass die Raiffeisen International in der vollen dreijährigen Planungsperiode auch in einem signifikant schlechteren makroökonomischen Umfeld über eine ausreichend hohe Kernkapitalquote verfügt. Die Analyse der Nachhaltigkeits-Perspektive basiert auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, wobei hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei unter anderem Zinskurven, Wechselkurse und Wertpapierkurse, oder auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. Ratingmigrationen zum Einsatz.

Diese Perspektive ergänzt somit auch die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value-at-Risk-Konzepts, das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht. Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z.B. in Einzelpositionen, Wirtschaftszweigen oder Regionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Das Hauptaugenmerk dieses Stresstests gilt in einer mehrjährigen Betrachtung der resultierenden Kernkapitalquote für die RZB-Kreditinstitutsgruppe, in der die Raiffeisen International einen wesentlichen Teilkonzern bildet. Die notwendige Kernkapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotential, wobei sowohl die Bildung von notwendigen Risikovorsorgen, potenzielle prozyklische Effekte welche die regulatorischen Kapitalerfordernisse ansteigen lassen, als auch Fremdwährungseffekte und sonstige Bewertungs- und Ertragskomponenten im unterstellten Abschwungsszenario berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse dieses Stresstests werden schließlich im Detail analysiert, um bereits im Vorfeld geeignete Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Sofern die Resultate die zulässigen Schwellenwerte übersteigen, werden entsprechende vordefinierte Gegenmaßnahmen in die Wege geleitet und notwendige zusätzliche Aktivitäten für die Raiffeisen International evaluiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr zählten zu den durchgeführten Maßnahmen z.B. die Begebung von Genussrechtskapital und hybridem Kernkapital sowie selektive Risikoreduktionsmaßnahmen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko der Raiffeisen International betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privat- und Firmenkunden, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Kunde vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann. Daneben werden aber auch Migrationsrisiken (aufgrund von Kundenbonitätsverschlechterungen), Konzentrationsrisiken von Kreditnehmern oder aufgrund von Kreditrisiko-Minderungstechniken sowie Länderrisiken berücksichtigt.

Das Kreditrisiko ist die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die Raiffeisen International wie auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Es wird im Konzern sowohl auf Einzelkredit- und Kundenbasis als auch auf Portfoliobasis überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagement-Methoden und -prozesse.

Das interne Kontrollsystem für Kreditrisiken umfasst verschiedene Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe – vom Kreditantrag des Kunden über die Kreditentscheidung der Bank bis hin zur Rückzahlung des Kredits – integriert sind.

Kreditentscheidungsprozess

Im Non-Retail-Bereich erfolgt keine Kreditvergabe, ohne zuvor den Kreditentscheidungsprozess durchlaufen zu haben. Dieser Prozess wird – neben den Neukrediten – auch für Krediterhöhungen, Prolongationen, Überziehungen und bei Änderungen risikorelevanter Sachverhalte, die der ursprünglichen Kreditentscheidung zugrunde lagen (z.B. wirtschaftliche Situation des Kreditnehmers, Verwendungszweck oder Sicherheiten) durchlaufen; er gilt auch für die Festlegung von kreditnehmerbezogenen Limits für Handels- und Emissionsgeschäfte, sonstigen mit Kreditrisiko behafteten Limits sowie für Beteiligungen.

Kreditentscheidungen werden je nach Größe und Art des Kredits anhand einer hierarchischen Kompetenzordnung gefällt. Für individuelle Kreditentscheidungen und die turnusmäßige Beurteilung der Adressenausfallrisiken sind dabei immer die Zustimmung der Bereiche Markt und Marktfolge (Kundenbetreuung und Risikomanagement) einzuholen. Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern sieht die Kompetenzordnung ein Eskalationsverfahren in die nächsthöhere Kompetenzstufe vor.

Der Sicherheitenwert und der Effekt anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung ebenfalls beurteilt. Als risikomindernd wird jeweils jener Wert angesetzt, den sich die Raiffeisen International bei Verwertung innerhalb

einer jeweils angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die standardisierte Berechnungsformeln mit Marktwerten, vordefinierten Minimalwerten von Abschlägen und Experten-schätzungen umfassen.

Der gesamte Kreditentscheidungsprozess wird auf Basis von einheitlich definierten Prinzipien und Richtlinien durchgeführt. Die Geschäftsbeziehungen zu multinationalen Kunden, die gleichzeitig Transaktionen mit mehreren Einheiten des Konzerns abwickeln, werden z.B. durch das Global Account Management System (GAMS) unterstützt. Der Kreditentscheidungsprozess sieht zwingendermaßen das Vier-Augen-Prinzip vor und ermöglicht den schnellen Austausch von Kreditanträgen für die Entscheidungsfindung anhand der Kompetenzordnung. All dies wird durch die konzernweit eindeutige Identifizierung von Kunden im Non-Retail-Bereich und durch die entsprechenden IT-Systeme für Retail-Kunden des Konzerns ermöglicht.

Ratingmodelle und Bonitätsstruktur

Das Ratingverfahren dient dazu, die Kreditwürdigkeit eines Geschäftspartners einzuschätzen. In der Bonitätsbeurteilung der Raiffeisen International werden interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) für die unterschiedlichen Forderungsklassen zur Bewertung des Ausfallrisikos eingesetzt. Die Rating- und Scoringmodelle werden im Non-Retail-Bereich einheitlich verwendet und stehen als Software-Tools zur Verfügung (z.B. zur Bewertung der Unternehmensbonität und zur Berechnung des Ratings, Dokumentation der Ratings in der Rating-Datenbank).

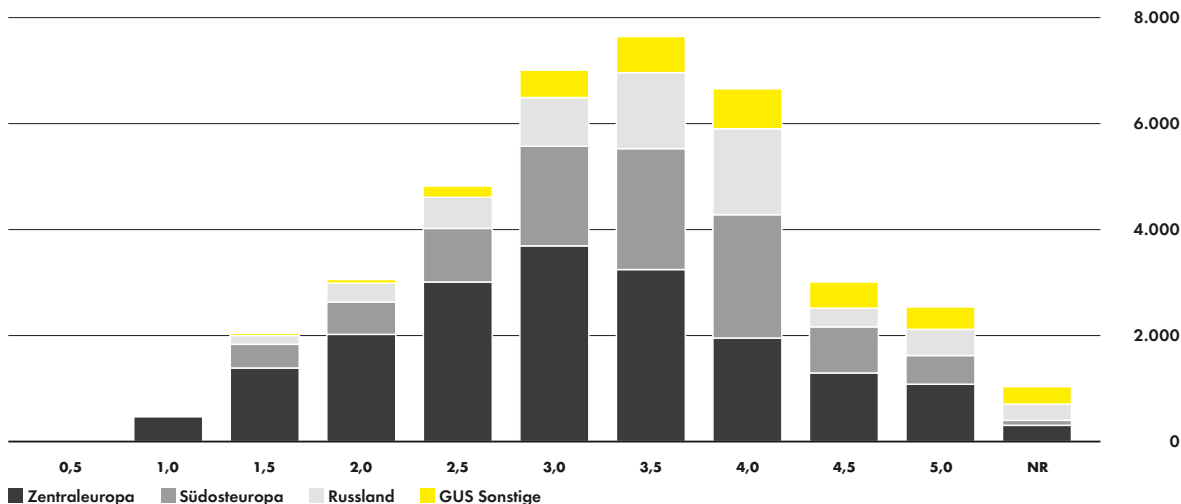
Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Kommerzkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sehen jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Die dargestellten Ratings beziehen sich jeweils auf die Kundenbeziehung, zur Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos sind zusätzlich persönliche und dingliche Sicherheiten zu berücksichtigen. Weiters ist zu beachten, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeit der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. 1,5 für Kommerzkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) ist daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Kommerzkunden

Das interne Ratingmodell für Kommerzkunden (Corporate Customers) berücksichtigt sowohl qualitative Faktoren als auch verschiedene Geschäfts- und Finanzkennzahlen, die für unterschiedliche Branchen und Rechnungslegungsstandards maßgeschneidert sind.

Kreditobligo Kommerzkunden nach internem Rating und Regionen

in € Millionen



Nachstehende Tabelle zeigt das Kreditobligo je wirtschaftlicher Note des Ratingmodells für **Kommerzkunden** in € Tausend. Die dargestellten Werte beziehen sich auf das Kreditobligo (inklusive außerbilanzieller Geschäfte), zur Gesamtbeurteilung sind zusätzlich die Sicherheiten zu berücksichtigen:

Internes Rating	2009	Anteil	2008	Anteil
0,5 Minimales Risiko	62	<0,1%	4.985	<0,1%
1,0 Ausgezeichnete Bonität	501.463	1,3%	816.578	1,7%
1,5 Sehr gute Bonität	2.016.052	5,3%	3.387.288	7,1%
2,0 Gute Bonität	3.030.803	7,9%	6.461.836	13,6%
2,5 Solide Bonität	4.801.391	12,6%	7.118.823	15,0%
3,0 Akzeptable Bonität	6.998.598	18,3%	9.780.532	20,6%
3,5 Erhöhtes Risiko	7.624.213	20,0%	9.919.172	20,9%
4,0 Schwache Bonität/Substandard	6.632.624	17,4%	5.626.043	11,8%
4,5 Sehr schwache Bonität/Ausfallgefährdet	3.003.247	7,9%	1.813.613	3,8%
5,0 Ausfall gem. Basel-II-Definition	2.531.273	6,6%	951.437	2,0%
NR Nicht geratet	1.019.873	2,7%	1.616.048	3,4%
Gesamt	38.159.599	100,0%	47.496.355	100,0%

Das gesamte Kreditobligo der Kommerzkunden ging im Vergleich zum Jahresende 2008 um etwa 20 Prozent zurück. Dies ist einerseits auf Maßnahmen zur selektiven Portfolioreduktion, andererseits auf Währungseffekte zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2009 hat sich die durchschnittliche Bonität der Kommerzkunden gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Der Rückgang der durchschnittlichen Kreditqualität resultiert dabei im überwiegenden Ausmaß aus Rating-Migrationen bestehender Kunden, nachdem sich die für das Rating verwendeten Geschäfts- und Gewinnkennzahlen wirtschaftskrisenbedingt verschlechterten. Der Anteil am Exposure der besten Kategorien bis Rating 2,0 fiel mit 7,9 Prozentpunkten auf nunmehr 14,5 Prozent am stärksten. Auch der Anteil der mittleren Bonitätskategorien (bis Rating 3,0) wies ein Minus von 4,7 Prozentpunkten aus und erreichte 30,9 Prozent. Dahingegen erhöhte sich als Folge der 2009 voll einsetzenden Rezession das Exposure bei den schwächeren Bonitätskategorien, deren Anteil sich um 8,7 Prozentpunkte auf 45,2 Prozent erhöhte. Dies gilt auch für den Anteil der ausgefallenen Kunden (Rating 5,0), der sich von 2,0 Prozent auf 6,6 Prozent erhöhte. Regional gesehen lag der Schwerpunkt der ausgefallenen Kunden in der Ukraine und Russland sowie mit einigem Abstand auch in Ungarn. Knapp die Hälfte des nicht gerateten Kreditobligos beruht auf Kleinkrediten, die in das Group Data-Warehouse nur ungeratet importiert werden. Dennoch konnte aufgrund von verbesserten Prozessen der Anteil an ungerateten Forderungen überproportional reduziert werden.

Es ist zu beachten, dass das in dieser Tabelle dargestellte wirtschaftliche Rating nur eine rein kreditnehmerspezifische Betrachtung darstellt und folglich keine transaktionsspezifischen Besicherungen berücksichtigt.

Für **Projektfinanzierungen** besteht ein nur fünfstufiges Rating-Slotting. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens in € Tausend stellt sich wie folgt dar:

Project Rating	2009	Anteil	2008	Anteil
ó,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	940.405	28,4%	1.451.184	40,0%
ó,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.316.273	39,8%	1.405.852	38,8%
ó,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	745.345	22,5%	664.786	18,3%
ó,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	219.127	6,6%	73.559	2,0%
ó,5 Ausfall (Default)	61.534	1,9%	10.848	0,3%
NR Nicht geratet	27.805	0,8%	20.042	0,6%
Gesamt	3.310.489	100,0%	3.626.271	100,0%

Das Volumen der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen hat sich gegenüber dem Jahresende 2008 um etwa 9 Prozent verringert. Der überwiegende Teil dieser Reduktion entfällt auf Zentraleuropa. Durch die hohe Gesamtbesicherung dieser Spezialfinanzierungen sind die Ratings entsprechend gut, wobei auch hier ein geringfügiges Downgrading bemerkbar ist.

Retail-Kunden

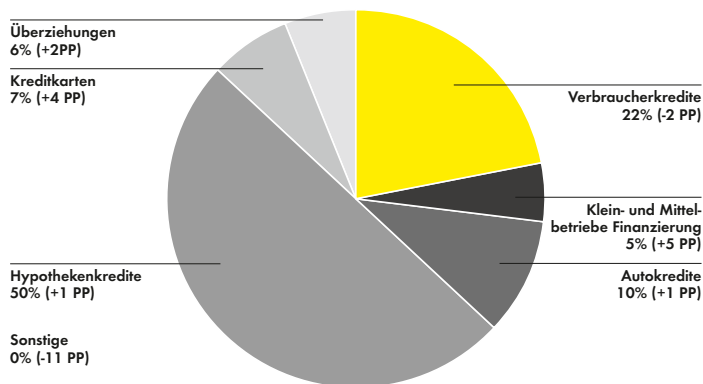
Der Bereich Retail-Kunden (Retail Customers) unterteilt sich in Privatpersonen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst.

Nachstehende Tabelle stellt das Kreditobligo an **Retail-Kunden** (inklusive außerbilanzieller Geschäfte) aus diesem Geschäftsbereich nach Regionen (Sitz der Konzerneinheit) in € Tausend dar:

2009	Gesamt	Anteil	Zentraleuropa	Südosteuropa	Russland	GUS Sonstige
Retail – Privatpersonen	19.409.046	88,5%	8.762.722	6.648.863	1.950.408	2.047.053
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	2.534.436	11,5%	1.464.466	836.075	29.089	204.806
Gesamt	21.943.482	100,0%	10.227.188	7.484.938	1.979.497	2.251.859

2008	Gesamt	Anteil	Zentraleuropa	Südosteuropa	Russland	GUS Sonstige
Retail – Privatpersonen	20.688.912	87,5%	8.658.050	7.204.791	2.436.984	2.389.087
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	2.964.022	12,5%	1.532.529	1.026.792	39.032	365.669
Gesamt	23.652.934	100,0%	10.190.579	8.231.583	2.476.016	2.754.755

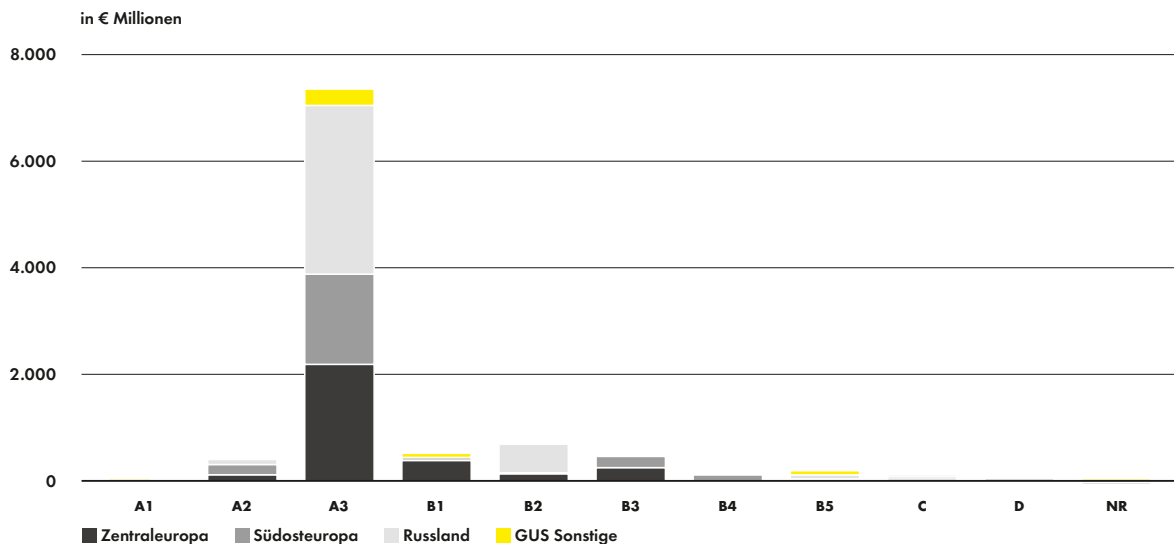
Retail-Forderungen nach Produktgruppen



Im Jahresabstand sank das gesamte Retail-Kreditportfolio um 7 Prozent auf € 21.943.482 Tausend. Grund für den deutlichen Rückgang waren in erster Linie Maßnahmen zur selektiven Reduktion des Kreditportfolios sowie die teilweise Reduktion der Produktpalette betreffend Fremdwährungskredite in Reaktion auf die wirtschaftliche Entwicklung in einigen CEE-Ländern. Darüber hinaus hatten auch Währungseffekte Einfluss auf die Verringerung des Portfolios. Der Schwerpunkt des Rückgangs lag bei den Krediten an Klein- und Mittelbetriebe (minus 14 Prozent), während sich die Kredite an Privatkunden um nur 6 Prozent verringerten.

Regional betrachtet waren die Segmente Russland und GUS Sonstige relativ am stärksten betroffen (minus 20 Prozent bzw. minus 18 Prozent).

Kreditobligo Kreditinstitute nach internem Rating und Regionen



Kreditinstitute

Der Bereich Kreditinstitute (Financial Institutions) enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierfirmen. Das interne Ratingmodell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Gruppen-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länderrating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an **Kreditinstitute** (inklusive außerbilanzieller Geschäfte, aber ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating in € Tausend dar:

Internes Rating	2009	Anteil	2008	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	35.527	0,3%	417.787	4,6%
A2 Sehr hohe Bonität	411.278	3,7%	710.634	7,8%
A3 Hohe Bonität	8.331.712	75,5%	6.193.968	68,3%
B1 Gute Zahlungsfähigkeit	622.119	5,6%	414.217	4,6%
B2 Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	672.202	6,1%	631.356	7,0%
B3 Adäquate Zahlungsfähigkeit	493.761	4,5%	347.200	3,8%
B4 Fragliche Zahlungsfähigkeit	155.176	1,4%	64.183	0,7%
B5 Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	191.052	1,7%	130.809	1,4%
C Ausfallgefährdet	58.156	0,5%	13.978	0,2%
D Ausfall	4.919	<0,1%	731	<0,1%
NR Nicht geratet	64.626	0,6%	140.291	1,5%
Gesamt	11.040.528	100,0%	9.065.154	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2008 erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute sowie der Wertpapierbestand von Kreditinstituten deutlich um 22 Prozent auf € 11.040.528 Tausend. Betreffend die Ratingverteilung für Kreditinstitute ergab sich eine Erhöhung des Anteils der Ratingklasse A3 von 68,3 Prozent auf 75,5 Prozent. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus kurzfristigen Veranlagungen bei Geschäftsbanken. Die Forderungen in der Ratingklasse B4 erhöhten sich um 142 Prozent im Vergleich zum Jahresende 2008 deutlich. Der größte Anstieg war hier in Südosteuropa zu verzeichnen. Der Anteil der nicht gerateten Kreditinstitute lag zum 31. Dezember 2009 unter 1 Prozent und betraf zumeist kurzfristige Forderungen an kleinere Institute, bei denen der Ratingprozess noch nicht abgeschlossen war.

Öffentlicher Sektor

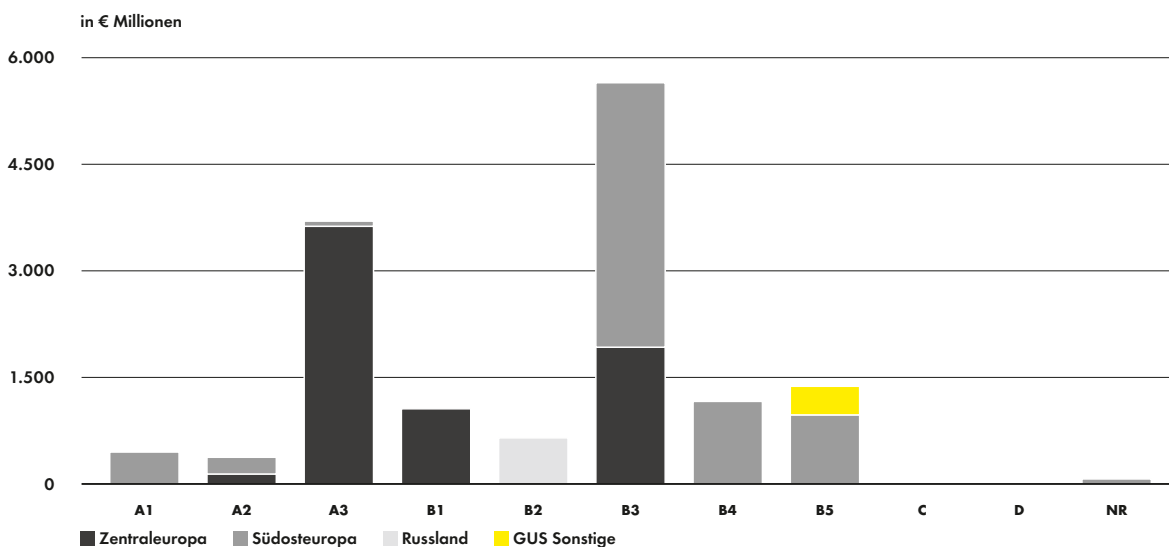
Eine weitere Kundengruppe in diesem Bereich stellen souveräne Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inkl. Zentralbanken und außerbilanzieller Geschäfte) nach dem internen Rating in € Tausend dar:

Internes Rating	2009	Anteil	2008	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	455.342	3,1%	510.718	3,2%
A2 Sehr hohe Bonität	380.171	2,6%	137.227	0,9%
A3 Hohe Bonität	3.687.206	25,2%	4.540.568	28,6%
B1 Gute Zahlungsfähigkeit	1.061.130	7,3%	1.134.324	7,2%
B2 Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	653.250	4,5%	3.523.547	22,2%
B3 Adäquate Zahlungsfähigkeit	5.762.992	39,4%	3.610.963	22,8%
B4 Fragliche Zahlungsfähigkeit	1.168.817	8,0%	1.794.342	11,3%
B5 Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	1.373.089	9,4%	556.784	3,5%
C Ausfallgefährdet	8.306	0,1%	0	<0,1%
D Ausfall	19.232	0,1%	4.172	<0,1%
NR Nicht geratet	61.313	0,4%	42.578	0,3%
Gesamt	14.630.848	100,0%	15.855.223	100,0%

Das Volumen des Kreditobligos sank um rund 8 Prozent. Verursacht wurde dies durch eine Umschichtung des Liquiditätsbestands, der angesichts der schrittweisen Normalisierung der Geldmärkte liquide Mittel wieder verstärkt bei anderen Geschäftsbanken anstelle bei Zentralbanken veranlagt wurden. Im Vergleich mit dem Vorjahr verringerte sich das Volumen der besten Bonitätskategorie A1 um etwa 11 Prozent. Die Verringerung des Portfolios in der Ratingkategorie A3 war durch eine Reduktion des Einlagen- und Wertpapierbestands bei slowakischen Sovereigns bedingt.

Das hohe Exposure in den mittleren Ratingstufen resultiert vor allem durch die Einlagen der Netzwerkbanken bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Osteuropa, welche diese Ratingeinstufung aufweisen. Diese dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservvorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden. Die Forderungen in der Ratingklasse B2 haben sich im Vergleich mit dem Jahresende 2008 um € 2.870.297 Tausend verringert, was in erster Linie an einer Verschlechterung des Ratings von Ungarn lag. Das Rating wurde von B2 auf B3 geändert. Das Kreditvolumen in der Ratingkategorie B5 hat sich um etwa € 816.305 Tausend erhöht. Dies wurde insbesondere durch die Herabstufung des Ratings von Serbien (B4 auf B5) verursacht.

Kreditobligo öffentlicher Sektor nach internem Rating und Regionen



Kreditausfall- und -abwicklungsprozess

Problemkredite (Non-Performing Loans) sind analog den BaselII-Ausfallkriterien definiert. Ein Ausfall ist gemäß Raiffeisen International dann gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Konzern nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung des Konzerns in Verzug ist. In der Raiffeisen International werden 12 verschiedene Indikatoren für die Bestimmung eines Forderungsausfalls verwendet, z. B. sobald der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung bzw. Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen wurde bzw. wenn seitens des Kreditrisikomanagements eine Forderung an den Kunden als nicht vollständig einbringbar gewertet oder durch die Workout-Unit eine Sanierung des Kunden erwogen wird.

Das Kreditportfolio sowie die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele des Monitoring sind es, sicherzustellen, dass Kredite widmungsgemäß verwendet werden, und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Es wird durch das Frühwarnsystem ergänzt und wird auf Monatsbasis durchgeführt. Bei den Non-Retail-Geschäftsfeldern Kommerzkunden sowie Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die Ratingvalidierung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Im Zuge des BaselII-Projekts wurde eine konzernweite Ausfalldatenbank zur Erfassung und Dokumentation von Kundenausfällen erstellt. In dieser Datenbank werden auch Rückführungen und Abwicklungskosten aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und

Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und der Verlustquoten bei Ausfall (LGD) ermöglicht wird (PD und LGD sind Parameter sowohl in der Berechnung des auf internen Ratings-basierenden Ansatzes als auch des eigenen Ansatzes zur Berechnung von Kreditrisiken).

Problemkredite, also jene Aushaftungen, bei denen materielle Schwierigkeiten oder Zahlungsverzug der Kreditnehmer erwartet werden, bedürfen einer weitergehenden Bearbeitung. In den Non-Retail-Bereichen entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditikomitee über die gefährdeten Kredite. Problemkredite werden im Fall einer notwendigen Kreditsanierung an Spezialisten oder Restrukturierungseinheiten (Workout-Abteilungen) übergeben, die jeweils im Risiko- oder Kreditrisikomanagement-Bereich angesiedelt sind. Die speziell geschulten Mitarbeiter der Workout-Einheiten werden dabei auch durch die hausinternen Rechtsabteilungen bzw. von externen Spezialisten unterstützt. Die Mitarbeiter dieser Abteilung wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen mit (Abschreibungen, Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen). Durch die frühzeitige Einbindung kann eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielt werden. Sanierungs- und Abwicklungsfälle werden in der Raiffeisen International im Hinblick auf ihre jeweiligen Ursachen analysiert, die daraus gewonnenen Erkenntnisse bewirken erforderlichenfalls Anpassungen im Kreditprozess.

Die Kreditausfalls- und abwicklungsstandards im Retail-Bereich umfassen den kompletten Restrukturierungs- und Mahnwesenprozess für Privatkunden und Kleinbetriebe. Die Restructuring Guideline legt dabei als Restrukturierungskonzept die einheitliche Strategie, Organisation, Methoden, Überwachung und Steuerung konzernweit fest. Im Mahnprozess erfolgt die Einteilung der Retail-Kunden in die Rubriken in „Early“, „Late“ und „Recovery“ und eine entsprechende standardisierte Betreuung dieser.

Restrukturierung von Krediten

Zum 31. Dezember 2009 betragen die Buchwerte jener Kredite, bei denen Vertragsbedingungen in Verbindung mit einem wesentlichen und sofortigen Barwertverlust neu verhandelt wurden und die sonst wertberichtigt werden müssten oder überfällig wären € 483.909 Tausend. Nach Assetklassen betrachtet sind davon € 160.282 Tausend den Kommerzkunden und € 323.627 Tausend den Retail-Kunden zuzurechnen.

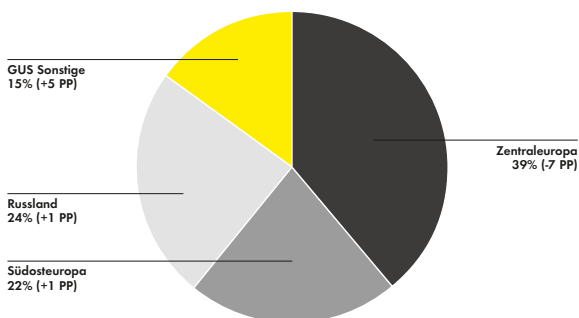
Kreditrisikovorsorgen

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise führten im Jahr 2009 zu einem besonders starken Anstieg der Kreditausfälle.

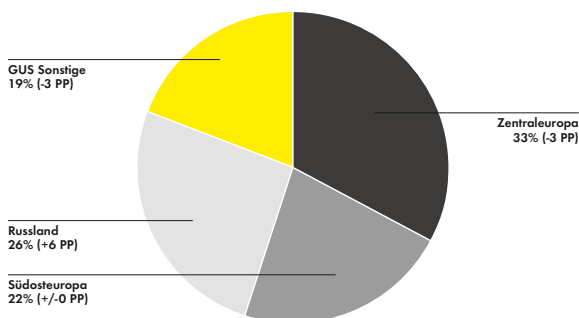
Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. In den Non-Retail-Segmenten entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von Kreditrisikovorsorgen. Im Retail-Segment wird die Berechnung von Risikovorsorgen durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisikorückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die geographische Verteilung der Non-performing Loans und der dafür gebildeten Kreditrisikovorsorgen wird nachfolgend dargestellt.

Non-Performing Loans nach Regionen



Kreditrisikovorsorgen nach Regionen



Nachstehende Tabelle stellt die Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den diesbezüglichen Anteil an Non-Performing Loans, dazu bereitgestellte Sicherheiten und Kreditrisikovorsorgen gegliedert nach Segmenten (Sitz der Geschäftsstelle) dar:

in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Russland	GUS Sonstige	Gesamt 2009
Kommerzkunden	14.445.729	7.152.689	4.394.004	3.222.680	29.215.102
Non-Performing	1.073.183	549.985	441.780	511.296	2.576.244
hiervon besichert	409.459	339.276	172.491	325.714	1.246.939
Kreditrisikovorsorgen	588.475	294.615	408.117	406.238	1.697.445
Retail-Kunden	9.225.278	6.898.650	1.866.483	2.151.627	20.142.038
Non-Performing	650.711	436.773	202.870	559.866	1.850.220
hiervon besichert	358.453	113.781	114.112	405.873	992.218
Kreditrisikovorsorgen	408.227	370.941	192.387	408.670	1.380.225
Kreditinstitute	1.936.906	2.110.331	3.154.166	602.254	7.803.657
Non-Performing	4.057	0	0	176	4.233
hiervon besichert	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	3.245	16	0	176	3.438
Öffentlicher Sektor	1.060.919	1.724.651	127.696	218.828	3.132.094
Non-Performing	12.935	0	2.964	0	15.898
hiervon besichert	502	0	0	0	502
Kreditrisikovorsorgen	2.343	0	572	0	2.915
Gesamt	26.668.832	17.886.322	9.542.348	6.195.389	60.292.891
Non-Performing	1.740.886	986.758	647.613	1.071.338	4.446.596
hiervon besichert	768.414	453.057	286.603	731.586	2.239.660
Kreditrisikovorsorgen	1.002.291	665.572	601.076	815.084	3.084.023

in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Russland	GUS Sonstige	Gesamt 2008
Kommerzkunden	15.781.436	8.460.085	6.486.680	3.933.930	34.662.130
Non-Performing	488.012	184.160	44.234	107.643	824.049
hiervon besichert	208.868	179.046	79.296	51.620	518.830
Kreditrisikovorsorgen	363.348	145.746	211.397	131.501	851.993
Retail-Kunden	9.222.207	7.613.793	2.668.794	2.631.449	22.136.244
Non-Performing	327.035	197.953	79.296	346.460	950.744
hiervon besichert	113.328	206.019	48.259	163.776	531.382
Kreditrisikovorsorgen	214.314	211.685	155.031	201.736	782.766
Kreditinstitute	1.014.322	1.638.287	1.605.991	809.634	5.068.234
Non-Performing	0	431	0	0	431
hiervon besichert	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	4.162	16	173	0	4.351
Öffentlicher Sektor	2.823.485	1.693.074	210.363	59.736	4.786.658
Non-Performing	5.206	0	0	0	5.206
hiervon besichert	236	0	0	0	236
Kreditrisikovorsorgen	2.153	0	0	0	2.153
Gesamt	28.841.450	19.405.239	10.971.828	7.434.750	66.653.266
Non-Performing	820.254	382.544	123.530	454.103	1.780.431
hiervon besichert	322.432	385.065	127.555	215.396	1.050.448
Kreditrisikovorsorgen	583.977	357.446	366.601	333.237	1.641.262

Bei den Firmenkunden war die NPL-Ratio 2009 im Segment GUS Sonstige mit 15,9 Prozent am höchsten, wobei diese im Wesentlichen durch Kreditausfälle in der Ukraine bestimmt wurde. Insgesamt war in diesem Kundensegment ein Anstieg von 2,4 Prozent auf 8,8 Prozent zu verzeichnen. Absolut gesehen bedeutet dies Non-Performing Loans von € 2.576.244 Tausend, für die € 1.697.445 Tausend an Risikovorsorgen gebildet wurden und weitere € 1.246.939 Tausend an Sicherheiten zur Verfügung stehen.

Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditobligo ist bei den Retail-Kunden am höchsten. Die NPL Ratio erhöhte sich in diesem Kundensegment auf 9,2 Prozent. Insbesondere der NPL-Anteil in der relativ kleinen Region GUS Sonstige stieg der NPL-Anteil von 8,0 Prozent auf 26,0 Prozent signifikant an. In Summe erreichten die Non-Performing Loans für das Retail-Geschäft € 1.850.220 Tausend, die mit € 992.218 Tausend besichert waren. Für den Rest standen € 1.380.225 Tausend an Kreditrisikovorsorgen für Retail-Kunden zur Verfügung.

Der nachfolgend abgebildete Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Geschäftsjahr sowie die der Risikovorsorge zugrunde liegenden Bilanzposten:

in € Tausend	Stand 1.1.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	1.111.914	-2	1.836.160	-271.456	-267.063	-26.205	2.383.348
Forderungen an Kreditinstitute	4.050	0	194	-3	-8	-803	3.430
Forderungen an Kunden	1.070.121	-2	1.816.514	-245.139	-267.054	-19.861	2.354.579
Außerbilanzielle Verpflichtungen	37.743	0	19.452	-26.314	-1	-5.541	25.339
Portfolio-Wertberichtigungen	598.725	0	474.261	-288.431	0	-14.043	770.512
Forderungen an Kreditinstitute	301	0	121	-283	0	-131	8
Forderungen an Kunden	566.790	0	442.356	-269.340	0	-13.800	726.006
Außerbilanzielle Verpflichtungen	31.634	0	31.784	-18.808	0	-112	44.498
Gesamt	1.710.639	-2	2.310.421	-559.887	-267.063	-40.248	3.153.860

¹ Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch enthält Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

in € Tausend	Stand 1.1.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2008
Einzelwertberichtigungen	803.597	0	732.323	-230.362	-107.912	-85.732	1.111.914
Forderungen an Kreditinstitute	146	0	3.670	-152	-8	394	4.050
Forderungen an Kunden	754.580	0	700.872	-192.077	-107.898	-85.356	1.070.121
Außerbilanzielle Verpflichtungen	48.871	0	27.781	-38.133	-6	-770	37.743
Portfolio-Wertberichtigungen	367.364	0	407.909	-129.569	0	-46.979	598.725
Forderungen an Kreditinstitute	499	0	325	-471	0	-51	301
Forderungen an Kunden	347.941	0	385.900	-120.505	0	-46.546	566.790
Außerbilanzielle Verpflichtungen	18.924	0	21.684	-8.593	0	-382	31.634
Gesamt	1.170.961	0	1.140.232	-359.931	-107.912	-132.711	1.710.639

¹ Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch enthält Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die regionale Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen nach dem Sitz der Geschäftsstelle:

in € Tausend	Stand 1.1.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Währungs- differenzen	Stand 31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	1.111.914	-2	1.836.160	-271.456	-267.063	-26.205	2.383.348
Zentraleuropa	449.456	0	515.223	-131.663	-79.863	6.130	759.283
Südosteuropa	238.822	-2	427.817	-75.699	-99.766	-5.733	485.439
Russland	223.341	0	396.683	-57.278	-76.608	-4.261	481.877
GUS Sonstige	200.295	0	496.437	-6.816	-10.826	-22.341	656.749
Portfolio-Wertberichtigungen	598.725	0	474.261	-288.431	0	-14.043	770.512
Zentraleuropa	165.293	0	184.935	-79.154	0	3.321	274.395
Südosteuropa	148.155	0	117.689	-55.814	0	-11.469	198.561
Russland	150.009	0	71.317	-78.201	0	-6.633	136.492
GUS Sonstige	135.268	0	100.320	-75.262	0	738	161.064
Gesamt	1.710.639	-2	2.310.421	-559.887	-267.063	-40.248	3.153.860

¹ Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch enthält Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

in € Tausend	Stand 1.1.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Währungs- differenzen	Stand 31.12.2008
Einzelwertberichtigungen	803.597	0	732.323	-230.362	-107.912	-85.732	1.111.914
Zentraleuropa	302.303	0	324.870	-99.943	-59.003	-18.771	449.456
Südosteuropa	191.201	0	163.207	-91.841	-21.046	-2.699	238.822
Russland	169.887	0	120.432	-21.345	-14.650	-30.983	223.341
GUS Sonstige	140.206	0	123.814	-17.233	-13.213	-33.279	200.295
Portfolio-Wertberichtigungen	367.364	0	407.909	-129.569	0	-46.979	598.725
Zentraleuropa	126.023	0	98.864	-58.426	0	-1.168	165.293
Südosteuropa	66.280	0	109.149	-21.870	0	-5.404	148.155
Russland	94.118	0	96.118	-19.883	0	-20.344	150.009
GUS Sonstige	80.943	0	103.778	-29.390	0	-20.063	135.268
Gesamt	1.170.961	0	1.140.232	-359.931	-107.912	-132.711	1.710.639

¹ Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch enthält Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Die Forderungen sowie die Wertberichtigungen nach Assetklassen gemäß Basel II stellen sich wie folgt dar:

31.12.2009	Buchwert	Einzelwertberichtigungen	Portfolio-Wertberichtigungen	Netto-buchwert	Einzelwertberichtigte Aktiva	Fair Value
in € Tausend						
Kreditinstitute	10.310.101	3.430	8	10.306.663	4.241	10.306.241
Öffentlicher Sektor	1.157.831	2.915	0	1.154.916	80.344	1.142.721
Kommerzkunden – Großkunden	25.371.785	1.137.224	227.559	24.007.002	2.776.422	24.477.546
Kommerzkunden – Small Business	3.815.092	279.927	52.735	3.482.430	581.853	3.664.984
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.790.107	777.874	392.018	16.620.215	1.192.012	17.595.666
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.351.931	156.639	53.694	2.141.599	270.943	2.275.519
Sonstige	28.224	0	0	28.224	129	28.453
Gesamt	60.825.071	2.358.009	726.014	57.741.049	4.905.944	59.491.130

31.12.2008	Buchwert	Einzelwertberichtigungen	Portfolio-Wertberichtigungen	Netto-buchwert	Einzelwertberichtigte Aktiva	Fair Value
in € Tausend						
Kreditinstitute	9.038.096	4.050	301	9.033.745	16.253	10.308.502
Öffentlicher Sektor	1.103.929	2.153	0	1.101.776	6.025	1.087.379
Kommerzkunden – Großkunden	29.564.406	506.757	178.778	28.878.871	1.428.291	29.110.585
Kommerzkunden – Small Business	5.056.611	117.988	48.469	4.890.154	304.247	4.949.538
Retail-Kunden – Privatpersonen	19.268.185	368.400	300.727	18.599.058	500.821	18.879.855
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.868.058	74.823	38.816	2.754.419	128.831	2.841.323
Sonstige	41.115	0	0	41.115	0	41.187
Gesamt	66.940.400	1.074.171	567.091	65.299.138	2.384.468	67.218.369

Überfällige Finanzinstrumente

In der Ausfalldefinition und bei der Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen spielt die Dauer des Zahlungsverzugs eine wesentliche Rolle. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen – nicht einzelwertberechtigten – Forderungen für die unterschiedlichen Zeitbänder dar:

31.12.2009	Nicht überfällig	Überfälligkeiten					Sicherheiten für überfällige Aktiva
		<31 Tage	31-90 Tage	91-180 Tage	181 Tage – 1 Jahr	>1 Jahr	
in € Tausend							
Kreditinstitute	10.305.859	0	0	0	0	0	271
Öffentlicher Sektor	1.044.812	29.903	2.217	554	1	0	1.867
Kommerzkunden – Großkunden	21.424.631	718.445	385.138	22.228	27.282	17.640	1.083.699
Kommerzkunden – Small Business	2.902.280	192.110	107.742	10.830	12.349	7.929	324.143
Retail-Kunden – Privatpersonen	14.253.465	1.407.580	414.313	278.046	111.027	133.663	1.063.926
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.764.539	199.152	76.277	30.300	4.435	6.286	297.741
Sonstige	27.750	227	119	0	0	0	0
Gesamt	51.723.336	2.547.417	985.806	341.958	155.094	165.518	2.771.647

31.12.2008	Nicht überfällig	Überfälligkeiten					Sicherheiten für überfällige Aktiva
		<31 Tage	31-90 Tage	91-180 Tage	181 Tage – 1 Jahr	>1 Jahr	
in € Tausend							
Kreditinstitute	8.953.066	2.741	66.036	0	0	0	2.860
Öffentlicher Sektor	1.071.981	24.817	1.071	34	1	0	3.824
Kommerzkunden – Großkunden	26.144.068	1.740.650	171.876	44.761	12.411	22.349	1.541.124
Kommerzkunden – Small Business	4.158.340	479.609	95.077	8.820	4.247	6.271	642.352
Retail-Kunden – Privatpersonen	16.344.457	1.615.384	440.690	223.072	46.938	96.823	1.892.329
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.445.684	173.069	69.744	32.238	8.409	10.083	394.053
Sonstige	41.011	102	0	0	0	0	3
Gesamt	59.158.607	4.036.372	844.494	308.925	72.006	135.526	4.476.545

Wertgeminderte Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Buchwert der einzelwertberechtigten Forderungen, die darauf entfallenden Einzelwertberichtigungen und die dem Nettobuchwert gegenüberstehenden Sicherheiten:

31.12.2009	Wertminderungen und Sicherheiten				
	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berich- tigungen	Einzelwert- berichtigte Aktiva nach EWB-Abzug	Sicherheiten für einzelwert- berichtigte Aktiva	Zinsen auf einzelwert- berichtigte Aktiva
in € Tausend					
Kreditinstitute	4.241	3.430	811	391	27
Öffentlicher Sektor	80.344	2.915	77.429	8.099	1.816
Kommerzkunden – Großkunden	2.776.422	1.137.223	1.639.199	1.349.302	121.169
Kommerzkunden – Small Business	581.853	279.927	301.926	477.086	40.496
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.192.012	777.874	414.138	719.163	118.627
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	270.943	156.640	114.303	194.501	22.713
Sonstige	129	0	129	0	0
Gesamt	4.905.944	2.358.009	2.547.935	2.748.541	304.849

31.12.2008	Wertminderungen und Sicherheiten				
	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berich- tigungen	Einzelwert- berichtigte Aktiva nach EWB-Abzug	Sicherheiten für einzelwert- berichtigte Aktiva	Zinsen auf einzelwert- berichtigte Aktiva
in € Tausend					
Kreditinstitute	16.253	4.050	12.203	2.296	1.290
Öffentlicher Sektor	6.025	2.153	3.872	20.088	1.380
Kommerzkunden – Großkunden	1.428.291	506.757	921.534	1.197.200	71.489
Kommerzkunden – Small Business	304.247	117.988	186.259	384.781	21.840
Retail-Kunden – Privatpersonen	500.821	368.400	132.421	305.471	71.641
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	128.831	74.823	54.008	118.088	10.885
Sonstige	0	0	0	0	0
Gesamt	2.384.468	1.074.171	1.310.297	2.027.924	178.525

Das maximale Kreditrisiko und die Marktwerte (Fair Values) ohne Ausfall des Schuldners stellen sich wie folgt dar:

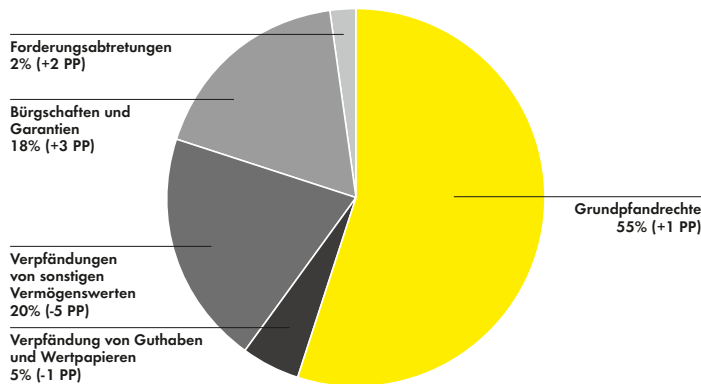
31.12.2009 in € Tausend	Maximales Kredit-Obligo		Fair Value der Sicherheiten
	Nettoobligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	10.306.663	890.573	135.775
Öffentlicher Sektor	1.154.916	384.002	228.464
Kommerzkunden – Großkunden	24.007.002	10.636.275	16.833.872
Kommerzkunden – Small Business	3.482.430	741.299	2.900.688
Retail-Kunden – Privatpersonen	16.620.215	1.742.211	12.570.999
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.141.599	312.526	1.513.847
Sonstige	28.224	1.926	7.319
Gesamt	57.741.049	14.708.812	34.190.964

Sicherheiten, für die das Recht besteht, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterzueräußern oder -zuverpfänden, beliefen sich auf € 15.540.905 Tausend (2008: € 18.185.718 Tausend).

31.12.2008 in € Tausend	Maximales Kredit-Obligo		Fair Value der Sicherheiten ¹
	Nettoobligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	9.033.745	563.827	2.037.226
Öffentlicher Sektor	1.101.776	399.168	496.174
Kommerzkunden – Großkunden	28.878.871	13.768.609	20.100.704
Kommerzkunden – Small Business	4.890.154	1.122.311	4.379.320
Retail-Kunden – Privatpersonen	18.599.058	1.974.038	13.858.676
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.754.419	401.638	2.853.401
Sonstige	41.113	12.941	2.748
Gesamt	65.299.136	18.242.532	43.728.249

¹ Die Vorjahreswerte wurden adaptiert und beinhalten die gesamten Sicherheiten.

Arten der Sicherheiten zum 31.12.2009



Raiffeisen International ist diesem Risiko durch ihre umfangreiche Geschäftstätigkeit in den Konvergenzmärkten Zentral- und Osteuropas ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken im Zuge der allgemeinen Wirtschaftskrise insgesamt zugenommen haben.

Das Länderrisiko ist eng mit dem Risiko von souveränen Institutionen verbunden und wird daher anhand des gleichen zehnstufigen Ratingmodells bewertet. In dieses fließen sowohl quantitative makroökonomische Faktoren als auch qualitative Indikatoren zur Beschreibung des politischen Risikos ein. Die aktive Länderrisikosteuerung der Raiffeisen International erfolgt auf Basis der vom Vorstand halbjährlich festgelegten Country Risk Policy, die vom Länderrisikokomitee vorbereitet wird. Dieses Komitee setzt sich aus Vertretern der Geschäftsbereiche und des Risikomanagements zusammen. Diese Country Risk Policy legt eine streng definierte Obergrenze für Risiken gegenüber Ländern fest.

Im täglichen Ablauf müssen die Geschäftseinheiten bei grenzüberschreitenden Transaktionen zusätzlich zu kundenspezifischen Limits folglich auch Limitanträge für die betroffenen Länder stellen. Das Länderrisiko fließt weiters auch in die interne Berechnung der Kapitaladäquanz ein und wird sowohl in der Produktkalkulation als auch in der risikoadjustierten Performancemessung berücksichtigt. Die Bank bietet dadurch einen Anreiz für die Geschäftseinheiten, Länderrisiken durch Versicherungen (z.B. durch Exportkreditversicherungsagenturen) oder Bürgschaften aus Drittstaaten abzusichern.

Schließlich werden durch Stresstests auch die Auswirkungen von schweren Krisen in ausgewählten Ländern und Regionen auf die Ertragssituation des Konzerns gemessen. Diese Stresstests bilden einen weiteren Schwerpunkt im Länderrisikomanagement und unterstreichen die Bedeutung, die diesem Thema im Risikomanagement der Raiffeisen International beigemessen wird.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der Raiffeisen International ist sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Die zehn größten Konzernobligi bei Kommerzkunden (als Gruppe verbundener Kunden) mit einem Durchschnittsrating zwischen 3,0 und 3,5 machen 3,6 Prozent dieses Portfolios aus.

Kreditsicherheiten

Kreditsicherheiten unterteilen sich in personen- gebundene Sicherheiten (z.B. Bürgschaften) und sachgebundene Sicherheiten. Bei den berücksichtigten Sicherheiten der Raiffeisen International dominieren Grundpfandrechte: Im Wesentlichen sind dies wohnwirtschaftlich bzw. gewerblich genutzte Objekte.

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten.

Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifizierung des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die außerbilanziellen Geschäfte gliedern sich dem Heimatland der Kunden entsprechend nach Regionen wie folgt:

in € Tausend	2009	Anteil	2008	Anteil
Slowakei	10.123.017	11,4%	12.171.277	12,2%
Ungarn	9.645.335	10,8%	11.086.835	11,1%
Russland	9.547.443	10,7%	13.773.229	13,8%
Tschechische Republik	9.306.854	10,5%	8.566.498	8,6%
Österreich	7.420.225	8,3%	4.822.747	4,8%
Rumänien	7.225.958	8,1%	6.827.516	6,8%
Polen	6.930.303	7,8%	7.796.949	7,8%
Europäische Union ¹	6.293.175	7,1%	8.423.667	8,4%
Kroatien	5.793.291	6,5%	6.041.691	6,1%
Ukraine	5.040.303	5,7%	6.501.749	6,5%
Bulgarien	4.093.188	4,6%	4.940.321	5,0%
Serbien	2.990.563	3,4%	4.672.976	4,7%
Bosnien und Herzegowina	2.168.909	2,4%	2.543.512	2,5%
Sonstige	2.400.065	2,7%	1.583.060	1,6%
Gesamt	88.978.629	100,0%	99.752.028	100,0%

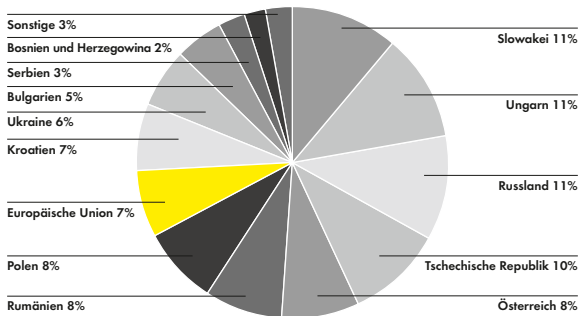
¹ EU-27 ohne separat dargestellte Mitgliedsländer.

Im Rahmen der Risikopolitik und der Bonitätsbeurteilung findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo und die außerbilanziellen Geschäfte (ohne Banken und Zentralbanken) der Raiffeisen International:

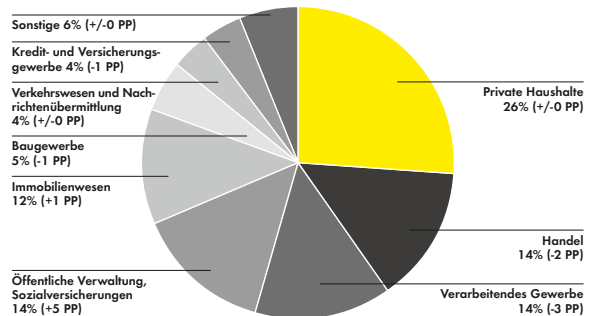
in € Tausend	2009	Anteil	2008 ¹	Anteil
Private Haushalte	19.608.105	26,4%	21.489.380	26,2%
Handel	10.659.018	14,3%	13.604.595	16,6%
Verarbeitendes Gewerbe	10.636.720	14,3%	14.173.926	17,3%
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherungen	10.458.091	14,1%	7.332.625	8,9%
Immobilienwesen	9.110.786	12,3%	9.091.722	11,1%
Baugewerbe	3.973.371	5,3%	4.913.450	6,0%
Verkehrswesen und Nachrichtenübermittlung	2.832.519	3,8%	3.371.896	4,1%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2.767.659	3,7%	3.490.157	4,3%
Sonstige	4.242.437	5,7%	4.615.207	5,6%
Gesamt	74.288.706	100,0%	82.082.957	100,0%

¹ Adaptierung des Vorjahreswerts aufgrund geänderter Zuordnung.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Regionen (inklusive außerbilanzielle Geschäfte)



Kreditobligo und außerbilanzielle Geschäfte (ohne Kreditinstitute und Zentralbanken) nach Wirtschaftszweigen



Kontrahentenausfallrisiko

Ein Kontrahentenausfall bei Derivat-, Pensions- und Wertpapierleihgeschäften kann Verluste durch die Kosten der Wiederbeschaffung eines äquivalenten Kontrakts verursachen. Dieses Risiko wird von Raiffeisen International durch die Marktbewertungsmethode gemessen, die den gegenwärtigen Marktwert und einen vordefinierten Add-on für etwaige Veränderungen des Forderungswerts in der Zukunft berücksichtigt. Für die interne Steuerung werden die möglichen Preisänderungen, die den fairen Wert dieser Instrumente beeinflussen, je nach Instrumentenkategorie aufgrund der historischen Marktwertbewegungen ermittelt.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Kontrakten ist die Einhaltung des Kreditgenehmigungsprozesses, wobei die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren gelten wie im klassischen Kreditgeschäft. Derivative Positionen werden dabei als gewichtete Anrechnungsbeträge zusammen mit den sonstigen Forderungen eines Kunden bei der Einrichtung und Überwachung von Kreditlimits sowie für die Bemessung und Allokation des internen Kapitals berücksichtigt.

Eine wesentliche Strategie zur Reduktion dieses Risikos stellen Kreditrisiko-Minderungstechniken, z.B. Netting und Sicherheiten dar. Grundsätzlich strebt die Raiffeisen International für alle wesentlichen Derivatgeschäfte mit Marktteilnehmern den Abschluss eines standardisierten ISDA-Rahmenvertrags für das bilaterale Netting und eines entsprechenden Credit Support Annex (CSA) zur Absicherung der jeweils aktuellen Marktwerte auf täglicher Basis an.

Marktrisiko

Raiffeisen International definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise im Allgemeinen. In diesem Risiko sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch Positionen des Bankbuchs erfasst. Die risikobehafteten Positionen entstehen dabei entweder durch Kundengeschäft oder durch bewusste Übernahme von Positionen im Eigenhandel.

Steuerung

Das Marktrisiko der Raiffeisen International wird auf Grundlage eines Service Level Agreements (SLA) von der RZB überwacht und gesteuert. Die Regeln und Verfahren in Bezug auf das Management von Marktrisiken werden von der RZB konzernübergreifend definiert und vom Vorstand der Raiffeisen International bestätigt. Alle Netzwerkbanken der Raiffeisen International verfügen über eigene Abteilungen für das Marktrisikomanagement. Diese sind für die tägliche Limitüberwachung und das wöchentliche Reporting an die RZB verantwortlich.

Die Raiffeisen International genehmigt, misst, überwacht und steuert alle Marktrisiken durch den Einsatz von unterschiedlichen Limits. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und des Ertragsbudgets vom Gesamtvorstand festgelegt. Die Aufteilung dieses Limits erfolgt auf Basis eines abgestimmten Vorschlags durch das Treasury und das Marktrisikomanagement im wöchentlich tagenden Marktrisikokomitee. Die Festlegung der einzelnen Limits auf Buchebene unterscheidet sich

dabei hinsichtlich der verschiedenen Risikofaktoren. Zu diesen Limits gehören neben Value-at-Risk-(VaR)-Limiten je nach Geschäftsart auch Volumens- und Positionslimits, Sensitivitätslimits (Basis-Point-Value, Delta, Gamma, Vega) und Stop-Loss-Limits. Alle Produkte, in denen offene Positionen gehalten werden können, sind im Produktkatalog festgelegt. Neue Produkte werden diesem erst dann hinzugefügt, wenn sie den Produkteinführungsprozess (PEP) durchlaufen haben. Positionen und Limits werden konzernweit täglich überprüft.

Zentrale Bedeutung in der Ausgestaltung der Limits kommt dem Value-at-Risk zu, der im Jahr 2009 noch auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Modells ausgewiesen wird. Dieser Berechnung werden ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Behaltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt, wobei die Marktdaten für die Berechnung von Volatilitäten und Korrelationen aus der Historie von einem Jahre gewonnen werden. Aussagekraft und Zuverlässigkeit des auf historischen Marktbewegungen basierenden Value-at-Risk-Ansatzes werden durch entsprechendes Backtesting überprüft.

Die ermittelten Value-at-Risk Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen, enthalten aber keine Information über die Auswirkungen selten auftretender extremer Marktschwankungen. Um solche Ereignisse zu berücksichtigen, werden wöchentlich definierte Stresstests durchgeführt, welche die größten täglichen Marktbewegungen der letzten fünf Jahre reflektieren. Dieses Verfahren erlaubt es, starke Veränderungen der Marktparameter und Krisensituationen zu simulieren und auf die Positionen der Bank anzuwenden. Die daraus gewonnenen Resultate (im Speziellen über Marktrisikokonzentrationen) sind wesentliche Grundlagen für die Steuerung der Risiken.

Marktrisiko im Handelsbuch

Das Marktrisiko der Handelsbücher der Raiffeisen International wird vorrangig vom Währungsrisiko, das aus dem in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapital der ausländischen Konzerneinheiten resultiert, und den diesbezüglichen vom Aktiv-Passiv-Managementkomitee gesteuerten Absicherungsgeschäften geprägt. Dieses Risiko ist im Jahresvergleich bedingt durch den stetigen Rückgang der Wechselkursschwankungen zuletzt deutlich gesunken.

Zinsrisiken und Preisrisiken (aus Aktien, Fonds etc.) sind ebenfalls materiell, das Warenpositionsrisiko ist hingegen vernachlässigbar. Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (99 Prozent VaR, 10 Tage) für das Marktrisiko der Handelsbücher je Risikoart für die Raiffeisen International dar:

in € Tausend	VaR per 31.12.2009	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR
Zinsrisiko	14.794	10.220	5.120	17.975
Preisrisiko	1.404	2.033	903	3.268
Währungsrisiko	189.023	267.576	189.023	301.652
hiervon Währungsrisiko ohne Kapitalposition	18.213	18.573	3.891	37.267

Das Marktrisiko für das Jahr 2008 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt:

in € Tausend	VaR per 31.12.2008	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR
Zinsrisiko	18.586	8.200	3.806	19.301
Preisrisiko	3.020	3.863	2.690	5.486
Währungsrisiko	258.384	112.981	38.699	258.384
hiervon Währungsrisiko ohne Kapitalposition	15.554	4.066	582	16.153

Für die Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel des Handelsbuchs gemäß der Solvabilitätsverordnung wird die Standardmethode verwendet.

Währungsrisiko und Kapital(quoten)-Hedge

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei auf die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalbestände und die anfallenden Erträge und Kosten aus. Wechselkursveränderungen beeinflussen aber auch das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung fristenkonform refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

Die Raiffeisen International hat materielle Beteiligungen außerhalb des Euroraums, die das Eigenkapital in der jeweiligen Lokalwährung halten. Ebenso ist ein wesentlicher Teil der Risikoaktiva des Konzerns nicht in Euro denominiert. Wechselkursänderungen führen daher zu Schwankungen des konsolidierten Kapitals der Raiffeisen International, aber auch zu einem veränderten Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko.

Um das Währungsrisiko abzusichern, können zwei unterschiedliche Ansätze verfolgt werden:

- **Absoluter Kapitalerhalt:** Diese Hedging-Strategie zielt auf eine Immunisierung des in Lokalwährung gehaltenen Kapitals durch eine entsprechende Gegenposition auf konsolidierter Basis ab. Es bestehen jedoch nicht für alle Währungen Absicherungsmöglichkeiten im erforderlichen Ausmaß, weiters sind derartige Hedges aufgrund hoher Zinsdifferenzen wirtschaftlich für manche Währungen nicht sinnvoll.
- **Konstante Kapitalquote:** Das Ziel dieser Hedging-Strategie ist es, Kapital und risikogewichtete Aktiva für jede Währung mit der gewünschten Kernkapitalquote in Einklang zu bringen (d.h. Kapitalüber- oder Unterdeckungen in jeder Währung im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva zu schließen), sodass die Kernkapitalquote bei Währungsschwankungen konstant bleibt.

Raiffeisen International arbeitet im Währungsrisikomanagement mit dem Ansatz der konstanten Kapitalquote. Bei Veränderungen der Wechselkurse kommt es daher zu absoluten Veränderungen im konsolidierten Kapital, aber auch das Kapitalerfordernis für Kreditrisiken aus Aktiva in Fremdwährungen ändert sich dementsprechend. Das Management dieses Risikos erfolgt in den monatlich stattfindenden Asset Liability Committees anhand historischer Kursvolatilitäten, Wechselkursprognosen und der Kernkapitalquotensensitivität einzelner Währungen.

Marktrisiko im Bankbuch

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte in der Raiffeisen International zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmalen. Zinsrisiken im Bankbuch bestehen dabei in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar sowie in den lokalen Währungen der Konzerngesellschaften in Zentral- und Osteuropa.

Dieses Risiko wird grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert, wobei vorwiegend Zinsswaps und – in geringerem Ausmaß – Zinstermingeschäfte und Zinsoptionen zum Einsatz kommen. Das Bilanzstrukturmanagement ist eine Kernaufgabe sowohl des zentralen Treasury als auch der lokalen Banken, die dabei von Aktiv-Passiv-Managementkomitees unterstützt werden. Sie stützen sich dabei auf Szenarien und Analysen zur Simulation des Zinsertrags um eine optimale Positionierung im Einklang mit der Zinsmeinung und im Rahmen des Risikoappetits zu gewährleisten.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Die Barwertveränderung des Bankbuchs der Raiffeisen International bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt wird in folgender Tabelle in € Tausend dargestellt:

Barwertveränderung 31.12.2009	6–12 Monate	>1–2 Jahre	>2–5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-13,7	25,8	-108,7	-0,3
USD	-5,1	22,2	201,6	-55,1
Sonstige	38,0	-73,5	-107,5	-69,7

Zum Vergleich die Barwertveränderung des Bankbuchs der Raiffeisen International bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt im Vorjahr in € Tausend:

Barwertveränderung 31.12.2008	6–12 Monate	>1–2 Jahre	>2–5 Jahre	>5 Jahre
EUR	33,1	42,3	105,3	56,5
USD	60,0	0,2	349,2	160,4
Sonstige	29,4	36,9	48,4	18,4

Liquiditätsrisiko

Eine wesentliche Rolle von Banken im internationalen Finanzmarktgefüge ist die Liquiditätsfristen transformation. Diese resultiert aus dem Wunsch der Anleger, kurzfristig auf ihre Veranlagungen zugreifen zu können, und dem gegenläufigen Bedürfnis der Kreditnehmer nach langfristiger Finanzierung. Diese Aufgabe bringt laufend Überschüsse oder Defizite in der Liquiditätsbilanz mit sich, die von Banken unter normalen Marktbedingungen im Liquiditätsaustausch mit anderen Finanzmarktteilnehmern ausgeglichen werden.

Die Liquiditätssteuerung und damit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Bank wird sowohl zentral von der Raiffeisen International als auch dezentral von den lokalen Banken wahrgenommen. In einem internen Überwachungssystem werden die Zahlungsströme nach Währung wöchentlich sowohl je Standort als auch konzernweit erfasst und analysiert. Basierend auf diesen Informationen erstellt die Bank Liquiditätsbilanzen und führt Auswertungen durch, die sowohl die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich ausreichender Liquidität als auch definierter Liquiditätslimits umfassen. Weitere Analysen inkludieren insbesondere auch die Sensitivität der Passiva, die Liquidierbarkeit der Aktiva und etwaige Krisensituationen in szenarienbasierte Cash-Flow-Prognosen, die alle auch Gegenstand des Aktiv-Passiv-Managementkomitees des Konzerns sind.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und von außerbilanziellen Geschäften. Basierend auf Expertenmeinungen, und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) in die Berechnung ein. Diese Annahmen wurden im Jahr 2009 überarbeitet und an die statistischen Erfahrungswerte dieses Jahres angepasst.

Laufzeit in € Tausend	2009			2008		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	9.024.377	10.229.915	1.607.660	11.017.694	14.326.032	12.367.631
Liquiditäts-Ratio	207%	165%	103%	247%	220%	141%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limits im Einsatz, die kurzfristig ein positives Liquiditätsgap für die modellierte Liquiditätsposition erfordern. Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen hält der Konzern auch umfangreiche liquide Wertpapierbestände und bevorzugt tenderfähige Aktiva in der Kreditvergabe. Im Fall einer Liquiditätsverknappung im Konzern kommen Notfallpläne zum Einsatz. Derartige Prioritätenlisten zur Beseitigung von Liquiditätsproblemen (auch mit Rücksicht auf die Außenwirkung) existieren in allen wesentlichen Konzerneinheiten.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Strukturelle Liquiditätsrisiken werden vor allem durch eine Änderung im Risikoappetit der Kreditgeber oder durch eine Bonitätsverschlechterung eines sich refinanzierenden Instituts ausgelöst. Die Refinanzierungskosten und -möglichkeiten steigen und fallen mit den geforderten Risikoprämien, die sowohl markt- als auch institutsspezifisch schwanken.

Die langfristige Refinanzierungsmöglichkeit ist somit von der generellen Wiederherstellung des Vertrauens in Banken und dem verstärkten Bemühen um Spareinlagen abhängig. Die Raiffeisen International stützt sich in der Refinanzierung einerseits auf die Platzierungskraft und das Know-how der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* als Mutterkreditinstitut als auch auf die Einlagen aus dem Retail-Geschäft der Netzwerkbanken sowie deren lokale Emissionen. Die Fokussierung auf den Ausbau und die Sicherstellung des Einlagengeschäfts steht dabei jedoch derzeit im Vordergrund.

Das Management dieses Risikos erfolgt primär durch das Aktiv-Passiv-Managementkomitee der Raiffeisen International. Wesentliche Faktoren sind dabei die Abstimmung der Refinanzierungspläne für das folgende Jahr sowie der strategischen Funding-Pläne für einen noch längerfristigen Zeitraum. Darüber hinaus ermöglicht die Raiffeisen International die mittel- und langfristige Mittelaufnahme ihrer Töchter im Wege von syndizierten Krediten, bilateralen Bankrefinanzierungen und Globaldarlehen supranationaler Institutionen. Diese Refinanzierungsquellen beruhen auf langjährigen Geschäftsbeziehungen.

Zur Steuerung und aktiven Begrenzung des Liquiditätsrisikos wurden die mittelfristigen Zielvorgaben für die Loan/Deposit Ratios (Verhältnis von Kundenforderungen zu Kundeneinlagen) in den einzelnen Netzwerkbanken überarbeitet und verschärft. Die neuen Limits berücksichtigen dabei sowohl das geplante zukünftige Geschäftsvolumen als auch die Möglichkeiten zur Stärkung der Einlagenbasis in den jeweiligen Ländern. Diese Maßnahme verringert einerseits den externen Refinanzierungsbedarf für den Konzern und reduziert andererseits auch die Notwendigkeit für konzerninterne Liquiditätstransfers und das damit verbundene Risiko.

Die Analyse der vereinbarten vertraglichen Zahlungsströme für die Finanzverbindlichkeiten ergibt folgende Laufzeiten:

31.12.2009 in € Tausend	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	<3 Monate	3–12 Monate	1–5 Jahre	>5 Jahre
Nicht derivative Verbindlichkeiten	68.194.055	68.872.666	39.683.093	12.709.399	13.270.300	3.209.871
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.110.170	19.577.262	4.032.782	5.157.533	9.347.284	1.039.663
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.578.249	43.198.192	34.615.528	6.533.424	1.860.708	188.531
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.526.651	2.763.853	382.558	881.960	1.287.110	212.225
Sonstige Passiva	508.700	718.383	639.587	75.627	3.139	28
Nachrangkapital	2.470.285	2.614.976	12.638	60.855	772.059	1.769.424
Derivative Verbindlichkeiten	769.560	7.642.210	4.634.541	2.102.380	781.904	123.384
Derivate im Handelsbuch	510.127	4.311.777	2.202.506	1.600.674	442.235	66.363
Derivate in Sicherungsbeziehungen	50.026	107.399	6.992	38.592	61.957	-143
Sonstige Derivate	209.407	3.223.034	2.425.043	463.114	277.712	57.164
Kreditderivate	0	0	0	0	0	0
31.12.2008 in € Tausend	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	<3 Monate	3–12 Monate	1–5 Jahre	>5 Jahre
Nicht derivative Verbindlichkeiten	76.160.553	83.516.010	47.056.182	15.032.868	18.776.600	2.650.360
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.213.164	29.113.564	7.229.421	6.962.430	13.947.698	974.015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.205.905	47.874.345	38.510.884	7.085.415	2.084.907	193.139
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.393.383	3.781.616	575.331	910.727	1.866.544	429.014
Sonstige Passiva	663.645	769.735	720.647	30.918	6.257	11.913
Nachrangkapital	1.684.456	1.976.750	19.899	43.378	871.194	1.042.279
Derivative Verbindlichkeiten	2.281.459	86.753.084	29.358.845	30.360.762	25.794.649	1.238.828
Derivate im Handelsbuch	1.449.562	74.926.511	24.624.827	28.063.898	21.115.547	1.122.239
Derivate in Sicherungsbeziehungen	50.890	304.177	16.028	166.667	96.297	25.185
Sonstige Derivate	778.811	11.520.200	4.715.794	2.130.197	4.582.805	91.404
Kreditderivate	2.196	2.196	2.196	0	0	0

Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird entsprechend Basel II das Risiko von unerwarteten Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z.B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug oder Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert.

Die Analyse und Steuerung dieser Risiken erfolgt basierend auf der eigenen historischen Verlustdatensammlung und den Ergebnissen des Risikoassessments. Ein weiterer Bestandteil der Steuerung ist ein Anreizsystem in der internen Kapitalallokation, mit dem hohe Datenqualität und geringe erwartete Schäden einzelner Geschäftseinheiten honoriert werden. Generell ist das Risikomanagement für operationelle Risiken in der Raiffeisen International durch ein zentrales/dezentrales System umgesetzt: Die Grundlagen und Mindeststandards werden vom zentralen operationellen Risikomanagement vorgegeben, die detaillierte Implementierung erfolgt risikospezifisch in der Landessprache der lokalen Einheiten.

In Analogie zu den anderen Risikoarten gilt in der Raiffeisen International auch für das operationelle Risiko das Prinzip der Funktionstrennung in Risikomanagement und -controlling. Die Risikocontrolling-Einheiten für operationelles Risiko in den einzelnen Konzerneinheiten verantworten die Umsetzung und Verbesserung des operationellen Risikomanagements (z.B. Durchführung einer Selbsteinschätzung, Definition und Überwachung von Frühwarnindikatoren etc.) und das Reporting an die zentrale operationelle Risikocontrollingfunktion. Die Geschäftsbereichsverantwortlichen hingegen führen Steuerungs- und Reduktionsmaßnahmen für das operationelle Risiko durch. Sie entscheiden über den Einsatz von Steuerungsinstrumenten wie z.B. den Abschluss von Versicherungen oder weiteren Risikoreduktionsverfahren.

Risikoidentifikation

Ein wesentlicher Schritt in der Steuerung von operationellen Risiken ist die Identifikation und Beurteilung von Risiken, die den Fortbestand des Konzerns gefährden würden (allerdings nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit eintreten) und anderen Bereichen, in denen Verluste häufiger auftreten (allerdings nur mit geringer Schadenshöhe).

Das Assessment der operationellen Risiken erfolgt in strukturierter und konzernweit einheitlicher Form in einer zweidimensionalen Matrix nach Geschäftsprozessen und Ereignistypen (je Geschäftsfeld). Alle Konzerneinheiten bewerten die Auswirkung von wahrscheinlichen Ereignissen mit geringer Verlusthöhe (High Probability/Low Impact) und unwahrscheinlichen Ereignissen mit großem Verlustpotential (Low Probability/High Impact) nach den möglichen jährlichen Verlusten für die jeweiligen Kombinationen aus Ereignisart und Geschäftsprozessen. Die „Low Probability/High Impact“ Ereignisse werden in einem konzernweiten Analysetool mit bis zu 10 standardisierten Szenarien gemessen. Zusätzlich implementieren die Einheiten des Konzerns noch weitere Szenarien, die auf das Risikoprofil und die lokalen Gegebenheiten der jeweiligen Einheit zugeschnitten sind.

Überwachung

Für die Überwachung der operationellen Risiken werden Frühwarnindikatoren (Key Risk Indicators, KRI) verwendet, die ein zeitnahes Erkennen und Mitigieren von Verlusten ermöglichen. Auch diese sind auf die einzelnen Kreditinstitute des Konzerns zugeschnitten, wobei ein verpflichtender Satz an Indikatoren aufgrund von internen Benchmarkingzwecken durch das Head Office vorgegeben wird. Dieser Katalog wird vom Mutterkreditinstitut und den Netzwerkbanken um weitere relevante Indikatoren erweitert und mit Schwellenwerten (in zwei Stufen als Frühwarnsystem) versehen.

Die Erfassung von operationellen Schäden erfolgt strukturiert und konzernweit in der zentralen Datenbank ROCO (Raiffeisen Operational Risk Controlling) mit entsprechender Untergliederung nach Geschäftsfeld und Ereignistyp. Eine derartige Verlustdatensammlung erlaubt zukünftig die Implementierung von statistischen Verlustverteilungsmodellen und gilt als Voraussetzung für den Einsatz des Standardansatzes für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisses. Weiters dienen diese Verlustdaten (ebenso wie die Dokumentation der letztlich nicht eingetretenen Verluste) als Basis für Szenarien zur Risikoidentifikation und zum Austausch mit internationalen Verlustdatenbanken zur Entwicklung von fortgeschrittenen Messmethoden.

Operationelle Risiken werden in umfassender Weise halbjährlich dem Risikomanagement-Komitee berichtet.

Messung und Risikoreduktion

Für die Kapitalunterlegung des operationellen Risikos gemäß Basel II verwendet die Raiffeisen International derzeit den Standardansatz (STA). Nach einer mehrjährigen Implementierungsphase wendet die Raiffeisen Bank Aval in der Ukraine nun per 1. Jänner 2010 ebenfalls dieses Modell an, womit sich nun alle wesentlichen Konzerneinheiten am Standardansatz orientieren.

Um das operationelle Risiko zu reduzieren, werden vorbeugende Maßnahmen zur Risikoreduktion oder zum Risikotransfer durch die Geschäftsbereichsleiter gesetzt. Diese entwickeln auch Krisenpläne und bestimmen Personen oder Abteilungen, welche die notwendigen Maßnahmen einleiten, falls Schadensfälle tatsächlich eintreten. Weiters unterstützen mehrere spezialisierte Organisationseinheiten die Geschäftsbereiche bei der Vermeidung von operationellen Risiken. Eine wesentliche Rolle nimmt auch das Fraud Management im Retail-Bereich wahr, das durch proaktive Überwachung und das Ergreifen präventiver Maßnahmen potenziellen Betrugsschäden entgegenwirkt. Die Raiffeisen International führt auch laufend umfangreiche Mitarbeiterschulungen durch und verfügt über verschiedenste Notfallpläne und Backup-Systeme.

Sonstige Angaben

(45) Derivative Finanzinstrumente

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in € Tausend	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positive	Negative
Gesamt	32.189.420	12.412.503	2.599.107	47.201.030	879.195	-769.560
Zinssatzverträge	16.387.543	9.738.833	2.537.566	28.663.942	457.125	-485.847
OTC-Produkte						
Zinsswaps	10.506.999	9.176.583	2.537.566	22.221.148	444.300	-468.898
Zinstermingeschäfte	5.566.874	511.278	0	6.078.152	9.849	-16.385
Zinsoptionen	0	45.372	0	45.372	534	-534
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	313.670	5600	0	319.270	2.442	-30
Wechselkurs- und Goldverträge	15.660.923	2.511.959	60.506	18.233.388	414.232	-276.141
OTC-Produkte						
Währungs- und Zinsswaps	2.346.544	1.799.700	60.506	4.206.750	142.420	-116.516
Devisentermingeschäfte	10.223.927	425.593	0	10.649.520	229.313	-111.304
Währungsoptionen – Käufe	764.235	143.293	0	907.528	36.754	0
Währungsoptionen – Verkäufe	749.436	143.373	0	892.809	0	-37.555
Sonstige Währungsverträge	1.518.184	0	0	1.518.184	5.404	-10.118
Börsegehandelte Produkte						
Devisenterminkontrakte (Futures)	58.597	0	0	58.597	341	-648
Wertpapierbezogene Geschäfte	140.471	61.712	1.035	203.218	7.659	-7.558
OTC-Produkte						
Aktien-/Index-Termingeschäfte	20.742	31.233	0	51.975	7.394	-7.278
Sonstige Wertpapierbezogene Geschäfte	119.729	30.479	0	150.208	38	-136
Börsegehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	0	0	1.035	1.035	227	-144
Warendermingeschäfte	482	0	0	482	14	-14
Kreditderivate	0	100.000	0	100.000	165	0

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

in € Tausend	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positive	Negative
Gesamt	75.708.573	32.334.647	2.771.599	110.814.819	2.360.110	-2.281.458
Zinssatzverträge	46.292.914	25.001.665	2.698.916	73.993.495	610.051	-704.155
OTC-Produkte						
Zinsswaps	9.917.902	19.631.914	2.698.916	32.248.732	536.066	-628.649
Zinstermingeschäfte	36.075.682	5.369.151	0	41.444.833	73.982	-71.069
Zinsoptionen	0	600	0	600	3	-3
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	299.330	0	0	299.330	0	-4.434
Wechselkurs- und Goldverträge	29.194.494	7.096.086	72.683	36.363.265	1.719.632	-1.561.062
OTC-Produkte						
Währungs- und Zinsswaps	1.058.969	4.847.553	72.683	5.979.205	256.182	-213.936
Devisentermingeschäfte	19.910.362	1.263.725	0	21.174.087	1.065.006	-881.662
Währungsoptionen – Käufe	2.700.804	484.499	0	3.185.303	250.970	0
Währungsoptionen – Verkäufe	2.617.208	500.309	0	3.117.517	0	-257.154
Sonstige Währungsverträge	2.862.053	0	0	2.862.053	146.211	-207.213
Börsegehandelte Produkte						
Devisenterminkontrakte (Futures)	45.098	0	0	45.098	1.263	-1.097
Wertpapierbezogene Geschäfte	126.711	29.114	0	155.825	20.194	-9.107
OTC-Produkte						
Aktien-/Index-Termingeschäfte	91.183	29.114	0	120.297	18.527	-7.209
Sonstige Wertpapierbezogene Geschäfte	22.214	0	0	22.214	9	-7
Börsegehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	13.314	0	0	13.314	1.658	-1.891
Warentermingeschäfte	19.454	0	0	19.454	5.031	-4.938
Kreditderivate	75.000	207.782	0	282.782	5.202	-2.196

(46) Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten/Kunden wird nur dann ein vom Bilanzwert abweichender Marktwert ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Für Kredite wurde der Fair Value durch Abzinsung zukünftiger Cash-Flows unter Verwendung von Zinssätzen berechnet, zu denen ähnliche Kredite mit denselben Restlaufzeiten an Kreditnehmer mit vergleichbarer Bonität hätten vergeben werden können. Darüber hinaus wurde das spezifische Kreditrisiko, einschließlich der werthaltigen Sicherheiten, bei der Ermittlung des Fair Value von Krediten berücksichtigt.

in € Tausend	2009			2008		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	4.179.572	4.179.572	0	7.129.860	7.129.860	0
Forderungen an Kreditinstitute	10.306.241	10.310.101	-3.860	10.308.502	9.038.096	1.270.406
Forderungen an Kunden	49.184.889	50.514.971	-1.330.082	56.909.867	57.902.304	-992.437
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	4.030.932	4.017.536	13.397	3.056.122	3.080.937	-24.815
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2.217.538	2.216.114	1.424	2.216.285	2.215.657	628
Sonstige Aktiva	820.276	820.276	0	985.075	985.075	0
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.082.264	20.110.170	-27.906	26.203.796	26.213.163	-9.367
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.609.218	42.578.249	30.969	44.211.175	44.205.906	5.269
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.535.415	2.526.651	8.764	3.399.337	3.393.383	5.954
Nachrangkapital	2.470.481	2.470.285	196	1.684.727	1.684.456	271
Sonstige Verbindlichkeiten	504.629	504.629	0	653.073	653.073	0

(47) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Tausend	2009			2008		
	Notierte Marktpreise (Level I)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level II)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level III)	Notierte Marktpreise (Level I)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level II)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level III)
Handelsaktiva	2.635.957	1.351.878	32.934	2.623.449	1.774.070	214.026
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	85.846	768.055	3.729	1.078.688	1.052.023	212.823
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.364	1.278	0	35.771	0	1.203
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.540.747	582.545	29.205	1.508.990	722.047	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.338.151	895.371	5	1.567.802	471.445	2.842
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.084	157.029	5	64.275	0	2.842
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.298.067	738.342	0	1.503.527	471.445	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24.921	0	0	16.108	0	0
Sonstige Beteiligungen ²	24.921	0	0	16.108	0	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	21.565	0	16.366	211	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	21.565	0	16.366	211	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

² Hier sind nur börsennotierte Unternehmen enthalten.

Die Gewinne und Verluste von Finanzinstrumenten der dritten Kategorie der Fair-Value-Hierarchie beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf € 40.954 Tausend (2008: € 15.502 Tausend).

in € Tausend	2009			2008		
	Notierte Marktpreise (Level I)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level II)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level III)	Notierte Marktpreise (Level I)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level II)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methoden (Level III)
Handelsspassiva	98.041	625.565	0	958.708	1.277.753	4.681
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	93.969	625.565	0	958.708	1.267.180	4.681
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	4.072	0	0	0	10.572	0
Derivative für Sicherungsmaß-nahmen	0	50.026	0	49.531	1.358	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	0	50.026	0	49.531	1.358	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

(48) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Tausend	2009	2008
Eventualverbindlichkeiten	4.667.660	5.052.439
Weitergegebene Wechsel	1.031	2.072
Avalkredite	1.582.764	1.367.990
Sonstige Bürgschaften	2.606.104	2.808.884
Akkreditive	457.999	856.480
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	19.762	17.013
Kreditrisiken	5.395.147	6.342.881
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	5.395.147	6.342.881
Bis 1 Jahr	3.028.976	3.117.631
Über 1 Jahr	2.366.171	3.225.250

Die folgende Tabelle enthält widerrufliche Kreditzusagen, die noch nicht mit einem Kreditrisiko verbunden sind:

in € Tausend	2009	2008
Widerrufliche Kreditzusagen	4.646.005	6.847.212
Bis 1 Jahr	1.763.424	2.814.303
Über 1 Jahr	2.882.581	4.032.909

(49) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht ausgewiesene Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in € Tausend	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	8.006	4.131
Forderungen an Kunden	6.512	9.900
Wertpapiere und Beteiligungen	157	86
Sonstiges Treuhandvermögen	37.109	14.182
Treuhandvermögen	51.784	28.299
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	305	310
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.286	15.113
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	35.193	12.876
Treuhandverbindlichkeiten	51.784	28.299

Die Treuhanderträge betragen € 4.066 Tausend (2008: € 8.391 Tausend), die Treuhandaufwendungen ergaben € 962 Tausend (2008: € 2.487 Tausend).

Die folgende Tabelle enthält das von der Raiffeisen International verwaltete Fondsvermögen:

in € Tausend	2009	2008
Publikumsfonds	2.906.574	2.448.349
Aktien- und gemischte Fonds	718.747	496.559
Anleihenfonds	227.330	224.534
Geldmarktfonds	589.771	649.906
Sonstige	1.370.726	1.077.350
Spezialfonds	188.897	293.435
Immobilienfonds	237.070	236.522
Gesamt	3.332.541	2.978.306

(50) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach BWG

Kapital ist eine zentrale Größe in der Steuerung für die Raiffeisen International. Diese unterliegt selbst nicht den regulatorischen Bestimmungen des österreichischen Bankwesengesetzes, da sie über keine eigene Banklizenz verfügt und Teil der regulatorisch überwachten RZB-Kreditinstitutsgruppe ist. Lediglich die lokalen Banken der Gruppe unterliegen den lokalen regulatorischen Kapitalvorschriften.

Das Eigenkapital und im weiteren Sinn die Eigenmittel dienen dem Schutz vor unerwarteten Risiken. Im Sinn einer ordnungsgemäßen Geschäftssteuerung ist es daher Aufgabe des Managements der Raiffeisen International, eine angemessene Kapitalausstattung zu erhalten. Die Raiffeisen International wendet dafür grundsätzlich die gleichen Steuerungsansätze an wie die RZB.

Bei der Raiffeisen International erfolgt eine überwiegende Fokussierung auf die Kernkapitalquote als Steuerungsgröße. Die Steuerung erfolgt durch den Vorstand.

In der internen Steuerung verwendet die Raiffeisen International jeweils Zielwerte, die alle Risikoarten (inklusive Handelsbuch, Währungsrisiko und operationelles Risiko) umfassen. Die Einhaltung der Ziele der einzelnen Konzerneinheiten auf Basis lokaler aufsichtsrechtlicher Bestimmungen obliegt primär den Einheiten selbst in Abstimmung mit den für die Unternehmensplanung und das Beteiligungsmanagement der jeweiligen Einheit zuständigen Zentralstellen.

Die Ermittlung der Zielquoten im Verhältnis zu den gesetzlichen Mindestanforderungen erfordert zusätzliche interne Kontrollrechnungen. Im Bereich der Risikosteuerung wird dazu der Value-at-Risk mit der Risikotragfähigkeit in Bezug gesetzt. Weiters erfolgt ein Abgleich des ökonomischen Kapitals mit der entsprechenden Deckungsmasse. Diese Berechnungen stellen sicher, dass die gewählte Kapitalausstattung und Kapitalzielquote konsistent mit den eingegangenen Risiken der Gruppe ist. Näheres zu dieser Berechnung ist im Kapitel Risikobericht ersichtlich.

Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* hat als Tochterunternehmen der RZB keine eigene Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG) und unterliegt daher als Konzern selbst nicht aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Die nachfolgenden Werte gehen in die RZB-Kreditinstitutsgruppe ein. Sie haben daher nur Informationscharakter.

Die Eigenmittel der Raiffeisen International gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 (Basel II) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2009	2008
Eingezahltes Kapital	3.637.865	3.036.600
Erwirtschaftetes Kapital	1.512.054	1.499.662
Anteile anderer Gesellschafter	1.061.571	1.051.600
Hybrides Kapital	1.150.000	500.000
Immaterielle Vermögenswerte	-289.483	-227.646
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	7.072.007	5.860.216
Abzugsposten vom Kernkapital	-13.059	-13.770
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	7.058.948	5.846.446
Ergänzungskapital gemäß § 23 (1) Z 5 BWG	91.001	91.001
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	7.883	58.337
Langfristiges nachrangiges Kapital	1.003.079	897.041
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2-Kapital)	1.101.963	1.046.379
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	-13.059	-12.774
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	1.088.904	1.033.605
Abzugsposten Versicherungen	-964	-996
Zur Umwidmung in Tier 3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier 2-Kapital (Tier 3-Kapital)	181.581	112.455
Gesamte Eigenmittel	8.328.469	6.991.510
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.116.816	5.766.816
Eigenmittelüberschuss	3.211.653	1.224.695
Überdeckungsquote	62,8%	21,2%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	14,1%	9,7%
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	11,0%	8,1%
Eigenmittelquote	13,0%	9,7%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2009	2008
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	50.089.600	60.387.566
hiervon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko		
gemäß §§ 22a bis 22h BWG	4.007.168	4.831.005
Standardansatz	2.861.668	4.053.174
Auf internen Ratings basierender Ansatz	1.145.500	777.831
Abwicklungsrisiko	17	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	136.189	152.143
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	399.109	343.234
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	574.333	440.434
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.116.816	5.766.816

Die Bemessungsgrundlage Kreditrisiko nach Assetklassen stellt sich wie folgt dar:

in € Tausend	2009	2008
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	35.770.850	50.664.675
Zentralstaaten und Zentralbanken	2.604.738	3.927.463
Regionale Gebietskörperschaften	126.675	498.400
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	38.425	52.863
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	27.500
Kreditinstitute	1.683.763	1.824.288
Unternehmen (Kommerzkunden)	17.545.988	28.438.013
Retail (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	11.450.513	13.585.813
Investmentfonds-Anteile	122.925	68.900
Verbriefungspositionen	2.713	0
Sonstige Posten	2.195.110	2.241.438
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	14.318.750	9.722.888
Zentralstaaten und Zentralbanken	679.911	0
Kreditinstitute	1.669.613	384.250
Unternehmen (Kommerzkunden)	11.816.963	9.334.400
Beteiligungspositionen	152.263	4.238
Gesamt	50.089.600	60.387.566

(51) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinn von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

Vollzeitäquivalente	2009	2008
Angestellte	59.105	59.565
Arbeiter	1.081	1.889
Gesamt	60.186	61.454

Vollzeitäquivalente	2009	2008
Zentraleuropa	13.517	13.265
Südosteuropa	18.282	18.261
Russland	9.351	9.654
GUS Sonstige	18.670	20.011
Österreich	361	262
Sonstige	5	1
Gesamt	60.186	61.454

(52) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

in € Tausend	2009	2008
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	1.122	466
Andere Arbeitnehmer	2.828	9.466
Gesamt	3.950	9.932

Für die Vorstände gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für Mitarbeiter, die einen Grundbeitrag seitens des Unternehmens zu einer Pensionskasse und einen Zusatzbeitrag vorsehen, wenn der Mitarbeiter Eigenbeiträge in gleicher Höhe leistet. Für drei Vorstände bestehen zusätzlich individuelle Pensionszusagen, die über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden.

Im Fall der Beendigung der Funktion bzw. des Dienstverhältnisses und des Ausscheidens aus dem Unternehmen haben grundsätzlich zwei Mitglieder des Vorstands Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz, zwei Mitglieder gemäß vertraglichen Vereinbarungen und zwei Mitglieder nur gemäß dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz. Die Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz oder gemäß vertraglicher Vereinbarung verfallen, mit Ausnahme bei einem Vorstandsmitglied, grundsätzlich bei Kündigung durch den Dienstnehmer. Darüber hinaus wurde vier Vorstandsmitgliedern ein zusätzlicher vertraglicher Abfertigungsanspruch eingeräumt.

Darüber hinaus besteht über eine Pensionskasse und/oder aufgrund einer individuellen Pensionszusage, die durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert ist, ein Schutz gegenüber dem Berufsunfähigkeitsrisiko. Die Vorstandsverträge sind für die Dauer der Funktionsperioden bzw. befristet auf maximal 5 Jahre abgeschlossen.

(53) Beziehungen zu Organen

Konzernbeziehungen des Key Managements

Unter Key Management sind die Vorstände und der Aufsichtsrat der Muttergesellschaft *Raiffeisen International Bank-Holding AG* und des Mehrheitsaktionärs *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* zu verstehen. Die Beziehungen des Key Managements zur Raiffeisen International stellen sich wie folgt dar (jeweilige Marktwerte):

in € Tausend	2009	2008
Sichteinlagen	194	581
Schuldverschreibungen	588	268
Aktien	8.557	5.543
Termineinlagen	320	1.079
Sonstige Forderungen	0	0

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahe stehenden Personen des Key Managements zur Raiffeisen International dargestellt:

in € Tausend	2009	2008
Aktien	63	31

Darüber hinaus bestehen zum 31. Dezember 2009 Haftungen für einen an ein Mitglied des Vorstands gewährten Kredit in Höhe von € 765 Tausend (2008: € 765 Tausend). Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Bezüge des Vorstands

An den Vorstand der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* wurden folgende Bezüge bezahlt:

in € Tausend	2009	2008
Fixe und erfolgsabhängige Bezüge	4.610	5.544
Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen	97	79
Aktienbasierte Zahlungen (erfolgsabhängig)	267	3.676
Gesamt	4.974	9.299

In der Tabelle sind fixe und erfolgsabhängige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Bonuszahlungen sowie Sachbezüge. Im Geschäftsjahr belief sich der Anteil der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile an den Vorstandsbezügen auf 5,5 Prozent (2008: 60,7 Prozent).

Der Vorstandsvorsitzende ist unverändert in der Funktion als Vorstand der RZB tätig. Die ausgewiesenen Bezüge beeinhaltet auch Einkünfte aus dieser Funktion.

Die erfolgsabhängigen Bestandteile der Vorstandsbezüge setzen sich normalerweise aus Bonuszahlungen, die an die Erreichung der Unternehmensziele bei Gewinn nach Steuern, Return on Risk Adjusted Capital und Cost/Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft sind, und dem Wert einer Zuteilung von Aktien im Rahmen des SIP-Programms zusammen (siehe Seite 168 aktienbasierte Vergütung). Für das Jahr 2008 verzichtete jedoch der gesamte Vorstand auf die Zahlung eines Jahresbonus. Der Wert der 2009 zugeteilten Aktien entspricht 100 Prozent (2008: 65,7 Prozent) der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Es kam bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2006 wurden im Zusammenhang mit getätigten Akquisitionen Bonuszusagen an den Vorstand in Höhe von € 4.750 Tausend getätigt. Obwohl die für die Auszahlung festgelegten Ziele von den Tochterunternehmen in den Geschäftsjahren 2006 bis 2008 erreicht und damit im Jahr 2009 Bonuszahlungen fällig wurden, verzichtete der Vorstand auf jegliche Zahlung aus diesem Titel.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung hat am 9. Juni 2009 eine Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von € 305 Tausend beschlossen und die Verteilung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 9. Juni 2009 folgende Verteilung festgelegt: Vorsitzender € 70 Tausend, Stellvertreter des Vorsitzenden € 60 Tausend, Mitglied des Aufsichtsrats € 50 Tausend. Sitzungsgelder werden nicht gezahlt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Dr. Johann Strobl als Mitglied des Aufsichtsrats € 25 Tausend anstatt € 50 Tausend ausgezahlt wurden, da er 2008 nur ein halbes Jahr Mitglied des Aufsichtsrats war.

Für den Aufsichtsrat wurden daher im Geschäftsjahr Vergütungen in Höhe von € 305 Tausend ausbezahlt. Im Vorjahr wurden für den Aufsichtsrat € 330 Tausend an Vergütungen aufgewendet.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2009 keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinn von § 95 (5) Z 12 AktG mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

(54) Organe

Vorstand

	Erstbestellung	Ende Funktionsperiode
Dr. Herbert Stepic, Vorsitzender	14. Juni 2001	13. Juni 2011
Mag. Martin Grill	3. Jänner 2005	1. Jänner 2015
Aris Bogdaneris, MA	1. Oktober 2004	25. September 2014
Dkfm. Rainer Franz, MBA	20. Jänner 2003	30. Juni 2010
Mag. Peter Lennkh	1. Oktober 2004	25. September 2014
Mag. Heinz Wiedner	14. Juni 2001	13. Juni 2011

Mitglieder des Vorstands haben Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in den folgenden, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften:

- Dr. Herbert Stepic: OMV AG, Österreichische Kontrollbank AG, Raiffeisen Centrobank AG

Personen, welche das 68. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Vorstands bestellt oder für eine weitere Funktionsperiode wiederbestellt werden.

Aufsichtsrat

	Erstbestellung	Ende Funktionsperiode
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Mag. Manfred Url, Stellvertretender Vorsitzender	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Dr. Karl Sevelda	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2011
Patrick Butler, MA	28. September 2004	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Stewart D. Gager	24. Jänner 2005	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Dr. Johann Strobl	10. Juni 2008	Ordentliche Hauptversammlung 2013
Dr. Kurt Geiger	9. Juni 2009	Ordentliche Hauptversammlung 2013

Mitglieder des Aufsichtsrats haben folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Dr. Walter Rothensteiner: *UNIQA Versicherungen AG*
- Dr. Karl Sevelda: *Bene AG*
- Dr. Kurt Geiger: *Raiffeisen Bank Aval JSC*

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich als unabhängig im Sinn der vom Aufsichtsrat beschlossenen Unabhängigkeitskriterien, die dem Österreichischen Corporate Governance Kodex entsprechen, deklariert und kein Mitglied hält eine Beteiligung von mehr als 10 Prozent am Unternehmen.

Der *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* steht das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der Aufsichtsratsmitglieder zu, solange sie eine Beteiligung an der Gesellschaft hält. Personen, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt oder für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt werden. Darüber hinaus kann keine Person gewählt werden, die insgesamt mehr als acht Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Gesellschaften hat. Der Vorsitz im Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft zählt doppelt.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Aufsichtsratsmitglieder	Arbeits-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Personal-ausschuss
Dr. Walter Rothensteiner	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
Mag. Manfred Url	Stellvertreter	Stellvertreter	Stellvertreter
Dr. Johann Strobl	–	Mitglied	–

(55) Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 22. Februar 2010 publizierte die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* eine Ad-hoc-Mitteilung, die die Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses von *Raiffeisen International Bank-Holding AG* und *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft* als eine von mehreren strategischen Optionen thematisierte. Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Organbeschlüsse zur Umsetzung einer dieser Optionen vor.

(56) Liste der vollkonsolidierten Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Auswahl an operativen Unternehmen des Konsolidierungskreises. Die vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* ist am Sitz der Muttergesellschaft hinterlegt.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	Anteil	Typ ¹
JLLC Raiffeisen-leasing, Minsk (BY)	4.300.250.000	BYR 83,9%	FI
OOO Raiffeisen Capital Asset-Management Company, Moskau (RU)	225.000.000	RUB 100,0%	FI
OOO Raiffeisen-Leasing, Moskau (RU)	1.071.000.000	RUB 87,5%	FI
Priorbank JSC, Minsk (BY)	412.279.277.350	BYR 87,7%	KI
Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)	3.002.774.908	UAH 96,2%	KI
Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina, Sarajevo (BA)	237.388.000	BAM 97,0%	KI
Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C., Pristina (RS)	58.000.000	EUR 100,0%	KI
Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)	1.168.928.550	PLN 100,0%	KI
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (RO)	1.196.258.639	RON 99,5%	KI
Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana (AL)	4.348.232.686	ALL 100,0%	KI
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (HU)	45.129.140.000	HUF 70,3%	KI
Raiffeisen banka a.d., Belgrad (RS)	27.466.157.580	RSD 100,0%	KI
Raiffeisen Banka d.d., Maribor (SI)	16.355.847	EUR 86,3%	KI
Raiffeisen Capital & Investment S.A., Bukarest (RO)	1.600.000	RON 99,5%	FI
Raiffeisen Factoring Ltd., Sofia (BG)	1.000.000	BGN 100,0%	FI
Raiffeisen Factoring Ltd., Zagreb (HR)	15.000.000	HRK 73,6%	FI
Raiffeisen International Direct Bank AG, Wien (AT)	5.000.000	EUR 100,0%	KI
Raiffeisen Invest d.o.o., Zagreb (HR)	8.000.000	HRK 73,6%	FI
Raiffeisen Investment Fund Management Zrt., Budapest (HU)	100.000.000	HUF 70,3%	FI
Raiffeisen Leasing Aval LLC, Kiew (UA)	58.208.527	UAH 87,7%	FI
Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD, Sofia (BG)	5.900.000	BGN 81,1%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Belgrad (RS)	226.544.550	RSD 87,5%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Ljubljana (SI)	3.738.107	EUR 75,0%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Sarajevo (BA)	16.679.353	BAM 85,8%	FI
Raiffeisen Leasing IFN S.A., Bukarest (RO)	14.935.400	RON 87,2%	FI
Raiffeisen Leasing Kosovo LLC, Pristina (RS)	642.857	EUR 92,5%	FI
Raiffeisen-Leasing Real Estate, s.r.o., Prag (CZ)	10.000.000	CZK 69,0%	FI
Raiffeisen Leasing sh.a., Tirana (AL)	123.000.000	ALL 93,8%	FI
Raiffeisen Lízing Zrt., Budapest (HU)	226.620.000	HUF 72,7%	KI
Raiffeisen Mandatory Pension Fund Management Company d.d., Zagreb (HR)	110.000.000	HRK 73,6%	FI

¹ Unternehmenskategorie: KI...Kreditinstitut, FI...Finanzinstitut, BH...Anbieter von Nebendienstleistungen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung		Anteil	Typ¹
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	603.447.952	BGN	100,0%	KI
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	6.564.000.000	CZK	51,0%	KI
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR)	3.698.932.000	HRK	73,6%	KI
Raiffeisen-Leasing d.o.o., Zagreb (HR)	30.000.000	HRK	74,3%	FI
Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau (PL)	150.003.800	PLN	87,5%	FI
Raiffeisen-Leasing, spolecnost s.r.o., Prag (CZ)	50.000.000	CZK	63,0%	FI
Regional Card Processing Center s.r.o., Bratislava (SK)	539.465	EUR	100,0%	BH
RI Eastern European Finance B.V., Amsterdam (NL)	400.000	EUR	100,0%	FI
RI FINANCE (JERSEY) PCC, St. Helier (JE)	2	EUR	100,0%	FI
Tatra Asset Management sprav.spol., a.s., Bratislava (SK)	1.659.696	EUR	65,7%	FI
Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	54.554.928	EUR	65,7%	KI
Tatra Leasing spol. s r.o., Bratislava (SK)	200.000.000	SKK	70,6%	FI
TOO Raiffeisen Leasing Kazakhstan, Almaty (KZ)	85.800.000	KZT	75,0%	FI
Ukrainian Processing Center, JSC, Kiew (UA)	180.000	UAH	100,0%	BH
ZAO Raiffeisenbank, Moskau (RU)	36.711.260.000	RUB	100,0%	KI

¹ Unternehmenskategorie: KI...Kreditinstitut, FI...Finanzinstitut, BH...Anbieter von Nebendienstleistungen

(57) Beteiligungsübersicht

Die folgenden Tabellen zeigen ausgewählte Beteiligungen. Die vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz der *Raiffeisen International Bank-Holding AG* ist am Sitz der Muttergesellschaft hinterlegt.

In der Konzernbilanz at-equity bewertete Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	Anteil	davon indirekt ¹	Typ ²
Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A., Bukarest (RO)	131.074.560 RON	33,3%		KI

Sonstige nicht einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	Anteil	davon indirekt ¹	Typ ²
Asset Management Company Raiffeisen Aval, Kiew (UA)	8.000.000 UAH	100,0%		FI
Centralised Raiffeisen International Services & Payments S.R.L., Bukarest (RO)	6.800.000 RON	100,0%		BH
Czech Real Estate Fund (CREF) B.V., Amsterdam (NL)	18.000 EUR	20,0%		FI
Doplňková dôchodková spoločnosť Tatra banky, a.s., Bratislava (SK)	1.659.700 EUR	100,0%		FI
ELIOT, s. r. o., Bratislava (SK)	48.610.000 SKK	100,0%		BH
Raiffeisen Asset Management (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	250.000 BGN	100,0%		FI
Raiffeisen BROKERS doo, Sarajevo (BA)	1.000.000 BAM	100,0%		FI
Raiffeisen consulting d.o.o., Zagreb (HR)	14.900.000 HRK	100,0%		FI
Raiffeisen Financial Services Polska Sp. z o.o., Warschau (PL)	3.847.500 PLN	100,0%		FI
RAIFFEISEN FUTURE AD, Belgrad (RS)	126.274.549 RSD	100,0%		FI
Raiffeisen Invest a.d., Belgrad (RS)	49.619.222 RSD	100,0%		FI
Raiffeisen Non-Government Pension Fund, Moskau (RU)	313.000.000 RUB	100,0%		FI
Raiffeisen Pension Insurance d.o.o., Zagreb (HR)	14.400.000 HRK	100,0%		FI
Raiffeisen Pensions Sh.A., Tirana (AL)	109.648.000 ALL	100,0%		FI
RAIFFEISEN SERVICES EOOD, Sofia (BG)	3.000.000 BGN	100,0%		BH
Raiffeisen Services SRL, Bukarest (RO)	30.000 RON	100,0%		FI
RAIFFEISEN TRAINING CENTER LTD., Zagreb (HR)	20.000 HRK	80,0%	20,0%	BH
Raiffeisen Voluntary Pension Fund Management d.o.o., Zagreb (HR)	33.445.300 HRK	100,0%		FI
S.A.I. Raiffeisen Asset Management S.A., Bukarest (RO)	10.656.000 RON	100,0%		FI
TATRA Residence, s.r.o., Bratislava (SK)	831.608 EUR	100,0%	100,0%	BH
CREDEX FINANTARI IFN SA, Bukarest (RO)	15.112.500 RON	30,0%		FI
Fondul de Garantare a Creditului Rural S.A., Bukarest (RO)	2.914.750 RON	33,3%		FI

¹ Anteile, die über Unternehmen gehalten werden, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden (aliquoter Anteil)

² Unternehmenskategorie: KI...Kreditinstitut, FI...Finanzinstitut, BH...Anbieter von Nebendienstleistungen

Wien, am 26. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. Herbert Stepic



Dkfm. Rainer Franz



Mag. Martin Grill



Mag. Peter Lennkh



Aris Bogdaneris, MA



Mag. Heinz Wiedner

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzern-Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzern-Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzern-Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 1. März 2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 26. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. Herbert Stepic



Dkfm. Rainer Franz



Mag. Martin Grüll



Mag. Peter Lennkh



Aris Bogdaneris, MA



Mag. Heinz Wiedner

Glossar

Affluent Banking – Betreuung von vermögenden Kunden mit zusätzlichen und vor allem individuelleren Produkten verglichen mit der gewöhnlichen Beratung von Privatkunden.

Aktienbasierte Vergütung – Performance-abhängige bedingte Zuteilung von Aktien an berechnigte Mitarbeiter innerhalb einer vorgegebenen Frist.

Aktienrendite (= Total Shareholder Return) – ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Sie berücksichtigt sowohl die in dem Zeitraum angefallenen Dividenden als auch die möglicherweise eingetretenen Kursveränderungen.

Assoziierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallquote – Verbrauch von in Vorjahren gebildeten Kreditrisikovorsorgen und Direktabschreibungen sowie Eingänge aus abgeschrieben Forderungen, dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität eines Modells.

Basel II – Gesamtheit der vom „Baseler Ausschuss“, einem internationalen Forum zur Verbesserung der Bankenaufsicht, in den letzten Jahren vorgeschlagenen Eigenkapitalvorschriften. Die Regeln müssen gemäß den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG seit dem 1. Jänner 2007 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union für alle Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute angewendet werden. Ziele sind, wie schon bei Basel I, die Sicherung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten sowie die Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen sowohl für die Kreditvergabe als auch für den Kredithandel. Hauptziel der Änderungen von Basel II gegenüber Basel I ist es, die staatlich vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen stärker am tatsächlichen Risiko auszurichten und damit dem von den Instituten intern ermittelten Eigenkapitalbedarf anzunähern.

Bestandsquote – Stand der Kreditrisikovorsorgen, dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

Betriebsergebnis – Besteht im IFRS-Abschluss aus Betriebserträgen abzüglich Verwaltungsaufwendungen (Betriebsaufwendungen). Die Betriebserträge setzen sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis zusammen. Verwaltungsaufwendungen bestehen aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen.

Bruttoinvestitionswert – Summe aus den Mindest-Leasingzahlungen in einem Finanzierungsleasing aus der Sicht des Leasinggebers und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden nicht garantierten Restwert.

BWG – (Österreichisches) Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

CAGR – Die Compound Annual Growth Rate ist der durchschnittliche jährliche Anstieg einer Kennzahl.

Cash-Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Cash-Flow Hedge – Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme. Diese Gefahr resultiert entweder aus dem mit einem variabel verzinslichen bilanzierten Vermögenswert bzw. einer variabel verzinslichen bilanzierten Verbindlichkeit verbundenen Risiko oder aus dem mit einer vorgesehenen Transaktion verbundenen Risiko. Während den effektiven Teil des Hedge betreffende Wertänderungen des Sicherungsinstruments direkt im Eigenkapital erfasst werden, schlägt sich der ineffektive Teil unmittelbar in der Erfolgsrechnung nieder.

CE – Zentraleuropa (Central Europe). Für die Raiffeisen International sind damit Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn gemeint.

CEE – Zentral und Osteuropa (Central and Eastern Europe).

Clean Price – Preis eines Zinsinstruments ohne Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen widerspiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis sowie Sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Cross Selling – Verkaufsstrategische Maßnahme, bei der bestehenden Kunden weitere Produkte und Dienstleistungen aktiv angeboten werden.

DBO – Defined Benefit Obligation = Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgeltet zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.

Dirty Price – Preis eines Zinsinstruments inklusive Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) – Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Fördert den Übergang zur offenen Marktwirtschaft und privates sowie unternehmerisches Handeln in den Ländern Zentral- und Osteuropas. Unterstützt durch ihre Investitionen die Tätigkeit des Privatsektors und stärkt Finanzinstitute, Rechtssysteme sowie die Entwicklung der Infrastruktur, die der Privatsektor benötigt.

Eigene Anteile – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Aktien), die durch das emittierende Unternehmen selbst oder durch seine Tochterunternehmen gehalten werden.

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus dem Kernkapital (Tier 1), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier 2), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier-2-Kapital (Tier 3).

Eigenmittelerfordernis nach BWG – Definiert in § 22 (1) BWG, umfasst es das Erfordernis für Kreditrisiko, Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerte, Waren und Fremdwährungen sowie operationelles Risiko.

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die Eigenmittel nach BWG und im Nenner das Eigenmittelerfordernis mal 12,5.

EMTN (Euro Medium Term Note) Program – Rahmenvertrag zwischen Unternehmen und Händlern von Schuldverschreibungen, die Unternehmen die Emission von mittelfristigen Wertpapieren im europäischen Kapitalmarkt zur flexiblen Beschaffung von Fremdkapital ermöglichen.

Fair Value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Fair Value Level I (= Notierte Preise an einem aktiven Markt) – Der beizulegende Wert wird durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein Marktpreis zur Verfügung steht.

Fair Value Level II (= Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter) – In den Fällen, in denen keine Börsennotierungen für einzelne Finanzinstrumente vorliegen, werden zur Bestimmung des Fair Value die Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern (insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen) ermittelt.

Fair Value Level III (= Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter) – Sind keine beobachtbaren Börsenurse oder Preise verfügbar, wird der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind.

Finanzierungsleasing – Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts auf den Leasingnehmer übertragen werden.

Firmenwert (Goodwill) – Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den vom Erwerber zum Tag des Tauschvorgangs erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden.

Funding – Sämtliche der Refinanzierung dienenden Maßnahmen von Banken.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Gewinn je Aktie/Earnings per Share (EPS) – Um die Ausschüttung an Inhaber von Vorzugsaktien bereinigter Jahresüberschuss, dividiert durch die durchschnittlich im Umlauf befindlichen Stammaktien.

GUS – Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), die sich überwiegend aus den Staaten der früheren Sowjetunion gebildet hat.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zweck des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinschwankungen gehalten werden.

Hedging – Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken (z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken), damit eine Änderung ihres beizulegenden Zeitwerts einen teilweisen oder vollständigen Ausgleich des geänderten beizulegenden Zeitwerts oder der Cash-Flows eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt.

Held-for-Trading – Wertpapiere, die der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen dienen.

Held-to-Maturity – Im Regelfall Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

HGB – (Österreichisches) Handelsgesetzbuch, ab 2007: Unternehmensgesetzbuch (UGB).

IFC (International Finance Corporation) – Institution der Weltbank, die durch Investitionen und Beratung den Aufbau und die Stärkung des Privatsektors in Entwicklungsländern unterstützt.

IFRIC, SIC (International Financial Reporting Interpretations Committee) – Komitee verantwortlich für offizielle Interpretationen der International Financial Reporting Standards, früher auch SIC (Standing Interpretations Committee) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom IASB (International Accounting Standards Board) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Im Jahresvergleich – Verglichen mit dem Zeitpunkt bzw. dem Zeitraum, der ein Jahr vor dem Betrachtungszeitpunkt bzw. -zeitraum liegt, z.B. das erste Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 bzw. der 30. Juni 2010 verglichen mit dem 30. Juni 2009.

Im Quartalsvergleich – Verglichen mit dem Quartal, das dem betrachteten vorhergeht, z.B. das dritte Quartal 2010 im Vergleich zum zweiten Quartal 2010.

Investment Property – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden – oder beides), die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden.

IPO – Initial Public Offering, Börsengang.

IRB – Ansatz zur Bewertung der Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken gemäß Basel II. Mit der Anwendung des IRB-Ansatzes (IRB – Internal Ratings Based) wird die Eigenmittelunterlegung nach interner Bonitätseinschätzung festgelegt. Dabei werden kreditnehmer- und kredit-spezifische Merkmale berücksichtigt. Die Ratings müssen von einer unabhängigen Instanz vorgenommen werden.

Kapitalflussrechnung – Ermittlung und Darstellung des Cash-Flows, der im Geschäftsjahr aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet und verbraucht wurde, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

Kernkapital – Sog. Tier-1-Kapital, stellt das im § 23 BWG definierte aufsichtsrechtliche Eigenkapital dar.

Kernkapitalquote (Kreditrisiko) – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier 1) und im Nenner die Risikoaktiva (Kreditrisiko).

Konzern-ROE (Konzern-Return-on-Equity) – Eigenkapitalrendite bezogen auf das den Aktionären der Raiffeisen International zurechenbare Kapital. Sie berechnet sich aus dem Konzern-Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (ohne Anteile anderer Gesellschafter und Konzern-Jahresüberschuss).

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden.

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi, bei denen Raiffeisen International ein Kreditrisiko besitzt.

Kreditrisiko – siehe Ausfallrisiko.

Länderrisiko – Dieses umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko bzw. das politische Risiko.

Latente Steueransprüche – Beträge an Ertragsteuern, die in zukünftigen Perioden erstattungsfähig sind (abzugsfähige temporäre Unterschiede und ungenutzte steuerliche Verlustvorträge).

Latente Steuerschulden – Beträge an Ertragsteuern, die in zukünftigen Perioden resultierend aus zu versteuernden temporären Unterschieden zahlbar sind.

Liquiditätsrisiko – Risiko, dass ein Kreditinstitut seine gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen kann. Es entsteht durch die Gefahr, dass z.B. die Refinanzierung nur zu sehr unvorteilhaften Konditionen erfolgen kann oder gänzlich unmöglich ist.

Marktkapitalisierung – Ergibt sich aus der Multiplikation des Aktienkurses zu einem bestimmten Stichtag mit der Anzahl der aktuell ausgegebenen Aktien.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, oder auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Neubildungsquote (Durchschnittliche Risikoaktiva Kreditrisiko) – Risikokennzahl. Berechnet sich aus der Neubildung von Kreditrisikovorsorgen, dividiert durch die durchschnittlichen Risikoaktiva für das Kreditrisiko.

Neubildungsquote (Gesamtes Kreditobligo) – Risikokennzahl. Berechnet sich aus der Neubildung von Kreditrisikovorsorgen, dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

Operationelles Risiko – Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten.

Operatives Leasing – Leasingverträge, bei denen neben dem juristischen Eigentum auch das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber bleibt, sodass der Leasinggeber den Vermögenswert in seiner Bilanz auszuweisen hat.

Option – Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand von einem Vertragspartner zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Call-Option) oder an diesen zu verkaufen (Put-Option).

OTC-Instrumente – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (Over-the-Counter) gehandelt werden.

Passivischer Unterschiedsbetrag – Gesamter Überschuss des Anteils des Erwerbers an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Tag des Tauschvorgangs über die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen.

Planvermögen – Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten wird.

Portfolio-Wertberichtigungen – Wertberichtigungen auf Kreditportfolios mit gleichem Risikoprofil, die unter bestimmten Voraussetzungen gebildet werden.

Projected Unit Credit Method – Anwartschaftsansammlungsverfahren, nach IAS 19 ein Kapitalansammlungsverfahren, nach dem die Verpflichtung mit dem versicherungsmathematischen Barwert des am Abschlussstichtag bestehenden Versorgungsanspruchs anzusetzen ist. Dabei sind Gehaltssteigerungen zu berücksichtigen, der Rechnungszinssatz orientiert sich am langfristigen Kapitalmarkt.

Raiffeisen International – Konzern der Raiffeisen International Bank-Holding AG.

Risikoaktiva (Kreditrisiko) – Diese Bemessungsgrundlage ist die Summe der gewichteten Forderungswerte und umfasst Forderungen in Form von Aktivposten, außerbilanziellen Geschäften gemäß Anlage 1 zu § 22 und Derivaten gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG.

Risk/Earnings Ratio – Risikokennzahl. Gibt das Verhältnis der Kreditrisikoversorgen zum Zinsüberschuss an.

ROE (Return on Equity) – Eigenkapitalrendite bezogen auf das Gesamtkapital inklusive Minderheitenanteile, berechnet aus dem Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Anteile anderer Gesellschafter, ohne Jahresüberschuss).

RZB – Konzern der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG.

RZB-Kreditinstitutgruppe – Die RZB-Kreditinstitutgruppe besteht gemäß § 30 BWG aus allen Kreditinstituten, Finanzinstituten, Wertpapierfirmen und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, an denen die Raiffeisen Zentralbank als übergeordnetes Institut mehrheitlich mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist oder auf die sie einen beherrschenden Einfluss ausübt.

Scorecard – Im Risikomanagement eingesetztes statistisches Instrument zur Einschätzung von Risikoparametern, typischerweise zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit oder der Verlustquote.

Segmentberichterstattung – Offenlegung von Ertrags- und Vermögensinformationen nach geografischen Gesichtspunkten.

SEPA – Single European Payments Area. Bezeichnet im Bankwesen das Projekt eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums. In diesem Zahlungsraum sollen für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen bestehen.

Splitting-verfahren – Im Investmentgeschäft besonders in den USA übliches Verfahren, Aktien, deren Preis sehr hoch gestiegen ist, in zwei oder mehrere Aktien bzw. Anteilsscheine aufzuteilen.

SPO – Secondary Public Offering; Kapitalerhöhung.

(Credit) Spread – Renditedifferenz zwischen Anleihen bester Bonität (i.d.R. Staatsanleihen) und Anleihen gleicher Restlaufzeiten, aber geringerer Schuldnerqualität.

Steuerquote – Relation von Steuern vom Einkommen und Ertrag zum Jahresüberschuss vor Steuern.

Stresstest – Mit Stresstests wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Subprime-Darlehen – Hypothekendarlehen an Kreditnehmer, die sich aufgrund ihrer geringen Bonität nicht für den Prime Market qualifizieren. Bei Subprime-Darlehen besteht wegen der Kombination aus hohen Zinsen und geringer Bonität ein relativ hohes Ausfallrisiko.

Swap – Tausch von Zinsverpflichtungen (Zinsswap) und/oder Währungspositionen (Währungsswap).

Treuhandgeschäft – Transaktion, die der Treuhänder, oft eine Bank, in seinem eigenen Namen, aber im Auftrag und auf Rechnung und Gefahr des Treugebers abwickelt.

Überdeckungsquote – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis.

VaR – Der Value at Risk entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Verbriefungen – Umwandlung eines Pools gleichartiger handelbarer Wertpapiere. Verbriefungen stellen eine besondere Form der Refinanzierung und Platzierung von Risiken aus Krediten und Leasingverträgen auf Basis von Portfolios an Kapitalmarkt-Investoren dar.

Verbundene Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein beherrschender Einfluss genommen wird.

Wholesale Funding – Refinanzierung von Banken über externe Quellen, d.h. nicht über ihre Eigenmittel oder die Einlagen ihrer Kunden.

Zinsspanne – Zinsüberschuss in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

Adressen

Raiffeisen International Bank-Holding AG

Österreich
Am Stadtpark 3
1030 Wien
Telefon: +43-1-71707 0
Fax: +43-1-71707 1715
www.ri.co.at
investor.relations@ri.co.at
ri-communications@ri.co.at

Bankennetzwerk

Albanien
Raiffeisen Bank Sh.a.
European Trade Center
Bulevardi „Bajram Curri“
Tiranë
Telefon: +355-4-238 1000
Fax: +355-4-2275 599
SWIFT/BIC: SGSBALTX
www.raiffeisen.al

Belarus
Priorbank JSC
31A V. Khoruzhey
220002 Minsk
Telefon: +375-17-289 9090
Fax: +375-17-289 9191
SWIFT/BIC: PJCBY2X
www.priorbank.by

Bosnien und Herzegowina
Raiffeisen Bank d.d.
Bosna i Hercegovina
Zmaj od Bosne bb
71000 Sarajevo
Telefon: +387-33-287 101
Fax: +387-33-213 851
SWIFT/BIC: RZBABA2S
www.raiffeisenbank.ba

Bulgarien
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD
18/20 Ulica N. Gogol
1504 Sofia
Telefon: +359-2-9198 5101
Fax: +359-2-943 4528
SWIFT/BIC: RZBBBGSF
www.rbb.bg

Kosovo
Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C.
Rruga UÇK, No. 51
10000 Prishtina
Telefon: +381-38-222 222
Fax: +381-38-2030 1130
SWIFT/BIC: RBKORS22
www.raiffeisen-kosovo.com

Kroatien
Raiffeisenbank Austria d.d.
Petrijnska 59
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-456 6466
Fax: +385-1-481 1624
SWIFT/BIC: RZBHHR2X
www.rba.hr

Polen
Raiffeisen Bank Polska S.A.
Ul. Piękna 20
00549 Warszawa
Telefon: +48-22-585 2001
Fax: +48-22-585 2585
SWIFT/BIC: RCBWPLPW
www.raiffeisen.pl

Rumänien
Raiffeisen Bank S.A.
Piata Charles de Gaulle 15
011857 Bucureşti 1
Telefon: +40-21-306 1000
Fax: +40-21-230 0700
SWIFT/BIC: RZBRROBU
www.raiffeisen.ro

Russland
ZAO Raiffeisenbank
Smolenskaya-Sennaya, 28
119002 Moskwa
Telefon: +7-495-721 9900
Fax: +7-495-721 9901
SWIFT/BIC: RZBMRUMM
www.raiffeisen.ru

Serbien
Raiffeisen banka a.d.
Bulevar Zorana
Djindjića 64a
11070 Novi Beograd
Telefon: +381-11-320 2100
Fax: +381-11-220 7080
SWIFT/BIC: RZBSRSBG
www.raiffeisenbank.rs

Slowakei
Tatra banka, a.s.
Hodžovo námestie 3
81106 Bratislava 1
Telefon: +421-2-5919 1111
Fax: +421-2-5919 1110
SWIFT/BIC: TATRSKBX
www.tatrabanka.sk

Slowenien
Raiffeisen Banka d.d.
Zagrebeška cesta 76
2000 Maribor
Telefon: +386-2-229 3100
Fax: +386-2-303 442
SWIFT/BIC: KREKSI22
www.raiffeisen.si

Tschechische Republik
Raiffeisenbank a.s.
Hvezdova 1716/2b
14078 Praha 4
Telefon: +420-221-141 111
Fax: +420-221-142 111
SWIFT/BIC: RZBCCZPP
www.rb.cz

Ukraine
Raiffeisen Bank Aval JSC
Vul Leskova, 9
01011 Kyiv
Telefon: +38-044-490 8888
Fax: +38-044-285 3231
SWIFT/BIC: AVALUAUK
www.aval.ua

Ungarn
Raiffeisen Bank Zrt.
Akadémia utca 6
1054 Budapest
Telefon: +36-1-484 4684
Fax: +36-1-484 4444
SWIFT/BIC: UBRTHUHB
www.raiffeisen.hu

Leasing-gesellschaften

Österreich
Raiffeisen-Leasing International GmbH
Am Stadtpark 3
1030 Wien
Telefon: +43-1-71707 2966
Fax: +43-1-71707 2059
www.rlfi.co.at

Albanien
Raiffeisen Leasing Sh.a.
Rruga Kavajes 44
Tiranë
Telefon: +355-4-2274 920
Fax: +355-4-2232 524
www.raiffeisen.al

Belarus
SOOO Raiffeisen Leasing
31A V. Khoruzhey
220002 Minsk
Telefon: +375-17-289 9395
Fax: +375-17-289 9394
www.priorbank.by

Bosnien und Herzegowina**Raiffeisen Leasing d.o.o. Sarajevo**

St. Branilaca Sarajevo
No. 20
71000 Sarajevo
Telefon: +387-33-254 354
Fax: +387-33-212 273
www.rlbh.ba

Bulgarien**Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD**

Business Park Sofia
Building 7B, 4th floor
1766 Sofia
Telefon: +359-2-491 9191
Fax: +359-2-974 2057
www.rlbgbg

Kasachstan**Raiffeisen Leasing Kazakhstan LLP**

146, Shevchenko Str., Flat 1
050008 Almaty
Telefon: +7-727-3785 430
Fax: +7-727-3785 447
www.rlkz.kz

Kosovo**Raiffeisen Leasing Kosovo**

Str. Agim Ramadani, No. 15
10000 Prishtina
Telefon: +381-38-2222 22
Fax: +381-38-2030 3011

Kroatien**Raiffeisen Leasing d.o.o.**

Radnicka cesta 43
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-6595 000
Fax: +385-1-6595 050
www.rl-hr.hr

Moldau**ICS Raiffeisen Leasing SRL**

51 Alexandru cel Bun
2012 Chisinau
Telefon: +373-22-2793 13
Fax: +373-22-2283 81
www.raiffeisen-leasing.md

Polen**Raiffeisen-Leasing Polska S.A.**

Ul. Prosta 51
00838 Warszawa
Telefon: +48-22-3263 600
Fax: +48-22-3263 601
www.rl.com.pl

Rumänien**Raiffeisen Leasing IFN S.A.**

Calea 13 Septembrie 90
Grand Offices
Marriott Grand Hotel
Sector 5
050726 București
Telefon: +40-21-403 3334
Fax: +40-21-403 3298
www.raiffeisen-leasing.ro

Russland**OOO Raiffeisen Leasing**

Stanislavskogo Str. 21/1
109004 Moskwa
Telefon: +7-495-721 9980
Fax: +7-495-721 9901
www.rlr.ru

Serbien**Raiffeisen Leasing d.o.o.**

Milutina Milankovića 134a
11000 Novi Beograd
Telefon: +381-11-20177 00
Fax: +381-11-31300 81
www.raiffeisen-leasing.rs

Slowakei**Tatra Leasing s.r.o.**

Hodžovo námestie 3
81106 Bratislava
Telefon: +421-2-5919 3168
Fax: +421-2-5919 3048
www.tatraleasing.sk

Slowenien**Raiffeisen Leasing d.o.o.**

Tivolska 30 (Center Tivali)
1000 Ljubljana
Telefon: +386-1-241 6250
Fax: +386-1-241 6268
www.rl-sl.com

Tschechische Republik**Raiffeisen-Leasing s.r.o.**

Hvezdova 1716/2b
14078 Praha 4
Telefon: +420-221-5116 11
Fax: +420-221-5116 66
www.rl.cz

Ukraine**LLC Raiffeisen Leasing**

Aval
Moskovskiy Prospect, 9
Corp. 5 Office 101
04073 Kyiv
Telefon: +38-044-590 2490
Fax: +38-044-200 0408
www.rla.com.ua

Ungarn**Raiffeisen Lizing Zrt.**

Hungaria krt. 40-44
1087 Budapest
Telefon: +36-1-298 8000
Fax: +36-1-298 8010
www.raiffeisenlizing.hu

Immobilien-Leasing-gesellschaften**Tschechische Republik Raiffeisen Leasing**

Real Estate s.r.o.
Hvezdova 1716/2b
14078 Praha 4
Telefon: +420-221-5116 10
Fax: +420-221-5116 41
www.realestateleasing.cz

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG**Österreich**

Am Stadtpark 9
1030 Wien
Telefon: +43-1-71707 0
Fax: +43-1-71707 1715
SWIFT/BIC RZBAATWW
www.rzb.at

Impressum

Medieninhaber: Raiffeisen International
Bank-Holding AG

Redaktion: Investor Relations

Redaktionsschluss: 1. März 2010

Beratung/Konzept/Design:

gantnerundenzi.at

Unterstützende Textredaktion/

Lektorat: be.public

Druck: AV Astoria/Wien

Raiffeisen International

Bank-Holding AG

Am Stadtpark 3

1030 Wien

Österreich

Telefon: +43-1-71707 0

Fax: +43-1-71707 1715

Internet: www.ri.co.at

Anfragen an Investor Relations

Telefon: +43-1-71707 2089

E-Mail: investor.relations@ri.co.at

Internet: www.ri.co.at → Investor Relations

Anfragen an Public Relations

Telefon: +43-1-71707 2828

E-Mail: ri-communications@ri.co.at

Internet: www.ri.co.at → Public Relations

Die Online-Ausgabe des Geschäftsberichts
finden Sie unter <http://gb2009.ri.co.at>.

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich
(Online-Version: <http://ar2009.ri.co.at>).

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen International zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Geschäftsbericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.



PRODUKTGRUPPE AUS VORBILDICH
BEWIRTSCHAFTETEN WÄLDERN UND
ANDEREN KONTROLLIERTEN HERKÜNFTE

Jahresabschluss 2009

Raiffeisen International Bank-Holding AG



**Raiffeisen
INTERNATIONAL**

Member of RZB Group

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht der Raiffeisen International

Bank-Holding AG für das Geschäftsjahr 2009	1
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	1
Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa	4
Geschäftsverlauf 2009	5
Risikomanagement	11
Human Resources	15
Corporate Responsibility	17
Ausblick	18
Sonstige Informationen	20
Bilanz zum 31. Dezember 2009	21
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009	23
Anhang für das Geschäftsjahr 2009	25
Anlage I	43
Anlage II	44
Bestätigungsvermerk	49

Lagebericht der Raiffeisen International

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Schwerste Rezession seit 1945

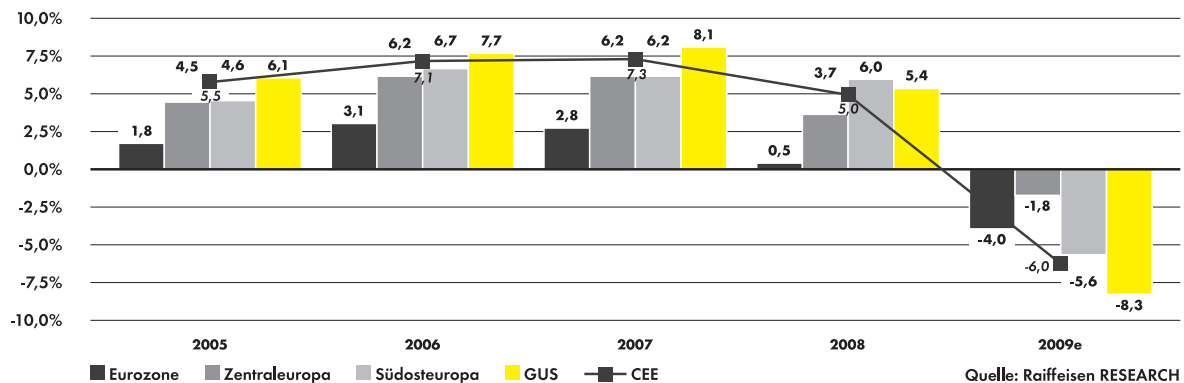
Die Weltwirtschaft war 2009 von der schwersten Rezession seit 1945 betroffen. Ausgangspunkt waren der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 und die daraus resultierenden Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten. Auch der Welt- handel und die Industrie waren 2009 von der Krise massiv beeinflusst. So brach das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorquartal um 2,4 Prozent ein, im Jahresvergleich kam es zu einem Rückgang von 5 Prozent. Für das Gesamt- jahr 2009 betrug der Rückgang im Jahresvergleich 4 Prozent. Nach BIP-Rückgängen über drei Quartale in Folge überwand die Eurozone die Rezession jedoch im dritten Quartal 2009 mit einem realen BIP-Wachstum von 0,4 Prozent im Quartalsvergleich. Entscheidend trugen dazu umfangreiche staatliche Konjunkturprogramme sowie die expansive Geldpolitik der Europäi- schen Zentralbank (EZB) bei.

Aufgrund ihrer engen wirtschaftlichen und finanziellen Verknüpfung mit Westeuropa wurden 2009 auch die zentral- und osteuropäischen Länder von der globalen Wirtschaftskrise erfasst. Neben der starken Exportausrichtung auf den europäischen Absatzmarkt sind die CEE- Volkswirtschaften vor allem von Kapitalströmen aus Westeuropa abhängig. Dies betrifft sowohl ausländische Direktinvestitionen als auch Finanzierungsströme des lokalen Finanzsektors. Da die im Inland gebildeten Ersparnisse als wirtschaftlicher Kapitalstock für diese Länder nicht ausreichen, sind sie zumeist auf den Import ausländischen Kapitals angewiesen. Dieses war im Zuge der globalen Finanzkrise allerdings stark eingeschränkt, was zu einer zusätzlichen Belas- tung für die Volkswirtschaften führte. Betroffen waren davon insbesondere die Länder, deren Leistungsbilanzdefizite in den Jahren des Wirtschaftsbooms stark angestiegen waren.

Unter den jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn) sticht vor allem Polen hervor. Es ist die einzige größere Volkswirtschaft Europas, die 2009 ein Wirtschaftswachstum erzielte. Gründe dafür sind der relativ große Anteil der Binnenwirtschaft und der robuste, von der globalen Krise kaum beeinträchtigte Finanzsek- tor. Deutlich stärker betroffen waren auf Jahresbasis hingegen die Tschechische Republik und die Slowakei, deren Volkswirtschaften stark auf die Exportindustrie, insbesondere die Autom-obilindustrie, ausgerichtet sind. Die in vielen Ländern Westeuropas zur Stützung der Automobil- industrie eingeführten Abwrackprämien erwiesen sich aber auch für die Automobilexporte aus Zentral- und Osteuropa als hilfreich. Dadurch zählten die Tschechische Republik und die Slowa- kei im dritten Quartal 2009 zu jenen Volkswirtschaften der EU, die das stärkste Wachstum im Quartalsvergleich aufwiesen. Demgegenüber erlitt die ungarische Wirtschaft im selben Zeitraum bereits das vierte Quartal in Folge einen Rückgang. Aufgrund der notwendigen Budgetkonsoli- dierung bleibt Ungarn kaum Spielraum für fiskalpolitische Maßnahmen. Insgesamt ging die Wirtschaftsleistung der jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas 2009 im Jahresvergleich um 1,8 Prozent zurück.

Der rasche wirtschaftliche Aufholprozess der südosteuropäischen Reformländer (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien) hatte in den vergangenen Jahren zu steigenden, teilweise sehr hohen Leistungsbilanzdefiziten geführt. Die Finanzierung dieser Defizite war vor dem Ausbruch der Krise sowohl durch ausländische Direktinvestitionen als auch durch die Finanzierungsströme des florierenden Finanzsektors gesichert. Aufgrund der Krise reduzierten sich die Finanzierungsströme allerdings erheblich, sodass auch die Leistungsbilanzdefizite rasch verringert werden mussten. Einigen Ländern – Rumänien, Serbien sowie Bosnien und Herzegowina – gelang dies nur mit Finanzhilfe durch den Internationalen Währungsfonds (IWF). Die für eine nachhaltige Reduktion der Leistungsbilanzdefizite notwendigen Anpassungen in den südosteuropäischen Volkswirtschaften verursachten 2009 einen BIP-Einbruch in Höhe von rund 5,6 Prozent im Jahresvergleich.

Jährliches reales BIP-Wachstum



Die GUS, die in den vergangenen Jahren das stärkste Wirtschaftswachstum der Raiffeisen International-Märkte verzeichnet hatte, war unter allen zentral- und osteuropäischen Regionen am stärksten von der globalen Wirtschaftskrise betroffen. In der Ukraine verhinderte die anhaltende politische Krise nicht nur Reformanstrengungen, sondern auch effektive Maßnahmen zur Krisenbekämpfung. Dies führte zu einem massiven Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Landeswährung. Deren Abwertung sowie ein Einbruch der Nachfrage und damit des Weltmarktpreises für Stahl verringerten die Wirtschaftsleistung der Ukraine 2009 im Jahresvergleich um rund 15 Prozent. Trotz einer vergleichsweise günstigen Ausgangslage konnte sich auch die russische Volkswirtschaft den Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise nicht entziehen. Der Verfall der Rohstoffpreise sowie eine Krise des heimischen Finanzsektors aufgrund überzogener Spekulationen auf dem Aktienmarkt führten dazu, dass die Wirtschaftsleistung des Landes 2009 im Jahresvergleich um 7,9 Prozent geschrumpft sein dürfte. Insgesamt dürfte das Bruttoinlandsprodukt der GUS damit 2009 um durchschnittlich 8,3 Prozent zurückgegangen sein.

Hilfe von IWF und EU stabilisiert Finanzmärkte in Zentral- und Osteuropa

Nach dem Ausbruch der globalen Finanzkrise waren die Ukraine und Ungarn Anfang November 2008 die ersten CEE-Staaten, die Finanzhilfe vom IWF in Anspruch nahmen, gefolgt von Lettland im Dezember 2008 und von weiteren CEE-Staaten im ersten Halbjahr 2009. Für die EU-Mitgliedstaaten, die IWF-Gelder benötigten (Ungarn, Lettland und Rumänien), stellte die EU zusätzliche Mittel zur Verfügung. Sowohl die rasche und pragmatische Unterstützung durch den IWF als auch die Bereitschaft der EU, Mitgliedstaaten in finanzieller Notlage zu unterstützen, bewirkten eine Beruhigung der Finanzmärkte.

Beim Treffen der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) Anfang April 2009 wurde zudem beschlossen, die Finanzhilfen des IWF auf USD 750 Milliarden zu verdreifachen. Auch die EU hob die Mittel, die sie ihren Mitgliedstaaten im Notfall zur Verfügung stellen kann, auf € 50 Milliarden an. Zudem schnürte die Weltbank gemeinsam mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und der Europäischen Investitionsbank (EIB) ein Paket im Volumen von € 24,5 Milliarden zur Stärkung des Finanzsektors in CEE und der Kreditvergabe an die Privatwirtschaft.

Die auf dem G20-Treffen beschlossenen Maßnahmen stärkten das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer darauf, dass alle CEE-Staaten auf absehbare Zeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen werden. Damit markierte das Treffen die Trendwende in der Entwicklung der Risikoprämien sowie der CEE-Währungen. Letztere stabilisierten sich seither, manche erholten sich sogar. Die Risikoprämien erreichten im vierten Quartal 2009 wieder ungefähr die Niveaus, auf denen sie sich vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 befunden hatten.

Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa

Nachdem sich das Kreditwachstum in Zentral- und Osteuropa in der zweiten Jahreshälfte 2008 bereits stark abgekühlt hatte, kam es in der ersten Jahreshälfte 2009 nahezu vollständig zum Stillstand. Verantwortlich dafür waren die massive Verteuerung und Verknappung externer Finanzierungen, verschärfte Kreditbedingungen der Banken sowie ein Rückgang der Kreditnachfrage. Zusätzlich zur gesamtwirtschaftlichen Rezession beschleunigte die Abwertung einiger Landeswährungen in CEE infolge der globalen Wirtschaftskrise die Zunahme notleidender Kredite. Die Situation des Bankensektors stabilisierte sich zwar in der zweiten Jahreshälfte 2009, blieb aber insgesamt angespannt. Gründe hierfür sind einerseits weiter steigende Arbeitslosenraten aufgrund der Rezession und andererseits die Unsicherheit über Ausmaß, Geschwindigkeit und Nachhaltigkeit der gesamtwirtschaftlichen Erholung.

Positiv auf die jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas wirkten 2009 der robuste polnische Markt sowie das günstige Kredit/Einlagen-Verhältnis in der Tschechischen Republik und der Slowakei. In Ungarn sank 2009 das Kreditvolumen. Slowenien und die Slowakei profitierten bereits von ihrem Status als Mitglieder der Eurozone, der ihnen direkten Zugriff auf die Refinanzierungslinien der EZB gewährt. In den südosteuropäischen Reformstaaten dürfte das Kreditvolumen 2009 stabil geblieben sein. Ein Grund dafür ist eine Zusage der internationalen Banken, in einigen Ländern, in denen der IWF Finanzhilfe gewährte, ihr Kreditvolumen nicht zu verringern. Dagegen dürfte das Kreditvolumen in der GUS leicht abgenommen haben.

Geschäftsverlauf 2009

Gesellschaftsrechtliche Informationen und Angaben nach § 243a (1) UGB

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem letzten Bilanzstichtag unverändert EUR 471.735.875,00 und besteht aus 154.667.500 Stück nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien).

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch durch Ausgabe von bis zu 71.385.000 Stück neuer, auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stammaktien gegen Bareinzahlung und/oder Sacheinlage unter Wahrung des den Aktionären zustehenden gesetzlichen Bezugsrechts um insgesamt höchstens EUR 217.724.250,00 zu erhöhen (**genehmigtes Kapital**). Im Zuge einer am 5. Oktober 2007 erfolgten Kapitalerhöhung (Secondary Public Offering) wurden davon EUR 36.287.375,00 (11.897.500 Stückaktien) ausgenützt.

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das nicht ausgenützte genehmigte Kapital EUR 181.436.875,00.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde das Grundkapital gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis EUR 47.173.587,50 durch Ausgabe von bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien bedingt erhöht (**bedingtes Kapital**). Die bedingte Kapitalerhöhung darf nur insoweit durchgeführt werden, als Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 10. Juni 2008 ausgegeben wurden, von dem ihnen gewährten Wandlungsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des aktuellen Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Der Ausgabebetrag darf nicht unter dem anteiligen Betrag des Grundkapitals liegen. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien der Gesellschaft entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen, der Aufsichtsrat darf entsprechende Änderungen der Satzung beschließen.

Weiters ermächtigte die Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 den Vorstand nach Maßgabe der Bestimmungen des Aktiengesetzes zum Erwerb, und ohne dass die Hauptversammlung vorher nochmals befasst werden muss, gegebenenfalls zur Einziehung eigener Aktien. Der Anteil der zu erwerbenden und bereits erworbenen Aktien darf 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Dauer der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien ist mit 30 Monaten ab der Beschlussfassung in der Hauptversammlung begrenzt. Seit Ermächtigung im Juni 2008 wurden keine eigenen Aktien erworben.

Gleichfalls in der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 174 Abs 2 AktG innerhalb von fünf Jahren ab Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, **Wandelschuldverschreibungen** mit einem Gesamtnennbetrag bis zu EUR 2.000.000.000,00 auszugeben. Mit den Wandelschuldverschreibungen ist ein Umtausch- oder Bezugsrecht auf bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 47.173.587,50 verbunden. Die Ausgabe kann auch mittelbar im Wege der Garantie für Emissionen einer Wandelschuldverschreibung durch eine direkt oder indirekt zu 100 % im Eigentum stehende Tochtergesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wurde überdies ermächtigt, alle weiteren Bedingungen (einschließlich der Ausgabewährung) betreffend die Ausgabe sowie das Umtauschverfahren der Wandelschuldverschreibungen festzusetzen. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrates, auch in mehreren Tranchen, **Genussrechte mit Eigenkapitalcharakter gemäß § 174 AktG** mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 2.000.000.000,00 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auszugeben.

Am 4. August 2009 hat die Raiffeisen International nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat Genussrechtskapital im Sinne des § 174 AktG im Nominale von EUR 600.000.000,00 emittiert. Das Genussrechtskapital wurde zur Gänze von der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, gezeichnet.

Gemäß den Emissionsbedingungen ist das Genussrechtskapital auf Unternehmensdauer, dh ohne ordentliche und außerordentliche Kündigungsmöglichkeit der Zeichnerin des Genussrechtskapitals begeben. Es nimmt im gleichen Ausmaß wie das Aktienkapital am unternehmensrechtlichen Verlust teil. Seine Stellung im Fall der Liquidation, Auflösung oder Insolvenz der Gesellschaft ist die eines nachrangigen Gläubigers, es ist jedoch gleichrangig mit dem Aktienkapital zu bedienen. Der Anspruch am Liquidationserlös ist in den ersten 10 Jahren mit 100%, ab 2019 mit 150% des Nominales begrenzt, sofern der Zuwachs im Unternehmenswert gedeckt ist.

Das Entgelt für das Genussrechtskapital beträgt in den ersten fünf Jahren 10 %, anschließend sind jährliche Aufschläge vorgesehen. Das jährliche Entgelt ist mit dem Durchschnittswert des jeweiligen 12-Monats-Euribor plus 12% pro Jahr nach oben begrenzt.

Die Auszahlung des Entgeltes für das Genussrechtskapital ist davon abhängig, dass sie im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegungen gedeckt ist. Entgelte, die im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung keine Deckung finden, entfallen und sind nicht nachzuzahlen. Falls die Gesellschaft eine Gewinnthesaurierung vornimmt, ohne dass dafür eine gesetzliche oder aufsichtsbehördliche Anordnung vorliegt, erhöhen die dann nicht ausbezahlten Entgelte für das Genussrechtskapital den Liquidationsanspruch.

Das Genussrechtskapital kann von der Emittentin nur unter analoger Anwendung der Bestimmungen des Aktiengesetzes über Kapitalherabsetzungen oder unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 102a BWG gekündigt zurückgezahlt werden. Der Abfindungsbetrag entspricht bis 2018 dem Nominale des Genussrechtskapitals und erhöht sich ab 2019 auf 150 % des Nominales.

Personen, die das 68. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Vorstands bestellt oder für eine weitere Funktionsperiode wiederbestellt werden.

Personen, welche das 75. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt oder für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt werden. Darüber hinaus kann keine Person gewählt werden, welche insgesamt mehr als 8 Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Gesellschaften hat. Der Vorsitz im Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft zählt doppelt. Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt. Darüber hinaus bestehen keine besonderen Kontrollrechte von Aktieninhabern.

Die RZB hält über ihre indirekte 100-Prozent-Tochter Cembra Beteiligungs GmbH, Wien, 72,8 Prozent der Aktien an der Gesellschaft. Die restlichen Aktien befinden sich im Streubesitz. Hier bestehen keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest 10 Prozent betragen.

§ 9 der Satzung enthält die Bestimmung, dass dem Aktionär Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt wird, solange diese Gesellschaft eine Beteiligung an der Raiffeisen International Bank-Holding AG hält.

Es besteht keine Stimmrechtskontrolle bei einer Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.

Folgende bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, liegen im Rahmen der D&O-Versicherung und des Share Incentive Program (SIP) der Gesellschaft vor:

„Wird die Versicherungsnehmerin Raiffeisen International aufgrund eines Wechsels in der Leitung oder Kontrolle für die Leitung oder Kontrolle über ein Tochterunternehmen neu beherrscht, oder fusioniert sie mit einem anderen Unternehmen, erstreckt sich die Versicherung nur auf Versicherungsfälle wegen eines vor dem Zeitpunkt des Kontroll- und Leitungswechsels erfolgten Fehlverhaltens und nur für Versicherungsfälle bis zum Ablauf der Versicherungsperiode.“

Das Share Incentive Program (SIP) der Gesellschaft sieht beim Wechsel in der Unternehmenskontrolle Folgendes vor: „Kommt es während der Wartefrist (Vesting Period) zu einem Wechsel in der Unternehmenskontrolle oder zu einer Fusion, ohne dass der Zusammenschluss ausschließlich Tochtergesellschaften betrifft, so verfallen alle bedingten Aktien zum Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien der Raiffeisen International und der tatsächlichen Verfügungsmöglichkeit des Investors über die Anteile bzw. zum Zeitpunkt der Fusion ersatzlos. Für die verfallenen bedingten Aktien wird eine Entschädigungszahlung vorgenommen.“

Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsentwicklung 2009

Das Geschäftsjahr 2009 war in erster Linie geprägt von den Auswirkungen der Finanzkrise, was entsprechende Aktivitäten und Maßnahmen des Managements an das veränderte Marktumfeld erforderlich machte.

Wie in den Vorjahren benötigten einige Einheiten für die Entwicklung Unterstützung in Form von Kapitalerhöhungen, bzw. Gesellschafterzuschüssen. Zusätzlich wurden teilweise Anteile zugekauft und neue Gesellschaften gegründet.

Von den Zugängen (ohne Zugänge aus Bewertungseinheit) sind die Kapitalerhöhungen bei der Tatra Banka a.s., Bratislava, mit € 88,8 Millionen, der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau, mit € 75,0 Millionen, der VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew, mit € 73,1 Millionen und der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia, mit € 30,0 Millionen sowie die Gründung und Kapitalisierung der REH Limited, Limassol, mit € 24,6 Millionen und der Gesellschafterzuschuss an die Eastern European Invest Holding GmbH, Wien, mit € 20,0 Millionen als wesentlich anzuführen.

Auch die Entwicklung im Leasinggeschäft wurde 2009 durch die Raiffeisen International in Form von Gesellschafterzuschüssen unterstützt.

Jedoch mussten infolge der durch die Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgerufenen negativen Entwicklung und dem damit verbundenen Substanzverlust die Anteile an der VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew im Geschäftsjahr 2009 außerplanmäßig abgeschrieben werden.

Zur Stärkung des Eigenkapitals und der nach dem BWG anrechenbaren Eigenmittel wurden von der Raiffeisen International Bank-Holding AG Wien im Geschäftsjahr 2009 ein Genussrechtskapital in Höhe von € 600 Millionen sowie Nachrangkapital von € 650 Millionen begeben (kaufmännischer Verpflichtungsschein vom 22. September 2009).

Finanzielle Leistungsindikatoren

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2009 von € 5.514,9 Millionen auf € 5.934,3 erhöht. Diese Erhöhung resultiert aktivseitig insbesondere aus den Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den liquiden Mitteln.

Das Beteiligungsvolumen der Raiffeisen International beträgt zum Bilanzstichtag € 5.393,1 Millionen (€ 5.301,4 zum 31. Dezember 2008) und umfasst Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von € 5.392,4 (Vorjahr: € 5.300,7 Millionen) und Beteiligungen im zum Vorjahr unveränderten Ausmaß von € 0,7 Millionen. Innerhalb der verbundenen Unternehmen entfallen € 5.004,0 (31. Dezember 2008: € 4.990,9 Millionen) auf Bankbeteiligungen und die restlichen Anteile an verbundenen Unternehmen sind unverändert überwiegend Holdinggesellschaften. Weiters hält die Gesellschaft Anteile an zwei Kartenabwicklungszentren in Bratislava und Kiew sowie an einer Gesellschaft in Bukarest, die für die Abwicklung von Zahlungsverkehr (insbesondere SWIFT-Transaktionen) und anderen Back-Office-Tätigkeiten für die Gruppe gegründet wurde.

Hinsichtlich der Änderungen an verbundenen Unternehmen wird auf die Erläuterungen auf Seite 7 verwiesen.

Zu den folgenden Beteiligungen bestehen Syndikatsverträge mit den jeweiligen Mitaktionären:

Mit den Mitgesellschaftern der Beteiligungen Raiffeisenbank a.s., Prag, Tatra Banka a.s., Bratislava, Raiffeisen Bank Zrt., Budapest, bzw. der Raiffeisen-RBHU Holding GmbH, Wien, Raiffeisen Banka d.d., Marburg, und der Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb, bestehen Syndikatsverträge, die insbesondere wechselseitige Vorkaufsrechte regeln. Bei einem Kontrollwechsel – auch infolge eines Übernahmeangebotes – enden die Syndikatsverträge.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus dem in lokaler Währung geführten Eigenkapital einiger Beteiligungen wurden Kurssicherungsgeschäfte mit der Raiffeisen Zentralbank abgeschlossen. Für die betreffenden Beteiligungen wurden Bewertungseinheiten geschaffen, wodurch bewirkt wird, dass die gegenläufige Wertentwicklung der jeweiligen Fremdwährung zwischen dem Basisgeschäft (Beteiligung) und dem Sicherungsgeschäft kompensatorisch berücksichtigt wird. Die Sicherungsgeschäfte wurden in Form von Kassageschäften sowie Devisentermingeschäften durchgeführt. Zum 31. Dezember 2009 erfolgte die Absicherung des Währungsrisikos in Folge einer Änderung der Absicherungsstrategie nur mehr für die Raiffeisenbank a.s., Prag.

Die unter Vorräten ausgewiesenen noch nicht abrechenbaren Leistungen haben sich im Geschäftsjahr aufgrund neuer Projekte von € 1,6 Millionen auf € 7,3 Millionen erhöht.

Die sonstigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen verringerten sich vor allem durch den Rückgang der in dieser Position ausgewiesenen phasengleichen Gewinnausschüttungen und der Steuerumlage.

Aus dem Mittelüberschuss infolge der Stärkung der Eigenmittel durch Genussrechts- und Nachrangkapital erhöhten sich die Guthaben bei Kreditinstituten um € 359,0 Millionen.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen aufgrund der Rückzahlung eines Darlehens in Höhe von € 500,0 Millionen.

Demgegenüber erhöhten sich innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen die Finanzverbindlichkeiten insbesondere infolge der Begebung des Nachrangkapitals und der Einbuchung des Entgeltes für das Genussrechtskapital um rund € 685,0 Millionen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse, die im Jahresvergleich um € 16,5 Millionen gestiegen sind, beinhalten neben allgemeinen Beratungs- und Verwaltungsleistungen auch Erlöse aus IT-Beratung und IT-Entwicklung. Die Umsätze werden ausschließlich an verbundene Unternehmen erbracht.

Die Betriebsleistung, die sich aus den Umsatzerlösen, der Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen und den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen zusammensetzt, erhöhte sich um € 24,7 Millionen oder 35,0 % auf € 95,2 Millionen.

Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen für die Betriebsleistung im Jahresvergleich um € 22,2 Millionen auf € 157,8 Millionen. Innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich vor allem die Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen, die Aufwendungen für EDV sowie der Mietaufwand.

Das ordentliche Betriebsergebnis verbesserte sich daraus geringfügig von € -65,1 Millionen auf € -62,7 Millionen.

Unter Einbezug des Finanzergebnisses in Höhe von € -40,3 Millionen (Vorjahr: € 108,4 Millionen), das im Geschäftsjahr im Wesentlichen auf Beteiligungserträge in Höhe von € 277,8 Millionen, denen insbesondere Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von € -270,5 Millionen und Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von € -94,2 Millionen gegenüberstehen, zurückzuführen ist, ergibt sich nach Berücksichtigung des Ertrags aus Steuern vom Einkommen in Höhe von € 10,7 Millionen (Vorjahr: € 25,7 Mio.) ein Jahresfehlbetrag von € -92,3 Millionen (Vorjahr: Jahresüberschuss von € 70,1 Mio.). Die Aufwendungen aus Finanzanlagen betreffen im Geschäftsjahr 2009 mit € 270,0 Millionen die außerplanmäßige Abschreibung der VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew.

Nach Auflösung von anderen (freien) Gewinnrücklagen in Höhe von € 182,4 Millionen (Vorjahr: € 51,0 Millionen) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 ein Jahresgewinn von € 90,1 Millionen (Vorjahr: EUR 121,1 Millionen). Nach Berücksichtigung des Entgelts für das Genussrechtskapital von € 60,0 Millionen und unter Einrechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr wird ein Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2009 in Höhe von € 31,5 Millionen (Vorjahr: € 144,3 Millionen) ausgewiesen.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung der flüssigen Mittel des Geschäftsjahres und teilt sich in die drei Bereiche operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Nettogeldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)	211.598	80.959
Nettogeldfluss aus der Investitionstätigkeit	-366.221	-1.225.396
Nettogeldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	513.112	1.215.353
Veränderung der flüssigen Mittel	358.489	70.916
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	88.289	15.617
Übernahme im Zuge der Verschmelzung der RI mit der GROUP IT GmbH	0	1.756
Endbestand der flüssigen Mittel	446.778	88.289

Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Raiffeisen International besteht im Erwerb, Besitz und Führen von Mehrheitsbeteiligungen an Banken und Finanzinstituten in Zentral- und Osteuropa. Potentielle Akquisitionen werden intensiven internen Prüfungsmethoden unterzogen. Situationsabhängig werden externe Berater hinzugezogen. Den Abschlüssen liegen umfangreiche Beteiligungsverträge zugrunde, die dem Beteiligungsausmaß entsprechend umfassende Kontrollrechte sowie Abstimmungsprozesse mit Minderheitsaktionären für Veräußerungen definieren. Diese Rechte werden vom Management und den Mitarbeitern der Raiffeisen International wahrgenommen. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaften wird laufend in Monats-, Quartals- und Jahresberichten entsprechend dokumentiert und analysiert.

Insbesondere das Erkennen, Quantifizieren, Beurteilen und aktive Steuern von Risiken stellt eine wichtige Kernkompetenz der Gruppe dar. Die Raiffeisen International entwickelte ihr Risikomanagement in den vergangenen Jahren permanent weiter und passte es an die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen an.

Die aktive Steuerung von Risiken ist für die Raiffeisen International als Bank-Holding eine Kernkompetenz, der in Krisenzeiten umso höhere Aufmerksamkeit gilt. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, baute die Raiffeisen International bereits in der Vergangenheit ein umfassendes Risikomanagement auf, das permanent weiterentwickelt wird.

Die Wirtschaftskrise war 2009 prägend für die Weiterentwicklung des Risikomanagements der Raiffeisen International. So konzentrierte sich das Retail-Risikomanagement auf eine Intensivierung des Problemerkreditmanagements, die Restrukturierung von Krediten, Stresstests sowie Szenarioanalysen auf Portfolioebene. Das Corporate-Risikomanagement etablierte angesichts der Krise ein Frühwarnsystem, trieb das Sanierungsmanagement voran und führte ebenfalls vermehrt Stresstests durch.

Generell ist das Risikomanagement der Raiffeisen International durch gruppenweite Richtlinien für die Kreditpolitik geregelt. Damit wird eine abgestimmte Umsetzung der vom Vorstand zentral beschlossenen Vorgaben in allen Netzwerkeinheiten sichergestellt. Die Arbeit an einer flächendeckenden Implementierung fortgeschrittener Ansätze zu Basel II trägt ebenfalls zur Standardisierung bei.

Das Geschäft der Raiffeisen International unterliegt Währungsschwankungen aufgrund zahlreicher Aktivitäten auch außerhalb des Euroraums. Dies betrifft die in Fremdwährungen anfallenden Erträge und Kosten, das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen sowie das Eigenkapital der materiellen Beteiligungen. Kursänderungen führen daher zu Schwankungen des konsolidierten Kapitals der Raiffeisen International, aber auch zu einem veränderten Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko.

Grundsätze des Risikomanagements

- Das Management von Kredit-, Länder-, Markt-, Liquiditäts- und operationalen Risiken findet auf allen Ebenen des Konzerns statt.
- Durch konzernweit gültige Dienstanweisungen (Directives) wird ein konsistenter und kohärenter Risikomanagementansatz sichergestellt. Dieser Ansatz wird mit der RZB als Muttergesellschaft abgestimmt.
- Die Prinzipien des Risikomanagements in den Bereichen Corporates und SME sind in einem für die gesamte Raiffeisen International verpflichtenden Handbuch, dem Credit Manual, festgehalten. Dieses Handbuch baut auf dem Kredithandbuch des RZB-Konzerns auf.
- Die angewendeten Ratingmethoden sind konzernweit einheitlich.
- Die Kreditrichtlinien werden jährlich im Verlauf von Budgetierung und Planung überarbeitet und bewilligt.

- Die Aktivitäten des Geschäfts- und Risikomanagements sind in personeller und funktionaler Hinsicht strikt getrennt.
- Die Unternehmenskredit-Ausfallvorsorge, die das Risiko des Verlustes einbezieht, beruht neben Einzelwertberichtigungen auch auf Portfolio-Wertberichtigungen. Die Kreditausfallvorsorge bei Privatkunden erfolgt generell nach dem Portfolio-Ansatz.
- Voraussetzung für Produktneueinführungen im Retail-Segment ist die Zustimmung des Head Office des Konzerns.

Basel II und Risikoprozessoptimierung

Das erklärte Ziel aller Aktivitäten der Raiffeisen International in den Bereichen Basel II und Risikoprozessoptimierung sind einheitliche und harmonisierte Prozesse sowie Bewertungsansätze.

In diesem Sinn wurde das Konzept einer konsistenten und flächendeckenden Basel-II-Implementierung auch 2009 konsequent verfolgt. Die Zielsetzung geht dabei weit über die Implementierung von Kreditrisiko-Messmethoden für aufsichtsrechtliche Belange hinaus. Die tragenden Säulen des Kreditmanagement-Prozesses, d.h. die Messung von Risiken und deren Management, wurden kontinuierlich weiterentwickelt.

Ziel des Basel-II-Kompetenzzentrums in Wien ist es, das erreichte hohe Niveau im Kreditrisikomanagement beizubehalten. Die Optimierung des Risikoprozesses mit speziellem Augenmerk auf die Datenqualität und das umfangreiche Sicherheitenmanagement wird in den nächsten Jahren in allen Bank- und Leasingeinheiten des Netzwerks konsequent weitergeführt werden.

Weitere Informationen zum Risikomanagement finden sich im Lagebericht und im Anhang zum Konzernabschluss.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für die Raiffeisen International und ihre Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Basis für die Erstellung des Einzelabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Kontrollumfeld

Bei der Raiffeisen International besteht bereits seit Jahren ein internes Kontrollsystem mit einem Weisungswesen in Form von Direktiven und Anweisungen für strategisch wichtige Themenbereiche. Dies umfasst:

- die Kompetenzordnung für die Genehmigung von Konzern- und Unternehmensdirektiven sowie Abteilungs- und Bereichsanweisungen,

- Prozessbeschreibungen für die Erstellung, Qualitätsüberprüfung, Genehmigung, Veröffentlichung, Implementierung und Überwachung von Direktiven sowie Anweisungen und
- Regelungen für die Überarbeitung bzw. die Außerkraftsetzung von Direktiven und Anweisungen.

Für die Implementierung der Direktiven und Anweisungen sind der Vorstand und die mittlere Managementebene (Abteilungsleiter) zuständig. Die Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht. Komplexe Bilanzierungsgrundsätze können zu einem erhöhten Fehlerisiko führen, dasselbe gilt für uneinheitliche Grundsätze für die Bewertung, insbesondere für die im Konzern essenziellen Finanzinstrumente. Darüber hinaus birgt auch ein schwieriges Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler in der Berichterstattung. Für die Erstellung eines Jahresabschlusses müssen für verschiedene Aktiv- und Passivposten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelbar ist, Schätzungen vorgenommen werden. Dies gilt speziell für die Überprüfung der Werthaltigkeit von Beteiligungen und bei der Ermittlung des Sozialkapitals und von sonstigen Vorsorgen.

Kontrollmaßnahmen

Die für das Rechnungswesen verantwortlichen Mitarbeiter und Vorstände sind für die vollständige Abbildung und korrekte Bewertung aller Transaktionen verantwortlich. Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, dass die vorgeschriebenen internen Kontrollmaßnahmen, wie z.B. Funktionstrennungen oder das Vier-Augen-Prinzip, durchgeführt werden.

Das Rechnungswesen wird von der Raiffeisen-Invest-GmbH, Wien, geführt. Die Geschäftsfälle werden durch teils manuell und teils automatisch erstellte Belege erfasst. Die Verarbeitung der Belege erfolgt durch die Datenverarbeitungsanlagen der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien. Dabei waren im Geschäftsjahr 2009 ausschließlich Module der Standardsoftware SAP im Einsatz. Das System ist in Bezug auf die IT-Sicherheit durch die restriktive Vergabe von Berechtigungen geschützt. Die Überprüfung und die Freigabe der verarbeiteten Belege erfolgt durch eine interne Abteilung der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien.

Die Erstellung der nach UGB geforderten Anhangangaben bildet die finale Tätigkeit bei der Erstellung des Jahresabschlusses.

Zusätzlich zum Vorstand umfasst das allgemeine Kontrollumfeld auch die mittlere Managementebene (Abteilungsleiter). Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten und zur Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Der Jahresabschluss der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien, wird samt dem Lagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Darüber hinaus wird er dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegt. Der festgestellte Jahresabschluss, der anschließend von der Hauptversammlung zur Kenntnis genommen wird, wird auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht und zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Darüber hinaus werden regelmäßig Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften in verschiedenen Gremien

geführt. In diesen Gremien finden sich neben dem Management auch Abteilungsleiter und führende Mitarbeiter der Abteilung Rechnungswesen. Die Arbeit in den Gremien hat unter anderem zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften, die das Rechnungswesen betreffen sowie die Identifizierung und die Kommunikation von Schwachstellen und Verbesserungspotentialen im Rechnungswesenprozess sicherzustellen.

Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand sowie dem Controlling. Darüber hinaus sind die Abteilungsleiter für die Überwachung der jeweils entsprechenden Bereiche zuständig. In regelmäßigen Abständen werden Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Zudem ist die interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Die Revisionsfunktion wird vom Bereich Audit (Group Audit) der RZB auf Basis eines jährlich aktualisierten Service Level Agreements und unter Einhaltung konzernweit gültiger revisionsspezifischer Standards wahrgenommen.

Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften im Headoffice. Der Leiter des Bereichs Audit berichtet direkt an den Vorstand.

Human Resources

Krisenbedingte Anpassungsmaßnahmen

Der Beschäftigtenstand (Angestellte und freie Dienstnehmer, ohne karezierte Mitarbeiter) der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien, entwickelte sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

2009		2008	
am 31.12.	im Jahres- durchschnitt	am 31.12.	im Jahres- durchschnitt
356	351	331	292

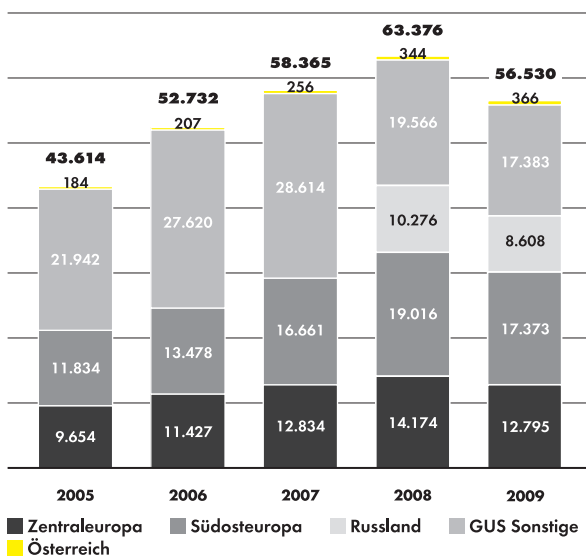
Infolge des geänderten Geschäftsumfeldes machte die Ausübung der diversen Holdingfunktionen eine Ausweitung der personellen Ressourcen notwendig.

Konzernweit beschäftigte die Raiffeisen International zum 31. Dezember 2009 insgesamt 56.530 Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten), um 10,8 Prozent bzw. 6.846 Personen weniger als zum 31. Dezember 2008. Aufgrund der Finanzkrise und ihrer deutlich spürbaren Auswirkungen auf die Realwirtschaft war die Raiffeisen International gezwungen, die Anzahl ihrer Mitarbeiter den aktuellen Geschäftserfordernissen anzupassen.

Die geänderten Rahmenbedingungen machten es erforderlich, die Mitarbeiteranzahl in manchen Bereichen – insbesondere Compliance, Risikomanagement, Kreditbetreuung und Sanierungsmanagement – zu erhöhen. In anderen Bereichen wiederum, etwa im Vertrieb, wurden hingegen weniger Mitarbeiter benötigt.

Entwicklung des Personalstands

Mitarbeiter zum Jahresende



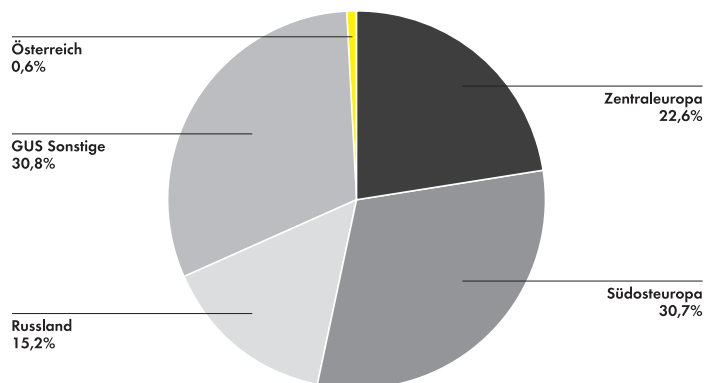
Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter im Konzern bleibt mit 34,6 Jahren relativ niedrig und entspricht somit dem Bild der Raiffeisen International als junges und dynamisches Unternehmen. Mit einer Akademikerquote von 76 Prozent weisen die Mitarbeiter ein sehr hohes Qualifikationsniveau auf; 67 Prozent der Beschäftigten sind Frauen.

Human Resources Controlling

Zur optimalen Steuerung ihrer Personalressourcen hatte die Raiffeisen International im Jahr 2008 mit der Entwicklung eines internen Human-Resources-Controlling-Systems begonnen. Dieses System wurde 2009 implementiert.

Mit der Erhebung und internen Verwertung personalrelevanter Kennzahlen – darunter Human Capital Return of Investment, Trainingstage pro Mitarbeiter, Fluktuationsrate, Personalkosten pro Mitarbeiter, Gewinn pro Mitarbeiter – wurde eine solide Grundlage für Geschäftsentscheidungen geschaffen.

Geografische Verteilung der Mitarbeiter zum Bilanzstichtag



Leistungsorientierung und Nachwuchsförderung

Performance Management

Gerade in Zeiten krisenbedingter Kostenreduktionen genießt Leistungsorientierung einen besonders hohen Stellenwert. Das seit einigen Jahren im gesamten Netzwerk der Raiffeisen International bestehende, gut etablierte Performance-Management-System bildet dafür eine effiziente Basis. In diesem Sinn wurden im Jahr 2009 sämtliche Führungskräfte und Mitarbeiter in den Performance-Management-Prozess eingebunden. Für 2010 wird eine weitere Vereinheitlichung der Leistungsbeurteilung und somit eine noch bessere Vergleichbarkeit über alle Märkte der Gruppe hinweg angestrebt. Um Unternehmens- und Mitarbeiterziele wirksam in Einklang zu bringen, ist weiters die Verbesserung des Zielvereinbarungssystems auf Managementebene geplant.

Führungskräfteentwicklung

Die gezielte Identifikation und Förderung von Top Performers und High Potentials wurde trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auch 2009 fortgesetzt. Denn besonders in Zeiten des Umbruchs ist es wichtig, der Abwanderung gerade dieser Leistungsträger durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken.

Eine Reihe von Aktivitäten zur Bindung der besten Kräfte an das Unternehmen und zu deren gezielter Förderung wurde gestartet. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird durch das bereits erwähnte Human-Resources-Controlling-System messbar und sichtbar gemacht.

eLearning ausgebaut

Auch unabhängig von Kostensenkungsüberlegungen wurde im Berichtszeitraum die in den Vorjahren etablierte Strategie erfolgreich fortgesetzt, über eLearning eine große Anzahl von Mitarbeitern flexibel und effizient zu schulen. Basis dafür ist das konzernweit verfügbare Learning-Management-System.

Corporate Responsibility

Corporate Responsibility in schwierigerem Umfeld

Corporate Responsibility, das Bekenntnis zu gesellschaftlicher Verantwortung und ökologischer Nachhaltigkeit, entspricht dem unternehmerischen Selbstverständnis der Raiffeisen International. In der Umsetzung bedeutet dies einen Denkansatz und eine Managementmethode, die den Ausgleich von ökonomischen, sozialen und ökologischen Ansprüchen in den Mittelpunkt stellen. Ziel ist in der Raiffeisen International daher ein über Einzelmaßnahmen hinausgehendes, verantwortungsvolles Unternehmenshandeln.

Das Bekenntnis zu Corporate Responsibility findet sich in den modernen Raiffeisen-Prinzipien wieder, die ihren Ursprung in Friedrich Wilhelm Raiffeisens Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Diese Grundsätze machen die Raiffeisen International zu einem verlässlichen Partner für Kunden, Investoren und Mitarbeiter. Damit wird gerade in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gelebte Verantwortung unter Beweis gestellt.

Corporate Responsibility im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Ein bedeutender Aspekt unternehmerischer Nachhaltigkeit ist die Verknüpfung von verantwortungsvollem Handeln mit dem originären Geschäftszweck. Dies gelingt der Raiffeisen International mit der Sicherstellung höchster Standards im Bereich Compliance und Korruptionsbekämpfung ebenso wie mit der Übernahme ökologischer Verantwortung bei der Finanzierung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger und von Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz. Soziales Engagement, das in direktem Bezug zum Kerngeschäft steht, beweist die Raiffeisen International bei Financial Inclusion, Financial Education sowie Mikrofinanzierungen.

Unter www.ri.co.at → **Investor Relations** → **Berichte & Finanzdaten** kann der Corporate Responsibility Bericht jederzeit angefordert werden.

Ausblick

Konjunkturaussichten

Nach der tiefen Rezession in der ersten Jahreshälfte 2009 setzte im zweiten Halbjahr eine deutliche Erholung der Weltwirtschaft ein. Wesentliche Faktoren für die Trendwende in Europa waren die stützenden Maßnahmen verschiedener Regierungen, die Liquiditätsbereitstellung durch die EZB, das Anspringen der Exporte und der Wiederaufbau der Lagerbestände. Dagegen dürfte sich die private Konsumnachfrage aufgrund steigender, dem Konjunkturverlauf nachfolgender Arbeitslosenraten nur langsam erholen. Zudem wird das Kreditwachstum wegen der nötigen weiteren Konsolidierung des Finanzsektors wohl weiterhin stagnieren. Da einige der unterstützenden Effekte im Lauf des Jahres 2010 abebben werden, wird in der Eurozone für das Gesamtjahr 2010 ein reales BIP-Wachstum von nur 1,1 Prozent erwartet. Damit läge es zwar etwas unter der Schätzung für 2011 in Höhe von 1,5 Prozent, aber dennoch deutlich über den minus 3,9 Prozent des Jahres 2009.

Auch die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas dürften 2010 noch deutlich hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleiben. Dafür ist eine Reihe von Faktoren verantwortlich: Die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen dürften auch 2010 deutlich unter dem Niveau der vergangenen Jahre liegen. Ebenso wird wohl das Kreditwachstum äußerst verhalten ausfallen, und die öffentlichen Haushalte werden voraussichtlich weiterhin stark angespannt bleiben. Dennoch wird für die CEE-Volkswirtschaften 2010 ein durchschnittliches reales BIP-Wachstum von rund 2,5 Prozent erwartet (minus 6,0 Prozent im Jahr 2009).

Unter den jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn) bleibt Polen wohl das Land mit den besten Wachstumsaussichten. Die Tschechische Republik, die Slowakei und Slowenien sollten zwar ebenfalls ein positives BIP-Wachstum ausweisen, das jedoch bestenfalls jenes der Eurozone erreichen dürfte. Für Ungarn wird mit einer Stagnation des BIP gerechnet. Insgesamt sollte die Region 2010 mit einem Plus von rund 1,4 Prozent (2009: minus 1,8 Prozent) im Durchschnitt knapp über dem prognostizierten BIP-Wachstum der Eurozone liegen.

Die südosteuropäischen Reformstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien) dürften weiterhin gezwungen sein, ihre teilweise noch hohen Leistungsbilanzdefizite zu verringern. Anders als vor 2009 wird der Finanzsektor die inländische Konsumnachfrage wohl nicht wesentlich anregen können. Auch die öffentlichen Finanzen werden voraussichtlich kaum Spielraum für eine Ausweitung der staatlichen Investitionen erlauben. Damit dürfte das durchschnittliche BIP-Wachstum der Region 2010 bei nur rund 0,7 Prozent liegen (minus 5,7 Prozent im Jahr 2009).

Die grundstofforientierte GUS (Belarus, Russland und Ukraine) litten unter der globalen Wirtschaftskrise am stärksten. Der Rückgang des realen BIP von fast 8,3 Prozent im Jahr 2009 legt allerdings auch die Basis für eine deutliche Erholung. Vor allem der für Russland so wichtige Ölpreis zog bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder kräftig an, und auch die Nachfrage nach Stahl erholte sich stark. Das durchschnittliche BIP-Wachstum der Region sollte 2010 rund 2,5 Prozent erreichen.

Das realwirtschaftliche Umfeld sollte 2010 disinflationär bleiben, nachdem die CEE-Volkswirtschaften erheblich hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleiben und die Arbeitslosenraten tendenziell weiter ansteigen dürften. Der stärkste Inflationsrückgang wird in der GUS erwartet, wo die durchschnittlichen Inflationsraten wohl nicht nur deutlich unter die Zehn-Prozent-Marke fallen werden, sondern mit rund 7,1 Prozent den niedrigsten Wert seit Beginn der Transformation erreichen könnten (12,9 Prozent im Jahr 2009). Ähnliches gilt für die südosteuropäischen Reformstaaten, deren durchschnittliche Inflationsrate 2010 bei nur rund 4,0 Prozent liegen dürfte (2009: 4,7 Prozent). Für die jungen EU-Mitgliedstaaten Zentraleuropas wird für 2010 eine durchschnittliche Inflationsrate von rund 2,5 Prozent prognostiziert (2,8 Prozent im Jahr 2009).

Ausblick der Raiffeisen International

Das vergangene Geschäftsjahr war erneut stark durch die Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. In den ersten Monaten dominierte noch die Rezession, die teils starke Wechselkursschwankungen in unseren Zielmärkten mit sich brachte und durch steigende Kreditrisikovorsorgen sowie Kostensenkungsprogramme den Geschäftsverlauf unserer Netzwerkbanken und unser Handeln im gesamten Jahr bestimmte. Erfreulicherweise hellte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf jedoch merklich auf. Unser auf Universalbankdienstleistungen ausgerichtetes Geschäftsmodell mit einem transparenten und strikt am Bedarf der Kunden orientierten Leistungsangebot bewährte sich durchwegs. Mit dem Abflauen der Finanzkrise wurden auch die Schwierigkeiten bei der Liquiditätsversorgung im Bankensektor überwunden. Dennoch werden die Folgen der Wirtschaftskrise noch einige Zeit zu spüren sein.

Die breite Diversifikation unseres Bankennetzwerks in 15 Ländern war in der Krise einmal mehr von großem Vorteil, da die einzelnen Länder von der Krise ganz unterschiedlich betroffen waren. Daran werden wir festhalten und unsere Präsenz sowie das Geschäft dort ausbauen, wo wir entsprechendes Wachstumspotenzial sehen. Impulse versprechen wir uns dabei von der erwarteten wirtschaftlichen Erholung in CEE. Diese dürfte in Zentraleuropa, Südosteuropa und Russland stärker ausfallen als im Segment GUS Sonstige, in dem die Erholung aufgrund der anhaltend schwierigen Situation in der Ukraine erst später eintreten dürfte.

Unser Risikomanagement wurde im vergangenen Jahr weiterentwickelt und erheblich ausgebaut, umfangreiche Vorsorgen für mögliche Risiken wurden getroffen. Im Geschäftsjahr 2010 rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der notleidenden Kredite, die Dynamik dieses Anstiegs scheint mit der wirtschaftlichen Erholung jedoch gebrochen. Das in der Berichtsperiode eingeführte strikte Kostenmanagement wird auch 2010 fortgesetzt.

Sonstige Informationen

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben könnten, ereigneten sich nach dem Bilanzstichtag nicht.

Am 22. Februar 2010 publizierte die Raiffeisen International eine Ad-hoc-Mitteilung, die die Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses von Raiffeisen International und RZB als eine von mehreren strategischen Optionen thematisierte, die geprüft werden. Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Organbeschlüsse zur Umsetzung einer dieser Optionen vor.

Forschung und Entwicklung

Als Holding nimmt die Raiffeisen International Bank-Holding AG keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten vor.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von € 0,20 je Stammaktie auszuschütten.

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	1,033,043.57	1,339
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1,365,129.44	1,365
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5,392,355,906.45	5,300,726
2. Beteiligungen	680,066.18	680
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	59,902.87	53
	5,393,095,875.50	5,301,459
	5,395,494,048.51	5,304,163
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Handelsware	411,662.60	774
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	7,301,944.95	1,571
3. Geleistete Anzahlungen	24,240.00	818
	7,737,847.55	3,163
II. Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0.00	30
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	32,505,506.79	91,373
3. Sonstige Forderungen und Vermögens- gegenstände	7,326,766.96	6,340
	39,832,273.75	97,743
III. Wertpapiere und Anteile		
Eigene Anteile	37,348,508.23	19,860
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	446,778,025.08	88,289
(davon bei verbundenen Unternehmen EUR 446.775.966,16; Vorjahr: TEUR 88.289)		
	531,696,654.61	209,055
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7,122,005.13	1,708
	5,934,312,708.25	5,514,926

Passiva

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	471,735,875.00	471,736
II. Kapitalrücklagen		
1. Gebundene	1,852,592,104.11	1,852,592
2. Nicht gebundene	97,066,398.80	97,066
	1,949,658,502.91	1,949,658
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	5,000,000.00	5,000
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	750,427,080.83	932,781
davon Rücklage für eigene Anteile: EUR 37.348.508,23; Vorjahr: TEUR 19.860		
	755,427,080.83	937,781
IV. Genussrechtskapital	600,000,000.00	0
V. Bilanzgewinn	31,500,000.00	144,331
davon Gewinnvortrag: EUR 1.404.592,96; Vorjahr: TEUR 23.220		
	3,808,321,458.74	3,503,506
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	2,351,905.85	1,272
2. Rückstellungen für Pensionen	4,960,352.91	4,769
3. Sonstige Rückstellungen	27,806,597.29	47,524
	35,118,856.05	53,565
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	818,210,222.18	1,377,208
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5,307,196.90	5,615
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1,258,692,290.22	571,890
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1,857,569.41	1,706
davon aus Steuern: EUR 89.262,39; Vorjahr: TEUR 100		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 600.953,43; Vorjahr: TEUR 540		
	2,084,067,278.71	1,956,419
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6,805,114.75	1,436
	5,934,312,708.25	5,514,926
Eventualverbindlichkeiten aus Garantien	2,350,808,430.92	3,070,751
Offene Einzahlungsverpflichtungen	1,648,626.15	1,649

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

	2009 EUR	2008 TEUR
1. Umsatzerlöse	69,070,089.80	52,540
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	5,655,544.52	1,551
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	9,204.12	0
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	11,571,994.44	3,148
c) Übrige	8,771,584.30	13,213
	<u>20,352,782.86</u>	<u>16,361</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-742,622.59	-7,726
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-19,041,251.89	-9,171
	<u>-19,783,874.48</u>	<u>-16,897</u>
5. Personalaufwand		
a) Gehälter	-39,579,320.96	-35,252
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-1,646,136.86	-953
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-812,581.30	-612
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-7,195,037.92	-6,597
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-1,077,338.97	-614
	<u>-50,310,416.01</u>	<u>-44,028</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1,163,799.12	-982
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	0.00	-41
b) Übrige	-86,529,865.87	-73,641
	<u>-86,529,865.87</u>	<u>-73,682</u>
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebsergebnis)	-62,709,538.30	-65,137
9. Erträge aus Beteiligungen	277,795,874.73	308,928
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 277.785.902,47; Vorjahr: TEUR 308.923		
10. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens	1,549.78	2
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	28,135,143.15	28,528
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 25.816.044,95; Vorjahr: TEUR 26.145		
12. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	18,535,816.51	5,014
13. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	-270,558,028.80	-43,486
davon a) Abschreibungen: EUR 270.000.000,00; Vorjahr: TEUR 42.414 b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen: EUR 270.450.000,00; Vorjahr: TEUR 1.073		
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-94,208,910.79	-190,536
davon betreffend verbundene Unternehmen: EUR 94.208.910,79; Vorjahr: TEUR 154.965		
15. Zwischensumme aus Z 9 bis 14 (Finanzergebnis)	-40,298,555.42	108,450
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-103,008,093.72	43,313
17. Außerordentliche Erträge	0.00	1,135
18. Steuern vom Einkommen	10,749,863.70	25,663
19. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-92,258,230.02	70,111
20. Auflösung von Gewinnrücklagen	182,353,637.06	51,000
21. Jahresgewinn	90,095,407.04	121,111
22. Entgelt für das Genussrechtskapital	-60,000,000.00	0
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1,404,592.96	23,220
24. Bilanzgewinn	31,500,000.00	144,331

Anhang

zum 31. Dezember 2009 der

**Raiffeisen International Bank-
Holding AG**

A. Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der **Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung** sowie unter Beachtung der Generalnorm des § 222 (2) UGB, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der **Grundsatz der Vollständigkeit** eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der **Grundsatz der Einzelbewertung** beachtet und eine **Fortführung des Unternehmens** unterstellt.

Dem **Vorsichtsprinzip** wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden, alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Anlagevermögen

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** und **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren bei immateriellen Vermögensgegenständen sowie von 2 bis 10 Jahren bei Sachanlagen berechnet.

Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung berechnet.

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis EUR 400,00) werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. In der Entwicklung des Anlagevermögens werden sie als Zu- und Abgang gezeigt.

Die **Finanzanlagen** (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens) werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** vorgenommen, wenn der zum Abschlussstichtag beizulegende Wert niedriger ist als der Buchwert und die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung weggefallen sind. Im Geschäftsjahr 2009 wurden außerplanmäßigen Abschreibungen von EUR 270.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0) vorgenommen.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens** werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert. Im Geschäftsjahr wurden Zuschreibungen in Höhe von EUR 7.053,11 (Vorjahr: TEUR 0) vorgenommen.

Bei Vorliegen von Währungskurssicherungsgeschäften für Beteiligungen in Form von Bewertungseinheiten erfolgt die Anwendung des Einzelbewertungsgrundsatzes auf Ebene der Bewertungseinheit.

Umlaufvermögen

Handelswaren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bilanziert.

Noch nicht abrechenbare Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet; die Herstellungskosten enthalten Fertigungslöhne, zugekaufte Leistungen sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten.

Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und einer geminderten Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

Forderungen sind zum Nennwert bewertet, soweit nicht im Fall erkennbarer Einzelrisiken ein niedrigerer Wert angesetzt wird. Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenmittelkurs des Entstehungsstichtages oder zum niedrigeren Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages bewertet.

Wertpapiere und Anteile (eigene Anteile) werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bewertet, wenn der Börsenkurs zum Abschlussstichtag unter den Anschaffungskosten liegt. Die dem Share Incentive Program (SIP) gewidmeten eigenen Aktien werden über die Restlaufzeit des jeweiligen Programmes (Laufzeit je drei Jahre) linear abgeschrieben.

Zur Bindung der wesentlichen Leistungsträger an die Gesellschaft und um Betriebsstreue zu belohnen, hat der Vorstand der Raiffeisen International mit Zustimmung des Aufsichtsrates ein **Share Incentive Program (SIP)** beschlossen. Auf Grundlage von im Wesentlichen gleich gestalteten Vereinbarungen, vom 1. Juli 2006 (SIP - Tranche 2006, abgereift 2009), 1. Mai 2007 (SIP – Tranche 2007), 1. Mai 2008 (SIP – Tranche 2008) und 1. Juni 2009 (SIP – Tranche 2009) ist eine performanceabhängige Zuteilung von Aktien der Gesellschaft an den Kreis des Top-Managements nach jeweils drei Jahren Anwartschaft vorgesehen.

Das Share Incentive Program ist für den Vorstand sowie Vorstandsmitglieder der mit Raiffeisen International verbundenen Bank-Tochterunternehmen sowie ausgewählte Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG vorgesehen. Das Top-Management musste eine Eigeninvestition leisten und Aktien der Raiffeisen International selbst kaufen, um in den Genuss des Programms zu kommen. Die so erworbenen Aktien müssen während einer Behaltfrist von drei Jahren im Besitz der einzelnen Manager verbleiben.

Die Zuteilung von Aktien erfolgt entsprechend der Erfüllung zweier gleich gewichteter Leistungsindikatoren. Ein Parameter ist die Performance von Raiffeisen International im Vergleich zum ROE-Ziel (Eigenkapitalrendite-Ziel), berechnet als Durchschnittswert für den Zeitraum der Anwartschaft. Der zweite Parameter ist die Bewertung des Gesamtertrages der Raiffeisen International-Aktie (Total Shareholder Return) im Vergleich zu allen im Index Dow Jones Euro Stoxx Banks geführten Banken.

Im Geschäftsjahr 2009 kam es zum Abreifen einer Tranche des Vergütungsprogrammes (SIP – Tranche 2006). Entsprechend den Programmbedingungen wurde durch Unterschreitung der gesetzten Performance-Kriterien die maximale Anzahl an zuzuteilenden, dh fälligen Aktien nicht erreicht.

Die für das SIP notwendigen Aktien werden im Rahmen des Rückkaufprogramms von eigenen Aktien aufgebracht. Zum 31. Dezember 2009 wurden 984.511 (Vorjahr: 1.029.012) Stück eigene Aktien gehalten (ds 0,64 % bzw. TEUR 3.003 des gesamten Grundkapitals), wovon 536.736 (Vorjahr: 202.377) Stück dem SIP gewidmet wurden. Davon entfielen 50.905 Stück auf die Zuteilung 2007, 83.368 Stück auf die Zuteilung 2008 und 402.463 Stück auf die Zuteilung 2009.

Rückstellungen

Sämtliche leistungsorientierten Sozialkapitalrückstellungen (**Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen**) mit Ausnahme der Pensionsvorsorge für zwei Vorstandsmitglieder werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen wird ein Rechnungszinsfuß von 4,75 % p.a. (Vorjahr: 6,0 % p.a.) zugrunde gelegt. Die Parameter für die Abfertigungsverpflichtungen sind mit einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten durchschnittlichen Gehaltssteigerung von 3 Prozent p.a. und einem individuellen Karrieretrend von 2 Prozent p.a. (Vorjahr: 2 Prozent p.a.) sowie einem gleichfalls unveränderten individuellen Fluktuationsabschlag zwischen 0 % und 10 % angesetzt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler in der Ausprägung für Angestellte unter Berücksichtigung eines Langlebigkeitsfaktors herangezogen. Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 60 Jahren für Frauen und 65 Jahren für Männer unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen des ASVG gemäß Budgetbegleitgesetz 2003 sowie einzelvertraglicher Besonderheiten. Das Pensionsalter für Frauen wurde darüber hinaus unter Beachtung des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. 1992/832) angesetzt.

Die Pensionsrückstellung von zwei Vorstandsmitgliedern entspricht aufgrund von vertraglichen Bestimmungen dem Deckungskapital der Verpflichtungen. Die Parameter für die Pensionsverpflichtungen sind mit einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten durchschnittlichen jährlichen Steigerung der laufenden Pensionszahlungen von 3 Prozent p.a. und einem individuellen Karrieretrend von 2 Prozent p.a. angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten oder zum höheren Devisenkurs des Bilanzstichtages angesetzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

B. Erläuterungen zur Bilanz

1. Aktiva

Anlagevermögen

Bezüglich der Entwicklung und der Zusammensetzung des Anlagevermögens verweisen wir auf die Anlage I (Anlagenspiegel gemäß § 226 (1) UGB). Die Anlage II zum Anhang (Darstellung der Anteile an verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 gemäß § 238 (2) UGB zeigt die nach § 238 (2) UGB für verbundenen Unternehmen erforderlichen Anhangsangaben.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus dem in lokaler Währung geführten Eigenkapital der

- OAO Priorbank, Minsk
- Raiffeisen banka a.d., Belgrad
- Raiffeisenbank a.s., Prag
- Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb
- Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau
- RIRBHU Holding GmbH, Wien (Raiffeisen Bank Zrt., Budapest)
- Tatra banka a.s., Bratislava
- Ukrainian Processing Center JSC, Kiew
- VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew
- ZAO Raiffeisenbank, Moskau

wurden in der Vergangenheit Kurssicherungsgeschäfte mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2009 erfolgte die Absicherung des Währungsrisikos infolge einer Änderung der Absicherungsstrategie nur mehr für die Raiffeisenbank a.s., Prag.

Für die betreffenden Beteiligungen wurden Bewertungseinheiten geschaffen, wodurch bewirkt wird, dass die gegenläufige Wertentwicklung der jeweiligen Fremdwährung zwischen dem Basisgeschäft (Beteiligung) und dem Sicherungsgeschäft kompensatorisch berücksichtigt wird. Die Überprüfung der Hedge-Effizienz erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen lokalen Währungsbilanz, wobei für die Absicherung auch hoch korrelierende Währungen herangezogen werden können. Die jeweiligen Wertänderungen werden einerseits beim Beteiligungsansatz (für das Basisgeschäft) und andererseits in den Forderungen bzw Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (für das Sicherungsgeschäft) erfasst.

Eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung ist, solange eine Hedge-Effektivität besteht, nicht gegeben. Im Vorjahr wurden die Sicherungsgeschäfte für die Beteiligungen an der VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew, und OAO Priorbank, Minsk, zum Teil ineffektiv. Aus dieser teilweisen Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts resultierte im Vorjahr eine negative Ergebnisauswirkung in Höhe von TEUR 93.936.

Umlaufvermögen

Die **Vorräte** in Höhe von EUR 7.737.847,55 (Vorjahr: TEUR 3.163) setzen sich zum 31. Dezember 2009 mit EUR 411.662,60 aus Handelswaren, mit EUR 7.301.944,95 aus noch nicht abrechenbaren Leistungen und mit EUR 24.240,00 aus geleisteten Anzahlungen zusammen.

Unter **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von EUR 32.505.506,79 (Vorjahr: TEUR 91.373) werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 13.848.203,88 (Vorjahr: TEUR 12.765), sonstige Forderungen in Höhe von EUR 18.449.477,34 (Vorjahr: TEUR 78.608) sowie Finanzforderungen in Höhe von EUR 207.825,57 (Vorjahr: TEUR 0) ausgewiesen. Die sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen mit EUR 13.366.214,69 (Vorjahr: TEUR 32.750) aus Steuerumlagen, mit EUR 2.808.368,92 aus der Weiterverrechnung Vertrauensschadensversicherung (Vorjahr: TEUR 0) sowie mit EUR 2.105.086,32 (Vorjahr: TEUR 0) aus einer Verrechnungsforderung. Die Finanzforderungen bestehen im Wesentlichen mit EUR 193.825,57 (Vorjahr: TEUR 0) aus Erfüllungsübernahmen inkl. darauf entfallende Zinsforderungen.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 32.311.681,22 (Vorjahr: TEUR 91.373) haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, die restlichen Forderungen in Höhe von EUR 193.825,57 (Vorjahr: TEUR 0) haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die **Sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände** in Höhe von EUR 7.326.766,96 (Vorjahr: TEUR 6.341) beinhalten im Wesentlichen mit EUR 4.974.199,21 (Vorjahr: TEUR 4.794) das Deckungskapital von Rückdeckungsversicherungen, mit EUR 922.273,67 (Vorjahr: TEUR 545) Forderungen gegenüber dem Finanzamt Wien und mit EUR 730.640,81 (Vorjahr: TEUR 704) Forderungen aus der Personalverrechnung. Sonstige Forderungen in Höhe von EUR 5.829.463,17 (Vorjahr: TEUR 5.448) haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von über einem Jahr, die restlichen Forderungen in Höhe von EUR 1.497.303,79 (Vorjahr: TEUR 893) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Unter den sonstigen Forderungen sind Erträge in Höhe von EUR 491.190,21 (Vorjahr: TEUR 655) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde wie im Vorjahr auf die Ausübung des Wahlrechts zur Aktivierung latenter Steuern verzichtet.

Der Posten **Wertpapiere und Anteile** in Höhe von EUR 37.348.508,23 (Vorjahr: TEUR 19.860) enthält 984.511 (Vorjahr: 1.029.012) Stück eigene Aktien, wobei 536.736 (Vorjahr: 202.377) Stück dem Share Incentive Program (SIP) gewidmet sind (Details siehe Seite 28).

Für die Auszahlung des SIP 2006 wurden 45.947 Stück eigene Aktien benötigt, wovon 15.939 Stück an Vorstandsmitglieder und Führungskräfte der Raiffeisen International sowie 30.008 Stück an Führungskräfte der verbundenen Tochtergesellschaften zugeteilt wurden. Die Bedienung dieser Ansprüche erfolgte durch die zweckgemäße Verwendung dem SIP gewidmeter Aktien (45.947 Stück). Aus dem Verkauf der den Führungskräften der verbundenen Tochtergesellschaften zugeteilten Aktien (30.008 Stück) an die entsprechenden Netzwerkgesellschaften resultierte ein Abgangsverlust von EUR 108.028,80.

Der Bestand an eigenen Aktien (984.511 Stück, ds 0,64 % des Grundkapitals) wurde um EUR 18.510.443,10 auf den Börsenkurs zum 31. Dezember 2009 von EUR 39,50 bzw. dem niedrigeren fortgeschriebenen Wert nach den SIP-Bedingungen zugeschrieben. Weiters wurde im Geschäftsjahr 2009 eine Abschreibung der dem SIP der Raiffeisen International gewidmeten Aktien nach den im SIP festgelegten Bedingungen in Höhe von EUR 442.712,07 vorgenommen.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** in Höhe von EUR 446.775.966,16 (Vorjahr: TEUR 88.289) bestehen im Wesentlichen bei der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, und bei weiteren verbundenen Kreditinstituten. Sie haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der **Kassenbestand** beträgt EUR 2.058,92 (Vorjahr: TEUR 0).

Rechnungsabgrenzungsposten

Die **Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von EUR 7.122.005,13 (Vorjahr: TEUR 1.708) beinhalten vorausbezahlte Aufwendungen und betreffen im Wesentlichen mit EUR 3.341.055,14 (Vorjahr: TEUR 0) EDV-Aufwendungen, mit EUR 2.625.339,62 (Vorjahr: TEUR 7) Versicherungsaufwendungen, mit EUR 642.525,99 (Vorjahr: TEUR 969) Werbeaufwendungen, mit EUR 333.234,00 (Vorjahr: TEUR 151) abgegrenzte Aufwandsersätze an die österreichische Finanzmarktaufsicht, mit EUR 95.000,00 (Vorjahr: TEUR 0) Beratungsaufwendungen sowie mit EUR 56.181,43 (Vorjahr: TEUR 385) Nutzungsentgelte.

2. Passiva

Eigenkapital

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem letzten Bilanzstichtag unverändert EUR 471.735.875,00 und besteht aus 154.667.500 Stück nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien).

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch durch Ausgabe von bis zu 71.385.000 Stück neuer, auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stammaktien gegen Bareinzahlung und/oder Sacheinlage unter Wahrung des den Aktionären zustehenden gesetzlichen Bezugsrechts um insgesamt höchstens EUR 217.724.250,00 zu erhöhen (**genehmigtes Kapital**). Im Zuge einer am 5. Oktober 2007 erfolgten Kapitalerhöhung (Secondary Public Offering) wurden davon EUR 36.287.375,00 (11.897.500 Stückaktien) ausgenützt.

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das nicht ausgenützte genehmigte Kapital EUR 181.436.875,00. In der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde das Grundkapital gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis EUR 47.173.587,50 durch Ausgabe von bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien bedingt erhöht (**bedingtes Kapital**). Die bedingte Kapitalerhöhung darf nur insoweit durchgeführt werden, als Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 10. Juni 2008 ausgegeben wurden, von dem ihnen gewährten Wandlungsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des aktuellen Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Der Ausgabebetrag darf nicht unter dem anteiligen Betrag des Grundkapitals liegen. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien der Gesellschaft entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen, der Aufsichtsrat darf entsprechende Änderungen der Satzung beschließen.

Seit **25. April 2005** notiert die Aktie der Raiffeisen International Bank-Holding AG an der **Wiener Börse** im Prime Market. Der Emissionskurs der Aktie betrug EUR 32,50, der erste festgestellte Kurs betrug EUR 39,00. Am 28. April 2005 wurden die Aktien in den österreichischen Aktienindex, den ATX, aufgenommen. Zum 31. Dezember 2009 notierte die Aktie der Raiffeisen International bei EUR 39,50.

Gleichfalls in der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 174 Abs 2 AktG innerhalb von fünf Jahren ab Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, **Wandelschuldverschreibungen** mit einem Gesamtnennbetrag bis zu EUR 2.000.000.000,00 auszugeben. Mit den Wandelschuldverschreibungen ist ein Umtausch- oder Bezugsrecht auf bis zu 15.466.750 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 47.173.587,50 verbunden. Die Ausgabe kann auch mittelbar im Wege der Garantie für Emissionen einer Wandelschuldverschreibung durch eine direkt oder indirekt zu 100 % im Eigentum stehende Tochtergesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wurde überdies ermächtigt, alle weiteren Bedingungen (einschließlich der Ausgabewährung) betreffend die Ausgabe sowie das Umtauschverfahren der Wandelschuldverschreibungen festzusetzen. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung mit Zustimmung des Aufsichtsrates, auch in mehreren Tranchen, **Genussrechte mit Eigenkapitalcharakter gemäß § 174 AktG** mit

einem Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 2.000.000.000,00 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auszugeben.

Am 4. August 2009 hat die Raiffeisen International nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat Genusssrechtskapital im Sinne des § 174 AktG im Nominale von EUR 600.000.000,00 emittiert. Das Genusssrechtskapital wurde zur Gänze von der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, gezeichnet.

Gemäß den Emissionsbedingungen ist das Genusssrechtskapital auf Unternehmensdauer, dh ohne ordentliche und außerordentliche Kündigungsmöglichkeit der Zeichnerin des Genusssrechtskapitals begeben. Es nimmt im gleichen Ausmaß wie das Aktienkapital am unternehmensrechtlichen Verlust teil. Seine Stellung im Fall der Liquidation, Auflösung oder Insolvenz der Gesellschaft ist die eines nachrangigen Gläubigers, es ist jedoch gleichrangig mit dem Aktienkapital zu bedienen. Der Anspruch am Liquidationserlös ist in den ersten 10 Jahren mit 100%, ab 2019 mit 150% des Nominales begrenzt, sofern der Zuwachs im Unternehmenswert gedeckt ist.

Das Entgelt für das Genusssrechtskapital beträgt in den ersten fünf Jahren 10 %, anschließend sind jährliche Aufschläge vorgesehen. Das jährliche Entgelt ist mit dem Durchschnittswert des jeweiligen 12-Monats-Euribor plus 12% pro Jahr nach oben begrenzt.

Die Auszahlung des Entgeltes für das Genusssrechtskapital ist davon abhängig, dass sie im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegungen gedeckt ist. Entgelte, die im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung keine Deckung finden, entfallen und sind nicht nachzuzahlen. Falls die Gesellschaft eine Gewinnthesaurierung vornimmt, ohne dass dafür eine gesetzliche oder aufsichtsbehördliche Anordnung vorliegt, erhöhen die dann nicht ausbezahlten Entgelte für das Genusssrechtskapital den Liquidationsanspruch.

Das Genusssrechtskapital kann von der Emittentin nur unter analoger Anwendung der Bestimmungen des Aktiengesetzes über Kapitalherabsetzungen oder unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 102a BWG gekündigt zurückgezahlt werden. Der Abfindungsbetrag entspricht bis 2018 dem Nominale des Genusssrechtskapitals und erhöht sich ab 2019 auf 150 % des Nominales.

Die **gebundenen Kapitalrücklagen** in Höhe von EUR 1.852.592.104,11 und die **nicht gebundenen Kapitalrücklagen** in Höhe von EUR 97.066.398,80 blieben im Geschäftsjahr zur Gänze unverändert.

Die **Gewinnrücklagen** umfassen die gegenüber dem Vorjahr unveränderten **gesetzlichen Rücklagen** in Höhe von EUR 5.000.000,00 und **anderen (freien) Rücklagen** in Höhe von EUR 750.427.080,83 (Vorjahr: TEUR 932.781). Im Geschäftsjahr wurden andere (freie) Rücklagen in Höhe von EUR 182.353.637,06 (Vorjahr: TEUR 51.000) zugunsten des Jahresgewinns aufgelöst. Ein Betrag der **anderen (freien) Rücklagen** von EUR 37.348.508,23 (Vorjahr: TEUR 19.860) stellt die Rücklage für eigene Anteile dar.

Die gebundene Kapitalrücklage und die gesetzliche Gewinnrücklage übersteigen die gemäß § 130 Abs 3 AktG erforderliche Höhe.

Rückstellungen

Die **Rückstellungen** in Höhe von EUR 35.118.856,05 (Vorjahr: TEUR 53.565) betreffen mit EUR 2.351.905,85 (Vorjahr: TEUR 1.272) **Rückstellungen für Abfertigungen**, mit EUR 4.960.352,91 (Vorjahr: TEUR 4.769) **Rückstellungen für Pensionen** und mit EUR 27.806.597,29 (Vorjahr: TEUR 47.524) **sonstige Rückstellungen**.

Die **Sonstigen Rückstellungen** in Höhe von EUR 27.806.597,29 (Vorjahr: TEUR 47.524) betreffen im Wesentlichen mit EUR 9.094.261,36 (Vorjahr: TEUR 12.653) ausstehende Eingangsrechnungen, mit EUR 8.117.928,00 (Vorjahr: TEUR 12.965) Rückstellungen für Bilanz- und sonstige

Bonifikationen, mit EUR 5.950.000,00 (Vorjahr: TEUR 5.500) Risiken aus verbundenen Unternehmen, mit EUR 2.245.968,25 (Vorjahr: TEUR 14.093) Rückstellungen für drohende Verluste aus derivativen Instrumenten sowie mit EUR 1.773.439,68 (Vorjahr: TEUR 1.606) noch nicht konsumierte Urlaube.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von EUR 818.210.222,18 (Vorjahr: TEUR 1.377.208) bestehen zum 31. Dezember 2009 bei der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien (verbundenes Unternehmen). Im Vorjahreswert von TEUR 1.377.208 sind TEUR 500.000 gegenüber der Raiffeisen Malta Bank plc., Sliema (verbundenes Unternehmen) enthalten, welche im Geschäftsjahr 2009 getilgt worden sind. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben EUR 650.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0) zum 31. Dezember 2009 eine Restlaufzeit von einem bis fünf Jahre und EUR 168.210.222,18 (Vorjahr: TEUR 1.377.208) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** in Höhe von EUR 5.307.196,90 (Vorjahr: TEUR 5.615) betreffen zum Bilanzstichtag mit EUR 2.996.134,52 (Vorjahr: TEUR 2.047) das Inland und mit EUR 2.311.062,38 (Vorjahr: TEUR 3.567) das Ausland. Die Restlaufzeit beträgt zum 31. Dezember 2009 und 2008 bis zu einem Jahr.

Unter **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von EUR 1.258.692.290,22 (Vorjahr: TEUR 571.890) werden mit EUR 1.250.195.010,34 (TEUR 563.849) Finanzverbindlichkeiten, mit EUR 2.415.992,12 (Vorjahr: TEUR 2.438) sonstige Verbindlichkeiten und mit EUR 6.081.287,76 (Vorjahr: TEUR 5.603) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die **Finanzverbindlichkeiten** bestehen im Berichtsjahr im Wesentlichen in Höhe von EUR 1.169.223.048,61 (Vorjahr: TEUR 503.384) aus der Ausgabe zweier kaufmännischer Verpflichtungsscheine (inkl. abgegrenzte Zinsen), die nachrangig im Sinne des § 45 Abs 4 BWG sind. Weiters bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 60.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0) aus dem Entgelt für das Genussrechtskapital sowie von EUR 20.697.772,84 (Vorjahr: TEUR 59.871) gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, aus dem Verrechnungssaldo der Kurssicherungsgeschäfte (Bewertungseinheit).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind mit EUR 2.331.500,00 (Vorjahr: TEUR 2.411) im Wesentlichen erhaltene Anzahlungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten haben mit EUR 1.150.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 500.000) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sowie mit EUR 108.692.290,22 (Vorjahr: TEUR 71.891) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von EUR 1.857.569,41 (Vorjahr: TEUR 1.706) bestehen im Wesentlichen mit EUR 89.262,39 (Vorjahr: TEUR 100) aus Steuern, mit EUR 600.953,43 (Vorjahr: TEUR 540) aus Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und mit EUR 1.167.353,59 (Vorjahr: TEUR 1.066) aus anderen Verbindlichkeiten.

Sämtliche sonstigen Verbindlichkeiten haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von EUR 670.552,84 (Vorjahr: TEUR 891) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die **Passiven Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von EUR 6.805.114,75 (Vorjahr: TEUR 1.435) betreffen abgegrenzte erhaltene Provisionen sowie die Verrechnung von Versicherungsleistungen und haben zum 31. Dezember 2009 und 2008 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Angaben zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen

	des folgenden Geschäftsjahres EUR	der folgenden fünf Geschäftsjahre EUR
Verpflichtungen aus Leasingverträgen (EDV und KFZ- Leasing)	442.000,00	2.417.037,17
<i>Vorjahr:</i>	<i>452.000,00</i>	<i>2.471.721,27</i>
Mietverpflichtungen	4.322.000,00	23.634.467,52
<i>Vorjahr:</i>	<i>3.312.240,00</i>	<i>18.112.685,96</i>
Verpflichtungen im Zusammenhang mit der technischen Implementierung von Basel II	2.216.000,00	12.117.996,30
<i>Vorjahr:</i>	<i>1.905.000,00</i>	<i>10.417.320,83</i>
Sonstige Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unter- nehmen (aufgrund Service Level Agreements)	25.896.000,00	141.609.942,36
<i>Vorjahr:</i>	<i>24.340.000,00</i>	<i>133.101.096,58</i>
	<u>32.876.000,00</u>	<u>179.779.443,36</u>
<i>Vorjahr:</i>	<i>30.009.240,00</i>	<i>164.102.824,64</i>
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	32.539.000,00	177.933.968,51
<i>Vorjahr:</i>	<i>29.688.240,00</i>	<i>162.346.448,64</i>

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.350.808.430,92 (Vorjahr: TEUR 3.070.751) setzen sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

	EUR	TEUR
aus Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen	2.070.042.985,92	2.814.986
aus Garantien gegenüber Dritten	280.765.445,00	255.765
	<u>2.350.808.430,92</u>	<u>3.070.751</u>

Die Raiffeisen International hat gegenüber der Eastern European Invest GmbH, Wien eine Rückhaftung für alle Ausfälle aus von ihr übernommenen Kreditportfolien bis zu einem Betrag von EUR 4.095.000.000,00 zugesichert. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der aushaftende Betrag EUR 1.903.704.393,19 (Vorjahr: TEUR 2.814.986). Die Rückhaftung ist unentgeltlich.

Weiters wurden von der Gesellschaft Garantien für Kredite, die von Dritten an Netzwerkbanken gewährt wurden, in Höhe von EUR 270.765.445,00 (Vorjahr: TEUR 245.765) abgegeben.

Die Raiffeisen International hat gegenüber der Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C., Prishtina, zugunsten der Kosovo Pensions Savings Trust, Prishtina, eine begrenzte Patronatsklärungen (strong letter of comfort) bis zu maximal EUR 10.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 10.000) abgegeben.

Weitere Patronatserklärungen wurden gegenüber der Raiffeisen Rent DOO, Belgrad, und der Raiffeisen Leasing d.o.o., Sarajevo, abgegeben.

Zum Bilanzstichtag 2009 hat die Raiffeisen International verbundenen Unternehmen **Rahmen (Stand-By-Facilities)** in Höhe von EUR 404.415.521,31 (Vorjahr: TEUR 435.000) zur Verfügung gestellt.

Offene Einzahlungsverpflichtungen auf das Stammkapital in Höhe von EUR 1.648.626,15 (Vorjahr: TEUR 1.649) bestehen im Wesentlichen mit EUR 1.600.000,00 (Vorjahr: TEUR 1.600) gegenüber der European Investment Fund S.A., Luxemburg.

Zum Bilanzstichtag sind folgende **derivative Finanzinstrumente** aufrecht:

	Währung	Nominalbetrag TWE	Beizulegender Zeitwert TEUR
Zinsenbedingt			
Credit Default Swaps	EUR	100.000	165
Cross Currency Swaps	CZK	5.859.925	3.533
Interest Rate Swaps	EUR	321.893	31

Der beizulegende Zeitwert der Derivate wird durch finanzmathematische Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Für drohende Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** in Höhe von EUR 69.070.089,80 (Vorjahr: TEUR 52.540) resultieren aus Beratungs- und Verwaltungsleistungen sowie aus der Erbringung von Dienst- und Serviceleistungen auf dem Gebiet der Informatik und der elektronischen Datenverarbeitung.

Die Umsatzerlöse verteilen sich nach geographischen Gesichtspunkten mit EUR 22.872.326,77 (Vorjahr: TEUR 11.907) auf Länder in Zentraleuropa, mit EUR 26.834.079,21 auf Länder in Südosteuropa (Vorjahr: TEUR 25.125), mit EUR 15.265.565,97 auf die Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) (Vorjahr: TEUR 10.528), mit EUR 2.597.512,62 (Vorjahr: TEUR 3.808) auf Österreich und mit EUR 1.500.605,23 (Vorjahr: TEUR 1.172) auf sonstige.

Die **Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen** beträgt im Geschäftsjahr EUR 5.655.544,52 (Vorjahr: TEUR 1.551).

Die **Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen** in Höhe von EUR 19.783.874,48 (Vorjahr: TEUR 16.897) betreffen im Berichtsjahr mit EUR 742.622,59 Materialaufwand und mit EUR 19.041.251,89 Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von EUR 20.352.782,86 (Vorjahr: TEUR 16.361) setzen sich mit EUR 11.571.994,44 (Vorjahr: TEUR 3.148) aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, mit EUR 8.771.584,30 (Vorjahr: TEUR 13.213) aus übrigen betrieblichen Erträgen sowie mit EUR 9.204,12 (Vorjahr: TEUR 0) aus Erträgen aus dem Abgang von Sachanlagen zusammen. Die übrigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus Weiterverrechnungen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen vom Vorjahr sind EUR 8.749.305,80 Erlöse aus Stand-by Agreements enthalten, welche im Geschäftsjahr 2009 unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen gezeigt werden.

Der **Personalaufwand** beträgt EUR 50.310.416,01 (Vorjahr: TEUR 44.028). Darin sind mit EUR 1.646.136,86 (Vorjahr: TEUR 953) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen enthalten, wovon EUR 490.580,97 (Vorjahr: TEUR 426) Leistungen an die Mitarbeitervorsorgekasse und EUR 1.155.555,89 (Vorjahr: TEUR 527) Aufwendungen für Abfertigungen betreffen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von EUR 86.529.865,87 (Vorjahr: TEUR 73.682) enthalten zur Gänze übrige betriebliche Aufwendungen.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von EUR 86.529.865,87 (Vorjahr: TEUR 73.641) beinhalten im Wesentlichen mit EUR 29.988.019,17 (Vorjahr: TEUR 19.265) EDV-Aufwendungen, mit EUR 29.880.593,25 (Vorjahr: TEUR 29.656) Rechts- Prüfungs- und Beratungsaufwendungen, Mietaufwendungen mit EUR 5.575.062,09 (Vorjahr: TEUR 3.074), mit EUR 5.126.559,02 (Vorjahr: TEUR 5.516) Werbungs- und Repräsentationsaufwendungen, mit EUR 4.812.966,68 (Vorjahr: TEUR 6.367) Aufwendungen für Fremdpersonal und mit EUR 3.258.982,16 (Vorjahr: TEUR 4.185) Reiseaufwendungen.

Die Aufteilung der Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung und Aufwendungen für die Steuerberatung und zusätzliche Beratungsleistungen ist dem Konzernabschluss zu entnehmen.

Die **Erträge aus Steuern vom Einkommen** in Höhe von EUR 10.749.863,70 (Vorjahr: TEUR 25.663) setzen sich im Wesentlichen aus Erträgen aus Steuergutschriften der Steuerumlage in Höhe von EUR 13.366.214,69 (Vorjahr: TEUR 32.750) zusammen. Weiters beinhaltet der Posten insbe-

sondere Aufwendungen für ausländische Quellensteuern in Höhe von EUR 2.290.987,31 (Vorjahr: TEUR 7.556).

Die Gesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 **Gruppenmitglied** innerhalb der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KstG der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien.

Die **außerordentlichen Erträge** betrafen im Vorjahr mit EUR 1.135.177,91 den Verschmelzungsgewinn aus der Übertragung des Vermögens der Raiffeisen International GROUP-IT GmbH, Wien, auf die Raiffeisen International.

D. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2009 durchschnittlich 351 (Vorjahr: 292) Arbeitnehmer (Angestellte) beschäftigt.

Dem **Aufsichtsrat** gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender)
 Mag. Manfred Url (Vorsitzender-Stellvertreter)
 Patrick Butler
 Stewart Gager
 Dr. Kurt Geiger (seit 14. August 2009)
 Dr. Karl Sevelda
 Dr. Johann Strobl

Bezüge des Aufsichtsrats:

Die Hauptversammlung hat am 5. Juni 2007 eine jährliche Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von TEUR 330 beschlossen und die Verteilung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 5. Juni 2007 folgende Verteilung festgelegt: Vorsitzender TEUR 70, Stellvertreter des Vorsitzenden TEUR 60, Mitglied des Aufsichtsrats TEUR 50. Sitzungsgelder werden nicht gezahlt. Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2009 TEUR 305 ausgezahlt. Im Vorjahr wurden für den Aufsichtsrat TEUR 330 an Vergütungen (ohne Barersätze) aufgewendet. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2009 keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinne von § 95 Abs. 5 Z 12 AktG mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Der **Vorstand** setzte sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt zusammen:

Komm.Rat Dkfm. Dr. Herbert Stepic (Vorsitzender)
 Aris Bogdaneris
 Dkfm. Rainer Franz
 Mag. Martin Grill
 Mag. Peter Lennkh
 Mag. Heinz Wiedner

Bezüge des Vorstands:

An den Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG wurden folgende Bezüge bezahlt:

Werte in TEUR	2009	2008
Fixe und erfolgsabhängige Bezüge	4.610	5.544
Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen	97	79
Aktienbasierte Zahlungen (erfolgsabhängig)	267	3.676
Gesamt	4.974	9.299

In der Tabelle sind fixe und erfolgsabhängige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Bonuszahlungen sowie Sachbezüge. Im Geschäftsjahr belief sich der Anteil der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile an den Vorstandsbezügen auf 5,5 % (Vorjahr: 60,7 %).

Der Vorstandsvorsitzende ist unverändert in der Funktion als Vorstand der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), Wien, tätig. Die ausgewiesenen Bezüge beinhalten auch die Einkünfte aus dieser Funktion.

Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile der Vorstandsvergütung setzen sich normalerweise aus Bonuszahlungen, die an die Erreichung der Unternehmensziele bei Gewinn nach Steuern, Return on Risk adjusted Capital und Cost Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft sind, und dem Wert einer Zuteilung von Aktien im Rahmen des SIP-Programms zusammen (siehe Seite 28). Für das Jahr 2008 verzichtete der gesamte Vorstand auf die Zahlung eines Jahresbonus. Der Wert der zugeteilten Aktien entspricht 100 % der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Es kam bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2006 wurden im Zusammenhang mit getätigten Akquisitionen Bonuszahlungen an den Vorstand in der Höhe von TEUR 4.750 getätigt. Obwohl die für die Auszahlung festgelegten Ziele von den Tochterunternehmen für die Geschäftsjahre 2006 bis 2008 erreicht und damit im Jahr 2009 Bonuszahlungen fällig wurden, verzichtete der Vorstand auf jegliche Zahlungen aus diesem Titel.

Für ein Mitglied des Vorstandes bestanden zum 31. Dezember 2009 Haftungen in Höhe von EUR 765.445,00 (Vorjahr: TEUR 765).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen gliedern sich wie folgt:

Werte in TEUR	Pensionsaufwand	Abfertigungsaufwand
Vorstand	97	1.122
Arbeitnehmer	721	524
Gesamt	818	1.646

Zum 31. Dezember 2009 waren als **Prokuristen** (Vertretung gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem weiteren Gesamtprokuristen) bestellt:

Ferenc Berszan
 Dr. Kurt Bruckner
 Alexander Fleischmann (seit 30. Juni 2009)
 MSc. Andras Hamori (seit 8. Juni 2009)
 Mag. Gregor Höpler (seit 8. Juni 2009)
 Mag. Renate Kattinger
 Dr. Robert Kaukal
 Mag. Paul Kocher (seit 30. Juni 2009)
 Mag. Susanne Langer
 Dr. Herbert Maier
 Mag. Susanna Mitter
 Dr. Friedrich Sommer
 Dr. Rudolf Vogl
 Dkff. Ursula Wirsching

Die Gesellschaft steht mit der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien (oberstes Mutterunternehmen), und deren verbundenen Unternehmen in einem **Konzernverhältnis** und gehört deren **Vollkonsolidierungskreis** an. Der Konzernabschluss wird am Sitz der Gesellschaft hinterlegt. Weiters wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Wien (als Unternehmen, das für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss erstellt), einbezogen.

Da Aktien der Gesellschaft an einem geregelten Markt im Sinn des § 2 Z 37 BWG gehandelt werden, hat die Raiffeisen International zudem gemäß § 245 Abs 5 UGB einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards aufzustellen.

Die Konzernabschlüsse werden am Sitz der jeweiligen Gesellschaft hinterlegt.

Bei der geprüften Gesellschaft handelt es sich um eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB, da die Aktien der Raiffeisen International seit 25. April 2005 an der Wiener Börse notieren.

Wien, am 26. Februar 2010

Raiffeisen International Bank-Holding AG

Dkfm. Dr. Herbert Stepic

Mag. Martin Grill

Aris Bogdaneris M.A.

Dkfm. Rainer Franz

Mag. Peter Lennkh

Mag. Heinz Wiedner

Anlage I

Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien

Anlagenspiegel gemäß § 226 (1) UGB

	Anschaffungs- kosten zum 1.1.2009	Zugänge 2009	Abgänge 2009	Anschaffungs-kosten zum 31.12.2009	kumulierte Abschreibung	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008	Jahres- zu- schreibung 2009	Jahres- abschreibung 2009
Immaterielle Vermögens- gegenstände									
Software und Lizenzen	2.920.962,55	465.253,56	-5.876,95	3.380.339,16	-2.347.295,59	1.033.043,57	1.338.759,02	0,00	770.969,01
Geringwertige Vermögens- gegenstände	0,00	28.879,68	-28.879,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	28.879,68
	2.920.962,55	494.133,24	-34.756,63	3.380.339,16	-2.347.295,59	1.033.043,57	1.338.759,02	0,00	799.848,69
Sachanlagen									
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	2.197.229,26	323.770,83	-153.938,10	2.367.061,99	-1.001.932,55	1.365.129,44	1.364.817,77	0,00	312.970,95
Geringwertige Vermögens- gegenstände	0,00	50.979,48	-50.979,48	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50.979,48
	2.197.229,26	374.750,31	-204.917,58	2.367.061,99	-1.001.932,55	1.365.129,44	1.364.817,77	0,00	363.950,43
Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.350.938.239,23	365.491.542,69	-3.861.973,17	5.712.567.808,75	-320.211.902,30	5.392.355.906,45	5.300.726.336,93	0,00	270.000.000,0
Beteiligungen	680.066,18	0,00	0,00	680.066,18	0,00	680.066,18	680.066,18	0,00	0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens	68.118,10	0,00	0,00	68.118,10	-8.215,23	59.902,87	52.849,76	7.053,11	0,00
	5.351.686.423,51	365.491.542,69	-3.861.973,17	5.713.315.993,03	-320.220.117,53	5.393.095.875,50	5.301.459.252,87	7.053,11	270.000.000,0
	5.356.804.615,32	366.360.426,24	-4.101.647,38	5.719.063.394,18	-323.569.345,67	5.395.494.048,51	5.304.162.829,66	7.053,11	271.163.799,0

Anlage II

Darstellung der Anteile an verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 gemäß § 238 (2) UGB

Anteile an verbundenen Unternehmen		Beteiligung Nominale Mio WE	Anteil am Kapital %	Eigenkapital ¹⁾ gesamt TWE	Jahresergebnis ¹⁾ TWE
WE					
Kreditinstitute					
OAO Priobank, Minsk	BYR	361.735,7	87,7	788.572.592	209.669.596
Raiffeisen banka a.d., Belgrad	RSD	27.466,2	100,0	47.247.570	3.181.412
Raiffeisenbank a.s., Prag	CZK	3.347,6	51,0	13.230.329	1.856.595
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb	HRK	2.716,1	73,4	5.617.593	392.642
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia	BGN	603,4	100,0	907.450	50.995
Raiffeisenbank d.d. Bosna i Hercegovina, Sarajevo	BAM	230,3	97,0	448.391	30.600
Raiffeisen Banka d.d., Maribor	EUR	14,1	86,3	72.043	502
Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C., Prishtina	EUR	58,0	100,0	81.073	6.950
Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau	PLN	1.168,9	100,0	2.463.543	116.986
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest	RON	1.190,1	99,5	2.213.847	310.993
Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana	ALL	4.348,2	100,0	24.366.418	4.621.327
Tatra banka a.s., Bratislava	EUR	35,9	65,8	764.339	90.800
VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew	UAH	2.888,1	96,2	7.828.788	-1.592.610
ZAO Raiffeisenbank, Moskau	RUB	36.711,3	100,0	68.783.958	4.674.975
Finanzinstitute					
Central Eastern European Finance Agency B.V., Amsterdam	EUR	2,0	100,0	2.268	202
Eastern European Invest Holding GmbH, Wien	EUR	0,0	100,0	37.150	-3
RI Eastern European Finance B.V., Amsterdam	EUR	0,4	100,0	14.271	5.718
RI FINANCE (JERSEY) LIMITED, St. Helier	EUR	0,0	100,0	14	10
Tatra Leasing spol. s.r.o., Bratislava	SKK	0,1	1,5	23.904	-2.524
Sonstige Unternehmen					
Centralised Raiffeisen International Service & Payments s.r.l., Bukarest	RON	6,8	100,0	3.509	513 ²⁾
GSI Group Software Investment AG, Zug	CHF	29,4	100,0	-6.249	-777 ³⁾
Raiffeisen International Invest Holding GmbH, Wien	EUR	0,0	100,0	15.465	-3
(vormals: Raiffeisen International Liegenschaftsbesitz Holding GmbH) Plusfinance Membra a Grupului Raiffeisen International S.R.L., Bukarest (vormals: Raiffeisen Pensii - Broker de Pensii Private S.R.L.)	RON	0,0	99,0	1.720.514	1.130.423 ²⁾
Raiffeisen Training Center Ltd., Zagreb	HRK	0,0	20,0	1.049	468 ²⁾
RCR Ukraine LLC, Kiew	UAH	0,3	100,0	x	x ⁴⁾
Regional Card Processing Center s.r.o., Bratislava	EUR	0,5	100,0	803	264
Reh Limited, Limassol	USD	0,0	100,0	24.602	-14
RI-RBHJ Holding GmbH, Wien	EUR	0,0	100,0	242.436	27.063 ³⁾
RIRE Holding B.V., Amsterdam	EUR	2,0	100,0	x	x ⁴⁾
RISP Beteiligungs- und Finanzierungsmanagement GmbH, Wien	EUR	0,0	100,0	38	-6
RLI Holding Gesellschaft mbH, Wien	EUR	0,0	75,0	66.029	-8
Ukrainian Processing Center JSC, Kiew	UAH	0,2	100,0	106.774	38.508

Darstellung der Anteile an verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 gemäß § 238 (2) UGB

- 1) Die Werte des angeführten Eigenkapitals und des Jahresergebnisses werden bei den **inländischen Gesellschaften** aus den vorläufigen Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2009 entnommen. Bei den vollkonsolidierten **ausländischen Gesellschaften** werden beim Eigenkapital und den Jahresergebnissen die Werte entsprechend International Financial Reporting Standards (IFRSs) zum 31. Dezember 2009 berücksichtigt.
- 2) Die Werte des angeführten Eigenkapitals und des Jahresergebnisses werden aus den lokalen Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2008 entnommen.
- 3) Das IFRS Reporting Package der GSI Group Software Investment AG, Zug, wird nicht in lokaler Währung, sondern in EUR geführt.
- 4) Die Gesellschaft wurde im Jahr 2009 gegründet.
- 5) Die Werte des angeführten Eigenkapitals und des Jahresergebnisses werden aus dem Jahresabschluss zum 30. Juni 2009 entnommen.

4. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Raiffeisen International Bank-Holding AG,
Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

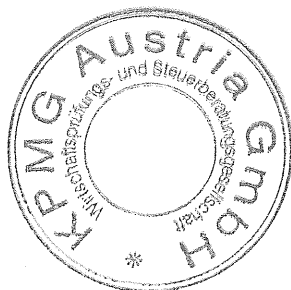
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 26. Februar 2010



KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Impressum

Medieninhaber: Raiffeisen International Bank-Holding AG

Redaktion: Investor Relations und Group Controlling & Accounting

Redaktionsschluss: 1. März 2010

Herstellungsort: Wien

Raiffeisen International Bank-Holding AG

Am Stadtpark 3

1030 Wien

Österreich

Telefon: +43-1-71707 0

Fax: +43-1-71707 1715

Internet: www.ri.co.at

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen International zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

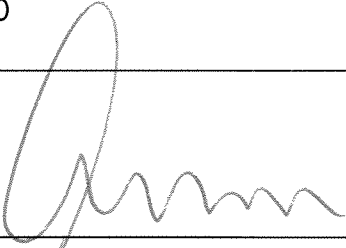
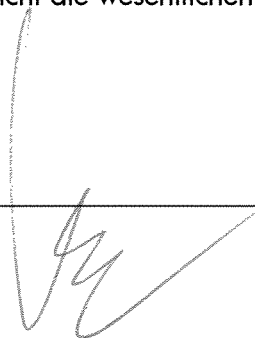


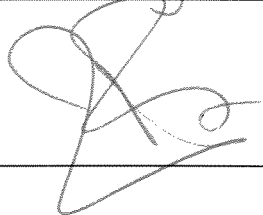
Wir haben diesen Bericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.

Erklärung des Vorstands gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Der Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG
Wien, im März 2010

H. Stepic, CEO		M. Grill, CFO	
A. Bogdaneris		P. Lennkh	
R. Franz		H. Wiedner, COO	